

Freie Universität Berlin

Arbeitspapiere des Interuniversitären Zentrums für deutsches,
kroatisches, europäisches Recht und Rechtsvergleichung Split/Berlin

**Herwig Roggemann / Anita Kurtović / Petar Novoselec
(Hrsg.)**

**Rechtsfragen der Zusammenarbeit mit der
Internationalen Strafgerichtsbarkeit**
- in Kroatien und Deutschland -

**Pravna pitanja suradnje s međunarodnim
kaznenim sudovima**
- u Hrvatskoj i Njemačkoj -

**Mit Beiträgen von:
Wolfgang Schomburg
Anita Kurtović
Petar Novoselec
Goran Tomašević
Herwig Roggemann
Michael Bohlander
Susen Jäger
Matko Pajčić
Petar Bekavac**

© 2004
Beiträge: Autoren
Zusammenstellung
und Bearbeitung:
Herwig Roggemann

INHALTSÜBERSICHT

VORWORT Herwig Roggemann	9
EINFÜHRUNG Anita Kurtović	26
KROATIEN UND DER AUFTRAG DES UN-TRIBUNALS IN DEN HAAG INTERVIEW MIT WOLFGANG SCHOMBURG, RICHTER AM INTERNATIONALEN STRAFSGERICHTSHOF DER UN FÜR DAS EHEMALIGE JUGOSLAWIEN - «SLOBODNA DALMACIJA» VOM 21. SEPTEMBER 2003, GESPRÄCHSFÜHRUNG: Zoran Šagolj	28
DAS GESETZ ZUR AUSFÜHRUNG DES ICC-STATUTS UND DAS VÖLKER-STRAFGESETZBUCH IN DEUTSCHLAND Herwig Roggemann	32
MATERIELLES VÖLKERSTRAFRECHT IN DER NOVELLE DES KROATISCHEN STRAFGESETZES VOM 9. JULI 2003 Petar Novoselec	67
DER ENTWURF DES KROATISCHEN GESETZES ÜBER DIE ANWENDUNG DES ICC-STATUTS UND ÜBER DIE VERFOLGUNG VON STRAFTATEN GEGEN DAS HUMANITÄRES VÖLKERRECHT UND KRIEGSRECHT Goran Tomašević	78
DER ENTWURF DES GESETZES ÜBER DIE ANWENDUNG DES ICC-STATUTS UND ÜBER DIE VERFOLGUNG VON STRAFTATEN GEGEN HUMANITÄRES VÖLKERRECHT UND KRIEGSRECHT Matko Pajčić	87

VERLETZUNGEN DER EUROPÄISCHEN KONVENTION ZUM SCHUTZE DER
MENSCHENRECHTE UND GRUNDFREIHEITEN UND DES INTERNATIONALEN
PAKTS ÜBER BÜRGERLICHE UND POLITISCHE RECHTE IM VERFAHREN
GEGEN GENERAL BLAŠKIĆ VOR DEM INTERNATIONALEN
STRAFGERICHTSHOF FÜR DAS EHEMALIGE JUGOSLAWIEN 95

Petar Bekavac

ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT DES VÖLKERSTRAFRECHTS –
DAS JUGOSLAWIENTRIBUNAL UND DIE NATIONALE STRAFVERFOLGUNG
VON KRIEGSVERBRECHEN IM KOSOVO UNTER UNMIK 101

Michael Bohlander

IMPLEMENTING THE ROME STATUTE OF THE INTERNATIONAL CRIMINAL
COURT – OVERVIEW AND DEVELOPMENTS IN THE FORMER YUGOSLAV
STATES 121

Susen Jäger

ANHANG: TEXTE 136

DAS VERFASSUNGSGESETZ ÜBER DIE ZUSAMMENARBEIT KROATIENS MIT
DEM INTERNATIONALEN STRAFGERICHTSHOF FÜR DAS EHEMALIGE
JUGOSLAWIEN IN DEN HAAG 136

DAS GESETZ ÜBER DIE ANWENDUNG DES ICC-STATUTS UND ÜBER DIE
VERFOLGUNG VON STRAFTATEN GEGEN HUMANITÄRES VÖLKERRECHT
UND KRIEGSRECHT 144

DAS GESETZ ÜBER DIE ÄNDERUNG UND ERGÄNZUNG DES STRAFGESETZES
DER REPUBLIK KROATIEN 160

DIE ENTSCHEIDUNG DES VERFASSUNGSGERICHTS DER REPUBLIK KROATIEN VOM 27. NOVEMBER 2003 ÜBER DIE AUFHEBUNG DES GESETZES ÜBER DIE ÄNDERUNG UND ERGÄNZUNG DES STRAFGESETZES DER REPUBLIK KROATIEN 187

DIE RESOLUTION NR. 1503. DES SICHERHEITSRATES DER VEREINTEN NATIONEN VOM 28. AUGUST 2003 191

DAS VÖLKERSTRAFGESETZBUCH (VStGB) DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND VOM 26. JUNI 2002 194

LITERATURHINWEISE 202

SADRŽAJ

PREDGOVOR Herwig Roggemann	18
UVOD Anita Kurtović	26
HRVATSKA I MISIJA UN-TRIBUNALA U DEN HAAGU INTERVIEW S WOLFGANGOM SCHOMBURGOM, SUCEM MEĐUNARODNOG KAZNENOG SUDA UN-A ZA BIVŠU JUGOSLAVIJU – «SLOBODNA DALMACIJA» OD 21.9.2003., INTERVJU VODIO Zoran Šagolj	28
ZAKON O PROVEDBI STATUTA STALNOG MEĐUNARODNOG KAZNENOG SUDA (ICC) I MEĐUNARODNI KAZNENI ZAKONIK U NJEMAČKOJ Herwig Roggemann S njemačkog preveo Josip Škarpa	47
MATERIJALNOPRAVNE ODREDBE NOVELE HRVATSKOG KAZNENOG ZAKONA OD 9. SRPNJA 2003. Petar Novoselec	58
PRIJEDLOG HRVATSKOG ZAKONA O PRIMJENI STATUTA MEĐUNARODNOG KAZNENOG SUDA I O PROGONU ZA KAZNENA DJELA PROTIV MEĐUNAROD-NOG RATNOG I HUMANITARNOG PRAVA Goran Tomašević	78
PRIJEDLOG ZAKONA O PRIMJENI STATUTA MEĐUNARODNOG KAZNENOG SUDA I PROGONU ZA KAZNENA DJELA PROTIV MEĐUNARODNOG RATNOG I HUMANITARNOG PRAVA	87

Matko Pajčić

ELEMENTI POVREDE EUROPSKE KONVENCIJE ZA ZAŠTITU LJUDSKIH PRAVA
I TEMELJNIH SLOBODA KAO I MEĐUNARODNOG PAKTA O GRAĐANSKIM I
POLITIČKIM PRAVIMA U POSTUPKU PROTIV GENERALA BLAŠKIĆA PRED
MEĐUNARODNIM KAZNENIM SUDOM ZA BIVŠU JUGOSLAVIJU 95

Petar Bekavac

CILJEVI I STVARNOST MEĐUNARODNOG KAZNENOG PRAVA –
TRIBUNAL ZA BIVŠU JUGOSLAVIJU I NACIONALNI KAZNENI PROGON RATNIH
ZLOČINA NA KOSOVU POD UPRAVOM UNMIK-A 101

Michael Bohlander

PRIMJENA RIMSKOG STATUTA MEĐUNARODNOG KAZNENOG SUDA (ICC) –
PREGLED I RAZVOJ PRIMJENE U ZEMLJAMA BIVŠE JUGOSLAVIJE 121

Susen Jäger

PRILOG: TEKSTOVI 136

USTAVNI ZAKON O SURADNJI REPUBLIKE HRVATSKE S MEĐUNARODNIM
KAZNENIM SUDOM ZA BIVŠU JUGOSLAVIJU U DEN HAAGU 136

ZAKON O PRIMJENI STATUTA MEĐUNARODNOGA KAZNENOG SUDA I
PROGONU ZA KAZNENA DJELA PROTIV MEĐUNARODNOGA RATNOG I
HUMANITARNOG PRAVA 144

ZAKON O IZMJENAMA I DOPUNAMA KAZNENOG ZAKONA REPUBLIKE
HRVATSKE 160

ODLUKA USTAVNOG SUDA REPUBLIKE HRVATSKE O UKIDANJU ZAKONA O
IZMJENAMA I DOPUNAMA KAZNENOG ZAKONA RH 187

REZOLUCIJA BROJ 1503. VIJEĆA SIGURNOSTI UJEDINJENIH NARODA OD 28.

Međunarodno kazнено pravo u Hrvatskoj i Njemačkoj	11
KOLOVOZA 2003. GODINE	191
MEĐUNARODNI KAZNENI ZAKONIK SAVEZNE REPUBLIKE NJEMAČKE (VSTGB) OD 26. LIPNJA 2002. GODINE	194
LITERATURA	202

VORWORT

In diesem sechsten Heft der Reihe der Arbeitspapiere legt das Interuniversitäre Rechtszentrum die Ergebnisse eines zweitägigen Symposiums zur Internationalen Strafgerichtsbarkeit vor, das am 19. und 22. September 2003 in Split stattfand.

Wie die vorangegangenen Arbeitshefte, insbesondere Heft 5 über den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Zusammenarbeit mit Prof. Nina Vajić, wendet sich auch dieses Heft an deutsche, vor allem aber an kroatische Leser. Ein großer Teil des Inhalts wird daher in kroatischer Sprache geboten. Der Herausgeber möchte damit Studierenden, Assistenten und Dozenten sowie den Seminarteilnehmern an der Juristischen Fakultät Split aber auch anderen interessierten Lesern die Möglichkeit geben, am wichtigen Prozeß der Herausbildung eines internationalen Straf- und Strafverfahrensrechts und an den Entwicklungsproblemen der neuen internationalen Strafjustiz teilzunehmen.

Diese Entwicklung betrifft zentrale Rechtsfragen und Rechtsinstitute des materiellen und des Verfahrensrechts. Es geht dabei um zahlreiche gelöste und ungelöste, Streitige und noch im nationalen und internationalen Diskurs befindliche Probleme:

- die strafrechtliche Haftung für Mittäter und Gehilfen der Straftat;
- den Umfang der Rechtsfigur des Joint Criminal Enterprise;
- die Rechtswirkung des Handelns auf Befehl und des Verbotsirrtums auf Schuldvorwurf und Strafzumessung;
- das Ausmaß der strafrechtlichen Haftung des militärischen Vorgesetzten (command responsibility);
- die Stellung des Richters und der Parteien, d.h. der Anklage und der Verteidigung, in der Beweisaufnahme, insbesondere die Rechte und Pflichten des verfahrensleitenden Richters, durch eigene Beweisbeschlüsse auf eine möglichst vollständige Wahrheitserforschung hinzuwirken;
- die Pflicht des Anklägers, auch den Beschuldigten und Angeklagten entlastende Umstände zu ermitteln (und der Verteidigung mitzuteilen);

- die Wirkung des Geständnisses des Angeklagten (guilty plea und plea bargaining) im Verfahrensablauf und bei der Strafzumessung;
- die Voraussetzungen und Schranken für die Erlangung und Verwertung von Beweismitteln;
- der Umfang und die Wirkung der Aussage- und Zeugnisverweigerungsrechte und damit der Durchsetzung menschenrechtlicher Mindeststandards;
- der Ausbau und die Praxis des Zeugenschutzes;
- die Herausarbeitung und systematische Anwendung von allgemeinen und speziellen Kriterien der Strafzumessung, die derart extreme Unterschiede im Strafmaß wie in den Fällen Blaškić (45 Jahre) und Plavšić (11 Jahre Freiheitsentzug) entweder künftig ausschließen oder aber in nachprüfbarer und verallgemeinerungsfähiger Weise in Einklang mit menschenrechtlichen Strafzumessungsstandards begründen;
- die Voraussetzungen und die Grenzen der Zusammenarbeit der Staaten mit der internationalen Strafgerichtsbarkeit, und zwar sowohl mit dem ICTY als auch mit dem ICC;
- die unabdingbare Durchsetzung des Prinzips der Gleichberechtigung und Gleichbehandlung im internationalen Straf- und Verfahrensrecht als Grundlage des internationalen Rechts, das von der Verfahrens- und Vertragspraxis einzelner Länder (wie den USA) gegenwärtig in Frage gestellt wird (extrajuristischer Status Terrorismusverdächtiger? Bilaterale Nichtzulieferungsverträge zur Behinderung der Tätigkeit des ICC?).

Trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse haben das internationale Strafrecht und insbesondere die internationale Strafgerichtsbarkeit in den vergangenen zehn Jahren eine für viele unerwartete und erfolgreiche Entwicklung genommen. Die Gründung des Internationalen Jugoslawienstrafgerichtshofs der UN 1993 (ICTY), des Ruandastrafgerichtshofs 1994 (ICTR), der Erlass einer richterlichen Verfahrensordnung 1994 (Rules of Procedure and Evidence) und die sich seither entwickelnde Rechtsprechung dieser Tribunale haben ungeachtet aller Zweifelsfragen sowohl dem internationalen Strafverfahrensrecht als auch dem materiellen internationalen Strafrecht wichtige Impulse gegeben und zur Klärung

zahlreicher aber auch zur Entstehung neuer Streitfragen auf dem Wege der Herausbildung neuer Rechtsgrundsätze geführt.

Die Verbindung der verschiedenen Rechtskulturen des kontinentaleuropäischen Civil Law und des angloamerikanischen Common Law erweist sich in diesem Prozeß der internationalen Rechtsanwendung und Rechtsschöpfung immer wieder als schwierige Herausforderung. Eine Zwischenbilanz nach nunmehr 10jähriger Verfolgungs- und Rechtsprechnungstätigkeit des ICTY zeigt, daß es sich hierbei um einen langen Entwicklungsprozeß handelt, der noch nicht in allen offenen Fragen zu überzeugenden Antworten gefunden hat. Die personelle Zusammensetzung der Spruchkörper und der Anklagebehörde, deren juristische Sozialisation und demzufolge Verarbeitung von Grundsätzen primär aus dem Bereich des Common Law bei der Rechtsschöpfung stellt ein bislang zu wenig reflektiertes Problem dar. Dies gilt umso mehr in Anbetracht der Tatsache, daß sämtliche Angelegenheiten und Zeugen aus dem Rechtsgeltungsbereich des ehemaligen Jugoslawien und d.h. des kontinentaleuropäischen Civil Law stammen.

Statuten, Verfahrensordnungen und Rechtssprechung beider UN-Tribunale waren prägende Grundlagen für das 1998 von der Staatengemeinschaft verabschiedete und 2002 in Kraft getretene Romstatut und die Gründung des Ständigen Internationalen Strafgerichtshofs, der ebenfalls sein Sitz in Den Haag hat – und von der derzeitigen USA-Regierung heftig bekämpft wird.

Für die Republik Kroatien ist die – nicht immer konfliktfreie jedoch insgesamt erfolgreiche – Zusammenarbeit mit dem Haager Tribunal aus mehreren Gründen von besonderer Bedeutung. Aus der Sicht der Europäischen Union gehört diese vorbehaltlose Zusammenarbeit zu den Beitrittsbedingungen. Und mit dem sich für das Ende dieses Jahrzehnts abzeichnenden Ende des ICTY geht voraussichtlich ein Teil der nicht erledigten Strafverfahren in die Zuständigkeit nationaler Strafgerichte über. Für die kroatische Strafrechtswissenschaft und Rechtsprechnung ebenso wie für den akademischen Nachwuchs ist daher die Kenntnis der Grundlagen des Internationalen Strafrechts und der Rechtsprechnung des ICTY sowie der Neuerungen im Statut des ICC von aktuellem Interesse. Aber auch für die deutsche und europäische Öffentlichkeit ist es angebracht, sich über die neuesten

Entwicklungen der Zusammenarbeit Kroatiens mit den Institutionen der internationalen Strafgerichtsbarkeit zu informieren. Zwischen der politischen Bereitschaft zur Kooperation mit der internationalen Strafgerichtsbarkeit und der Schaffung entsprechender Voraussetzungen im nationalen Recht zeigen sich in den einzelnen Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien erhebliche und von der internationalen Öffentlichkeit nicht immer hinreichend wahrgenommene Unterschiede. Während von serbischer Seite eine Zusammenarbeit lange Zeit überhaupt verweigert und bis heute nicht oder nur mit massiven Vorbehalten und Einschränkungen erfolgt, hatte sich die Republik Kroatien bereits unter Präsident Tuđman zu einer, allerdings mehrfach kontroversen Zusammenarbeit entschieden, in deren Verlauf sich eine Reihe führender kroatischer Militärs, darunter General Blaškić, freiwillig dem Haager Tribunal stellten. Die folgende Koalitionsregierung Račan intensivierte die Zusammenarbeit. Die neue Regierung unter Ministerpräsident Sanader setzt diesen Kurs fort und hat ihre Entschlossenheit bekundet, die Zusammenarbeit auf allen Feldern des internationalen Rechts zu verstärken, um Kroatien baldmöglichst in die Europäische Union und in die NATO zu führen. Von einer derartigen positiven Entwicklung ist die Republik Serbien derzeit noch weit entfernt. Und so gehört es zu den großen Legitimationsdefiziten des ICTY, daß die beiden - nach dem ehemaligen serbischen Präsidenten Milošević – Hauptverdächtigen, der serbische General Mladić, u.a. verantwortlich für das Massaker von Srebrenica, und der ehemalige Präsident der Serbischen Republik in Bosnien, Karadžić infolge mangelner Zusammenarbeit von serbischer Seite bis heute nicht dem Gericht zugeführt werden konnten. Dies gilt auch für eine ganze Anzahl weiterer angeklagter serbischer Militärs. Dieser Umstand und die Tatsache, daß gegen mehrere kroatische Generäle kürzlich Anklage vor dem ICTY erhoben worden ist, hat zu einer kontroversen Diskussion in der kroatischen Öffentlichkeit geführt. Umso wichtiger ist umfassende Information über die Grundlagen und die Rechtsprechung des ICTY. Hierbei mag es schwerfallen, ein doppeltes Defizit der internationalen Strafgerichtsbarkeit anzuerkennen:

1. Anders als im nationalen und im supranationalen europäischen Rechtsraum kann Gerechtigkeit durch Strafverfolgung im universellen internationalen Rechtsraum

nicht umfassend, sondern nur fragmentarisch und exemplarisch gewährt werden.

2. Die essentielle Beschränkung sollte aber nicht als selektive Willkür in dem Sinne mißverstanden werden, daß strafrechtliche Kontrolle militärischer Machtausübung nur für bestimmte (kleinere) Staaten, für andere dagegen nicht geboten sei. Ein solches Vorgehen würde der Grundidee des (Straf)Rechts widersprechen.

Die vonseiten der USA mit eine Reihe von Staaten abgeschlossenen Nichtauslieferungsverträge zur Einschränkung der künftigen Tätigkeit des Ständigen Internationalen Strafgerichtshof ICC setzen daher insbesondere die Staaten des ehemaligen Jugoslawien einen schwerwiegenden Entscheidungskonflikt aus. Auf der einen Seite wird von ihnen umfassende Kooperation mit dem ICTY verlangt, auf der anderen Seite wird ihnen die selektive Einschränkung der Kooperation mit dem ICC vorgeschlagen. Während die EU von ihren Beitritts- und Kandidatenländern die uneingeschränkte Zusammenarbeit mit dem ICTY ebenso wie mit dem ICC erwartet, drängen die USA diese Länder zum Abschluß bilateraler Nichtüberstellungsverträge, um einen etwaigen Zugriff des ICC auf ihre Staatsangehörigen künftig auszuschließen. Wenn auch die Rechtsgrundlage des ICTY sich insofern von derjenigen des ICC unterscheidet, als das Jugoslawien-Tribunal sich auf eine Resolution des Sicherheitsrats gründet, die alle UN-Mitgliedsstaaten verpflichtet, während der Ständige Internationale Strafgerichtshof auf der vertraglichen Grundlage einer Konvention der Gemeinschaft von Signatarstaaten beruht, so dienen doch beide Gerichte letztlich demselben Zweck: schwerste Verletzungen des humanitären Völkerrechts zu verfolgen und zu bestrafen. Von diesem Schutz der Menschenrechte durch Völker(straf)recht kann es auf Dauer keine einseitig von einzelnen Staaten aus politischem Interesse beanspruchten Ausnahmen geben. Mit Recht hat daher der kroatische Staatspräsident Mesić die Unterzeichnung eines der Republik Kroatien vonseiten der amerikanischen Regierung vorgeschlagenen bilateralen Nichtüberstellungsvertrages abgelehnt. Der vormalige Dekan der Juristischen Fakultät Zagreb, Davor Krapac, der maßgeblich an der rechtsstaatlichen Modernisierung des kroatischen Strafverfahrens beteiligt ist, hat diese Situation treffend charakterisiert: Kroatien befinde sich derzeit zwischen EU und USA wie zwischen Hammer und Amboß. In dieser Lage sollten die Europäische Kommission

und die Bundesrepublik Deutschland nicht zögern, die kroatische Regierung wirksam und nachhaltig zu unterstützen. Daß die Regierung von Bosnien und Herzegowina einen entsprechenden Vertrag mit den USA bereits unterzeichnet hat, und daß die serbische Regierung hierzu ihre Bereitschaft erklärt hat, zeigt ein weiteres Mal, wie weit Kroatien inzwischen auf dem Wege in den Rechtsraum der europäischen Gemeinschaft vorangeschritten ist.

Die in diesem Bande abgedruckten Beiträge und Texte belegen, daß die jüngsten Reformen des materiellen Strafrechts und des Strafverfahrensrechts in Kroatien alle Voraussetzungen für eine den europäischen Standards entsprechende Kooperation mit der internationalen Strafjustiz geschaffen haben. Anders als der deutsche Gesetzgeber, der mit dem Völkerstrafgesetzbuch von 2002 den Weg einer gesonderten Kodifikation beschritt, hat der kroatische Gesetzgeber sich für die Inkorporation in das novellierte Strafgesetzbuch entschieden, wofür ebenfalls gute Gründe sprachen. Ein Textvergleich zeigt, daß vom deutschen Völkerstrafgesetzbuch gewisse Anregungen ausgingen. Der Beitrag von *Petar Novoselec* erläutert diesen Teil der kroatischen Strafrechtsreform. Die Entwicklung ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Das kroatische Verfassungsgericht hat in einer Entscheidung vom November 2003 überraschenderweise diese Strafrechtsnovelle für verfassungswidrig erklärt. Das Verdikt betrifft jedoch nicht den Inhalt des Gesetzes, sondern die Form seiner Verabschiedung. Das Verfassungsgericht hielt diese Gesetzesänderung vor allem wegen der darin enthaltenen Ermächtigung zu freiheitsbeschränkenden Grundrechtseingriffen im Falle der Strafverfolgung kroatischer Staatsbürger wegen Verstößen gegen das Internationale Strafrecht für so gewichtig, daß ihr die Qualität eines Verfassungsgesetzes zukomme. Dafür aber fehlte es der vorherigen Koalition an der erforderlichen qualifizierten Mehrheit. Damit ist dieser Teil der Strafrechtsreform zu einer Aufgabe der Regierung Sanader geworden.

Judge *Wolfgang Schomburg*, dessen Gespräch mit einer kroatischen Tageszeitung diesen Band einleitet, war lange Jahre in Berlin als Staatsanwalt und Richter tätig. Nach seiner Tätigkeit als Staatssekretär in der Berliner Justizverwaltung machte er sich ein Namen als Verfasser des führenden deutschen Kommentars zur

Internationalen Rechtshilfe in Strafsachen. Anschliessend wurde er als Richter an einen Strafsenat des deutschen Bundesgerichtshofs berufen. 2002 wurde er auf Vorschlag des Sicherheitsrates von der Vollversammlung der Vereinten Nationen zum Richter am Jugoslawientribunal der UN gewählt. Er war am ICTY Vorsitzender einer Strafkammer und wirkt dort als Richter an Verfahren der Rechtsmittelkammer mit. *Petar Novoselec* ist Strafrechtslehrer an der Juristischen Fakultät der Universität Zagreb und als Kenner des Internationalen Strafrechts maßgeblich an der Anpassung der Gesetzgebung seines Landes an die internationale Entwicklung beteiligt gewesen. *Anita Kurtović* lehrt Strafrecht an der Juristischen Fakultät Split und ist dort derzeit Prodekanin, *Goran Tomašević* lehrt Strafprozeßrecht und *Matko Pajčić*, Seminarteilnehmer des Interuniversitären Rechtszentrums arbeitet an der Juristischen Fakultät Split als wissenschaftlicher Assistent. *Susen Jäger*, frühere wissenschaftliche Assistentin und Doktorandin des Verfassers am Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin wirkt derzeit als legal expert für Internationales Strafrecht im Auftrage der EU in Osteuropa und Mittelasien. *Petar Bekavac*, ebenfalls regelmäßiger Teilnehmer des Seminars für Rechtsvergleichung am Rechtszentrum arbeitet im Verwaltungsdienst und als Gerichtsdolmetscher.

In einer Reihe vorangegangener Lehrveranstaltungen des Interuniversitären Zentrums sind Fragen des Internationalen Strafrechts bereits Gegenstand der Arbeit gewesen. Im März 2002 diskutierten Teilnehmer des Seminars "Einführung in das deutsche Recht und die Rechtsvergleichung" über "Verfahrensprobleme des Internationalen Jugoslawien-Tribunals in Den Haag" und der Verfasser dieses Vorworts referierte im Sitzungssaal der Fakultät über das Thema "Von Nürnberg nach Den Haag – gelöste und ungelöste Fragen der internationalen Strafgerichtsbarkeit". Im April referierte *Michael Bohlander*, Chefredakteur der führenden Zeitschrift *International Criminal Law Review* (Kluwer International) über den Konflikt der Rechtstraditionen des kontinentaleuropäischen Civil Law und des Angloamerikanischen Common Law bei der Rechtsschöpfung und Rechtsanwendung durch den ICTY. Das Symposium am 19. und 22. September 2003 mit Judge Wolfgang Schomburg gab in Split erstmals Gelegenheit zu einem ausführlichen Informations- und Meinungsaustausch kroatischer

Rechtswissenschaftler und Praktiker mit einem Vorsitzenden Richter des Jugoslawien-Tribunals.

Die besondere und politisch immer wieder kontrovers diskutierte Aufgabe des ICTY bei der rechtlichen Aufarbeitung des mit der serbischen Aggression und der folgenden militärischen Auseinandersetzungen zwischen Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien begangenen oder jedenfalls zugelassenen Unrechts kann durch Rechtsgespräche dieser Art besser vermittelt werden. Rechtliche sowie politische Mißverständnisse können auf diese Weise leichter abgebaut werden.

Die in diesem Heft versammelten Beiträge der deutschen und kroatischen Autoren geben ausschließlich deren eigene Auffassung wieder. Daß darin unterschiedliche und auch kritische Ansichten zum Ausdruck kommen ergibt sich aus der ebenso neuen wie in einzelnen Punkten nachwievor umstrittenen Entwicklung des Internationalen Strafrechts und ist Teil der wissenschaftlichen Diskussion darüber.

Allen Beteiligten und Kollegen sei für ihre Mitarbeit, Herrn Dipl. iur. Josip Škarpa, Stipendiat und Assistent des Rechtszentrums und LL.M. der FU Berlin, für die umsichtige Mithilfe und die Redaktion dieses Heftes und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst DAAD für die Unterstützung der Arbeit gedankt. Ohne diese weitsichtige Unterstützung des DAAD wäre die kontinuierliche Arbeit des deutsch-kroatischen Rechtszentrums nicht möglich. Zu danken ist auch den Institutionen und Unternehmen, die sich, wie die Friedrich-Ebert-Stiftung und die Firma DaimlerChrysler, bereitgefunden haben, einzelne Arbeitsprojekte und Veranstaltungen des Interuniversitären Rechtszentrums finanziell zu fördern. Dankbar zu erwähnen ist schließlich die tatkräftige und gastfreundliche Unterstützung vonseiten des Kroatisch-Deutschen Zentrums und der Stiftung Karlo Grenc bei der Organisation der Veranstaltungen.

PREDGOVOR

Interuniverzitetski pravni centar ovim šestim sveskom nastavlja svoj niz radnih papira, te u njemu predstavlja rezultate dvodnevnog simpozija o Međunarodnim kaznenim sudovima održanog u Splitu 19. i 22. rujna 2003. godine.

Slično prethodnim zbirkama radova, a osobito svesku broj 5. o Međunarodnom sudu za ljudska prava objavljenom u suradnji s prof. Ninom Vajić, i ovaj je svezak namijenjen njemačkim, ali i hrvatskim čitateljima. Upravo stoga veliki dio sadržaja je tiskan na hrvatskom jeziku. Izdavač bi ovom zbirkom želio studentima, asistentima i docentima kao i sudionicima seminara na Pravnom fakultetu u Splitu, ali i ostalim zainteresiranim čitateljima omogućiti sudjelovanje u procesu izgradnje međunarodnog materijalnog i postupovnog kaznenog prava kao i u analiziranju poteškoća pri razvoju novog međunarodnog kaznenog pravosuđa.

Taj se razvoj odnosi na središnja pravna pitanja i institute materijalnog i postupovnog prava. On se tiče brojnih riješenih i neriješenih ili spornih problema koji se velikim dijelom još uvijek nalaze u žiži zanimanja kako nacionalne, tako i internacionalne javnosti:

- kaznenopravna odgovornost supočinitelja i pomagača kaznenih djela;
- opseg pravnog instituta udruženog zločinačkog poduhvata (Joint Criminal Enterprise);
- pravni učinci postupanja prema zapovijedi, te zabrane zablude (*Verbotsirrtum*) u odnosu na stupanj krivnje i odmjeravanje kazne;
- opseg kaznenopravne odgovornosti vojnog zapovjednika (command responsibility);
- položaj suca i stranaka, tj. tužiteljstva i obrane u dokaznom postupku, te osobito prava i obveze predsjedavajućeg suca da vlastitim odlukama o dokazima utječe na što je moguće potpunije utvrđivanje istine;
- obveza tužiteljstva da istraži i olakotne okolnosti, te da ih priopći obrani;
- učinak priznanja krivnje optuženog (guilty plea i plea bargaining) tijekom postupka i pri odmjeravanju kazne;

- pretpostavke i ograničenja pri pribavljanju i korištenju dokaznih sredstava;
- opseg i učinak prava na uskratu izjave i svjedočenja, te s time povezan opseg i učinak provedbe minimalnih standarda po pitanju ljudskih prava;
- organiziranje i praksa zaštite svjedoka;
- izrada i sistematska primjena općih i posebnih kriterija za odmjeravanje kazne koji bi u budućnosti isključili mogućnost pojave takvih ekstremnih razlika u izrečenim kaznama, kao primjerice u slučajevima Blaškić (45 godina kazne zatvora) i Plavšić (11 godina kazne zatvora) ili bi pak takve razlike mogle biti utemeljene na tim kriterijima koji bi u skladu sa standardima odmjeravanja kazne omogućili uopćeno i dokazivo preispitivanje odmjeravanja kazne;
- pretpostavke i granice suradnje država s međunarodnim kaznenim sudovima, kako s ICTY tako i s ICC;
- nezaobilazna provedba načela ravnopravnosti i jednakosti postupanja u međunarodnom kaznenom i postupovnom pravu kao temelj međunarodnog prava, a koja se postupovnom i ugovornom praksom pojedinih zemalja (kao SAD-a) danas dovodi u pitanje (izvanpravni status osoba osumnjičenih za terorizam? Bilateralni ugovori o neizručivanju u cilju sprečavanja djelatnosti Stalnog međunarodnog kaznenog suda?).

Međunarodno kazneno pravo, a osobito međunarodni kazneni sudovi su u posljednjih deset godina usprkos svim poteškoćama i preprekama doživjeli za mnoge neočekivan i uspješan razvoj. Osnivanje Međunarodnog kaznenog suda UN-a za bivšu Jugoslaviju (ICTY) 1993. godine i Kaznenog suda za Ruandu (ICTR) 1994. godine, donošenje sudskih pravila postupka (Rules of Procedure and Evidence) 1994. godine i pravna praksa ovih sudova koja se neprestano razvija još od tih vremena, bez obzira na sva sporna pitanja, dali su važne razvojne poticaje kako međunarodnom postupovnom kaznenom pravu tako i međunarodnom materijalnom kaznenom pravu. Nadalje, ove su institucije u postupku izgradnje novih pravnih načela vodile k rasvjetljavanju, ali i nastanku brojnih novih spornih pitanja.

Povezivanje različitih pravnih kultura kontinentalno-europskog Civil Law-a i anglo-američkog Common Law-a u procesu stvaranja i primjene prava na međunarodnoj razini pokazuju se uvijek iznova kao težak izazov. Međubilanca

desetgodišnje djelatnosti kaznenog progona i donošenja presuda od strane ICTY-a pokazuju da se ovdje radi o jednom dugotrajnom razvojnom procesu, koji još uvijek nije pronašao uvjerljive odgovore na sva otvorena pitanja. Personalni sastav sudskih vijeća i tužiteljstva, pravnička socijalizacija tih osoba, te prema tome pri presuđivanju primarna primjena načela koja dolaze iz područja Common Law-a predstavljaju problem o kojem se dosada premalo razmišljalo i raspravljalo. Ova tvrdnja još više dobija na težini kad se u obzir uzme činjenica da svi postupci i svjedoci dolaze iz pravnog područja bivše Jugoslavije, te prema tome pripadaju kontinentalno-europskoj Civil Law tradiciji.

Statuti, postupovni pravilnici i praksa ova dva UN-tribunala bili su odlučujući temelji za Rimski statut kojega je međunarodna zajednica donjela 1998. godine (stupio na snagu 2002. godine), te za osnivanje Stalnog međunarodnog kaznenog suda čije je sjedište također u Den Haagu, a protiv kojega se sadašnja vlada SAD-a žestoko bori.

Za Republiku Hrvatsku je suradnja s Tribunalom u Haagu, koja nije u potpunosti riješena svih sukoba i nedoumica, ali je sveukupno gledano ipak uspješna, iz više razloga posebno značajna. Bezuvjetna suradnja sa sudom spada u uvjete za pristup Europskoj uniji. Jedan dio postupaka koje ICTY do isteka mandata ne uspije obraditi (mandat bi trebao trajati do kraja ovog desetljeća) će vjerojatno preći u nadležnost nacionalnih kaznenih sudova. Upravo stoga je poznavanje osnova međunarodnog kaznenog prava i pravne prakse ICTY-a kao i novina u Statutu ICC-a od aktualnog interesa za hrvatsku kaznenopravnu znanost i praksu kao i za mlade znanstvenike. S druge strane i za njemačku i europsku javnost postoji potreba informiranja o najnovijim momentima u suradnji Hrvatske s institucijama međunarodnog kaznenog pravosuđa. Između deklarirane političke spremnosti za suradnju s međunarodnim kaznenim sudovima i stvaranja odgovarajućih pretpostavki nacionalnom pravu, među državama sljednicama bivše Jugoslavije pokazuju se znatne razlike koje međunarodna javnost ne uspijeva uvijek u dostatnoj mjeri uočiti. Dok je srpska strana dugo vremena odbijala bilo kakvu suradnju, a i danas se suradnja s Haagom još uvijek ne odvija ili se odvija samo uz masivne zadržke i ograničenja, Republika se Hrvatska za suradnju odlučila već za vrijeme predsjednika Tuđmana. U to je vrijeme

suradnja puno puta bila i kontroverzna, ali se ipak haškom Tribunalu tada dobrovoljno predao čitav niz vodećih hrvatskih zapovjednika, među kojima i zapovjednik HVO-a General Blaškić. Koalijska je vlada premijera Račana suradnju intenzivirala. Nova vlada premijera Sanadera nastavlja ovim smjerom, te se odlučno založila za pojačavanje suradnje na svim područjima međunarodnog prava, a kako bi Hrvatsku što je prije moguće uvela u Europsku uniju i NATO. Republika Srbija je od ovakvog pozitivnog razvoja danas još uvijek vrlo udaljena. Među najveće mrlje na legitimitetu ICTY-a spada i činjenica da zbog nedostatne suradnje srpske strane oba, nakon bivšeg srpskog predsjednika Miloševića, glavna optuženika, srpski general Ratko Mladić koji je između ostalog odgovoran za masakr u Srebrenici, te bivši predsjednik Republike Srpske Radovan Karadžić, do danas nisu privedeni pred sud. Isto vrijedi i za cijeli niz drugih srpskih vojnih zapovjednika koji su također optuženi pred haškim sudom. Ove su okolnosti, te i činjenica da su protiv većeg broja hrvatskih generala nedavno podignute optužnice pred ICTY-om dovele do kontroverznih rasprava u hrvatskoj javnosti. Upravo je stoga opsežno informiranje o temeljima i pravnoj praksi ICTY-a od velike važnosti. Pri tome može biti teško priznati dvostruki deficit međunarodne kaznene sudbenosti:

1. Za razliku od situacije u nacionalnom i supranacionalnom europskom pravnom prostoru, pravednost se putem kaznenog progona u univerzalnom međunarodnom pravnom prostoru ne može zajamčiti sveobuhvatno, već samo fragmentarno i uz pomoć postavljanja primjera.
2. Ovo esencijalno ograničenje međunarodne kaznene sudbenosti se ipak ne smije pogrešno protumačiti kao osnova za selektivnu samovolju, u smislu da se kaznenopravna kontrola vršenja vlasti uz upotrebu vojne sile treba odnositi samo na određene (manje) države, a na druge ne. Takav bi postupak proturječio temeljnoj ideji kaznenog, a i svakog drugog prava.

Sporazumima o neizručivanju, koje su SAD sklopile s nizom država kako bi ograničile buduću djelatnost Stalnog međunarodnog kaznenog suda (ICC), se osobito zemlje bivše Jugoslavije stavljaju pred donošenje jedne za njih iznimno teške i sporne odluke. S jedne strane se od njih traži sveobuhvatna suradnja s ICTY-om, a s druge im se predlaže selektivno ograničavanje suradnje s ICC-om. Dok Europska

unija od zemalja pristupnica i zemalja kandidata očekuje neograničenu suradnju kako s ICTY-om tako i s ICC-em, SAD prisiljavaju ove zemlje na sklapanje bilateralnih sporazuma o neizručivanju kako bi u budućnosti isključile mogućnost eventualnog suđenja američkim državljanima pred ICC-om. Ako se i uzme u obzir da se pravna osnova ICTY-a razlikuje od pravne osnove ICC-ja po tome što se Sud za bivšu Jugoslaviju temelji na rezoluciji Vijeća sigurnosti UN-a koja obvezuje sve države članice UN-a, dok Stalni međunarodni kazneni sud (ICC) počiva na ugovornoj osnovi konvencije zajednice država potpisnica, ipak se ne može ne uvidjeti da oba suda u konačnici služe istoj svrsi, tj. progonu i kažnjavanju najtežih povreda humanitarnog međunarodnog prava. Države ne mogu tražiti da radi vlastitih političkih interesa trajno budu jednostrano izuzete od pojedinih elemenata ovakve zaštite ljudskih prava putem međunarodnog (kaznenog) prava. Stoga je i hrvatski predsjednik Stipe Mesić s pravom odbio potpisivanje sporazuma o neizručivanju kojega je Republici Hrvatskoj predložila vlada SAD-a. Raniji dekan Pravnog fakulteta u Zagrebu, Davor Krapac, koji je u znatnoj mjeri sudjelovao u postupku državnopravnog osuvremenjivanja hrvatskog kaznenog postupka ovu je situaciju prikladno opisao na slijedeći način: «Hrvatska se nalazi između Europske unije i SAD-a kao između čekića i nakovnja». U takvoj situaciji Europska komisija i SR Njemačka ne bi trebali biti neodlučni u davanju učinkovite i trajne potpore hrvatskoj vladi. Sama činjenica da je vlada Bosne i Hercegovine već potpisala odgovarajući sporazum sa SAD-om, te da je i srpska vlada izrazila spremnost za isto, iznova pokazuje u kolikoj je mjeri Hrvatska u međuvremenu uznapredovala na putu u pravni prostor Europske unije.

Prilozi i tekstovi tiskani u ovom svesku potvrđuju da su najnovije reforme materijalnog i postupovnog kaznenog prava u Hrvatskoj stvorile sve pretpostavke za suradnju s međunarodnim pravosuđem u skladu s europskim standardima. Za razliku od njemačkog zakonodavca koji je Međunarodnim kaznenim zakonikom (VStGB) 2002. godine krenuo putem zasebne kodifikacije, hrvatski se zakonodavac zbog razumljivih razloga odlučio za inkorporaciju izmjena u novelirani kazneni zakon. Usporedba zakonskih tekstova pokazuje da su određeni poticaji potekli od njemačkog Međunarodnog kaznenog zakonika. U prilogu *Petra Novoselca* pojašnjen je ovaj dio još uvijek nedovršene hrvatske kaznenopravne reforme.

Hrvatski je Ustavni sud u studenom 2003. godine na iznenađenje mnogih ovu novelu kaznenog prava proglasio neustavnom. Presuda se ipak ne odnosi na sam sadržaj zakona, već na formu njegova donošenja. Ustavni sud smatra ovu novelu kaznenog zakona iznimno važnom, i to prije svega zbog u njoj sadržane ovlasti za prisezanja u temeljna prava građana u slučaju kaznenog progona hrvatskih državljana zbog povreda međunarodnog kaznenog prava, te joj pridaje kvalitetu ustavnog zakona. Za donošenje zakonskog akta te kvalitete ranijoj je vladajućoj koaliciji u Saboru nedostajala potrebna kvalificirana većina. Time je ovaj dio reforme kaznenog prava postao zadaća vlade premijera Sanadera.

Sudac *Wolfgang Schomburg*, čiji razgovor s jednim hrvatskim dnevnim listom čini uvod ovog sveska, dugi je niz godina radio u Berlinu kao državni odvjetnik i sudac. Nakon službe na funkciji državnog tajnika u pravosudnoj upravi grada Berlina postao je poznat kao autor vodećeg njemačkog komentara o međunarodnoj pravnoj pomoći u kaznenim stvarima. Kasnije je imenovan za suca kaznenog senata Vrhovnog suda SR Njemačke. Godine 2002. na prijedlog Vijeća sigurnosti i Opće skupštine UN-a imenovan je sucem Suda za bivšu Jugoslaviju (ICTY). Na ICTY-u bio je predsjedatelj kaznenog vijeća, te je kao sudac sudjelovao u postupcima pred žalbenim vijećem. *Petar Novoselec* je profesor kaznenog prava na Pravnom fakultetu Sveučilišta u Zagrebu, te je kao poznavatelj međunarodnog kaznenog prava uvelike radio na prilagodbi zakonodavstva Hrvatske međunarodnim trendovima na ovom području. *Anita Kurtović* predaje kazneno pravo na Pravnom fakultetu u Splitu, te obavlja dužnost prodekanice fakulteta, *Goran Tomašević* predaje kazneno procesno pravo, a *Matko Pajčić* koji je sudionik seminara Medusveučilišnog pravnog centra radi na Pravnom fakultetu u Splitu kao znanstveni novak. Susen Jäger, ranije znanstvena asistentica na Institutu za istočnu Europu Slobodnog sveučilišta u Berlinu i doktorantica autora ovog predgovora danas radi kao pravni stručnjak za međunarodno kazneno pravo u institucijama Europske unije u istočnoj Europi i srednjoj Aziji. *Petar Bekavac*, koji je također redoviti sudionik seminara za pravnu komparaciju u Pravnom centru zaposlen je u državnoj upravi, te radi i kao sudski tumač za njemački jezik.

Pitanja međunarodnog kaznenog prava su već ranije bila predmet rada cijelog

niza seminara i predavanja Interuniverzitetskog pravnog centra. U ožujku su 2002. godine sudionici seminara "Uvod u njemačko pravo i pravnu komparaciju" raspravljali o "Postupovnim problemima Međunarodnog suda za bivšu Jugoslaviju u Den Haagu", a istog je mjeseca autor ovog predgovora u vijećnici Pravnog fakulteta održao predavanje na temu "Od Nürnberga do Den Haaga – riješena i neriješena pitanja međunarodne kaznene sudbenosti". U travnju je predavanje o konfliktu pravnih tradicija kontinentalno-europskog Civil Law-a i anglo-američkog Common Law-a pri stvaranju i primjeni prava od strane ICTY-a održao *Michael Bohlander*, glavni urednik vodećeg časopisa *International Criminal Law Review*. Simpozij sa sućem Wolfgangom Schomburgom koji održan 19. i 22. rujna 2003. godine u Splitu po prvi je put hrvatskim pravnim znanstvenicima i praktičarima omogućio razmjenu informacija i mišljenja s predsjedavajućim sućem Suda za bivšu Jugoslaviju.

Stručnim pravnim raspravama ove vrste može se bolje predočiti posebna zadaća ICTY-a, koja je uvijek iznova predmet politički kontroverznih diskusija, a koja se sastoji u pravnoj obradi u srpskoj agresiji i naknadnim vojnim sukobima među državama sljednicama bivše Jugoslavije počinjenih ili pak dozvoljenih, tj. nekažnjenih zločina. Na ovaj se način mogu lakše riješiti kako pravni tako i politički nesporazumi.

Prilozi njemačkih i hrvatskih autora sabrani u ovoj zbirci odražavaju isključivo njihove osobne stavove i gledišta. Sama činjenica da u priložima do izražaja dolaze različiti, pa i kritični stavovi, rezultat je novog i u pojedinim točkama kao i ranije spornog razvoja međunarodnog kaznenog prava, te je dio znanstvene rasprave o istom.

Svim sudionicima i kolegama zahvaljujem na suradnji, gospodinu dipl. iur. Josipu Škarpi, stipendisti i asistentu Pravnog centra koji je nedavno magistrirao na Pravnom fakultetu Slobodnog sveučilišta u Berlinu (LL.M. studij) na pomoći i pomnoj redakciji ove zbirke, te Njemačkom uredu za akademsku (DAAD) na potpori u dosadašnjem radu. Bez potpore DAAD-a kontinuirani rad Njemačko-hrvatskog pravnog centra ne bi bio moguć. Zahvaljujem institucijama i poduzećima koja su se, kao primjerice zaklada Friedrich-Ebert i firma DaimlerChrysler, pokazala spremnim financijski poduprijeti pojedine radne projekte Pravnog centra. Ne može se ne spomenuti djelatnu i prijateljsku potporu Hrvatsko-njemačkog centra i zaklade Karlo Grenc u

organizaciji seminara i predavanja.

Berlin / Split, proljeće 2004. godine

Herwig Roggemann

EINFÜHRUNG – UVOD

prof. Anita Kurtović,
prodekanica Pravnog fakulteta u Splitu

Gospodine uvaženi suče Schomburg, gospodine konzule, uvažena gospodo predavači: profesore Novoselec, profesore Tomašević, profesore Roggemann, mladi kolega Pajčić, poštovani gosti i sudionici ovog međunarodnog simpozija, čast mi je i izuzetno zadovoljstvo u ime Pravnog fakulteta Sveučilišta u Splitu pozdraviti i zaželjeti svima dobrodošlicu, te zahvaliti na odazivu 23-em Kolokviju Centra za njemačko, hrvatsko, europsko i komparativno pravo.

Dopustite mi da osim pozdravnih kažem i nekoliko uvodnih riječi koje će ukazati na značenje izabrane teme simpozija.

Od Nürnberga preko Den Haaga do Rima – put kojim je čovječanstvo prošlo u nastojanjima da počinitelji najtežih međunarodnih kaznenih djela ne ostanu nekažnjeni. Put, kako prof. Albin Eser kaže, - dug, pun strahova i prečesto iznevjerenih očekivanja, završio je 2002.g. stupanjem na snagu Rimskog statuta čime je i formalno osnovan ICC – Međunarodni kazneni sud.

Državama koje su se priključile Rimskom statutu, među kojima je i Republika Hrvatska, dopustite da ponovno citiram prof. Esera, preostaje da urede vlastitu kuću - implementacijom načela suradnje u svojim nacionalnim zakonodavstvima. Republika Hrvatska već surađuje s Haaškim sudom, bez obzira na poteškoće koje su postojale ili još uvijek postoje, te se time opredijelila za put koji je jedini mogući za sve civilizirane države. Uspješna suradnja Hrvatske s Haaškim Tribunalom pokazuje od kolikog je ona značenja za Hrvatsku. Obveze koje je Hrvatska preuzela u području međunarodnog kaznenog sudovanja i nužnosti kažnjavanja svih počinitelja međunarodnih zločina ona doista i ispunjava, stvarno i normativno. Upravo suradnja, koja ponekad nije oslobođena od konflikata, dokazuje ustrajnost Republike Hrvatske da slijedi zajednički put civiliziranog čovječanstva.

Iskustva uvaženog suca Haškog Tribunala dragocjena je pomoć Hrvatskoj na tom putu. Zbog toga vam gospodine suče Schomburg iskreno zahvaljujem i

dobrodošli u Hrvatsku.

Vjerujem da će danas izgovoreno pomoći svima – praktičarima, sucima, državnim odvjetnicima – teoretičarima kaznenog prava – našim mladim kolegama i onima koji su samo zainteresirani za najnovije pravce u razvoju međunarodne sudbenosti.

Na kraju, želim da nas ovaj simpozij svih oplemeni s novim spoznajama.

HRVATSKA I MISIJA UN-TRIBUNALA U DEN HAAGU

INTERVIEW S WOLFGANGOM SCHOMBURGOM, SUCEM MEĐUNARODNOG KAZNENOG SUDA UN-A ZA BIVŠU JUGOSLAVIJU – "SLOBODNA DALMACIJA" OD 21. 9. 2003.

Interview vodio Zoran Šagolj

Ekskluzivno – Wolfgang Schomburg, sudac Haaškog tribunala i predsjedatelj jednoga od raspravnih vijeća, o slučaju odbjeglog hrvatskog generala:

Ante Gotovina mora otići u Haag, nema saslušanja u Zagrebu

Saslušanja i postupci mogu se voditi jedino u Haagu i iznimku od ovoga pravila ne može se napraviti. Optužnicu se ne može preinačiti ili povući bez Gotovinina pojavljivanja u Haagu. Ako gospodin Gotovina želi napraviti uslugu svojoj državi, ali i samome sebi, neka izvoli iznijeti svoje viđenje stvari u Haagu

Nijemac Wolfgang Schomburg sudac je Međunarodnoga kaznenog suda za bivšu Jugoslaviju u Haagu i ujedno predsjedatelj jednog od triju tamošnjih raspravnih vijeća. Dugi niz godina u Berlinu je radio kao državni odvjetnik i sudac, da bi prije dvije godine prešao u Haag, gdje vodi predmete "vukovarske trojke" (Mile Mrkšić-Miroslav Radić-Veselin Šljivančanin), Vojislava Šešelja, časnika Armije BiH Envera Hadžihasanovića i Amira Kubure... U sudskoj teoriji poznat je kao autor vodećega njemačkog komentara o međunarodnoj pravnoj pomoći u kaznenom postupku. Sa Schomburgom smo razgovarali nakon što je u petak u Splitu gostovao na simpoziju o međunarodnom kaznenom i postupovnom pravu, na kojemu je svoje hrvatske kolege, profesore i studente prava uputio u praksu Haaškoga tribunala.

Suradnja s Haaškim sudom i rješenje slučaja Gotovina jedan je od glavnih uvjeta Hrvatskoj za njezin pristup Europskoj uniji. S druge strane, hrvatska je Vlada početkom ovoga tjedna najavila da će Sud u Haagu izvijestiti da se general Gotovina ne nalazi u RH. Kakav se na to može očekivati odgovor iz Haaga, odnosno može li Sud imati razumijevanja za ovu situaciju?

- Ja molim za razumijevanje što ću podijeliti ovo vaše pitanje na politički i pravni aspekt, a mogu nešto reći samo po pravnom pitanju. U Rezoluciji Vijeća sigurnosti UN-a izričito su navedena tri imena (Radovan Karadžić, Ratko Mladić, Ante

Gotovina, op.a.), gdje je provedba postupka nad istima zapravo značajna pretpostavka, preduvjet da bi Međunarodni sud, kako je to i sam odlučio, mogao završiti sa svojim radom 2010. godine, a da istražni postupci budu gotovi do konca 2004. godine. Za mene kao suca se samo po sebi podrazumijeva da, ako je optužnicu sastavilo Tužiteljstvo, a potvrdio ju je jedan od neovisnih kolega pri ICTY-ju, onda i druga strana, a to bi u ovome slučaju bio Ante Gotovina, ima pravo biti saslušana.

Usluga Hrvatskoj

Tada će se konačno odlučiti hoće li se postupak nastaviti, koliko daleko i pod kojim uvjetima, i to sve u okviru pravičnoga postupka. Stoga je naša najveća želja da se što je prije moguće samo procesuiranje, postupci vrata u nadležnost suverenih država u onom općenitom dijelu, ali je jedna od pretpostavki da, među ostalim, Gotovina bude uhićen ili, što bi bilo još bolje, sam se preda i time učini uslugu RH da se izvuče iz teškoća.

Postoji li mogućnost da general Gotovina najprije bude saslušan u Zagrebu, pa da se iz predloženih dokaza odluči o optužnici, što je on i ponudio preko razgovora za Nacional?

- Kazneni postupak živi od forme. Naš pravilnik o vođenju postupka predviđa da se takva saslušanja i postupci mogu voditi jedino u Haagu. Jednakost pred zakonom i sudom je jedan od temeljnih načela. Možemo se svađati o kazni koja je odmjerena gospođi Biljani Plavšić, ali se ona morala ponajprije predati Haagu, odnosno u pritvorsku jednicu pri postrojbama UN-a na području gdje je bila smještena nekoliko mjeseci za vrijeme pripremanja postupka. Iznimku od ovoga pravila se ne može napraviti.

Koliko je, pak, realno da Tužiteljstvo preinači ili povuče optužnicu, a bez Gotovininog pojavljivanja u Haagu? O tomu se kao nečemu što dopušta Statut Haaškog suda u posljednje vrijeme govori u Hrvatskoj.

- Statut takvu mogućnost ne predviđa. Postojeću optužnicu potvrdio je sudac, dakle postupku se mora omogućiti nastavak. Kao i kod svih drugih postupaka, nije na sucu da spekulira o tome što će se dogoditi u jednom predmetu kojim se sam ne

bavi.

Iz Hrvatske su na non-paper tužiteljice i stajalište Vijeća sigurnosti stigle primjedbe da se generala Gotovinu stavlja u isti položaj s dvojicom najtraženijih optuženika, Karadžićem i Mladićem. Postoje li razlike u gledanju Suda na ove slučajeve ili su oni za njega potpuno identični?

- Kao sudac kaznenog prava naučio sam da nikada ne postoje istovjetni niti usporedivi slučajevi, pa ću se već s te osnove čuvati da ne zauzmem bilo koji stav o tomu postoji li neka usporedivost između njih. Ja jesam, doduše, potpuno nezavisan sudac, ali ne mogu niti dovoljno naglasiti da se kao sudac, a evo već 30 godina djelujem u pravosuđu, nisam nikada osjećao toliko nezavisnim koliko se sada osjećam. Mi imamo mandat koji su nam dodijelili Vijeće sigurnosti i Opća skupština UN-a, a ako VS u članku 2. svoje rezolucije u jednom dahu spominje nekoliko postupaka, ja ne poznajem razloge tomu. Ali ono što smo uzeli napraviti, a to je vraćanje dobrog dijela predmeta država s područja bivše Jugoslavije, ne dakako važnijih, već onih na srednjoj i nižoj razini, naša je zadaća da ove tri osobe, bez obzira zašto ih se optužuje, budu izručene.

Novine griješe

Treba biti jasno da nije onako kako sam ja mogao pročitati u nekim hrvatskim novinama, odnosno da se optuženik kao što je Gotovina mora pojaviti u Haagu da bi dokazivao svoju nevinost. Upravo suprotno; na Tužiteljstvu leži teret dokaza. Mora mu se dati mogućnost da suprotstavi svoje stavove nasuprot njihovim kako bi moji nezavisni kolege mogli doći do odluke što je iznad osnovane sumnje u optužbama koje nam je do sada samo Tužiteljstvo podnosilo ili nije. Dakle, radi se o tome da on dobije mogućnost da iznese svoj stav o svim tim točkama u Haagu.

Što službeni Zagreb, ako se ova situacija s Gotovinom nastavi i on se ne pojavi pred Sudom, mora predočiti kako bi dokazao da odbjegli general nije u Hrvatskoj? Urednik Nacionala tvrdi da se razgovor vodio u jednoj europskoj metropoli vrlo blizu Haaga.

- To je pitanje koje Tužiteljstvo, Vlada RH i Gotovina moraju riješiti. Ja samo mogu ponoviti ako gospodin Gotovina želi napraviti uslugu svojoj državi, ali i samom

sebi, neka izvoli iznijeti svoje viđenje stvari u Haagu. A političke spekulacije nisu na meni.

Prijeđimo na pitanja koja se općenito tiču rada Haaškog suda. Kada se govori o praksi odjeravanja kazni, često se uzimaju slučajevi Biljane Plavšić i generala Tihomira Blaškića, odnosno presude na 11 i 45 godina. Kako Vi komentirate te pritužbe o očito različitim kriterijima kada se utvrđivala njihova odgovornost?

- Opet kažem, ne možemo uspoređivati potpuno različite postupke. Drugo, kao sudac u prizivnom vijeću moram se naravno suzdržati glede bilo kakvog iznošenja kritike na račun mojih kolega, a što bi se moglo krivo protumačiti. Točno je da praksa odmjerenja kazni u okviru samog Tribunala, ali i u odnosu prema praksi odmjerenja kazni u državama nastalim iz bivše Jugoslavije, mora biti harmonizirana, kao i racionalizirana. Nas je 16 stalnih kaznenih sudaca, sa 16 različitih mišljenja o primjerenosti neke kazne. Više od toga vam ne mogu reći.

Postoji čitav niz primjedaba u vezi s predugim trajanjem postupaka, a čime se dijelom pravda i izbjegavanje pojavljivanja pred Sudom. Uz to su vezane i kritike da optuženici koji nakon višegodišnjeg boravka u pritvoru dokažu svoju nevinost nemaju prava ni na kakvu naknadu. Kako to riješiti?

- Ja kao kazneni sudac naknadu štete stavljam na zadnje mjesto. To je zadnje o čemu razmišljam. Za mene je stravična pretpostavka da jedna nevinna osoba temeljem moje odluke sjedi ito jedan jedini dan u zatvoru. Moje je potpuno privatno mišljenje da u slučaju da je nevin čovjek bio zatvoren, on zaslužuje naknade štete. Nažalost, naša pravila ne predviđaju takvu mogućnost. Ipak, nadam se da će se u okviru UN-a naći rješenje za naknadu štete, što je temeljno pravo u kaznenom postuku. Trudimo se koliko god možemo kao suci djelovati na Tužiteljstvo kako bi se postupci koncentrirali na bit kaznenog postupka, jer je jedna stvar nesporna: postupci traju predugo. Zbog toga su stalni suci izmijenili pravilnik o postupanju ove godine s ciljem da se dodatno ograniči iznošenje slučaja od strane Tužiteljstvo pred sudom.

DAS GESETZ ZUR AUSFÜHRUNG DES ICC-STATUTS UND DAS VÖLKERSTRAFGESETZBUCH IN DEUTSCHLAND

Prof. Dr. Herwig Roggemann, Freie Universität Berlin

I. Neuere Entwicklung und Rechtsquellen der Internationalen Strafgerichtsbarkeit

1. Das Internationale Strafrecht und seine Teilbereiche

Im vergangenen Jahrzehnt, d. h. seit der Errichtung des UN-Tribunals für das ehemalige Jugoslawien in Den Haag im Jahre 1993, hat das Internationale Strafrecht insgesamt eine für viele unerwartete und erfolgreiche Entwicklung genommen. Das gilt in gleicher Weise für die vier Teilbereiche:

- (1) das materielle internationale Strafrecht,
- (2) das internationale Strafprozeßrecht,
- (3) die internationale Strafgerichtsbarkeit (Gerichtsverfassung),
- (4) die internationale Rechtshilfe (in Form der Zusammenarbeit der Staaten miteinander und mit den internationalen Strafgerichten).

Gegenstand der folgenden Ausführungen sind ausgewählte Aspekte zu (1) und zu (4). Vor allem die Errichtung der UN-Ad-hoc-Tribunale für das ehemalige Jugoslawien und Ruanda und deren sich seither entwickelnde Rechtsprechung haben dem materiellen Recht und dem Verfahrensrecht wichtige Impulse gegeben. Dies gilt auch für die Errichtung des Ständigen Internationalen Strafgerichtshofs (ICC) auf Grund des 2002 in Kraft getretenen Rom-Statuts. Dieses Statut und vor allem die ebenfalls 2002 in Kraft getretene Verfahrensordnung des ICC verarbeiten

die vorangegangenen Verfahrensordnungen und die Rechtsprechung der beiden Ad-Hoc-Gerichte und versuchen eine neue Synthese zwischen den verschiedenen Rechtskulturen des (in den Ad-Hoc-Tribunalen dominierenden) anglo-amerikanischen Common law und des (in Statut und Verfahrensordnung des ICC stärker berücksichtigten) kontinentaleuropäischen Civil law.

2. Wechselwirkungen eines neuen Rechtsentwicklungsprozesses

Durch das Zusammenwirken von Akteuren auf verschiedenen Ebenen ist ein Rechtsentstehungsprozeß neuer Art in Gang gesetzt worden. Beteiligte Akteure sind:

- der *Sicherheitsrat und die Vollversammlung* der UN (durch Erlaß des Statuts sowie Errichtung und Besetzung der Ad-hoc-Gerichte, deren Richter von der Vollversammlung der UN gewählt werden),
- die *Ad-hoc-Gerichte selbst* durch Erlaß und Fortentwicklung ihrer Verfahrensordnungen und durch ihre Rechtsprechung,
- die *Versammlung der Vertragsstaaten* durch Errichtung und Besetzung des ICC sowie durch Beratung und Verabschiedung, anschließende Notifizierung und Ratifizierung des Rom-Statuts und der Verfahrensordnung,
- die *einzelnen Staaten* und Ihre Gerichte bei der Zusammenarbeit mit den Internationalen Gerichten (*Staatenpraxis* bei Rechtshilfe und Vollstreckungshilfe),
- die *nationalen Gesetzgeber* bei der Anpassung ihrer geltenden Gesetzgebung an die internationalen Rechtsquellen, durch Erlaß spezieller Gesetze über die Zusammenarbeit der nationalen mit den internationalen Gerichten (Zusammenarbeitsgesetze) und durch Erlaß von nationalen Gesetzen über die Ahndung von Straftaten gegen daß Völkerrecht (selbständige Völkerstrafgesetzbücher – deutsches Modell - oder Inkorporation in bestehende Strafgesetzbücher – kroatisches Modell),
- die *Rechtswissenschaft sowie die Nichtregierungsorganisationen*, die durch ihre Teilnahme am rechtspolitischen Diskurs zur Herausbildung von Völkergewohnheitsrecht im Internationalen Strafrecht beitragen.

Entstehungsgrundlagen, Geltungskraft, Anwendungsvoraussetzungen und Auslegung der in diesem Rechtsentwicklungsprozeß herangezogenen bestehenden oder neu geschaffenen Normen des internationalen Straf- und Verfahrensrechts sind zum Teil Gegenstand heftiger rechtswissenschaftlicher und politischer Kontroversen. Diese betreffen sowohl die Rechtsgrundlagen und Rechtsprechung des ICTY und des ICTR als auch des (von den USA aktiv bekämpften) ICC. Ungeachtet dieser Kontroversen setzen die beiden Ad-hoc-Gerichte mit ihrer intensiven Rechtsprechungstätigkeit die Schaffung von Richterrecht im internationalen Straf- und Verfahrensrecht fort und tragen damit weiterhin wesentlich zum in Gang gesetzten Rechtsentwicklungsprozeß bei.

Zwischen den genannten internationalen und den nationalen Akteuren der Rechtsetzung und Rechtsprechung findet eine Wechselwirkung statt. Die neuen Normen des Völkerstrafrechts wirken mittelbar und unmittelbar auf Gesetzgebung und Rechtsprechung der einzelnen Staaten ein. Und umgekehrt wirken nationale Gesetzgebung und Rechtsprechung auf die Entwicklung des internationalen Strafrechts, und zwar sowohl allgemein bei der Entstehung von Völkergewohnheitsrecht und der Bestimmung von allgemeinen Rechtsgrundsätzen als auch im Einzelfalle bei der Auslegung von Strafvorschriften oder Ausfüllung von Lücken durch die Rechtsprechung der Internationalen Gerichte unter rechtsvergleichender Heranziehung der Losungen nationaler Gesetzgeber.

3. Internationale Rechtsquellen

Zu den wichtigsten neueren internationalen Strafrechtsquellen gehören die folgenden:

- das Statut des Internationalen Gerichts zur Verfolgung der Verantwortlichen für die seit 1991 im Hoheitsgebiet des ehemaligen Jugoslawien begangenen schweren Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht vom 3. Mai 1993 (kurz: Jugoslawien-Tribunal, ICTY);
- die Verfahrensordnung und Beweisregeln (Rules of Procedure and Evidence) des

ICTY vom 11. Februar 1994 (kurz Verfahrensordnung, RPE);

- zahlreiche bilaterale Abkommen über Zusammenarbeit zwischen einzelnen Staaten und dem Jugoslawien-Tribunal im Bereich der Vollstreckungshilfe;
- das Statut des Internationalen Strafgerichtshofs zur Verfolgung der Verantwortlichen für die im Hoheitsgebiet Ruandas zwischen dem 1. Januar 1994 und dem 31. Dezember 1994 begangenen schweren Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht (kurz Ruanda-Tribunal, ICTR);
- die Entscheidungen dieser beiden Ad-hoc-Gerichte;
- das Statut des Internationalen Strafgerichtshofs (Rome Statut of the International Criminal Court) vom 17. Juli 1998, von der Versammlung der Vertragsstaaten erstellt und beschlossen, in Kraft getreten am 1. Juli 2002 (kurz: ICC);
- die Verfahrensordnung des ICC, von der Vorbereitungskommission (PrepCom) der Versammlung der Vertragsstaaten erstellt, von deren Versammlung beschlossen und ebenfalls 2002 in Kraft getreten.

Die Rechtsgeltung dieser Rechtsquellen sowohl im internationalen (besser: supranationalen) als auch im nationalen Rechtsraum beruht auf mehreren Grundlagen. Grundsätzlich ist im Verhältnis zwischen Völkerrecht und nationalem Recht davon auszugehen, daß das Völkerrecht selbst gegenwärtig keinen Rechtssatz kennt, der alle Staatsorgane oder Staatsbürger einzelner Staaten ohne Rücksicht auf deren Verfassung oder Gesetzgebung verpflichtete, die Rechtssätze des allgemeinen Völkerrechts zu befolgen. Völkerrecht ist daher innerstaatlich nur dann anwendbar, wenn ein innerstaatlicher Akt dies anordnet Für die Transformation von Völkerrecht in den innerstaatlichen Rechtsgeltungsbereich stehen dem staatlichen Gesetzgeber verschiedene Wege offen. Am Beispiel des deutschen Grundgesetzes:

- Allgemeine Regeln des Völkerrechts werden durch allgemeinen Geltungs- bzw. Vollzugsbefehl der Verfassung als nationales Recht in Geltung gesetzt (Art. 25 GG).
- Sonstiges Völkerrecht, d.h. Völkervertragsrecht, wird durch einen speziellen

Transformationsakt des staatlichen Gesetzgebers übernommen (Art. 95 Abs. 2 S. 1 GG).

- Hoheitsrechte, also auch solche der Gesetzgebung oder der Strafverfolgung, werden durch den staatlichen Verfassungs- und Gesetzgeber auf zwischenstaatliche Einrichtungen übertragen (Art. 24 GG).
- Hoheitsrechte eines Mitgliedsstaates der Europäischen Union werden zur weiteren Entwicklung und Verwirklichung eines vereinten Europas auf die Europäische Union übertragen (Art. 23 Abs. 1 lex specialis zu Art. 24 GG).

Neben diesem allgemeinen Geltungsbereich des Völkerrechts und diesen transzendierend hat sich im besonderen europäischen Rechtsraum der EG/EU im Ergebnis der Rechtsprechung des EuGH der Grundsatz des Vorrangs des Gemeinschaftsrechts durchgesetzt. Da dieser Grundsatz des Vorrangs gegenüber dem nationalen Recht auf jeder Rangstufe gilt, verlangt er auch im Verhältnis zum nationalen Verfassungsrecht Anerkennung und macht widersprechende neue nationale Gesetzgebungsakte unanwendbar.

Aufgrund dieser Rechtsentwicklungen und Transformationsgrundsätze erzeugen die Statuten und Verfahrensordnungen der Internationalen Strafgerichte wie des Römischen Statuts und die Rechtssätze des Völkergewohnheitsrechts mittelbare oder unmittelbare Rechtswirkungen auch innerhalb der deutschen (Straf)Rechtsordnung.

4. Nationale Rechtsquellen

Die Umsetzung der neueren Rechtsquellen des Internationalen Strafrechts erscheint aus der Sicht des deutschen Gesetzgebers nicht nur als Erfüllung internationaler und europarechtlicher Verpflichtungen sondern als Gebot transnationaler Solidarität der Kulturstaaten bei der Strafverfolgung schwerster Völkerrechtsverletzungen. Diese völkerstrafrechtsfreundliche Haltung der deutschen Gesetzgebung und Rechtsprechung ist Ergebnis der spezifischen historischen Verantwortung und setzt eine Entwicklung fort, die mit den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen 1945 begann. Eine vollständige Umsetzung ist überdies auch ein Gebot rechtsstaatlicher

Rechtsklarheit.

Die wichtigsten neueren deutschen Rechtsquellen sind:

- das Gesetz über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen (IRG) vom 23. Dezember 1982 i.d.F. von 1997;
- das Gesetz über die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (Jugoslawien-Strafgerichtshof-Gesetz) vom 10. April 1995;
- das Gesetz vom 4. Dezember 2000 zum Römischen Statut des Internationalen Strafgerichtshofs vom 17. Juli 1998 (Rom-Statutsgesetz), in Kraft getreten am 1. Juli 2003;
- das Gesetz vom 21. Juni 2002 zur Ausführung des Römischen Statuts des Internationalen Strafgerichtshofes vom 17. Juli 1998 mit dem Gesetz über die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Strafgerichtshof (IStGHG);
- das Völkerstrafgesetzbuch vom 26. Juni 2002, in Kraft getreten am 30. Juni 2002.

Mit dieser „Paketlösung“ erstrebt der deutsche Gesetzgeber eine möglichst umfassende Umsetzung des Internationalen Strafrechts in der Bundesrepublik Deutschland und effektive Zusammenarbeit mit dem ICC. Zugleich geht es darum, daß deutsche Gerichte zur lückenlosen Strafverfolgung auch im Falle von völkerstrafrechtlichen Delikten in der Lage sind, um so dem Grundsatz der Komplementarität durch Selbstverfolgung entsprechen zu können.

Dieser entschiedene deutsche Beitrag zur Entwicklung und Implementation einer leistungsfähigen Internationalen Strafgerichtsbarkeit hat nicht nur historische sondern auch aktuelle rechtspolitische und europapolitische Gründe. Die Bundesrepublik Deutschland ist durch ihre europäische Zentrallage und vielfältige wirtschaftliche, kulturelle und personelle Verbindungen zu den Staaten Mittel-, Ost- und Südosteuropas stärker von dortigen Krisen, Konflikten und militärischen Auseinandersetzungen - wie dem Balkankrieg der Jahre 1991 bis 1995 und danach - betroffen, als andere Mitgliedsländer der sich erweiternden Europäischen Union. Es ist daher kein Zufall, daß der erste Angeklagte vor dem Jugoslawien-Tribunal, der

bosnische Serbe Duško Tadić, von seinen Folteropfern in Deutschland erkannt, dort verhaftet und strafrechtlich verfolgt wurde, bevor er auf Ersuchen des ICTY nach Den Haag überstellt wurde. Zahlreiche weitere Strafverfahren gegen Täter aus dem ehemaligen Jugoslawien vor deutschen Gerichten folgten.

II. Das Gesetz über die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Strafgerichtshof

1. Regelungszweck

Das IStGHG dient drei Zielen:

- (1) Voraussetzungen für eine möglichst effektive Zusammenarbeit der deutschen Justiz mit dem IStGH zu schaffen;
- (2) etwaige Hemmnisse des allgemeinen Rechtshilferechts im Verhältnis zur Internationalen Gerichtsbarkeit durch Entwicklung einer speziellen IStGH-Rechtshilfe nach Möglichkeit zu überwinden;
- (3) die rechtsstaatlichen Verfahrensgarantien zugunsten Verfahrensbetroffener zu sichern.

2. Einzelfragen

Das Verfahren der Rechtshilfe auch gegenüber dem IStGH ist zweigeteilt in gerichtliches Zulässigkeitsverfahren und administratives Bewilligungsverfahren. Den deutschen Behörden bleibt dabei allerdings kein materieller Prüfungsspielraum, sondern ihre Prüfungskompetenz beschränkt sich auf Verfahrensgesichtspunkte (§20). Entsprechend dem allgemeinen Rechtshilfeverfahren sind die Oberlandesgerichte für die Zulässigkeitsentscheidung zuständig. Da diese Gerichte auch erstinstanzlich zur Aburteilung von Straftaten nach dem Völkerstrafgesetzbuch zuständig sind, ergibt sich eine Zuständigkeitskonzentration bei den OLG und damit gem. § 142a Abs. 1 GVG auch die Verfolgungszuständigkeit des

Generalbundesanwalts. Bei unbekanntem Aufenthalt des Verfolgten wurde anstelle der bisherigen Zuständigkeitsbestimmung durch den BGH nach § 14 Abs. 3 IRG eine Auffangzuständigkeit beim Berliner Kammergericht als dem OLG am Sitz der Bundesregierung eingeführt.

Anders als nach dem allgemeinen Rechtshilfeverfahren kann der ersuchende IStGH vom Grundsatz der Spezialität, d.h. der zugesagten Verfolgungs- und Verfahrensbeschränkung, befreit werden, was mit der „besonderen Qualität“ der Zusammenarbeit mit einem weltweit anerkannten Internationalen Strafgericht begründet werden kann. Da Art. 27 Abs. 2 Rom-Statut einen Verzicht der Vertragsstaaten auf die völkerrechtliche Immunität eines Verdächtigen bei der Strafverfolgung enthält, stellen geltendgemachte Immunitätsrechte kein Hindernis für die Überstellung an den IStGH dar. Die besonderen Auslieferungshindernisse des IRG (Verbürgung der Gegenseitigkeit, Nichtauslieferung wegen politischer Delikte oder Militärstraftaten) gelten gegenüber dem IStGH nicht.

Vor Vollstreckung von Freiheitsstrafen bedarf es keiner „Umwandlungs-entscheidung“ durch ein deutsches Gericht, wie dies nach IRG bei der allgemeinen Rechtshilfe der Fall ist. Da mit Erlaß der genannten Umsetzungsgesetze (s.o.l.4.) der deutsche Gesetzgeber Souveränitätsrechte im Bereich der Strafverfolgung auf eine zwischenstaatliche Einrichtung i. S. von Art. 24 GG übertragen hat, bedarf es einer solchen Umwandlungsentscheidung durch deutsche Gerichte nicht mehr. Entscheidungen des IStGH sind unmittelbar vollstreckbar. Neu ist die Vollstreckung etwaiger Wiedergutmachungsanordnungen des IStGH als Sanktion eigener Art, die entsprechend der Vollstreckung von Geldstrafen erfolgen soll.

Das IStGHG verpflichtet die deutschen Justizbehörden gem. § 47 grundsätzlich zur Rechtshilfe gegenüber dem IStGH und gewährt keinen Ermessensspielraum für eine Ablehnung aus sachlichen und Opportunitätsgründen.

Auf Grund der Erfahrungen des Jugoslawien-Gerichtshofs hat das IStGHG neben den bekannten Beschlagnahmemöglichkeiten die Vermögensbeschlagnahme ("freezing order") als finanzielle Fußfessel des Verfolgten eingeführt (§ 52 Abs. 4).

Um die auf dem Common law beruhenden weitgehenden Aussageverpflichtungen mit den Aussageverweigerungsrechten des deutschen Strafprozeßrechts in Einklang zu bringen, sind Beweisverwertungsverbote vorgesehen. Im übrigen können das Erscheinen und die Aussage von Zeugen mit denselben Zwangsmitteln wie bei Ladung durch ein deutsches Gericht durchgesetzt werden.

Im Vergleich zum IRG dehnt das IStGHG (§ 56) die Zeugen- und Opferschutzbestimmungen des deutschen Rechts auf Zeugen und mutmaßliche Geschädigte in Verfahren vor dem Gerichtshof aus.

Die Weitergabe von Informationen an den IStGH erlaubt § 58 nur mit strenger Zweckbindung, die Weitergabe durch den Gerichtshof ist nur mit deutscher Zustimmung zulässig.

Eine neue Form transnationaler Justizkooperation eröffnet § 61 i.V.m. Art. 3 Abs. 3 des Statuts mit der Möglichkeit, Sitzungen des IStGH auch in Deutschland abzuhalten.

III. Das Völkerstrafgesetzbuch

1. Gesetzeszweck

Mit der erstmaligen Kodifikation des materiellen Völkerstrafrechts verfolgt der deutsche Gesetzgeber mehrere Ziele:

- (1) den spezifischen Unrechtsgehalt von Verbrechen gegen das Völkerrecht angemessener zu erfassen als dies mit den bis dahin für alle Täter und Taten geltenden allgemeinen Strafvorschriften möglich ist;
- (2) Strafbarkeitslücken oder zumindest Inkongruenzen zwischen dem deutschen Strafrecht und dem Völkerstrafrecht zu beseitigen;
- (3) Rechtsklarheit für die potentiell betroffenen Adressaten und bessere Anwendbarkeit für die Rechtspraxis durch Zusammenfassung der Tatbestände

- in einer einheitlichen neuen Kodifikation zu erreichen;
- (4) dem Grundsatz der Tatbestandsbestimmtheit und damit der rechts-staatlichen Garantiefunktion des Strafrechts durch Konkretisierung seiner Tatbestände weitergehend zu entsprechen, als dies mit den bisweilen wenig präzisen Formulierungen der auf völkerrechtlichem Konventionsrecht beruhenden Strafnormen in den Statuten der Internationalen Strafgerichtshöfe der Fall ist;
 - (5) der nationalen Pflicht zur Selbstverfolgung schwerer Verletzungen des humanitären Völkerrechts durch die deutsche Justiz entsprechend dem Grundsatz der Komplementarität eine bessere Grundlage zu geben;
 - (6) das Verhältnis zwischen dem allgemeinen deutschen Strafrecht, insbesondere dessen Allgemeinem Teil und dem Völkerstrafrecht zu klären;
 - (7) zur Entwicklung und tatbestandsmäßigen Ausformung des neuen Internationalen Strafrechts beizutragen.

2. Einzelfragen

Im Aufbau und in der Formulierung ist der deutsche Gesetzgeber um Straffung und Konkretisierung der Vorgaben des Rom-Statuts bemüht. Um andererseits nicht durch etwaige Formulierungsdifferenzen zwischen Statut und später verabschiedetem Gesetz gleichen Inhalts Zweifelsfragen bei der Anwendung des Statuts zu verursachen und den Ratifikationsprozeß zu verzögern, ist zunächst das Statut frühzeitig ratifiziert worden. Der Allgemeine Teil über die Voraussetzungen der Strafbarkeit, den Geltungsbereich und die Anwendung des VStGB ist im Vergleich zum Rom-Statut auf ein Minimum von fünf Vorschriften reduziert.

Entgegen der bisherigen Rechtsprechung des BGH stellt § 1 VStGB klar, daß wegen der besonderen Schwere der hier normierten Rechtsverletzungen das Weltrechtsprinzip (Universalitätsprinzip) für die deutschen Gerichte ohne die Einschränkung eines speziellen „Inlandsbezuges“ von Tat oder Täter gilt. Auslandstaten von Ausländern können danach, soweit es sich um Taten handelt, die vom VStGB erfaßt werden, ohne weitere Anknüpfungspunkte von der deutschen

Justiz verfolgt und geahndet werden. Um Widersprüche infolge Doppelregelungen zu vermeiden, erklärt § 2 VStGB das allgemeine deutsche Strafrecht auch für Straftaten gegen das Völkerrecht für anwendbar. Dies bedeutet: Die geschriebenen ebenso wie die ungeschriebenen Regeln des Allgemeinen Teil für Vorsatz, Fahrlässigkeit, Irrtum, Notwehr, Notstand, Täterschaft und Teilnahme, desgleichen Unterlassen gelten auch als Grundlagen für die Zurechnung von Straftaten gegen daß Völkerrecht.

Einen eigenen (parallelen) Allgemeinen Teil des Völkerstrafrechts wollte der deutsche Gesetzgeber nicht schaffen.

Zu den wichtigen Folgewirkungen dieser allgemeinen Verweisungsnorm gehört, daß im deutschen Völkerstrafrecht der unvermeidbare Verbotsirrtum die Schuld ausschließen kann. Der entgegenstehende Art. 32 Abs. 2 i.V.m. Art. 33 Rom-Statut findet daher in der deutschen Rechtsprechung keine Anwendung.

Infolge der unklaren Regelung von Art. 30 Abs. des Rom-Statuts ist streitig, ob schon das zustimmende Inkaufnehmen eines für möglich gehaltenen Taterfolges zur Strafbarkeit genügt, oder ob direkter Vorsatz erforderlich ist. Durch die Verweisungsnorm des § 2 VStGB ist klargestellt, daß nach deutschem Recht auch die bedingt vorsätzliche Begehung einer Straftat nach dem VStGB strafbar ist.

Die in § 4 VStGB in Anlehnung an Art. 28 lit. a Rom-Statut geregelte Vorgesetztenverantwortlichkeit war in einer vergleichbaren allgemeinen Vorschrift im bisherigen deutschen Strafrecht nicht enthalten. Jedoch führte § 13 (Unterlassung) oder § 357 StGB in den Fällen, in denen ein Vorgesetzter die Tat des befehlsgebundenen Untergebenen bewußt geschehen läßt, im Ergebnis ebenfalls zur Strafbarkeit des Vorgesetzten. Die nach Art. 28 lit. a (i) des IStGH-Statuts weiterreichende Ausdehnung der strafrechtlichen Haftung eines Vorgesetzten als Täter auch in Fällen, in denen er nichts von den Straftaten des Untergebenen wußte, sind nicht in den Allgemeinen Teil übernommen worden. Die Strafbarkeit des Vorgesetzten kann sich in diesem Fall aus § 13 (Verletzung der Aufsichtspflicht) ergeben.

Der Schwerpunkt des VStGB liegt in seinem Besonderen Teil. Hier hat sich der deutsche Strafgesetzgeber gesetzestechnisch vom Vorbild des Rom-Statuts und

dessen nicht selten unübersichtlichen bis unpräzisen Aufzählungen gelöst. Die Straftatbestände sind nach Schutzgütern neu geordnet und zusammengefaßt worden, um Überschneidungen zu vermeiden.

Anders als nach dem Rom-Statut und in Übereinstimmung mit der Rechtsprechung des Jugoslawien-Tribunals geht das VStGB in § 8 von der weitgehenden Gleichbehandlung von internationalen Kriegsverbrechen und nichtinternationalen Bürgerkriegsverbrechen aus.

Für Rechtsfolgen und Strafzumessung sieht das VStGB abgestufte Strafraumen vor. Dabei geht der Gesetzgeber davon aus, daß für die vom VStGB erfaßten Delikte grundsätzlich schwerere Strafen angemessen sind als nach allgemeinem Strafrecht, und daß ferner Verbrechen gegen die Menschlichkeit schwerere Delikte darstellen als Kriegsverbrechen. Generell liegt die Strafraumenobergrenze nach deutschem Strafrecht niedriger als nach den Statuten der Internationalen Strafgerichte und deren bisheriger Strafpraxis. In diesem Punkte weisen sowohl die Strafzumessungspraxis als auch die normativen Grundlagen der Internationalen Strafgerichtsbarkeit menschenrechtliche Defizite auf, die aus deutscher Sicht den Standards verfassungsrechtlicher Begrenzung staatlichen Strafens nicht entsprechen.

Der einleitende Straftatbestand des Völkermordes ist weitgehend in Anlehnung an die Anti-Völkermord-Konvention von 1948 und den § 220a StGB a.F. in das VStGB übernommen worden. Eine wichtige abweichende Formulierung der Ziff. 1, 2 und 5 von § 6 Abs. 1 VStGB stellt klar, daß die Voraussetzungen des Völkermordes bereits dann gegeben sein können, wenn sich die Tathandlung nur gegen eine einzige Person richtet.

Die Geltung des unbeschränkten Universalitätsprinzips in § 1 VStGB wird in der Verfolgungspraxis eingeschränkt durch den neu eingefügten § 153f StPO, der der Staatsanwaltschaft die Nichtverfolgung aus einer Reihe von Gründen erlaubt, so z.B. wenn es an einem persönlichen oder räumlichen Anknüpfungspunkt für Tat oder Täter in der Bundesrepublik Deutschland fehlt.

ZAKON O PROVEDBI STATUTA STALNOG MEĐUNARODNOG KAZNENOG SUDA (ICC) I MEĐUNARODNI KAZNENI ZAKONIK U NJEMAČKOJ

prof. dr. Herwig Roggemann, Slobodno sveučilište u Berlinu

I. Noviji razvoj i pravni izvori međunarodnih kaznenih sudova

1. Međunarodno kazneno pravo i njegovi dijelovi

Međunarodno kazneno pravo se tijekom proteklog desetljeća, tj. od osnivanja UN-ovog tribunala za bivšu Jugoslaviju u Den Haag-u godine 1993. godine, počelo razvijati na jedan za mnoge neočekivan, a ujedno uspješan način. To isto vrijedi i za četiri dijela ove pravne grane:

- (1) međunarodno materijalno kazneno pravo
- (2) međunarodno postupovno kazneno pravo
- (3) međunarodnu kaznenu sudbenost (organizacija sudova),
- (4) međunarodnu pravnu pomoć (u obliku suradnje država međusobno i s međunarodnim kaznenim sudovima).

Predmet daljnjih razmatranja su izabrani aspekti navedeni pod rednim brojevima od 1. do 4. Materijalno i postupovno pravo dobili su važne razvojne impulse prije svega osnivanjem UN-ovih ad-hoc tribunala za bivšu Jugoslaviju i Ruandu, ali i razvojem pravne prakse tih sudova (tj. donošenjem presuda). Ovo isto vrijedi i za osnivanje Stalnog međunarodnog kaznenog suda (ICC), koji je osnovan temeljem Rimskog statuta (stupio na snagu 2002. god.). Sam Statut, ali i prije svega postupovni pravilnik ICC-a (takoder stupio na snagu 2002. god.) prerađuju postupovne pravilnike i pravnu praksu ovih dvaju ad-hoc sudova i teže stvaranje nove sinteze među različitim pravnim nasljeđima anglo-američkog common law-a, koje dominira u ad-hoc tribunalima i kontinentalno-europskog civil law-a, koje je jače zastupljeno u statutu i postupovnom pravilniku ICC-a.

2. Uzajamna djelovanja novog procesa razvoja prava

Suradnjom aktera na različitim razinama pokrenut je jedan novovrsni proces nastanka prava. Sudionici ovog procesa su:

- *Vijeće sigurnosti i Opća skupština UN-a* (donošenjem Statuta kao i osnivanjem ad-hoc sudova i imenovanjem sudaca koje bira Opća skupština Ujedinjenih naroda),
- *sami ad-hoc sudovi* kroz donošenje i daljnji razvoj svojih postupovnih pravilnika i pravne prakse,
- *skupština država potpisnica ugovora* kroz osnivanje ICC-a i imenovanje sudaca, kao i kroz savjetovanje o Statutu i donošenje, te naknadno notificiranje i ratifikaciju Rimskog statuta i postupovnog pravilnika,
- *pojedine države* i njihovi sudovi kroz suradnju s međunarodnim sudovima (praksa država u slučajevima pravne pomoći i pomoći pri izvršenju presuda)
- *nacionalni zakonodavci* kroz prilagođavanje trenutno važećeg zakonodavstva međunarodni pravnim izvorima, donošenjem specijalnih zakona o suradnji nacionalnih s međunarodnim sudovima (tzv. zakoni o suradnji) i kroz donošenje nacionalnih zakona o kažnjavanju za kaznena djela protiv međunarodnog prava (u obliku zasebnih međunarodnih kaznenih zakonika – njemački model - ili uključivanjem u postojeće kaznene zakonike – hrvatski model),
- *pravna znanost i nevladine organizacije*, koji kroz sudjelovanje u pravno-političkoj raspravi doprinose izgradnji međunarodnog običajnog prava u međunarodnom kaznenom pravu.

Temelji nastanka, snaga važenja, pretpostavke za primjenu, ali i samo tumačenje ovih, u postupku razvoja prava već otprije postojećih ili novonastalih normi međunarodnog kaznenog i postupovnog prava, dijelom su predmetom žestokih pravno-znanstvenih i političkih sporova. Ovi sporovi se tiču pravnih temelja i pravne prakse kako ICTY-a i ICTR-a tako i ICC-a (protiv kojega se aktivno bore Sjedinjene Američke Države). Bez obzira na sporove oba ad-hoc suda intenzivnim donošenjem presuda nastavljaju sa stvaranjem tzv. sudskog prava ("Richterrecht" ili "judge-made law") u međunarodnom kaznenom i postupovnom pravu, te time i nadalje znatno pridonose već pokrenutom postupku razvoja prava.

Već spomenuti međunarodni i nacionalnim akteri u stvaranju prava i razvoju pravne uzajamno djeluju jedni na druge. Nove norme međunarodnog kaznenog prava posredno i neposredno utječu na zakonodavstvo i pravnu praksu pojedinih država. S druge strane nacionalno zakonodavstvo i pravna praksa utječu na razvoj međunarodnog kaznenog prava, i to kako općenito pri nastanku međunarodnog običajnog prava i utvrđivanju općih pravnih načela tako i u pojedinačnom slučaju pri tumačenju kazneno-pravnih propisa ili ispunjavanju rupa u zakonima putem pravne prakse međunarodnih sudova uz pravno-poredbeno uvažavanje rješenja nacionalnog zakonodavca.

3. Međunarodni pravni izvori

Među najvažnije međunarodne izvore kaznenog prava pripadaju:

- Statut Međunarodnog suda za progon osoba odgovornih za počinjene teške povrede međunarodnog humanitarnog prava na teritoriju bivše Jugoslavije od 1991. godine – donešen 3. 5. 1993. godine (skraćeno: Tribunal za Jugoslaviju, ICTY),
- Postupovni pravilnik i pravila o dokazima (Rules of Procedure and Evidence ICTY-a od 11. 2. 1994. god.),
- brojni bilateralni sporazumi o suradnji između pojedinih država i ICTY-a na području pružanja pomoći u izvršenju presuda,
- Statut međunarodnog kaznenog suda za progon osoba odgovornih za počinjene teške povrede međunarodnog humanitarnog prava na teritoriju Ruande u periodu od 1. siječnja 1994. godine do 31. prosinca 1994. godine (skraćeno: Tribunal za Ruandu, ICTR),
- odluke oba ova ad-hoc suda,
- Statut međunarodnog kaznenog suda (Rimski statut Međunarodnog kaznenog suda) od 17. 7. 1998. godine, UN Doc.A/CONF.183/9; tekst na njemačkom: tisk Savezne skupštine 14/8524, str. 9.; izrađen i donesen od strane skupštine država potpisnica Statuta, stupio na snagu 1. 7. 2002. godine (skraćeno ICC),
- Postupovni pravilnik ICC-a, izrađen od strane Komisije za pripremu (PrepCom)

imenovane od Skupštine država potpisnica Statuta, donesen od te iste Skupštine, te stupio na snagu također 2002. godine.

Pravno važenje (valjanost) ovih pravnih izvora kako u međunarodnom (bolje: supranacionalnom), tako i u nacionalnom pravnom prostoru počiva na više temelja. Načelno se u odnosu između međunarodnog i nacionalnog prava treba poći od toga da međunarodno pravo u ovom trenutku ne sadrži takvu pravnu normu, koja bi sve državne organe ili građane pojedinih država, bez obzira na njihov ustav ili zakonodavstvo obvezivala da slijede pravna pravila općeg međunarodnog prava. Međunarodno pravo je stoga unutar jedne države samo onda primjenjivo, kada to nalaže unutardržavni pravni propis. Za transformaciju međunarodnog prava u unutardržavno područje pravne valjanosti zakonodavac na raspolaganju ima različite mjere. Uzmimo za primjer njemački Temeljni zakon (tj. Ustav SRNj):

- Opća pravila međunarodnog prava kroz opći nalog o važenju odnosno izvršenju Ustava stupaju na snagu kao nacionalno pravo (čl. 25. Ustava).
- Ostalo međunarodno pravo, tj. međunarodno ugovorno pravo, preuzima se pomoću posebnog akta transformacije i to od strane državnog zakonodavca (čl. 95. II 1 Ustava).
- Suverena prava države, dakle također takva prava kao pravo donošenja zakona ili pravo na kazneni progon, prenose se od strane državnog ustavo - ili zakonodavca na međudržavne ustanove (čl. 24. Ustava).
- Suverena prava jedne članice Europske unije se u cilju daljnjeg razvoja i ostvarivanja ujedinjene Europe prenose na Europsku uniju (čl. 23. I lex specialis prema čl. 24. Ustava).

U posebnom se europskom pravnom prostoru EG-a / EU-a pored ovih općih područja važenja međunarodnog prava i ovih transcendirajućih, kao rezultat pravne prakse Europskog sud (EuGH) probilo načelo prvenstva prava EU-a. Budući da ovo načelo prvenstva u odnosu na nacionalno pravo važi na svakom stupnju (bez obzira na to o kojoj se razini pravnog akta pojedine države radi), ono zahtijeva priznavanje i u odnosu na nacionalno ustavno pravo, te ima za posljedicu neprimjenjivost novih nacionalnih zakonodavnih akata.

Temeljem ovog pravnog razvoja i transformacijskih načela statuti i postupovni

pravilnici međunarodnih kaznenih sudova, kao što su Rimski statut i pravna pravila međunarodnog običajnog prava, stvaraju posredne i neposredne pravne učinke i unutar pozitivnog njemačkog (kazneno)pravnog sustava.

4. Nacionalni pravni izvori

Potpuna provedba novijih pravnih izvora međunarodnog kaznenog prava se iz perspektive njemačkog zakonodavca doima ne samo kao ispunjenje međunarodnih i europsko-pravnih obveza nego i kao zalag transnacionalne solidarnosti suvremenih država pri kaznenom progonu najtežih povreda međunarodnog kaznenog prava. Ovakav, prema međunarodnom pravu, prijateljski stav njemačkog zakonodavstva i pravne prakse rezultat je specifične povijesne odgovornosti i nastavlja se na razvoj, koji je započeo suđenjima za ratne zločine u Nürnbergu 1945. godine. Potpuna provedba je, osim toga, zalag državno-pravne jasnoće prava.

Najvažniji noviji njemački pravni izvori su:

- Zakon o međunarodnoj pravnoj pomoći u kaznenim stvarima (IRG) od 23. 12. 1982. godine u izdanju iz 1997. godine;
- Zakon o suradnji s Međunarodnim kaznenim sudom za bivšu Jugoslaviju (Zakon o kaznenom sudu za Jugoslaviju) od 10. 4. 1995;
- Zakon od 21. 6. 2002. godine o provedbi Rimskog statuta Međunarodnog kaznenog suda od 17. 7. 1998. godine sa Zakonom o suradnji s Međunarodnim kaznenim sudom (IStGHG);
- Zakon o izvršenju Rimskog statuta Međunarodnog kaznenog suda od 21. 9. 2002. s zakonom o suradnji s Međunarodnim kaznenim sudom;
- Međunarodni kazneni zakonik od 26. 6. 2002. godine, stupio na snagu 30. 6. 2002. godine.

Ovim “rješenjem u paketu” njemački zakonodavac teži što opsežnijoj provedbi međunarodnog kaznenog prava u Saveznoj Republici Njemačkoj i učinkovitoj suradnji s ICC-om. Ujedno se radi i o tome, da njemački sudovi budu u poziciji da mogu ostvariti potpun kazneni progon i u slučaju međunarodnih kazneno-pravnih delikata, kako bi tako samostalnim vršenjem kaznenog progona udovoljili načelu

supsidijariteta.

Ovaj važni njemački doprinos razvoju i provedbi radno učinkovite međunarodne kaznene sudbenosti ima ne samo povijesne nego i suvremene pravno-političke i europsko-političke razloge. Savezna Republika Njemačka je zbog svoje centralno-europske pozicije i raznovrsnih gospodarskih, kulturnih i osobnih veza s državama, srednje, istočne i jugoistočne Europe snažnije izložena tamošnjim krizama, konfliktima i vojnim sukobima – kao u slučaju rata na Balkanu od 1991 do 1995. godine i nakon toga, nego što su to druge države članice EU-e, koja je u fazi proširenja. Stoga nije slučajnost što je prvi optuženik pred Tribunalom za Jugoslaviju, bosanski Srbin Duško Tadić, kojeg su žrtve zlostavljanja prepoznale u Njemačkoj, u Njemačkoj i uhićen, te je protiv njega pokrenut i kazneni progon, još prije nego je na traženje ICTY-a izručen u Den Haag. Uslijedili su i brojni drugi kazneni progoni protiv počinitelja iz bivše Jugoslavije.

II. Zakon o suradnji s Međunarodnim kaznenim sudom (IStGHG)

1. Svrha reguliranja

Međunarodni kazneni sud služi ostvarivanju triju ciljeva:

- (1) stvaranju pretpostavki za što je moguće učinkovitiju suradnju njemačkog pravosuđa s ICC-om;
- (2) nadilaženju mogućih prepreka u pružanju opće pravne pomoći u odnosu na međunarodnu kaznenu sudbenost i to razvojem posebne pravne pomoći za ICC;
- (3) osiguranju državno-pravnih postupovnih jamstava u korist onih protiv kojih se postupak vodi.

2. Pojedinačna pitanja

Postupak pružanja pravne pomoći je i u slučaju da se ona daje ICC-u podijeljen na dva dijela: sudski postupak o dopuštenosti i administrativni postupak odobravanja pravne pomoći. Njemačkim vlastima stoga ne ostaje na raspolaganju nikakav prostor za preispitivanje materijalnih činjenica, već je njihova nadležnost ograničena na postupovna pitanja (§ 20.). U skladu s općim postupkom pružanja pravne pomoći

nadležnost za provođenje postupka o dopuštenosti ima trećestupanjski sud (Oberlandesgericht – OLG). Budući da su ovi sudovi također u prvom stupnju nadležni za donošenje odluka u slučajevima počinjenja kaznenih djela iz Međunarodnog kaznenog zakonika, tu dolazi do koncentracije nadležnosti pri OLG-u i time u skladu s § 142. a I GVG (Gerichtsverfassungsgesetz - slično hrvatskom Zakonu o sudovima) i do nadležnosti saveznog državnog odvjetnika za kazneni progon. U slučaju kad je mjesto boravka progonjenog nepoznato umjesto dosadašnjeg utvrđivanja nadležnosti od strane Saveznog suda (BGH), prema § 14 III IRG uvedeno je tzv. skupljanje nadležnosti pri berlinskom “Kammergericht”, koji je trećestupanjski sud (OLG) u sjedištu savezne vlade.

Za razliku od slučaja općeg postupka pružanja pravne pomoći ICC može biti oslobođen od načela specijaliteta, tj. od ograničenja u kaznenom progonu i samom postupku, koja se činjenica opravdava “posebnom kvalitetom” suradnje s jednim širom svijeta priznatim Međunarodnim kaznenim sudom. Budući da čl. 27 st. 2. Rimskog statuta sadrži odustajanje ugovornih država od međunarodno-pravnog imuniteta osumnjičenog u kaznenom progonu, dokazana imunitetna prava ne predstavljaju zapreku za privođenje osumnjičenog pred ICC. Posebne zapreke za izručenje sadržane u Zakonu o međunarodnoj pravnoj pomoći u kaznenim stvarima (zajamčenje uzajamnosti, neizručenje zbog političkih delikata ili vojnih kaznenih djela) nemaju pravnog učinka u odnosu na ICC.

Prije izvršenja kazni zatvora nema potreba za donošenjem “odluke o preobrazbi” od strane njemačkog suda, kao što je to u slučaju pružanja opće pravne pomoći prema Zakonu o međunarodnoj pravnoj pomoći u kaznenim stvarima (IRG). Budući da je donošenjem spomenutih provedbenih zakona (vidi gore I. 4.) njemački zakonodavac prebacio svoja suverena prava u području kaznenog progona na međudržavnu ustanovu u smislu čl. 24. Ustava, više nema potrebe za donošenjem jedne takve “odluke o preobrazbi” od strane njemačkih sudova. Odluke ICC-a su neposredno provedive. Novinu predstavlja izvršenje eventualnih naloga za naknadu ICC-a, koji predstavljaju posebnu vrstu sankcije, koja treba uslijediti kao izvršenje novčanih kazni.

IStGHG načelno obvezuje njemačke pravosudne vlasti na pružanje pravne

pomoći ICC-u u skladu s § 47 i ostavlja prostor procjene za donošenje odbijajuće odluke iz stvarnih razloga ili razloga svrhovitosti.

Na temelju iskustava Suda za bivšu Jugoslaviju IStGHG je pored već poznatih mogućnosti zapljene uveo i mogućnost zapljene imovine ("freezing order") u funkciji financijskih "okova" kazneno progonjene osobe (§ 52. IV).

Kako bi se uskladile dalekosežne obveze na davanje iskaza, koje počivaju na common law-u s pravima na uskraćivanje iskaza iz njemačkog kazneno-postupovnog prava predviđene su zabrane "iskorištavanja" dokaza. Uostalom, pojavljivanje i iskaz svjedoka mogu se ishoditi istim onim prislinim sredstvima kao i pri pozivu od strane njemačkog suda.

U usporedbi s IRG-om IStGHG (§ 56.) proširuje odredbe njemačkog prava o zaštiti svjedoka i žrtvi kaznenih djela na svjedoke i vjerojatne oštećenike u postupku pred sudom. Prosljeđivanje informacije ICC-u dozvoljava § 58, ali samo uz strogo poštivanje svrhovitosti, dok je daljnji tijek tih informacija od ICC-a prema trećima dopušten samo uz njemačku suglasnost. Novi oblik transnacionalne pravosudne suradnje otvara § 61. u vezi s čl. 3. st. III Statuta davanjem mogućnosti održavanja sjednica ICC-a i u Njemačkoj.

III. Međunarodni kazneni zakonik (MKZ)

1. Svrha zakonika

Njemački zakonodavac je ovom prvom kodifikacijom međunarodnog kaznenog prava težio ostvarenju više različitih ciljeva:

- (1) prikladnije obuhvatiti specifični opsega ne-prava stvorenog zločinima protiv međunarodnog prava nego što je to do donošenja zakonika bili moguće učiniti pomoću općih kaznenih propisa koji su važili za sve počinitelje i sva kaznena djela;
- (2) ukloniti rupe u kažnjivosti ili barem nepodudarnosti između njemačkog kaznenog prava i međunarodnog prava;
- (3) postići jasnoću prava za potencijalne adresate i bolju primjenjivost za pravnu praksu povezivanjem svih činjeničnih opisa kaznenih djela u jednu jedinstvenu

novu kodifikaciju;

- (4) konkretiziranjem činjeničnih opisa kaznenih djela dalekosežnije udovoljiti načelu određenosti činjeničnih opisa, a time i državno-pravnoj jamstvenoj funkciji kaznenog prava, nego što je to dosada bio slučaj u manje preciznim formulacijama međunarodnog prava iz konvencija, a koje počiva na kaznenim normama u statutima međunarodnih kaznenih sudova;
- (5) dati pouzdaniji temelj nacionalnoj obvezi samostalnog progona teških povreda humanitarnog međunarodnog prava od strane njemačkog pravosuđa u skladu s načelom komplementarnosti;
- (6) pojasniti odnos između općeg njemačkog kaznenog prava, osobito njegovog općeg dijela i međunarodnog kaznenog prava;
- (7) doprinjeti razvoju novog međunarodnog kaznenog prava i njegovom oblikovanju prema opisima kaznenih djela.

2. Pojedinačna pitanja

U izgradnji i formuliranju odredbi njemački zakonodavac nastoji postići jasnoću i konkretiziranje formulacija iz Rimskog statuta. Kako se s druge strane ne bi pojavile eventualne razlike u formulacijama između statuta i kasnije donesenog zakona istog sadržaja, da kako se ne bi prouzročila sporna pitanja pri primjeni statuta i kako se postupak ratifikacije ne bi odugovlačio, najprije je rano ratificiran Statut. Opći dio o pretpostavkama kažnjivosti, području važenja i primjeni MKZ-a je u usporedbi s Rimskim statutom reduciran na minimum od 5 propisa.

Protivno dosadašnjoj pravnoj praksi Saveznog vrhovnog suda § 1. MKZ-a naglašava, da zbog osobite težine ovdje navedenih kršenja prava načelo "svjetskog prava" (načelo univerzaliteta) važi za njemačke sudove bez ograničenja jedne posebne "tuzemske dodirne točke" u odnosu na djelo ili počinitelja. U skladu s time za kaznena djela počinjena u inozemstvu od strane stranih državljana, ukoliko se radi o djelima koja su obuhvaćena MKZ-om njemačko pravosuđe može i bez ikakvih daljnjih dodirnih točki vršiti kazneni progon i izricati kaznu. Kako bi se izbjegla proturječja kao posljedica dvostrukog reguliranja, § 2. MKZ-a utvrđuje da je opće njemačko kazneno pravo primjenjivo i na kaznena djela protiv međunarodnog prava.

A to onda znači da kako pisana tako i nepisana pravila iz općeg dijela o namjeri, nehatu, zabludi, nužnoj obrani, počiniteljstvu i sudioništvu, isto tako važe i kao temelj za uračunavanje kaznenih djela protiv međunarodnog prava.

Njemački zakonodavac nije želio stvoriti jedan vlastiti (paralelni) opći dio međunarodnog kaznenog prava.

U važne posljedice ove opće "uputne" norme spada i činjenica da u njemačkom međunarodnom kaznenom pravu neizbježna zabluda o zabrana može isključiti postojanje krivnje. Upravo se stoga tome suprotstavljani čl. 32. st. 2. u vezi s čl. 33. Rimskog statuta u njemačkoj pravnoj praksi ne primjenjuje.

Kao posljedica nejasne odredbe čl. 30. I Rimskog statuta sporno je da je li već sama suglasnost s počinjenjem kaznenog djela dostatna za kažnjivost ili se traži direktna namjera. Preko "uputne" norme § 2. MKZ-a pojašnjava se kako je prema njemačkom pravu već i uvjetno namjerno počinjenje kaznenog djela propisanog u MKZ-u kažnjivo.

U § 4. MKZ u vezi s čl. 28 Rimskog statuta regulirana zapovjedna odgovornost dosada nije bila na usporediv način sadržana u općim propisima njemačkog kaznenog prava. Ipak je § 13. (propuštanje) ili § 357 KZ-a dovodio do kažnjavanja nadređenog u slučajevima u kojima je nadređeni svjesno dopustio na zapovjed vezanom podređenom da izvrši kazneno djelo. U čl. 28. ICC-statuta vrlo rastegnuta kazneno-pravna odgovornost nadređenog kao počinitelja i u slučajevima u kojima on ništa nije znao o kaznenim djelima podređenih, nisu preuzeta u opći dio. Do kažnjivost nadređenog može u ovakvom slučaju doći prema § 13. (povreda dužnosti nadzora).

Težište MKZ-a se nalazi u posebnom dijelu. U njemu se njemački zakonodavac zakonsko-tehnički oslobodio od uzora Rimskog statuta i njegovih nerijetko nepreglednih do nejasnih nabiranja. Opisi kaznenih djela su u odnosu na zaštićena dobra nanovo pobrojana i sažeta, kako bi se izbjegla presijecanja.

Drugačije nego prema Rimskom statutu i u suglasnosti s pravnom praksom Tribunala za Jugoslaviju MKZ u § 8 polazi od dalekosežno jednakog vođenja postupka za međunarodne ratne zločine i nemeđunarodne zločine počinjene u građanskom ratu.

Za pravne posljedice i odmjeravanje kazne MKZ predviđa stupnjevane okvire kažnjavanja. Pri tome zakonodavac polazi od toga da su za u MKZ-u sadržane delikte načelno primjerene teže kazne nego prema općem kaznenom pravu, i da zločini protiv čovječnosti predstavljaju teže delikte nego ratni zlocini. Gornja granica kažnjavanja općenito je postavljena niže nego što je to slučaj u statutima međunarodnih kaznenih sudova i njihovoj dosadašnjoj pravnoj praksi. Po ovom pitanju nedostatke u pogledu zaštite ljudskih prava pokazuju kako praksa odmjeravanje kazni tako i normativni temelji međunarodne kaznene sudbenosti. Iz njemačke perspektive gledano ti nedostaci ne udovoljavaju standardima ustavno-pravnog ograničavanja kažnjavanja koje provodi država.

Uvodni činjenični opis kaznenog djela genocida preuzet je u MKZ u velikoj mjeri uz oslanjanje na Konvenciju protiv genocida iz 1948. godine i § 220 a KZ-a. Jedna važna od tih normi odstupajuća formulacija u br. 1, 2 u 5 u § 6. st. 1 MKZ-a pojašnjava, da pretpostavke kaznenog djela genocida mogu biti date već onda, kad je činjenična radnja usmjerena protiv jedne jedine osobe.

Važenje neograničenog načela univerzalnosti u § 1 MKZ-a se u praksi kaznenog progona ograničava novouvedenim § 153 f ZKP-a, koji državnom odvjetništvu iz cijelog niza razloga odobrava da ne progoni osumnjičenog, tako npr. ako ne postoji osobna ili prostorna dodirna točka sa SRNj za djelo ili počinitelja.

S njemačkog preveo Josip Škarpa

MATERIJALNO MEĐUNARODNO KAZNENO PRAVO U NOVELI HRVATSKOG KAZNENOG ZAKONA OD 9. SRPNJA 2003.

prof. dr. Petar Novoselec, Pravni fakultet u Zagrebu

Republika Hrvatska potpisala je Statut Stalnog međunarodnog kaznenog suda 12. listopada 1998., a ratificirala ga je 2. travnja 2001. godine. Na taj je način nastala obveza za hrvatske sudove da zločine koji potpadaju pod sudbenost Međunarodnog suda sude po pravilima ili barem po načelima Rimskog statuta. Doduše Rimski statut na to ne prisiljava izričito, ali ipak neizravno time što u čl. 17. prijeti da će Sud preuzeti predmet ako država nije voljna ili nije u stanju da ozbiljno provede kazneni postupak. Primjerice, oslobodi li hrvatski sud zapovjednika zbog ratnog zločina s obrazloženjem da je njegova odgovornost prema užem tumačenju zapovjedne odgovornosti u hrvatskom zakonu isključena, Međunarodni sud može preuzeti predmet. Želi li dakle Hrvatska izbjeći blamažu koju donosi svako preuzimanje predmeta od Međunarodnog suda, mora u punoj mjeri poštivati Rimski statut. No postavilo se pitanje dolazi li u obzir neposredna primjena ili je potrebna implementacija.

Neposredna primjena Rimskog statuta sa strane hrvatskih sudova ne bi bila nemoguća, pogotovo pođe li se od čl. 140. hrvatskog Ustava prema kome međunarodni ugovori koji su sklopljeni i potvrđeni u skladu s Ustavom i objavljeni, a koji su na snazi, čine dio unutarnjeg pravnog poretka Republike Hrvatske, a po pravnoj su snazi iznad zakona. Pored toga definicija načela zakonitosti u čl. 31. st. 2. hrvatskog Ustava glasi ovako: "Nitko ne može biti kažnjen za djelo koje prije nego je počinjeno nije bilo utvrđeno zakonom ili međunarodnim pravom kao kazneno djelo, niti mu se može izreći kazna koja nije bila određena zakonom. Ako zakon nakon počinjenog djela odredi blažu kaznu, odredit će se takva kazna." Može li se onda nekoga osuditi zbog nekog kaznenog djela koje je u vrijeme počinjenja bilo određeno kao kazneno djelo po međunarodnom pravu, ali ne i po hrvatskom pisanom zakonu? To se pitanje postavlja i glede zločina obuhvaćenih Rimskim statutom koji istodobno

nisu predviđeni u hrvatskom zakonu. Prema vladajućem mišljenju načelo zakonitosti kaznenog djela treba dopuniti i interpretirati pomoću načela zakonitosti kazne. Stoga do sada nitko nije zagovarao neposrednu primjenu Rimskog statuta. Naprotiv, *Josipović* je predložio da Republika Hrvatska donese poseban zakon o međunarodnim zločinima i o suradnji s Međunarodnim sudom koji bi obuhvaćao neke institute općeg dijela (zapovjednu odgovornost, doživotni zatvor, zastaru), opise pojedinih zločina i procesnopravne odredbe.

Što se tiče materijalnopravnih odredaba, hrvatska Vlada se odlučila da Kazneni zakon koji je na snazi od 1. siječnja 1998. usuglasiti s Rimskim statutom. Poseban Međunarodni kazneni zakonik prema njemačkom uzoru nije bio potreban jer se većina međunarodnih kaznenih djela već nalazila u važećem Kaznenom zakonu. Vlada je još u listopadu 2002 podnijela Saboru Prijedlog Zakona o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona. Radilo se o opsežnoj noveli kojom se htjelo "kaznena djela protiv vrijednosti zaštićenih međunarodnim pravom" iz glave XIII. usuglasiti s Rimskim statutom. No Prijedlog je doživio žestoka osporavanja zbog nekih drugih predloženih izmjena (produljenja zastarnih rokova, povišenja kaznenih okvira kod nekih kaznenih djela, uvođenja doživotnog zatvora, preoblikovanja gospodarskih kaznenih djela itd.). Napokon je novela usvojena u Saboru 9. srpnja 2003. s time da je trebala stupiti na snagu 1. prosinca 2003. godine. Odmah nakon toga su Hrvatski helsinški odbor i Vladimir Šeks, zastupnik Hrvatske demokratske zajednice, pokrenuli postupak pred Ustavnim sudom Republike Hrvatske i predložili ukidanje novele. Tvrdili su da novela nije izglasana većinom glasova svih zastupnika iako je takva većina potrebna prema čl. 82. st. 1. Ustava kada se donose tzv. organski zakoni. Ustavni sud je zahtjev prihvatio i 27. studenog 2003. godine ukinuo novelu. Pri tome se Ustavni sud osvrnuo samo na pitanje je li Kazneni zakon organski zakon i je li postojala potrebna većina, dok sadržaj novele nije uopće ocjenjivao. Kako su 23. studenog 2003. godine održani novi parlamentarni izbori na kojima je pobijedila Hrvatska demokratska zajednica, 22. prosinca 2003. je konstituiran novi Sabor, a raniji zastupnik Vladimir Šeks izabran je za predsjednika.

Pri takvom odnosu snaga teško je prognozirati hoće li novi Sabor uopće uzeti u razmatranje tekst novele. Ipak se ne može opovrgnuti aktualnost njezinih rješenja. To

vrijedi osobito za odredbe koje se odnose na implementaciju Rimskog statuta. Budući zakonodavac ih neće moći zaobići. Stoga ima smisla prikazati te odredbe u nastavku.

Pokušaj usuglašavanja hrvatskog kaznenog zakonodavstva s Rimskim statutom obuhvatio je tri područja koja će se ovdje prikazati. To su: načelo univerzalnosti, zapovjedna odgovornost i izmjene u posebnom dijelu.

Načelo univerzalnosti

Načelo univerzalnosti (načelo svjetskog prava) propisano je u čl. 14. st. 4. Kaznenog zakona Republike Hrvatske (dalje: KZ RH), prema kome se kazneno zakonodavstvo Republike Hrvatske primjenjuje prema strancu koji izvan područja Republike Hrvatske prema stranoj državi ili prema strancu počinio kazneno djelo za koje se po tom zakonodavstvu može izreći kazna zatvora od pet godina ili teža kazna. No to je moguće samo ako se počinitelj kaznenog djela zatekne na području Republike Hrvatske i ne bude izručen drugoj državi (čl. 14. st. 5. KZ RH). Identitet norme će se priznati i kada se djelo prema općeprihvatim načelima međunarodne zajednice smatra kaznenim djelom (čl. 16. st. 3. KZ RH).

U važećem zakonu je načelo univerzalnosti na čudan način pomiješano sa zaštitnim načelom. Zaštitno se načelo ima primijeniti u prvom redu na politička kaznena djela protiv Republike Hrvatske i na krivotvorenje hrvatskog novca i hrvatskih vrijednosnih papira, ali obuhvaća i "kaznena djela koja je Republika Hrvatska obvezna kažnjavati prema propisima međunarodnog prava, međunarodnih ili međudržavnih ugovora" (čl. 14. st. 1. toč. 3. KZ RH). To je značajno odstupanje od općeprihvaćenog shvaćanja prema kome zaštitno načelo daje pravo državi da kaznenopravnu zaštitu proširi na *domaća* pravna dobra. Zapravo se radi o jednom slučaju univerzalnog načela koje, međutim, zbog svog smještaja unutar zaštitnog načela ima i njegove učinke (ne traži se identitet norme, ne važi načelo *ne bis in idem*, dužnost progona postoji čak i kada je počinitelj kaznu na koju je osuđen u inozemstvu u cijelosti izdržao itd.). Kako ta ograničenja koja se odnose na primjenu univerzalnog načela ne vrijede za ovaj slučaj, međunarodne obveze Republike Hrvatske enormno su proširene, a to osobito dolazi do izražaja glede zločina

propisanih Rimskim statutom. Kako pak zaštitno načelo nije samo pravo, nego i dužnost države da kazneno progona određena kaznena djela, otud proizlazi da je Republika Hrvatska dužna kazneno progoniti sve zločine iz Rimskog statuta, neovisno o tome gdje su počinjeni i tko ih je počinio. Teško je pretpostaviti da je hrvatski zakonodavac zaista htio takve učinke.

Novela je neželjene posljedice ovakvog uređenja htjela izbjeći tako što bi se međunarodni zločini koje počine stranci u inozemstvu prosuđivali prema načelu univerzalnosti. Prema noveliranom tekstu čl. 14. st. 4. KZ RH (koji se odnosi na načelo univerzalnosti) trebalo bi se hrvatsko kazneno zakonodavstvo primjenivati i na stranca koji izvan područja Republike Hrvatske počinio neko od kaznenih djela iz glave XIII. KZ RH. Na taj bi način kazneni progon međunarodnih zločina bio moguć samo ako se počinitelj zatekne na području Republike Hrvatske i ne bude izručen drugoj državi.

Na sreću ukidanje novele nije dovelo do štete koja je mogla nastati zbog preširokog uređenja univerzalnog načela. Naime 17. listopada 2003. god. usvojen je Zakon o primjeni Statuta Međunarodnog kaznenog suda i progonu za kaznena djela protiv međunarodnog ratnog i humanitarnog prava. Taj je Zakon u čl. 10. propisao da se u slučajevima kada se radi o međunarodnim zločinima kazneni progon može poduzeti protiv bilo kojih počinitelja ako su oni uhićeni u Republici Hrvatskoj ili su joj izručeni, a ne postoji mogućnost kaznenog progona pred Međunarodnim sudom ili pred stranim sudom. Na taj je način neodrživi opseg univerzalnog načela ograničen procesnim odredbama.

Zapovjedna odgovornost

KZ RH poznaje u posebnom dijelu brojna prava kaznena djela nečinjenjem i zakonski regulirana nepravna kaznena djela nečinjenjem. Na zakonski neregulirana nepravna kaznena djela nečinjenjem, kojima pripadaju i međunarodni zločini, odnosi se odredba čl. 25. st. 2. KZ RH. Puni tekst tog članka, čiji je naslov “način počinjenja kaznenog djela”, glasi:

“(1) Kazneno djelo može se počiniti činjenjem ili nečinjenjem.

(2) Kazneno djelo je počinjeno nečinjenjem ako je počinitelj koji je pravno obvezan spriječiti nastupanje zakonom opisane posljedice kaznenog djela to propustio učiniti, a takvo je propuštanje po djelovanju i značenju jednako počinjenju tog djela činjenjem.

(3) Počinitelj koji je kazneno djelo počinio nečinjenjem može se blaže kazniti, osim ako se radi o kaznenom djelu koje se može počiniti samo nečinjenjem.”

U osnovi ta odredba odgovara onoj iz § 13 njemačkog KZ. Budući da Rimski statut ne sadrži nikakve odredbe o nečinjenju, on također zaostaje i za hrvatskim Kaznenim zakonom. Taj nedostatak izbija na vidjelo osobito kod zapovjedne odgovornosti.

O toj pravnoj figuri u važećem KZ RK nema izričite odredbe, ali to ne znači da je zapovjedna odgovornost u njemu sasvim nepoznata. Podrazumijeva li se pod njom činjenje zapovjednika, njegovo počiniteljstvo postoji već i po važećem pravu, jer opisi ratnih zločina (članci 158-160. KZ RK) izričito smatraju počiniteljem ne samo onoga tko poduzme tamo opisane radnje, nego i onoga tko ih naredi. Ako se pak pod zapovjednom odgovornošću misli na nečinjenje zapovjednika, bila bi njegova odgovornost prema hrvatskom pravu moguća samo pod pretpostavkama iz već navedenog čl. 25. st. 2. Ta je odgovornost, međutim, u više vidova uža od one iz Rimskog statuta. Najprije nije posve jasno, može li se položaj garanta proširiti na nevojne naredbodavce. Nadalje iz klasične dogmatike kaznenih djela nečinjenjem slijedi da nadređeni mora ostvariti kauzalni doprinos, tj. da bi njegovo činjenje spriječilo djelo podređenog. O tome ne može biti govora ako je za odgovornost

nadređenog dovoljno da on “nije poduzeo sve potrebne i primjerene mjere koje su u njegovoj vlasti kako bi...slučaj iznio pred nadležne vlasti radi istrage i kaznenog progona” (čl. 28 Rimskog statuta). Na taj je način u Rimskom statutu pomaganje nakon počinjenog djela (*auxilium post delictum*) zapravo postalo jednim oblikom počiniteljstva. Osim toga je sa stajališta hrvatskog kaznenog prava nezamislivo da se međunarodni zločin može počiniti iz nehaja, što je slučaj prema citiranom članku ako je nadređeni samo “mogao znati da će trupe počiniti te zločine”.

Problematika zapovjedne odgovornosti u posljednje je vrijeme često razmatrana kako u hrvatskoj javnosti, tako i u kaznenopravnoj literaturi. Povod je bila osobito praksa Suda za Jugoslaviju koja je u Hrvatskoj nerijetko nailazila na nerazumijevanje. Stoga je raskorak između Rimskog statuta i hrvatskog prava na tom području neugodan. Kako bi ga se prevladalo, novela je htjela urediti zapovjednu odgovornost u novom čl. 167a koji je trebao važiti samo za međunarodne zločine. Taj je propis, naslovljen “zapovjedna odgovornost”, trebao glasiti ovako:

“(1) Za kaznena djela iz članaka 156. do 167. ovoga zakona kaznit će se kao počinitelji vojni zapovjednik ili druga osoba koja stvarno djeluje kao vojni zapovjednik ili nadređena civilna osoba ili druga osoba koja u civilnoj organizaciji ima stvarnu vlast zapovijedanja ili nadzora, ako su znali da podređeni čine ta kaznena djela ili se spremaju počiniti ih, a nisu poduzeli sve razborite mjere kako bi ih u tome spriječili. U tom slučaju neće se primijeniti odredba članka 25. st. 3. ovoga Zakona.

(2) Osobe navedene u stavku 1. ovoga članka koje su morale znati da se podređeni spremaju počiniti jedno ili više kaznenih djela iz članaka 156. do 167. ovoga Zakona pa zbog propuštanja dužnog nadzora nisu poduzele sve razborite mjere kojima bi se spriječilo počinjenje tih kaznenih djela, kaznit će se kaznom zatvora od jedne do osam godina.

(3) Osobe navedene u stavku 1. ovoga članka koje ne proslijede stvar nadležnim vlastima u cilju provođenja istrage i kaznenog progona nad neposrednim počiniteljima kaznit će se kaznom zatvora od jedne do pet godina.”

Ta je odredba, koja je u velikoj mjeri inspirirana njemačkim VStGB, pokušaj da se zapovjedna odgovornost međunarodnog kaznenog prava pomiri s temeljnim

postulatima europske kontinentalne kaznenopravne dogmatike. Ipak ostaje upitno je li na taj način Rimski statut vjerno transponiran.

Međunarodni zločini

Kako je već rečeno, međunarodni su zločini već sadržani u glavi XIII KZ RH. Ovdje je Republika Hrvatska već preuzela nekadašnje jugoslavensko pravo koje je pored genocida sadržavalo prilično opširno ratne zločine koji su bili oblikovani prema Ženevskim konvencijama i brojna druga kaznena djela. Stoga su kaznena djela propisana u Rimskom statutu već imala svoje pandane u sljedećim kaznenim djelima prema hrvatskom Kaznenom zakonu: genocid (čl. 156.), agresivni rat (čl. 157.), ratni zločin protiv civilnog pučanstva (čl. 158.), ratni zločin protiv ranjenika i bolesnika (čl. 159.), ratni zločin protiv ratnih zarobljenika (čl. 160.), protupravno ubijanje i ranjavanje neprijatelja (čl. 161.), protupravno oduzimanje stvari od ubijenih i ranjenih na bojištu (čl. 162.), nedozvoljena sredstva borbe (čl. 163.), povreda pregovarača (čl. 164.), grubo postupanje s ranjenicima, bolesnicima i ratnim zarobljenicima (čl. 165.), neopravdana odgoda povratka ratnih zarobljenika (čl. 166.), uništavanje kulturnih dobara i objekata u kojima se nalaze kulturna dobra (čl. 167.), zlouporaba međunarodnih znakova (čl. 168) i udruživanje radi činjenja kaznenih djela protiv vrijednosti zaštićenih međunarodnim pravom (čl. 187.). Ta se kaznena djela ne poklapaju potpuno s kaznenim djelima iz Rimskog statuta. U hrvatskom Kaznenom zakonu postoje neke praznine koje je trebalo popuniti novelom.

To vrijedi u prvom redu za zločin protiv čovječnosti koji u sadašnjem KZ RH nije predviđen kao posebno kazneno djelo. Doduše, neke od radnji opisanih u čl. 7. Rimskog statuta rasute su u opisima raznih kaznenih djela u KZ RH, no bez klauzule koja vrijedi za čitavo djelo, a prema kojoj pojedinačna djela moraju biti počinjena u sklopu širokog i sustavnog napada na civilno pučanstvo i uz znanje o tom napadu. Ipak se u hrvatskoj literaturi kao kaznena djela protiv čovječnosti pored genocida tretiraju i sljedeća kaznena djela iz KZ RH: rasna i druga diskriminacija (čl. 174.), uspostava ropstva i prijevoz robova (čl. 175.) i mučenje i drugo okrutno, neljudsko ili ponižavajuće postupanje (čl. 176.). Kako ta kaznena djela nisu dovoljna, uveden je u u noveli novi članak (157a) s naslovom "Zločin protiv čovječnosti". Tekst tog novog

kaznenog djela glasi:

“Tko kršeći pravila međunarodnog prava u sklopu širokog ili sustavnog napada usmjerenog protiv civilnog pučanstva, uz znanje o tom napadu, naredi da se druga osoba usmrti, da se radi potpunog ili djelomičnog istrebljenja nekom civilnom pučanstvu nametnu životni uvjeti koji mogu dovesti do njegova uništenja, da se trguje nekom osobom, poglavito ženom ili djetetom ili da se neka osoba porobljuje na drugi način tako da se nad njom vrše pojedine ili sve ovlasti koje proizlaze iz prava vlasništva, da se druge osobe prisilno premještaju putem izгона ili drugih prisilnih mjera sa područja na kome zakonito borave, da se osoba kojoj je oduzeta sloboda ili je pod nadzorom muči tako da joj se namjerno nanose teške tjelesne ili duševne boli ili patnje, da se neka osoba siluje ili da se nad njom izvrši neko drugo spolno nasilje ili da se žena koja je nasilno zatrudnjela namjerno drži u zatočenju kako bi se utjecalo na etnički sastav nekog pučanstva, da se druga osoba progoni tako da joj se namjerno i u velikoj mjeri oduzmu temeljna prava zato što pripada određenoj skupini ili zajednici, da se u ime ili uz dopuštenje, potporu ili pristanak države ili političke organizacije uhite, drže u zatočeništvu ili otmu druge osobe a da se nakon toga ne prizna da je tim osobama oduzeta sloboda ili da se uskrati obavijest o sudbini tih osoba ili mjestu na kome se nalaze ili da se u okviru institucionalizirnog režima sustavnog potlačivanja i dominacije jedne rasne skupine nad drugom rasnom skupinom ili skupinama i u namjeri održavanja takvog režima počini neko nečovječno djelo opisano u ovom članku ili djelo slično nekom od tih djela (zločin apartheida), ili tko počini neko od navedenih djela, kaznit će se kaznom zatvora najmanje pet godina ili kaznom doživotnog zatvora.”

Pored toga prošireno je biće kaznenog djela ratnog zločina protiv civilnog pučanstva iz čl. 158. st. 1. na sljedeći način:

- Umjesto prisiljavanja na prostituciju ili silovanje kao modaliteti kaznenog djela uvedeni su naređenje ili počinjenje silovanja, spolno porobljavanje, prisiljavanje na prostituciju, izazivanje prisilne trudnoće, prisilne sterilizacije ili kojeg drugog oblika spolnog nasilja;

- Kao nove radnje predviđene su: napad protiv osoba, uređaja, materijala, jedinica ili vozila uključenih u humanitarnu pomoć ili misiju održavanja sukladno Povelji Ujedinjenih naroda; izjava da se prava i radnje državljana neprijateljske strane proglašavaju zabranjenim, suspendiranim ili nedopuštenim u sudskom postupku; sknavljenje osobnog dostojanstva; korištenje prisutnosti civila ili drugih zaštićenih osoba da se određena mjesta, područja ili vojne snage zaštite od vojnih operacija ili novačenje djece mlađe od petnaest godina u nacionalne oružane snage ili njihovo korištenje u aktivnom sudjelovanju u neprijateljstvima.

MATERIELLES VÖLKERSTRAFRECHT IN DER NOVELLE DES KROATISCHEN STRAFGESETZES VOM 9. JULI 2003

Prof. Dr. Petar Novoselec, Juristische Fakultät Zagreb

Die Republik Kroatien unterzeichnete das Statut des Ständigen Internationalen Strafgerichtshofs am 12. Oktober 1998 und ratifizierte es am 2. April 2001. Damit ist eine Verpflichtung für kroatische Gerichte entstanden, der Gerichtsbarkeit des internationalen Gerichtshofs unterliegende Verbrechen nach den Regeln oder zumindest nach den Grundsätzen des Rom-Statuts abzuurteilen. Zwar zwingt das Rom-Statut nicht ausdrücklich dazu, jedoch unmittelbar, indem es in Art. 17 mit der Übernahme der Sache durch den Gerichtshof droht, wenn der Staat nicht willens oder nicht in der Lage ist, die Strafverfolgung ernsthaft durchzuführen. Wenn ein kroatisches Gericht beispielsweise einen Vorgesetzten wegen eines Kriegsverbrechens mit der Begründung freispricht, seine Verantwortlichkeit sei nach der engeren Auffassung der Vorgesetztenverantwortlichkeit nach kroatischen Gesetzen ausgeschlossen, kann das Internationale Gerichtshof die Sache übernehmen. Wenn also die Republik Kroatien eine mit jeder Übernahme eines Falles vom Internationalen Gerichtshof verbundene Blamage vermeiden will, muß sie das Rom-Statut in vollem Maße beachten. Es stellte sich aber die Frage, ob eine unmittelbare Anwendung in Betracht käme oder ob eine Umsetzung erforderlich sei.

Eine unmittelbare Anwendung des Rom-Statuts von kroatischen Gerichten wäre nicht unmöglich, insbesondere wenn man von Art. 140 der kroatischen Verfassung ausgeht, wonach internationale Abkommen, die verfassungsgemäß abgeschlossen und ratifiziert worden sind und die bereits gelten, Teil der inneren Rechtsordnung der Republik Kroatien sind und ihrer Rechtskraft nach über dem Gesetz stehen. Darüber hinaus lautet die Definition des Legalitätsprinzips in Art. 31 Abs. 2 der kroatischen Verfassung wie folgt: „Niemand darf bestraft werden für eine Tat, die vor ihrer Begehung nach dem Gesetz oder Völkerrecht nicht als Straftat vorgesehen war, noch kann man ihm eine Strafe verhängen, die nicht durch das Gesetz bestimmt war.“

Wenn das Gesetz nach der Begehung der Tat eine mildere Strafe bestimmt, wird diese Strafe verhängt werden“. Kann man also einen Täter wegen einer Straftat verurteilen, die zur Tatzeit nach dem Völkerrecht, nicht aber nach dem kroatischen geschriebenen Gesetz als Straftat bestimmt war? Diese Frage stellt sich auch im Hinblick auf die im Rom-Statut erfaßten Verbrechen, die nicht gleichzeitig in kroatischen Gesetzen vorgesehen sind. Nach der vorherrschenden Meinung müßte man den Legalitätsgrundsatz der Straftat durch den Legalitätsgrundsatz der Strafe ergänzen und auslegen. Eine unmittelbare Anwendung des Rom-Statuts wurde deswegen bis jetzt von niemandem befürwortet. Im Gegenteil schlug *Josipović* vor, die Republik Kroatien solle ein spezielles Gesetz über die internationalen Verbrechen und die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Gerichtshof erlassen, das einige Institute des Allgemeinen Teils (Vorgesetztenverantwortlichkeit, lebenslange Freiheitsstrafe, Verjährung), einzelne Straftatbestände und verfahrensrechtliche Bestimmungen umfassen müsse.

Was materiellrechtliche Bestimmungen angeht, entschloß sich die kroatische Regierung, das seit 1. Januar 1998 geltende Strafgesetz mit dem Rom-Statut in Einklang zu bringen. Ein gesondertes Völkerstrafgesetzbuch nach dem deutschen Muster war nicht nötig, denn die meisten Tatbestände des Völkerstrafrechts waren schon im geltenden Strafgesetz vorhanden. Die Regierung unterbreitete noch im Oktober 2002 dem Parlament einen Entwurf des Gesetzes über die Änderungen und Ergänzungen des Strafgesetzes. Es handelte sich um eine umfangreiche Novelle, die u.a. im Kapitel XIII geregelte „Straftaten gegen die durch das Völkerrecht geschützten Werte“ mit dem Rom-Statut in Einklang zu bringen beabsichtigte. Der Novellenentwurf ist aber aufgrund einiger anderer vorgeschlagener Änderungen (Verlängerung der Verjährungsfristen, Erhöhung von Strafrahmen bei einigen Straftaten, Einführung der lebenslangen Freiheitsstrafe, Neugestaltung des Wirtschaftsstrafrechts usw.) Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen geworden. Schließlich wurde die Novelle am 9. Juli 2003 im Parlament verabschiedet und sollte am 1. Dezember 2003 in Kraft treten. Unmittelbar danach stellten das Kroatische Helsinki-Komitee (Hrvatski helsinški odbor) und Vladimir Šeks, Abgeordneter der Kroatischen Demokratischen Gemeinschaft (Hrvatska demokratska zajednica) vor

dem Verfassungsgericht der Republik Kroatien Anträge auf die Aufhebung der Novelle. Sie behaupteten, die Novelle sei nicht mit der Stimmenmehrheit aller Abgeordneter beschlossen worden, auch wenn eine solche nach Art. 82 Abs. 1 der Verfassung im Falle der sog. "Organgesetze" (organski zakoni) erforderlich sei. Der Antrag wurde am 27. November 2003 vom Verfassungsgericht angenommen und die Novelle wurde aufgehoben. Dabei blieb das Verfassungsgericht nur bei der Frage, ob das Strafgesetz ein Organgesetz sei, und ob die erforderliche Stimmenmehrheit bestanden habe, während der Inhalt der Novelle nicht gewertet wurde. Da am 23. November 2003 neue Parlamentswahlen stattfanden, bei denen die Kroatische Demokratische Gemeinschaft den Sieg davon trug, wurde am 22. Dezember 2003 das neue Parlament konstituiert und der frühere Abgeordnete Vladimir Šeks zum Präsidenten gewählt.

Bei dieser Konstellation der Kräfte ist es schwer vorauszusagen, ob das neue Parlament den Text der Novelle überhaupt in Betracht ziehen wird. Trotzdem kann man die Aktualität ihrer Lösungen nicht leugnen. Dies gilt insbesondere für die Bestimmungen, die sich auf die Umsetzung des Rom-Statuts beziehen. Der künftige Gesetzgeber wird um sie nicht herumkommen. Deswegen macht es auch Sinn, diese Lösungen im folgenden Text darzustellen.

Der Versuch der Übereinstimmung der kroatischen Strafgesetzgebung mit dem Rom-Statut umfaßte drei Gebiete, die hier aufgezeigt werden sollen. Es handelt sich dabei um das Universalitätsprinzip, die Vorgesetztenverantwortlichkeit und Änderungen im Besonderen Teil.

Das Universalitätsprinzip

Das Universalitätsprinzip (Weltrechtsprinzip) ist in Art. 14 Abs. 4 des Strafgesetzes der Republik Kroatien (im folgenden: StG RK) festgelegt, wonach das kroatische Strafrecht auch für Ausländer gilt, die im Ausland gegen einen fremden Staat oder gegen einen Ausländer eine Straftat begehen, die nach den kroatischen Gesetzen mit Freiheitsstrafe von fünf Jahren oder mehr geahndet wird. Das ist aber nur möglich, insofern der Täter auf dem Gebiet der Republik Kroatien gestellt und nicht an einen anderen Staat ausgeliefert wird (Art. 16 Abs. 5 StG RK). Die Identität der Norm wird auch dann anerkannt, wenn die Tat nach den allgemeinen, von der internationalen Gemeinschaft anerkannten Grundsätzen als Straftat angesehen wird (Art. 16 Abs. 3 StG RK).

Im geltenden Strafgesetz ist aber das Universalitätsprinzip mit dem Schutzprinzip auf merkwürdige Weise verknüpft. Das Schutzprinzip ist in erster Linie bei politischen Straftaten gegen die Republik Kroatien und bei Fälschung des kroatischen Geldes und der kroatischen Wertpapiere anzuwenden, umfaßt aber auch "Straftaten, welche die Republik Kroatien nach den Vorschriften des internationalen Rechts, der internationalen oder zwischenstaatlichen Verträge verpflichtet ist zu bestrafen" (Art. 14, Abs. 1, Ziff. 3 StG RK). Das ist eine bedeutende Abweichung von der allgemein anerkannten Auffassung, wonach das Schutzprinzip einen Staat zur Ausweitung des Strafrechtsschutzes auf inländische Rechtsgüter legitimiert. Es handelt sich eigentlich um einen Fall des Universalitätsprinzips, das aber aufgrund seiner Lage innerhalb des Schutzprinzips auch dessen Wirkungen beinhaltet (keine Erfordernis der Norm-Identität, keine Geltung des Prinzips *ne bis in idem*, Verfolgungspflicht sogar, wenn der Täter die Strafe, zu der er im Ausland verurteilt wurde, ganz verbüßt hat). Da diese Beschränkungen, die sich auf die Anwendung des Universalitätsprinzips beziehen, für diesen Fall nicht gelten, wurde in der Tat der Umfang der internationalen Verpflichtungen der Republik Kroatien enorm erweitert, was insbesondere im Hinblick auf die in Rom-Statut vorgesehenen Verbrechen zum Ausdruck kommt. Da das Schutzprinzip nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht des Staates zur Verfolgung bestimmter Straftaten darstellt, geht daraus hervor, daß die Republik Kroatien verpflichtet ist, alle Verbrechen nach dem

Rom-Statut zu verfolgen, unabhängig davon, wo und von wem sie begangen worden sind. Es ist schwer vorstellbar, daß der kroatische Gesetzgeber tatsächlich mit solchen Konsequenzen rechnete.

Mit der Novelle wollte man die unerwünschten Folgen dieser Regelung auf die Weise vermeiden, daß die im Ausland von Ausländern begangenen Straftaten gegen das Völkerrecht nach dem Universalitätsprinzip beurteilt werden sollten. Nach der novellierten Fassung des Art. 14 Abs. 4 StG RK sollte das kroatische Strafrecht auch gegen einen Ausländer, der im Ausland eine der im Kapitel XIII StG RK angeführten Straftaten begeht, angewendet werden. Danach wäre die Strafverfolgung der gegen das Völkerrecht begangenen Straftaten nur möglich, wenn der Täter auf dem Gebiet der Republik Kroatien gestellt und nicht an den fremden Staat ausgeliefert werden würde.

Glücklicherweise verursachte die Aufhebung der Novelle nicht den Schaden, zu dem es wegen der zu breiten Gestaltung des Universalitätsprinzips hätte kommen können. Am 17. Oktober 2003 wurde nämlich das Gesetz über die Anwendung des Statuts des Internationalen Strafgerichtshofes und die Verfolgung von Straftaten gegen das internationale Kriegs- und Humanitärrecht (Zakon o primjeni Statuta Međunarodnog kaznenog suda i progonu za kaznena djela protiv međunarodnog ratnog i humanitarnog prava) verabschiedet. Dieses Gesetz schreibt in Art. 10 vor, daß im Falle von Verbrechen gegen das Völkerrecht Täter nur dann in Kroatien verfolgt werden können, wenn sie in Kroatien verhaftet oder an Kroatien ausgeliefert worden sind und gleichzeitig keine Möglichkeit zur Strafverfolgung vor dem Internationalen Gerichtshof oder einem ausländischen Gericht besteht. Auf diese Weise wurde die untragbare Reichweite des Universalitätsprinzip durch verfahrensrechtliche Bestimmungen eingeschränkt.

Die Vorgesetztenverantwortlichkeit

Das aktuelle StG RK kennt im Besonderen Teil viele echten und gesetzlich geregelte unechte Unterlassungsdelikte. Auf die gesetzlich nicht geregelten unechten Unterlassungsdelikte, zu denen auch die Verbrechen gegen das Völkerrecht gehören, bezieht sich die Bestimmung des Art. 25 Abs. 2 des StG RK. Der Volltext dieses Artikels, betitelt mit „Form der Begehung der Straftat“, lautet:

„(1) Eine Straftat kann durch Tun oder Unterlassen begangen werden.

(2) Eine Straftat ist durch Unterlassen begangen, wenn der Täter, der rechtlich dazu verpflichtet ist, den Eintritt gesetzlich beschriebener Folgen einer Straftat zu verhindern, das Tun unterlassen hat und ein solches Unterlassen gleicht seiner Wirkung und Bedeutung nach der Begehung dieser Tat durch das Tun.

(3) Der Täter, der die Straftat durch Unterlassen begangen hat, kann milder bestraft werden, es sei denn, daß es sich um eine Straftat handelt, die nur durch Unterlassen begangen werden kann.“

Im Grunde genommen entspricht diese Regelung der des § 13 des deutschen StGB. Da das Rom-Statut keine Bestimmungen über das Unterlassen enthält, bleibt es auch hinter dem kroatischen Strafgesetz zurück. Dieser Mangel kommt insbesondere bei der Vorgesetztenverantwortlichkeit zum Vorschein.

Über diese Rechtsfigur besteht im geltenden StG RK keine ausdrückliche Regelung, was aber nicht bedeutet, daß das StG RK eine Vorgesetztenverantwortlichkeit nicht kennt. Wenn man darunter ein Tun des Vorgesetzten versteht, besteht dessen Täterschaft schon nach dem geltenden Recht, denn die Kriegsverbrechensatbestände (Art. 158-160 StG RK) bezeichnen als Täter ausdrücklich nicht nur denjenigen, der dort beschriebene Handlungen vornimmt, sondern auch denjenigen, der sie anordnet. Wenn aber mit der Vorgesetztenverantwortlichkeit ein Unterlassen des Vorgesetzten gemeint ist, wäre seine Verantwortung nach kroatischem Recht nur unter den allgemeinen Bedingungen aus dem schon erwähnten Art. 25 Abs. 2 möglich. Diese Verantwortung ist aber in vielerlei Hinsicht enger als diejenige des Rom-Statuts. Zuerst ist es unklar, ob die Garantenstellung auf die nicht militärischen Befehlshaber erstreckt werden kann. Weiterhin folgt aus der klassischen Dogmatik der durch

Unterlassen begangenen Straftaten, daß der Vorgesetzte einen kausalen Beitrag leisten muß, so daß sein Tun die Tat des Untergebenen hätte verhindern können. Davon kann keine Rede sein, wenn es für die Verantwortlichkeit des Vorgesetzten ausreicht, daß er „nicht alle in seiner Macht stehenden erforderlichen und angemessenen Maßnahmen ergriff, um... den Fall den zuständigen Behörden zur Untersuchung und Strafverfolgung vorzulegen“ (Art. 28 des Rom-Statuts). Auf diese Weise ist im Rom-Statut aus der Beihilfe nach der Straftat (*auxilium post delictum*) eine Form der Täterschaft geworden. Außerdem ist es vom Standpunkt des kroatischen Strafrechts undenkbar, daß ein Verbrechen gegen das Völkerrecht aus Fahrlässigkeit begangen werden kann, was nach dem zitierten Artikel der Fall ist, wenn der Vorgesetzte nur „hätte wissen können, daß die Truppen diese Verbrechen begehen werden“.

Die Problematik der Vorgesetztenverantwortlichkeit wurde in letzter Zeit sowohl in der kroatischen Öffentlichkeit als auch in der strafrechtlichen Literatur häufig erörtert. Anlass dazu gab insbesondere die Praxis des Jugoslawien-Strafgerichtshofs, die in Kroatien nicht selten auf Mißverständnis stieß. Deswegen stellt auch die Kluft zwischen dem Rom-Statut und dem kroatischen Recht auf diesem Gebiet ein heikles Thema dar. Um diese zu überwinden, wollte man die Vorgesetztenverantwortlichkeit im neuen Artikel 167a regeln, der nur für die Verbrechen gegen das Völkerrecht gelten sollte. Die neue Vorschrift mit dem Titel „Vorgesetztenverantwortlichkeit“ sollte wie folgt lauten:

„(1) Für die Straftaten aus den Artikeln 156 bis 167 dieses Gesetzes werden ein militärischer Befehlshaber oder eine andere Person, die in der Tat wie ein militärischer Befehlshaber handelt, oder eine vorgesetzte Zivilperson oder eine andere Person, die in einer Zivilorganisation eine wirkliche Befehlsgewalt oder Kontrolle inne hat, wie Täter bestraft, wenn sie wußten, daß die Untergeordneten jene Straftaten begingen oder im Begriff waren diese zu begehen, und nicht alle vernünftigen Maßnahmen ergriffen, um sie daran zu hindern. In diesem Fall findet Artikel 25 Abs. 3 keine Anwendung.

(2) Die in Abs. 1 dieses Artikels angeführten Personen, die hätten wissen müssen, daß die Untergeordneten im Begriff waren, eine oder mehrere Straftaten

aus den Artikeln 156 bis 167 dieses Gesetzes zu begehen und unter Verletzung der Aufsichtspflicht nicht alle vernünftigen Maßnahmen ergriffen, um sie daran zu hindern, werden mit Freiheitsstrafe von einem bis zu acht Jahren bestraft.

(3) Die in Abs. 1 dieses Artikels angeführten Personen, die es unterlassen, den Fall den zuständigen Behörden zur Untersuchung und Strafverfolgung vorzulegen, werden mit Freiheitsstrafe von einem bis zu fünf Jahren bestraft.”

Diese in hohem Maße an das deutsche Völkerstrafgesetzbuch angelehnte Regelung ist ein Versuch, die Vorgesetztenverantwortlichkeit des Völkerstrafrechts mit den Grundpostulaten der kontinentaleuropäischen Strafrechtsdogmatik zu versöhnen. Es bleibt doch fraglich, ob damit das Rom-Statut treu umgesetzt wurde.

Völkerstrafrechtliche Verbrechen

Wie bereits gesagt, sind die völkerrechtlichen Verbrechen im XIII. Kapitel des StG RK schon enthalten. An dieser Stelle übernahm die Republik Kroatien das frühere jugoslawische Recht, das neben dem Völkermord auch in umfangreichem Maße nach den Genfer Konventionen ausgestaltete Kriegsverbrechen und zahlreiche andere Tatbestände enthielt. Demgemäß haben die im Rom-Statut vorgesehenen Tatbestände schon ihre Gegenstücke in folgenden kroatischen Tatbeständen: Völkermord (Art. 156), Aggressionsskrieg (Art. 157), Kriegsverbrechen gegen die Zivilbevölkerung (Art. 158), Kriegsverbrechen gegen Verwundete und Kranke (Art. 159), Kriegsverbrechen gegen Kriegsgefangene (Art. 160), Widerrechtliche Tötung und Verwundung des Feindes (Art. 161), Widerrechtliche Wegnahme der Sachen Gefallener oder Verwundeter auf einem Kriegsschauplatz (Art. 162), Verwendung verbotener Kampfmittel (Art. 163), Verletzung eines Unterhändlers (Art. 164), Grausame Behandlung eines Verwundeten, Kranken oder Kriegsgefangenen (Art. 165), Unberechtigter Aufschub der Kriegsgefangenen-rückkehr (Art. 166), Zerstörung von Kulturgütern und Objekten, in denen sich Kulturgüter befinden (Art. 167), Mißbrauch internationaler Zeichen (Art. 168) und Vereinigung zur Begehung von Straftaten gegen die durch das internationale Recht geschützten Werte (Art. 187). Diese Tatbestände decken sich aber nicht vollständig mit den Tatbeständen des Rom-Statuts. Es bestehen im kroatischen Strafgesetz einige Lücken, die durch die

Novelle ausgefüllt werden sollten.

Das gilt in erster Linie für das Verbrechen gegen die Menschlichkeit, das im aktuellen StG RK als spezieller Tatbestand nicht vorgesehen ist. Zwar sind einige in Art. 7 des Rom-Statuts erwähnte Handlungen in verschiedenen Tatbeständen des StG RK zu finden, jedoch ohne eine Klausel, die für die Gesamttat gilt, und nach der die Einzeltaten im Rahmen eines breit angelegten oder systematischen Angriffs auf die Zivilbevölkerung und in Kenntnis dieses Angriffs begangen worden sein müssten. Trotzdem werden in der kroatischen Rechtsliteratur neben dem Völkermord als Straftaten gegen die Menschlichkeit auch folgende Straftaten des StG RK genannt: Rassen- und sonstige Diskriminierung (Art. 174 StG RK), Versklavung und Transport von Sklaven (Art. 175 StG RK) und Folter oder andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlungen (Art. 176 StG RK). Da diese Tatbestände nicht ausreichend waren, führte man in der Novelle einen neuen Artikel (157a) mit dem Titel „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ ein. Der Text des neuen Tatbestandes lautet:

„Wer unter Verletzung der Regeln des Völkerrechts im Rahmen eines breit angelegten oder systematischen Angriffs gegen die Zivilbevölkerung und in Kenntnis dieses Angriffs anordnet, einen anderen zu töten, in der Absicht, eine Bevölkerung ganz oder teilweise auszurotten, diese unter Lebensbedingungen zu stellen, die zu deren Zerstörung führen können, Menschenhandel zu betreiben, insbesondere mit Frauen oder Kindern, oder eine Person auf andere Weise zu versklaven, so dass man sich einzelne oder alle Befugnisse aus dem Eigentumsrecht über diese Person aneignet, andere Personen zwangsweise durch Ausweisung oder andere Zwangsmaßnahmen zu vertreiben, die sich legal in einem Gebiet aufhalten, eine Person, die ihrer Freiheit beraubt wurde oder sich unter Aufsicht befindet, zu foltern, indem ihr absichtlich schwere körperliche oder seelische Schäden oder Leiden zugefügt werden, eine Person zu vergewaltigen oder auf andere Weise sexuell zu nötigen oder eine unter Anwendung von Gewalt geschwangerte Frau gefangen zu halten, in der Absicht, die ethnische Zusammensetzung einer Bevölkerung zu beeinflussen, eine Person zu verfolgen, indem ihr grundlegende Menschenrechte absichtlich und in großem Maße entzogen werden, nur weil sie zu einer bestimmten

Gruppe oder Gemeinschaft gehört, im Auftrag oder mit Ermächtigung, Unterstützung oder Billigung eines Staates oder einer politischen Organisation andere Personen festzunehmen, gefangenzuhalten oder zu entführen, ohne die Freiheitsberaubung dieser Personen anzuerkennen, oder Auskunft über das Schicksal oder den Verbleib dieser Personen zu erteilen, oder im Rahmen eines institutionalisierten Regimes der systematischen Unterdrückung und Beherrschung einer Rassengruppen über eine andere Rassengruppe oder Rassengruppen und in der Absicht der Aufrechterhaltung dieses Regimes eine unmenschliche Tat so wie sie in diesem Artikel beschrieben ist oder eine Tat, die diesen Taten ähnelt (Verbrechen der Apartheid), zu begehen, oder wer eine der erwähnten Taten selbst begeht, wird mit Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren oder mit lebenslanger Freiheitsstrafe bestraft. “

Darüber hinaus erweiterte man den Tatbestand des Kriegsverbrechens gegen die Zivilbevölkerung nach Art. 158 Abs. 1 auf folgende Weise:

- An Stelle der Nötigung zur Prostitution oder Vergewaltigung wurden als Tatmodalitäten Anordnung oder Begehung von Vergewaltigung, sexueller Sklaverei, Nötigung zur Prostitution, erzwungener Schwangerschaft, Zwangssterilisation oder jeder anderen Form sexueller Gewalt eingeführt.
- Als neue strafbare Handlungen wurden vorgesehen: Angriffe auf Personen, Einrichtungen, Material, Einheiten oder Fahrzeuge, die an einer humanitären Hilfsmission oder friedenserhaltenden Mission in Übereinstimmung mit der Charta der Vereinten Nationen beteiligt sind; die Bekanntmachung, nach der Rechte und Forderungen von Staatsbürger der gegnerischen Seite für aufgehoben, zeitweilig ausgesetzt oder vor dem Gericht nicht einklagbar erklärt werden; die Schändung der persönlichen Würde; die Benutzung der Anwesenheit von Zivilpersonen oder anderer geschützter Personen, um gewisse Orte, Gebiete oder Streitkräfte vor Kampfhandlungen zu schützen und die Rekrutierung von Kindern unter fünfzehn Jahren in die nationalen Streitkräfte oder ihren Einsatz an aktiven Kriegshandlungen.

**PRIJEDLOG HRVATSKOG ZAKONA
O PRIMJENI STATUTA MEĐUNARODNOG KAZNENOG SUDA
I O PROGONU ZA KAZNENA DJELA PROTIV MEĐUNARODNOG
RATNOG I HUMANITARNOG PRAVA**

dr. Goran Tomašević, Pravni fakultet u Splitu

1. Važenje propisa međunarodnog kaznenog prava i pojam implementacijskog prava

Pravna pravila međunarodnog prava u današnje su vrijeme sve važniji izvor prava, a posebice kaznenog procesnog prava s obzirom na opće prihvaćeno stajalište potvrđeno u Hrvatskoj ustavnom odredbom po kojoj međunarodni ugovori ... *čine dio unutarnjeg pravnog poretka Republike Hrvatske, a po pravnoj su snazi iznad zakona* (čl. 140. Ustava). Ova odredba ukazuje i na odnos između izvora unutarnjeg i međunarodnog prava. Ako bi ovim izvorima neko pitanje bilo pravno regulirano na različit način, primjenjivali bi se izvori međunarodnog prava. Međunarodno je pravo, dakle pravo koje se primarno primjenjuje, skup pravnih pravila kojima se pravno reguliraju odnosi među državama, te odnosi u međunarodnoj zajednici uopće. Ta pravila sadržana su najčešće u međunarodnim ugovorima (konvencijama) koji mogu biti kako višestrani (multilateralni), tako i dvostrani (bilateralni).

Ova konstatacija daje odgovor na pitanje moraju li domaća tijela kaznenog postupanja primjenjivati baš sve odredbe međunarodnog prava i mogu li, umjesto njih, primjeniti domaće zakonske propise kojima se regulira kazneno postupanje. Kako se ovo pitanje u Hrvatskoj, više iz političkih nego iz pravnih razloga, relativno često postavlja, na njemu ćemo se kratko zadržati.

Najprije, međunarodni se ugovori, temeljem ustavne odredbe, kao što smo to već naveli, smatraju dijelom našeg unutarnjeg pravnog poretka koji je, po svojoj pravnoj snazi, iznad zakona. Stoga državna tijela međunarodno pravo primjenjuju kao domaće pravo koje je, po svom rangu, iznad zakona. To znači da će se

međunarodni ugovor primjenjivati čak i ako je protivan zakonu. Ovaj zaključak vrijedi i kod primjene neugovornih pravnih pravila međunarodnog prava koja u domaćoj zemlji nisu izričito prihvaćena. Dalje, pravna obveza države primjeniti međunarodno pravo postojala bi čak i ako ne bi postojali unutarnji pravni propisi koji takvu obvezu pravno reguliraju.

Međunarodno se pravo može primjenjivati neposredno ili posredno. Neposredna primjena znači kako domaći sud postupa isključivo temeljem međunarodnog pravnog propisa, dok posredna primjena znači da domaći sud postupa temeljem domaćeg propisa kojim je prihvaćeno međunarodno pravno pravilo. Na ovim domaćim propisima, dakle propisima unutarnjeg prava, kojima se regulira primjena međunarodnog prava moramo se kraće zadržati.

Države, u pravilu, izvršavaju svoje međunarodnopravne obveze i primjenjuju pravna pravila međunarodnog prava. Kako bi se primjena ovih pravila olakšala donose se posebni unutarnji pravni propisi kojima se, sukladno zahtjevima međunarodnog prava, određuju obveze i način postupanja domaćih tijela. *Takvi unutarnji pravni propisi pojedine države doneseni radi lakše primjene međunarodnog prava čine tzv. implementacijsko pravo.* U implementacijske propise kojima se olakšava primjena međunarodnog kaznenog procesnog prava mogli bismo kod nas svrstati *Ustavni zakon o suradnji Republike Hrvatske s Međunarodnim kaznenim sudom.* Ovaj bi zakon, zajedno s još nekim drugim propisima unutarnjeg prava donesenim radi lakše primjene međunarodnog kaznenog procesnog prava, činio naše *implementacijsko kazneno procesno pravo.* U ovu kategoriju uključiti ćemo i *Zakon o primjeni Statuta Međunarodnog kaznenog suda i progonu za kaznena djela protiv međunarodnog ratnog i humanitarnog prava,* naravno nakon prihvaćanja i stupanja ovog zakona na snagu, a čiji je Prijedlog predmet naše rasprave.

Kako bismo znali koji nas međunarodni ugovori obvezuju bitno je naglasiti kako je Hrvatska prihvatila *sukcesiju* međunarodnih ugovora bivše SFRJ pod uvjetom da nisu suprotni hrvatskom Ustavu i pravnom poredku. To znači kako nas npr. obvezuju odredbe dva ugovora već ranije sklopljena s Turskom: *Konvencija o sudskoj pravnoj pomoći u krivičnim stvarima,* te *Konvencija o izručivanju,* obje iz 1973. godine. Prihvaćanjem sukcesije prihvaćeni su i međunarodni ugovori koje je, također

sukcesijom, prihvatila i bivša SFRJ, pa tako Hrvatsku danas obvezuju brojni međunarodni ugovori. Sud, u nedoumici oko postojanja međunarodnog ugovora kao izvora za kazneno postupanje, može zatražiti objašnjenje Ministarstva vanjskih poslova.

2. Suvremeno međunarodno kazneno sudovanje

Suvremeno međunarodno kazneno sudovanje temelji se na općenito prihvaćenom stavu po kojemu sudionici u počinjenju najtežih kaznenih djela moraju biti kažnjeni makar se protiv njih u zemlji u kojoj se nalaze ili u kojoj su djela počinjena ne pokreće kazneni postupak ili se takav postupak pokreće, ali se ne može očekivati objektivno suđenje i/ili izricanje pravedne kaznenopravne sankcije. Kaznena djela koja su razlog međunarodnom sudovanju točno su određena i u terminologiji međunarodnog prava nazivaju se zločinima. Zločini su, dakle, najteža kaznena djela određena međunarodnim pravom za koja može suditi međunarodni kazneni sud.

Kontinuitet ove ideje o nužnosti kažnjavanja očit je iz odredbi međunarodnog prava kojima se formira najprije Međunarodni kazneni sud za bivšu Jugoslaviju (MKSJ), a zatim i Međunarodni kazneni sud (MKS). Ove odredbe predviđaju nadležnost ovih sudova za kršenje Ženevskih konvencija, te pravila i običaja ratovanja odnosno za ratne zločine, za zločin genocida, za zločine protiv čovječnosti, a MKS nadležan je dodatno i za zločin agresije. Međunarodnim se pravom, uz proširen pojam zločina koji se stavlja u nadležnost MKS-u, značajno proširuje mjesna nadležnost očito s ciljem eventualnog postizanja globalne nadležnosti ovoga suda u budućnosti.

Dok je MKSJ nadležan za zločine počinjene na području bivše Jugoslavije temeljem odluke Vijeća sigurnosti, nadležnost MKS temelji se na ugovornom prihvaćanju Rimskog statuta od strane pojedine države. Republika je Hrvatska Rimski statut potpisala 12. listopada 1998. godine, ratificirala ga je posebnim zakonom koji je stupio na snagu 5. svibnja 2001. godine, a dokument o ratifikaciji je deponirala kod Glavnog tajnika UN 21. svibnja 2001. godine. Stoga Rimski statut, nakon njegova stupanja na snagu (01.07.2002.g.) obvezuje i RH. Želeći olakšati njegovu primjenu Hrvatska priprema odgovarajuće implementacijsko pravo. To je

upravo Prijedlog zakona koji je predmet ovoga rada.

3. Suđenja za zločine prema nacionalnom pravu

Prijedlog zakona predviđa tzv. **Univerzalnu nadležnost** hrvatskih sudova za suđenja zbog počinjenih zločina (čl. 10. Prijedloga). To znači kako će hrvatski sudovi suditi ne samo počiniteljima koji su zločin počinili na hrvatskom teritoriju ili onima koji su hrvatski državljani ili ako su žrtve zločina hrvatski državljani, već i svim ostalim počiniteljima neovisno o mjestu počinjenja ili o državljanstvu, ako se počinitelj nađe u Hrvatskoj. Od pravila o univerzalnoj nadležnosti postoji iznimka – počinitelj se u Hrvatskoj neće progoniti, ako je postupak protiv njega pokrenut pred MKS-om. U tom će slučaju Hrvatska ustupiti kazneni progon spomenutom sudu, što znači da Prijedlog zakona, dakle buduće unutarnje pravo, sukladno Statutu MKS-a, prihvaća *prioritetnu nadležnost Međunarodnog kaznenog suda*.

Priznavanje prioritetne nadležnosti MKS-a ne znači kako hrvatski sudovi ne moraju voditi kaznene postupke povodom počinjenih zločina. Moguće vođenje kaznenog postupka pred MKS-om ne oslobađa hrvatska tijela kaznenog progona, te hrvatske sudove od obveze provođenja kaznenog postupka sukladno unutarnjem pravu. Nadležnost MKS znači jedino da će domaći sud, ako je postupak započeo prije MKS, na zahtjev ovoga suda ustupiti kazneni progon. U suprotnom slučaju, dakle ako je MKS prije započeo s kaznenim postupkom, hrvatski sud neće pokretati kazneni postupak osim ako mu MKS ustupi kazneni progon. Jednostavnije rečeno, unatoč nadležnosti kako domaćeg, tako i MKS-a za ista kaznena djela, *paralelno kazneno postupanje nije moguće, a prioritet u vođenju postupka ima MKS*.

Hrvatski sudovi su, kako smo naveli, nadležni za suđenja povodom počinjenih zločina, a samo iznimno, odlukom MKS o provođenju postupka, mogu biti ograničeni u toj svojoj nadležnosti. Više je razloga zbog kojih, osim kod spomenute iznimke, domaći sudovi moraju voditi i okončati kazneni postupak. Najprije veže ih načelo legaliteta, po kojem postoji dužnost državnog odvjetnika vršiti kazneni progon počinitelja svih kaznenih djela povodom kojih se kazneni progon vrši po službenoj dužnosti, pa tako i počinitelje zločina, a uz to je zakonom određena i nadležnost sudova koji postupak moraju provesti. Postupanje sukladno načelu legaliteta ima i

izraženi politički značaj budući pokazuje spremnost državnih tijela primjenjivati vlastito pravo i postupati po zakonu. Takvim postupkom i odgovarajućom sudskom odlukom izražava se osuda počinjenog zločina čime se, posredno, proširuje i nadležnost domaćih sudova budući im MKS može, znajući da će se pred domaćim sudom pravično suditi, prepustiti već broj suđenja. Istovremeno ovo će omogućiti i bolju suradnju s MKS-om za kojega će, sukladno načelu komplementarnosti, domaći sudovi moći, postupajući temeljem nacionalnog prava, poduzimati pravno valjane procesne radnje.

4. Obveze RH u odnosu na Međunarodni kazneni sud

Prihvaćajući Rimski statut RH prihvatila je i neke temeljne obveze povezane uz međunarodno kazneno sudovanje. Te obveze su:

- a. vršenje progona i vođenje kaznenih postupaka protiv počinitelja zločina temeljem vlastitog, dakle nacionalnog, prava čime pokazuje kako je prihvatila opće prihvaćenu postavku o odgovornosti počinitelja zločina neovisno o njegovu svojstvu ili funkciji;
- b. donošenje unutarnjih propisa kojima će osigurati učinkovitu primjenu odredbi međunarodnog prava o kaznenom sudovanju, a posebno odredbi Rimskog statuta.

Smatramo kako se ove obveze, unatoč određenim nedoumicama, stvarno ispunjavaju. Obveza vođenja kaznenih postupaka i kažnjavanja počinitelja zločina ostvarena je u praksi domaćeg kaznenog pravosuđa. U razdoblju od 1991. do kraja 2002. godine u Hrvatskoj je zbog počinjenog ratnog zločina prijavljeno ukupno **4.625** osoba, a samo u 2002. g. podneseno je 95 ovakvih prijava. Više od trećine ovih osoba (1.648) je optuženo. U ovim predmetima do kraja 2002. g. donesene su ukupno 872 presude. S druge strane upravo je u tijeku donošenje zakona, dakle implementacijskog prava, kojim će se pravno regulirati primjena Statuta Međunarodnog kaznenog suda i progon počinitelja zločina. Neke dodatne značajke ovoga Prijedloga, uz one temeljne koje smo već spomenuli, navesti ćemo u narednoj točki.

5. Neke značajke Prijedloga zakona

S ciljem jednostavnije i brže suradnje s MKS-om, propisima zakonskog prijedloga određuju se domaća tijela putem kojih će se odvijati komunikacija sa Sudom. Značaj ove suradnje očituje se u tome što sa Sudom komunicira Vlada RH. Ona pri tome može koristiti i druga specijalizirana državna tijela (npr. državno odvjetništvo), ali je, ako to smatra potrebnim, ovlaštena osnovati i posebna tijela koja bi ovu suradnju poboljšala.

Tijela za vođenje kaznenog postupka su ona koja i inače vode kaznene postupke s tim što se propisima nastoji osigurati specijalizacija i posebna stručnost. Tako se određuje kako se postupak povodom počinjenja zločina može voditi samo pri većim županijskim sudovima (Osijek, Rijeka, Split, i Zagreb), u kojima će se ustrojiti posebni istražni odjeli i sudska vijeća, a predviđa se i imenovanje posebnog Državnog odvjetnika za ratne zločine za kojega će policijske poslove obavljati Odjel za ratne zločine Ministarstva unutarnjih poslova.

Tijek kaznenog postupka reguliran je općim propisima, no i ovdje se predviđaju neke posebnosti. Tako se izričito naglašava žurnost u postupcima zbog počinjenih zločina, u nekim se slučajevima ukida imunitet koji inače vrijedi u općem kaznenom postupku, pravno se regulira posebna zaštita sudionika u postupanju, a tijelima se kaznenog postupanja daju posebne ovlasti inače predviđene zakonskim propisima o suzbijanju organiziranog kriminaliteta.

Zakonskim se prijedlogom osigurava *potpuna suradnja* domaćih tijela kaznenog postupanja s MKS-om. Ukoliko MKS zahtijeva suradnju domaća će tijela, ukoliko se to zatraži, zahtjev smatrati povjerljivim, osigurati će nazočnost predstavnika MKS-a prilikom provođenja zatraženih radnji, te će, pod zakonskim uvjetom, dozvoliti neposredno obavljanje radnji od predstavnika MKS-a. Ukoliko kazneni progon MKS ustupi domaćim tijelima priloženim se dokazima iznimno može priznati posebna pravna valjanost: državni odvjetnik, naime, temeljem ovih dokaza može podići optužnicu bez provođenja istrage i bez suglasnosti istražnog suca.

Zakonskim se prijedlogom regulira i uhićenje, te predaja okrivljenika MKS-u. Pri tome se posebno određuje način komuniciranja MKS i domaćih tijela, te se pravno regulira postupak pred istražnim sucem u kojem se odlučuje o eventualnoj predaji

uhićenika MKS-u. Važno je napomenuti da istražni sudac *mora* dozvoliti predaju ako su ispunjenja tri u zakonskom prijedlogu kumulativno predviđena uvjeta: istovjetnost osobe, nadležnost MKS-a za počinjeno kazneno djelo, te nepostojanje zapreka za predaju određenih Statutom MKS-a. Na rješenje o predaji moguće je izjaviti žalbu, a nad rješenjem će, neovisno o postojanju žalbe, nadzor izvršiti Vrhovni sud. Pravomoćno rješenje ne osigurava predaju - protiv njega je, naime, moguća ustavna tužba, a i ministar pravosuđa može odlučiti, u posebno navedenim slučajevima, o privremenoj odgodi predaje okrivljenika MKS-u.

Zakonski prijedlog ističe obvezu Hrvatske izvršavati odluke MKS-a. Stoga i odredba o obvezi podnošenja izvješća MKS-u o razlozima koji onemogućavaju ili ograničavaju izvršenja odluka spomenutog suda.

6. Zaključak

Navedeni podaci kako o važećim pravnim propisima, tako i o zakonskom prijedlogu o kojemu smo govorili, pokazuju kako je i u Hrvatskoj prihvaćena ideja o potrebi postojanja međunarodnog kaznenog sudovanja koja je povezana uz stajalište o prioritetnoj primjeni međunarodnog (kaznenog) prava. Odgovarajuće implementacijsko pravo dokaz je težnje prema cjelovitoj i što bržoj i jednostavnijoj primjeni međunarodnog prava.

Naravno, postojanje implementacijskih pravnih propisa nije samo po sebi dovoljno za zaključivanje o praktičnoj primjeni međunarodnog prava u nekoj zemlji. Izneseni podaci o broju optuženja, te izrečenih presuda u kaznenim postupcima iz nadležnosti međunarodnog kaznenog suda potvrđuju ozbiljnost namjere o praktičnoj primjeni međunarodnog prava u Hrvatskoj.

PRIJEDLOG ZAKONA O PRIMJENI STATUTA MEĐUNARODNOG KAZNENOG SUDA I PROGONU ZA KAZNENA DJELA PROTIV MEĐUNARODNOG RATNOG I HUMANITARNOG PRAVA

Matko Pajčić, znanstveni novak Pravnog fakulteta u Splitu

Nacrtom prijedloga Zakona o primjeni Statuta Međunarodnog kaznenog suda i progonu za kaznena djela protiv međunarodnog ratnog i humanitarnog prava (U daljnjem tekstu: Zakon) uređuje se primjena Statuta Međunarodnog kaznenog suda (u daljnjem tekstu: Statut), suradnja Republike Hrvatske s Međunarodnim kaznenim sudom (u daljnjem tekstu: MKS), preuzimanje postupka od MKS-a i Međunarodnog kaznenog suda za bivšu Jugoslaviju (kratica MKSJ), posebnosti progona za kaznena djela međunarodnog ratnog i humanitarnog prava, te drugih kaznenih djela iz nadležnosti međunarodnih kaznenih sudova (u daljnjem tekstu: zločin), kao i progon za kaznena djela protiv međunarodnog pravosuđa.

U drugom članku Zakona je navedeno autentično tumačenje najvažnijih izraza koji se koriste u tekstu, od čega je najvažnije obrazložiti pojam zločina.

Zločin su sva kaznena djela predviđena člankom 5. Statuta, sva kaznena djela protiv međunarodnog ratnog i humanitarnog prava predviđena zakonom Republike Hrvatske (članci 156. do 168., 187., 187.a i 187.b Kaznenog zakona RH), te druga kaznena djela iz nadležnosti međunarodnih kaznenih sudova, uključivši i kaznena djela protiv međunarodnog pravosuđa (Glava XXII, XXIV i XXV. Kaznenog zakona RH) kada su počinjena u odnosu na pravosuđe Međunarodnog kaznenog suda.

Tijelo u čiju nadležnost pripadaju poslovi suradnje je Vlada RH. Vlada može osnovati specijalizirano tijelo za obavljanje poslova iz svoje nadležnosti. Predviđeno je da će tijelo koje će obavljati posao suradnje biti već postojeći «Ured za suradnju s Međunarodnim sudom pravde i Međunarodnim kaznenim sudom» kojemu će nadležnost biti redefinirana te pridodana još i suradnja sa stalnim Međunarodnim kaznenim sudom.

Premda su stranke u postupku pred MKS-om tužitelj i okrivljenik, i države se

mogu pojaviti pred sudom. U slučajevima kada Republika Hrvatska nastupa pred Međunarodnim kaznenim sudom radi zaštite svojih prava i interesa ili interesa svojih državljana, Republiku Hrvatsku, sukladno odluci Vlade, zastupa Glavni državni odvjetnik. Ukoliko Vlada to ocijeni potrebnim, može odrediti i drugu stručnu osobu. To će najčešće biti slučaj kad se radi o specijalističkim pitanjima za koja je potrebno specijalističko znanje stručnjaka koji se bave tim područjem. Primjerice, takvo je zastupanje korišteno i pred Međunarodnim kaznenim sudom za bivšu Jugoslaviju u slučaju tzv. subpoenae.

Državna tijela nadležna za postupanje u poslovima suradnje i izvršenja odluka Međunarodnog kaznenog suda radnje obavljaju na način propisan zakonom Republike Hrvatske tj. domaće pravo se određuje kao mjerodavno za obavljanje pojedinih radnji

Propisi o imunitetima i povlasticama predviđeni domaćim pravom neće se primjenjivati u postupku za zločine, sukladno Rimsko statutu.

U pogledu progona zločina, Zakon predviđa tzv. univerzalnu nadležnost. Pored nadležnosti za zločine počinjene u Republici Hrvatskoj, počinitelje zločina koji su državljani Republike Hrvatske i počinitelje zločina čije su žrtve državljani Republike Hrvatske (načela teritorijaliteta, aktivnog i pasivnog personaliteta), hrvatski sudovi su nadležni i za druge počinitelji zločina, bez obzira na mjesto počinjenja zločina i državljanstvo počinitelja ako je počinitelj uhićen u Republici Hrvatskoj ili joj je izručen, a kazneni progon nije proveden pred Međunarodnim kaznenim sudom ili pred sudom druge države, ili ne postoje uvjeti da se počinitelju sudi pred Međunarodnim kaznenim sudom, sudom države u kojoj je zločin počinjen, sudom države čiji je počinitelj državljanin ili drugim sudom koji je nadležan za suđenje i pred kojim se može očekivati provođenje pravična postupka.

Iznimno, u Republici Hrvatskoj neće se progoniti za zločin kada se postupak već vodi pred Međunarodnim kaznim sudom. U tom slučaju Republika Hrvatska će ustupiti kazneni progon Međunarodnom kaznenom sudu sukladno Statutu i ovom Zakonu.

Postupak za zločine vodi se prema odredbama Zakona o kaznenom postupku ako ovim Zakonom nije što drugo određeno.

Za vođenje kaznenog postupka za zločine mjesno su nadležni županijski sudovi u Osijeku, Rijeci, Splitu i Zagrebu.

Osim 4 navedena suda, kada je to primjereno okolnostima kaznenog djela i potrebama vođenja postupka, nadležni su i sudovi sukladno općim propisima o nadležnosti u kaznenom postupku. Vijeća županijskog suda pred kojim se provodi suđenje u predmetima iz članka 2. ovoga Zakona čine po tri suca profesionalca, bez sudjelovanja sudaca porotnika. Osnovni je cilj stvoriti uvjete da najteže slučajeve, a slučajevi ratnih zločina sigurno spadaju u takve, sude najbolji suci.

Predviđeno je ustrojavanje posebnih istražnih odjela i vijeća u koji bi ušli suci koji se odlikuju iskustvom i izraženim sposobnostima za istraživanje najtežih i najsloženijih kaznenih djela, te diplomirani kriminalisti. Predviđeno je imenovanje na 4 godine. Također se predviđa specijalizacija državnog odvjetništva i policije.

Ustanovljava se i nova institucija Državnog odvjetnika za ratne zločine. Glavni državni odvjetnik Republike Hrvatske imenuje jednog od svojih zamjenika na dužnost Državnog odvjetnika za ratne zločine na vrijeme od četiri godine koji koordinira i usmjerava progon počinitelja zločina te rad nadležnih državnih odvjetnika i odjela nadležnog za ratne zločine Ministarstva unutarnjih poslova.

Državni odvjetnik ima tzv. opsijsku nadležnost. Uvijek je za zločine nadležan jedan od četiri specijalizirana županijska suda (Osijek, Rijeka, Split i Zagreb) te onaj sud koji je nadležan za suđenje prema općim propisima. Postupak se vodi pred onim stvarno i mjesno nadležnim sudom pred kojim državni odvjetnik pokrene postupak. Ova odredba omogućava fleksibilnost tužiteljeva postupanja i pokretanje postupka pred sudom koji je, s obzirom na kadrovske mogućnosti, u stanju učinkovito provesti postupak.

Prijava tužitelju i postupanje povodom obavijesti tužitelja o zločinu

Kada državna tijela, pravne i fizičke osobe imaju saznanja da je počinjen zločin iz nadležnosti Međunarodnog kaznenog suda obavijestiti će o tome nadležnog državnog odvjetnika.

Kada Tužitelj obavijesti Republiku Hrvatsku da postoje razlozi da se pokrene

istraga za zločin iz nadležnosti MKS-a, i da bi nadležna tijela Republike Hrvatske mogla biti nadležna za poduzimanje kaznenog progona, Vlada će o tome izvijestiti Glavnog državnog odvjetnika Republike Hrvatske. Ako je obavijest tužitelja dana kao povjerljiva, njen se sadržaj smatra službenom tajnom za sva državna tijela i osobe koje saznaju njen sadržaj. Po primitku obavijesti, Glavni državni odvjetnik Republike Hrvatske te druga nadležna državna tijela žurno će, ako se u Republici Hrvatskoj već ne vodi postupak, sukladno zakonu, poduzeti mjere potrebne da ustanove da li postoji osnovana sumnja da je određena osoba počinila zločin te poduzeti potrebne izvide, te o poduzetom bez odlaganja izvijestiti Vladu. Vlada će izvijestiti Tužitelja u roku od mjesec dana od dana primitka obavijesti da li se u Republici Hrvatskoj provodi kazneni progon.

Pravne posljedice postupka pred Međunarodnim kaznenim sudom

Najvažnija pravna posljedica postupka pred MKS-om svakako je "ne bis in idem". Okrivljeniku o čijoj je krivnji odlučio Međunarodni kazneni sud, ne može se za isti zločin suditi u Republici Hrvatskoj, niti se može izvršiti prijašnja domaća presuda koja se odnosi na isti zločin.

Predviđena je i nemogućnost istovremenog postupanja. Protiv istog okrivljenika ne može se za isti zločin voditi kazneni postupak u Republici Hrvatskoj istovremeno s postupkom pred MKS-om. Nakon što MKS započne postupak, neće se protiv okrivljenika za isto kazneno djelo pokretati postupak u Republici Hrvatskoj

Uhićenje i predaja okrivljenika

Uhićenje i predaja okrivljenika obavlja se temeljem zahtjeva za predaju okrivljenika Međunarodnom kaznenom sudu i provodi se prema odredbama Statuta i Zakona. U postupku predaje na odgovarajući će se način primjenjivati odgovarajuće odredbe Zakona o kaznenom postupku. U postupku predaje, obrana je obvezna, tj. okrivljenik mora imati branitelja. Nadležni istražni sudac ispitat će okrivljenika o predmetu te ako

ustanovi da je riječ o osobi čije je uhićenje, privremeno uhićenje ili predaju zatražio MKS, protiv njega će odrediti pritvor.

Postoji i mogućnost dobrovoljne predaje. Okrivljenik i prije uhićenja može pred nadležnim državnim odvjetnikom i istražnim sucem dati izjavu, o čemu će se sastaviti isprava, da se dobrovoljno želi predati Međunarodnom kaznenom sudu i bez provođenja postupka predaje.

Za odlučivanje o predaji okrivljenika MKS-u nadležni su županijski sudovi u Osijeku, Rijeci i Splitu i Zagrebu. O predaji odlučuje prije spomenuto sudačko vijeće od tri suca koje je nadležno i za suđenje u slučaju optužnice za zločine.

Vijeće će donijeti rješenje kojim udovoljava zahtjevu za predaju okrivljenika Međunarodnom kaznenom sudu ako utvrdi da se zahtjev odnosi na osobu protiv koje se vodi postupak za predaju i da se radi o kaznenom djelu za koje je Međunarodni kazneni sud nadležan prema Statutu, a ne postoje zapreke za predaju prema Statutu Međunarodnog kaznenog suda.

Predviđena je kontrola odluke o zahtjevu za predajom od strane Vrhovnog suda u dva slučaja.

Rješenje kojim se zahtjev Međunarodnoga kaznenog suda za predaju okrivljenika odbija, po službenoj se dužnosti zajedno sa spisom predmeta dostavlja Vrhovnom sudu Republike Hrvatske koji u vijeću od pet sudaca razmatra zahtjev i prvostupanjsko rješenje te svojim rješenjem potvrđuje, ukida ili preinačuje rješenje županijskog suda.

Na rješenje županijskog suda kojim se udovoljava zahtjevu Međunarodnoga kaznenog suda da mu se preda okrivljenik, državni odvjetnik, okrivljenik i njegov branitelj imaju pravo žalbe u roku od osam dana. Žalba zadržava izvršenje rješenja, a o njoj odlučuje vijeće Vrhovnog suda Republike Hrvatske u vijeću od pet sudaca.

Protiv pravomoćnog sudskog rješenja kojim se dopušta predaja okrivljenika Međunarodnom kaznenom sudu može se podnijeti ustavna tužba Ustavnom sudu Republike Hrvatske. Ministar nadležan za poslove pravosuđa može privremeno odgoditi predaju okrivljenika zbog bolesti okrivljenika ili drugog naročito opravdanog razloga.

Republika Hrvatska izvršiti će presudu i drugu odluku Međunarodnog kaznenog suda primjenjujući Statut i druge propise Međunarodnog kaznenog suda, te odgovarajuće odredbe domaćeg prava.

Zakon uređuje i pojedini sudjelovanja Republike Hrvatske u Skupštini država stranaka. Predstavnik Republike Hrvatske u Skupštini država stranaka određuje Vlada. Uz predstavnika, u radu Skupštine mogu sudjelovati jedan ili više zamjenika predstavnika te stručnjaci za međunarodno kazneno pravo.

Prijelazne i završne odredbe

Prijelazne i završne odredbe su vrlo bitne, osobito jer zakon uređuje više područja koja se razlikuju po vremenskoj nadležnosti. Naime, odredbe ovoga Zakona koje se odnose na Međunarodni kazneni sud i suradnju s njim te na uhićenje i predaju okrivljenika primjenjuju se u odnosu na zločine počinjene nakon stupanja Statuta na snagu (1. srpanj 2002. godine) dok se odredbe Zakona koje se odnose na otkrivanje i progon zločina u Republici Hrvatskoj i ustroj državnih tijela primjenjuju se od dana stupanja na snagu ovoga Zakona, bez obzira kada je zločin počinjen i je li već započeo kazneni postupak pred nadležnim sudom.

Zakon određuje i način postupanja u slučajevima koji su u tijeku, ovisno o fazi postupka. Ako je na dan stupanja na snagu Zakona započela istraga, ona će se dovršiti prema odredbama Zakona o kaznenom postupku. Ako na dan stupanja na snagu Zakona glavna rasprava nije započela ili je viši sud povodom pravnog lijeka ukinuo prvostupanjsku presudu i predmet vratio na ponovno suđenje, glavna će se rasprava, a i daljnji postupak provesti prema odredbama ovoga Zakona i to pred sudovima nadležnim i sastavljenim prema ovom Zakonu.

Važno je napomenuti da stupanje na snagu ovoga Zakona nema utjecaja na primjenu propisa međunarodnog prava koji se odnose na rad Međunarodnog kaznenog suda za bivšu Jugoslaviju, Ustavnog zakona o suradnji Republike Hrvatske s Međunarodnim kaznenim sudom i na njemu utemeljenih propisa. U suradnji s Međunarodnim kaznenim sudom za bivšu Jugoslaviju i nadalje se primjenjuje Ustavni zakon o suradnji i ostali implementacijski propisi koji se odnose na taj sud. To znači da nastaje dvostruki kolosijek postupanja, koji ima međusobnih razlika, a koji će

trajati dok MKSJ ne prestane sa svojim djelovanjem što se očekuje 2010. godine.

Zakon uređuje i preuzimanje postupaka od MKS-a. U slučaju kada Međunarodni kazneni sud, sukladno svom Statutu i Pravilniku o postupku i dokazima ustupi u određenom slučaju Republici Hrvatskoj kazneni progon, državni odvjetnik će pred nadležnim sudom poduzeti progon uzimajući za kao temelj optužbe činjenice na kojima se temeljila optužba pred Međunarodnim kaznenim sudom. Postupak u Republici Hrvatskoj provesti će se uz primjenu domaćeg kaznenog materijalnog i postupovnog prava. Ova odredba o preuzimanju postupaka primijenit će se i u odnosu na Međunarodni kazneni sud za bivšu Jugoslaviju.

**ELEMENTI POVREDE EUROPSKE KONVENCIJE
ZA ZAŠTITU LJUDSKIH PRAVA I TEMELJNIH SLOBODA
KAO I MEĐUNARODNOG PAKTA O GRAĐANSKIM I POLITIČKIM
PRAVIMA U POSTUPKU PROTIV GENERALA BLAŠKIĆA PRED
MEĐUNARODNIM KAZNENIM SUDOM ZA BIVŠU JUGOSLAVIJU**

Petar Bekavac, dipl. iur.

I. UVOD

Jedna od temeljnih značajki suvremenih kaznenih postupaka u državama koje smatramo civiliziranim i demokratskim je zaštita osnovnih ljudskih prava okrivljenika i optuženika.

U povijesti nacionalnih sudova, a kasnije i u povijest međunarodnih sudova postoje elementi koji ukazuju na propuste, koji bi se danas u nacionalnom sudovanju smatrale teškim kršenjima civilizacijskih dostignuća u pogledu ljudskih prava.

Dok je Međunarodni sud u Nürnbergu bio sastavljen od sila pobjednica, što daje temelj sumnji u objektivnost suda, ad hoc sud u Haagu ustanovljen rezolucijom Vijeća sigurnosti također ne može izbjeći svoju političku pozadinu, koja postavlja pitanje nije li pravo ovdje, odnosno na međunarodnom planu, postalo sredstvo politike, ili pak uzmaklo pred njenim interesnim pritiscima.

Ovim kratkim referatom želim ukazati na nekoliko elemenata koji bi se mogli smatrati kršenjem temeljnih ljudskih prava i sloboda zajamčenih međunarodnim ugovorima.

**II. OSNOVNA LJUDSKA PRAVA ZAJAMČENA U SUVREMENIM
KAZNENIM POSTUPCIMA**

1966. godine, dakle 18 godina nakon usvajanja Opće deklaracije o pravima čovjeka, Opća skupština Ujedinjenih naroda prihvatila je nacrt Međunarodnog pakta o građanskim i političkim pravima. U spomenutom su Paktu između ostalog usvojene odredbe koje osobi u postupku pred sudom jamče određena prava, na koja ću se još osvrnuti.

Za prostor Europe značajan je zasigurno jedan od najvažnijih dokumenata u povijesti, usvojen 04. studenog 1950. godine u okviru Vijeća Europe, a to je Europska konvencija o zaštiti prava čovjeka i temeljnih sloboda.

Uspoređujući navedena dva međunarodna ugovora možemo iskristalizirati sljedeća prava koja se odnose na osobu u postupku pred sudom:

- pravo da se u najkraćem mogućem roku izvede pred suca i da joj se u razumnom roku sudi ili da bude puštena na slobodu do suđenja;
- pravo na pošteno suđenje;
- nema kazne bez zakona (nulla poena sine lege);
- pravo na odštetu zbog protupravnog uhićenja ili pritvaranja.

III. POVREDE LJUDSKIH PRAVA U SLUČAJU BLAŠKIĆ

Kao što je uvodno već napomenuto, Međunarodni kazneni sud za bivšu Jugoslaviju u određenim slučajevima ne jamči poštivanje osnovnih elemenata zaštite ljudskih prava na način kako je to za ova prava navedeno u prethodnom poglavlju. Želim ovdje iznijeti činjenice koje se tiču slučaja generala Tihomira Blaškića.

Pvo nekoliko činjenica u svezi suđenja.

General Tihomir Blaškić optužen je od strane ICTY da je kao zapovjednik HVO-a u Operativnoj zoni Srednja Bosna u razdoblju od svibnja 1992. do svibnja 1993. godine počinio kaznena djela, za suđenje kojih je nadležan ICTY. General Blaškić se Međunarodnom kaznenom sudu za bivšu Jugoslaviju predao dana 1. travnja 1996. godine.

- 3. travnja 1996. godine se po prvi put pojavio pred sudom.
- Glavna rasprava je započla 24. lipnja 1997. godine.
- 3. ožujka 2000. godine general Tihomir Blaškić osuđen je na 45 godina zatvora.
- 17. ožujka 2000. uložena je žalba na presudu, a drugostupanjska odluka do danas (20. rujna 2003.) još nije donešena.

1. Dugotrajnost postupka

Postojanje pravne države jamči svakoj osobi između ostalog temeljena ljudska

prava, u koja spadaju načelo presumpcije nevinosti kao i načelo nullum crimen nulla poena sine lege. Tako većina ustava država koji se smatraju civiliziranim narodima, predviđa dužnost nadležnih institucija da se pritvorenik i optuženik ima u najkraćem roku izvesti pred sud i u zakonskom roku biti oslobođen ili osuđen. (čl. 25. Ustava RH; čl. 2.st. 1. GG)

Razmatrajući međutim predmet Blaškić otvaraju se neka pitanja vezana za primjenu tih načela. Kao što je razvidno iz uvodnih podataka od predaje sudu do početka glavne rasprave prošlo je više od godinu dana. A od ulaganja žalbe do danas više od tri godine, a da po žalbi nije donesena drugostupanjska odluka.

U odnosu spram Europskoj konvenciji za zaštitu ljudskih prava i temeljnih sloboda, kao i prema Međunarodnom paktu o građanskim i političkim pravima, otvara se pitanje nije li duljina tih postupaka kršenje prava optuženika. Naime, čl. 5. Europske konvencije za zaštitu ljudskih prava i temeljnih sloboda navodi:

Svatko uhićen ili pritvoren u uvjetima predviđenim stavkom 1.c) ovoga članka mora se u najkraćem roku izvesti pred suca, ili pred drugo zakonom određeno tijelo sudbene vlasti, i ima pravo u razumnom roku biti suđen ili pušten na slobodu do suđenja. Puštanje na slobodu može se uvjetovati davanjem jamstva da će ta osoba pristupiti suđenju.

Istu takvu odredbu sadrži i čl. 9. Međunarodnog pakta o građanskim i političkim pravima.

Imajući dakle u vidu navedene odredbe ostaje tek pitanje što bi se moglo smatrati postupkom koji je prešao granicu brzog suđenja. Svakako, propuštanje sudske djelatnosti može imati za posljedicu povredu temeljnih sloboda. Naime, pravna zaštita koja se izvodi iz načela pravne države obuhvaća i osiguranje stvarno i pravno provjeravanje činjenica kao i donošenje odluke od strane nadležnog suda u što kraćem roku.

Iz navedenog proizlazi, kako se tvrdnja suda da iz tehničkih razloga nije bio u stanju brže završiti postupak ne može nikako smatrati opravdanjem za narušavanje temeljnih ljudskih prava.

2. Odmjeravanje kazne

Statut ICTY-a predviđa svoju stvarnu nadležnost sukladno odredbama čl. 1. do

5. Statuta. Prema tim člancima ICTY je nadležan za kaznena djela obuhvaćena Ženevskim konvencijama za zaštitu žrtava rata kao i dva dopunska protokola. Svaka od tih četiri konvencija predviđa u svojim završnim odredbama dužnost visokih stranaka ugovornica da svojim zakonodavstvima utvrđuju kaznene sankcije protiv osoba koje povrijede odredbe tih konvencija. U skladu s tim, a u svezi s čl. 24. st. 1. Statuta ICTY-a koji glasi «...Prilikom određivanje kazne raspravna vijeća će imati u vidu određivanje kazni zatvora iz sudske prakse u bivšoj Jugoslaviji», valja detaljnije razmotriti presudu generalu Blaškiću.

Kao što je uvodno napomenuto, general Blaškić osuđen je na 45 godina kazne zatvora. Nepoznato je prema kojem je mjerilu sud odredio upravu taj broj godina. Imajući u vidu spomenuti članak 24. Statuta moram primjetiti kako je sukladno Općem krivičnom zakonu bivše SFRJ maksimalni iznos zatvorske kazne bio 20 godina. (čl. 35. OKZ RH). Argument, kako gore navedeni čl. 24. glasi kako će sud pri odmjeravanju kazne samo «imati u vidu sudsku praksu SFRJ», a neće biti njome vezan nipošto nije utemeljen. Tu bi se naime otvorila velika mogućnost samovolje sudaca, a narušilo bi se i načelo trodiobe vlasti suvremenih demokracija. Sudac bi u jednoj osobi povezao i zakonodavnu i sudsku vlast.

Stoga je sud sudeći prema kaznenim djelima koja su bila predviđena i čija su obilježja dana krivičnim zakonima kako SFRJ tako i Republike Bosne i Hercegovine, na području koje se je inkriminirani zločin dogodio, trebao držati odredaba tih zakona.

Odredbe nacionalnog krivičnog zakonodavstva bivše SFRJ (Krivični zakon iz 1977. godine koji je bio na snazi u svim bivšim jugoslovenskim republikama) u potpunosti su usuglašene sa preuzetim međunarodnim obvezama. U Krivičnom zakonu SFRJ, u Glavi XI - Krivična djela protiv čovječnosti i međunarodnog prava (OKZ RH čl. 119 i dalje, KZ RH, glava 13.) inkriminirani su genocid, ratni zločin protiv ratnih zarobljenika, organiziranje grupe i poticanje na izvršenje genocida i ratnih zločina, protupravno ubijanje i ranjavanje neprijatelja, protupravno oduzimanje stvari od ubijenih i ranjenih na bojištu, upotreba nedozvoljenih sredstava borbe, povreda parlamentaraca, surovo postupanje s ranjenicima, bolesnicima i ratnim zarobljenicima, uništavanje kulturnih i povijesnih spomenika, poticanje agresivnog

rata, rasna i druga diskriminacija. Za navedena kaznena djela Zakon predviđa kaznu zatvora do 20 godina.

Sud se dakle u određivanju kazne dakle nije držao ni Zakona ni vlastitog Statuta, koji u ovom slučaju predstavlja izvor prava.

Nadalje, odredbe konvencija koje štite ljudska prava i temeljne slobode predviđaju i obvezu da ukoliko nakon izvršenja kaznenog djela zakon predvidi lakšu kaznu, optuženik se treba time koristiti (čl. 15. Međunarodnog pakta o građanskim i političkim pravima, čl. 7. Europske konvencije za zaštitu ljudskih prava i temeljnih sloboda). U koliziji statuta i nacionalnog zakonodavstva na koji se Statut dakle nedvojbeno poziva ovo je načelo svakako trebalo biti primjenjeno.

Ne manje važno je i opće pravno načelo prema kojem nema kazne bez zakona. Imajući u vidu činjenicu da je Statut usvojen Rezolucijom Vijeća sigurnosti br. 827 u svibnju 1993. godine, a sud je u okviru svoje stvarne nadležnosti nadležan za kaznena djela koja su počinjena na tlu bivše Jugoslavije u vremenu od 01.01.1991. godine, postavlja se pitanje ne radi li se ovdje o povredi načela zabrane retroaktivnosti poznatog u suvremenim civilizacijskim pravnim poretcima, obzirom da prema kasnije usvojenom stautu sud sudi za djela učinjena prije usvajanje tog statuta. Tim prije što se stvarna nadležnost ICTY-a u nekim elementima podudara s kaznenim zakonima koji su u inkriminiranom razdoblju bili na snazi na području bivše Jugoslavije.

IV. ZAKLJUČAK

Svaki sud sastavljen je od sudaca, koji su isto ljudi, a stara je latinska izreka *errare humanum est*. U skladu s tim moguće je da u pojedinom postupku dođe do kršenja ljudskih prava, pa nacionalni sudovi civiliziranih država u takvim slučajevima predviđaju i sudsku zaštitu. Isto tako i Međunarodni pakt o građanskim i političkim pravima kao i Europska konvencija o zaštiti prava čovjeka i temeljnih sloboda predviđaju nadzor nad zaštitom ljudskih prava. Dok je prema Međunarodnom paktu o građanskim i političkim pravima za takav nadzor nadležan Odbor za prava čovjeka, kojemu pritužbe mogu prema fakultativnom protokolu podnositi i pojedinci, prema 11. protokolu uz Europsku konvenciju o zaštiti prava čovjeka i temeljnih sloboda nadležan je Europski sud za ljudska prava. Međutim, ova dva ugovora pravo na podnošenje tužbe između ostalog uvjetuju:

- počinjenjem djela od strane javne vlasti države koja je stranka konvencije,
- te iscrpljenjem svih raspoloživih pravnih sredstva predviđenih u pravom sustavu tužene države.

Međutim, kako ICTY nije država, pa prema tome nije niti potpisnik navedenih konvencija, otvara se pitanje kako osobu pred međunarodnim sudom zaštititi od povreda ljudskih prava do kojih, kako je to iz ovog izlaganja vidljivo, može doći. Postavlja se pitanje: postoji li mogućnost uvrštavanja u Statut međunarodnog suda, bilo ICTY-a ili budućeg Stalnog međunarodnog kaznenog suda, tijela koje će zaprimati pritužbe u tom smislu, ili pak mogućnost da se osoba koja se smatra oštećenom obrati Europskom sudu za ljudska prava?

ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT DES VÖLKERSTRAFRECHTS – DAS JUGOSLAWIEN TRIBUNAL UND DIE NATIONALE STRAFVERFOLGUNG VON KRIEGSVERBRECHEN IM KOSOVO UNTER UNMIK⁺

Michael Bohlander*

“One cannot but rejoice at the thought that, universal jurisdiction being nowadays acknowledged in the case of international crimes, a person accused of such offences may finally be brought before an international judicial body for a dispassionate consideration of his indictment by impartial, independent and disinterested judges coming, as it happens here, from all continents of the world.”

I. Einleitung – Grund zum Jubel?

Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen schuf 1993 den Jugoslawiengerichtshof, das “International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia” (ICTY), und 1994 den Gerichtshof für die Verbrechen im Zusammenhang mit dem Völkermord in Ruanda, das “International Criminal Tribunal for Rwanda” (ICTR), unter Kapitel VII der Charter der United Nations. Sie sind sogenannte “ad hoc-Tribunale”, d.h. sie sind vom Ansatzpunkt her keine dauerhafte Einrichtung wie der 1998 in Rom ins Leben gerufene ständige Internationale Strafgerichtshof, oder International Criminal Court (ICC). Sie sind echte internationale Tribunale, und in dieser Hinsicht die ersten seit den Prozessen von Nürnberg und Tokyo nach dem Zweiten Weltkrieg. Obwohl sie gerade mit Blick auf das anwendbare materielle Völkerstrafrecht insbesondere Nürnberg viel verdanken, hat die neuartige Situation dieser Tribunale es erforderlich gemacht, in kürzester Zeit eine ganze Verfahrensordnung zu entwerfen, da es in dieser Hinsicht keinen Präzedenzfall gab, weder in Nürnberg noch Tokyo, auf den ICTY und ICTR hätten aufbauen können.

Das Verfahrensrecht der früheren Tribunale war an Kürze kaum zu unterbieten, und erkennbar auf eine schnelle, man könnte sagen fast kriegsgerichtliche Aburteilung

gerichtet. Einen derart kurzen Prozeß im wörtlichen Sinne hatten sich wohl auch viele für die ad hoc-Tribunale erhofft, aber realistischerweise konnte damit niemand ernsthaft rechnen, da es sich nicht um Siegergerichte handelte, die in gleicher Weise wie in Deutschland und Japan direkt ihre Anordnungen durch die Truppen der Siegermächte durchsetzen konnten. Bei Errichtung des ICTY war der Krieg auf dem Balkan noch in vollem Gange. Die Verfahrensordnung, die "Rules of Procedure and Evidence" (RPE) wurden im Gegensatz zu dem rudimentären Statut nicht vom Sicherheitsrat festgelegt, sondern ihre Schaffung wurde den Richtern der Tribunale überlassen, ganz im Sinne etwa einer deutschen gerichtlichen Geschäftsordnung. Die Schaffung der beiden Tribunale hat eine in völkerrechtlichen Themenbereichen wohl einzigartige Flut von Literatur zum internationalen Strafrecht - oder in traditioneller deutscher Diktion: zum Völkerstrafrecht - ausgelöst. Sie hat zudem einen nicht zu leugnenden Impetus für die Verhandlungen zum ICC gehabt. Man möchte fast sagen, daß das Völkerstrafrecht in der akademischen Welt zu einer Wachstumsbranche geworden ist. Es ist daher nicht meine Absicht, in diesem Beitrag ein Grundsatzreferat über die ad hoc-Tribunale und das Völkerstrafrecht schlechthin zu liefern, sondern drei Punkte anzusprechen, die symptomatische Problemfelder in Theorie und Praxis dieser Gerichtshöfe und des Völkerstrafrechts generell deutlich werden lassen:

- ◆ Zunächst will ich einen Überblick über die praktischen Erfahrungen geben, welche ich nach achtjähriger (straf-)richterlicher Erfahrung in zwei Jahren Tätigkeit am ICTY als senior legal officer der 2. Strafkammer sammeln konnte. Die Praxis der Tribunale hat zwei Seiten: Zum einen die nach außen durch Berichterstattung und Pressesprecher erkennbare Selbstdarstellung, zum andern die interne, alltägliche Sachbearbeitung. Soweit mir die dienstrechtliche Geheimhaltungspflicht der Vereinten Nationen dies erlaubt, möchte ich den Lesern insoweit einen Blick in das Allerheiligste des ICTY, die richterliche Abteilung ("Chambers"), gewähren.
- ◆ Als Beispiel für die Methodik der Rechtsfindung am ICTY und den diesbezüglichen Einfluß der beiden großen Rechtskreise des angelsächsischen "common law" und des kontinental-europäischen Kodifikationsansatzes oder "civil law" soll der Begriff der sogenannten "inherent powers" in der Rechtsprechung der Tribunale im Zusammenhang mit "contempt" (Mißachtung des Gerichts) betrachtet werden.
- ◆ Schließlich sollen die Auswirkungen der völkerstrafrechtlichen Gerichtsbarkeit und

der sie gelegentlich begleitenden menschenrechtsbezogenen Euphorie auf die nationale Strafverfolgung am Beispiel der Verfolgung von Kriegsverbrechen im Kosovo unter der Herrschaft der United Nations Mission in Kosovo (UNMIK), und insbesondere am Beispiel der Verbrechen gegen die Menschlichkeit ("crimes against humanity") und des Entwurfs eines UNMIK-Strafgesetzbuches vom August 2001 für Kosovo aufgezeigt werden.

Ob vor dem im Folgenden geschilderten Hintergrund wirklich uneingeschränkter Jubel angebracht ist, wie Richter *Cassese* in dem eingangs genannten Zitat in der ihm eigenen unnachahmlichen Weise 1995 schrieb, mag ein jeder am Ende für sich selbst beurteilen. Mir scheint, um es vorweg zu sagen, daß man dies im Makrokosmos des Anliegens des Völkerstrafrechts vielleicht noch eher unterschreiben kann, als im Mikrokosmos des ihm zugrundeliegenden juristischen Handwerks.

II. In der Diaspora - Erfahrungen eines deutschen Richters aus zwei Jahren ICTY

Über ihre Erfahrungen am Tribunal und die praktischen Probleme, mit denen es zu kämpfen hat, haben z.B. die Richter *Deschênes*, *May*, *Robinson* und *Wald* Beiträge veröffentlicht, aus denen auch eine gewisse persönliche Einstellung erkennbar wird. Sie stammen aus Systemen des common law (Kanada, England, Jamaica und den USA). Natürlich halten die Richter desöfteren Vorträge über die Arbeit der Tribunale, die später abgedruckt werden, aber eher selten werden dabei persönliche Eindrücke mitgeteilt. Noch seltener sind *persönliche* Erfahrungsberichte von *staff members*, d.h. dem nachgeordneten Personal, welches anders als die Richter den arbeitsrechtlichen Regeln der Vereinten Nationen unterliegt und generell zur Verschwiegenheit verpflichtet ist. Die Erfahrungen, die ich im Folgenden schildern kann, sind demgemäß solche, die auch für das informierte Publikum zugänglich sind, bei denen kein Bedürfnis nach Geheimhaltung besteht, oder zu dem sich die Richter selbst schon öffentlich geäußert haben. Ein Bericht aus deutscher Sicht ist daher etwas eher neues. Vielleicht wird bald einmal der seit November 2001 als permanenter Richter am ICTY arbeitende ehemalige Richter am BGH *Wolfgang*

Schomburg ein erstes Fazit ziehen.

Ein Punkt, der stets Anlaß zur Verwunderung gibt, ist der geradezu barocke Stil, welcher den meisten Urteilen, vor allem den früheren, eignet. Ich erinnere mich an mein Bewerbungsgespräch im Januar 1999 mit den damaligen Richtern der 2. Strafkammer, die mich, nach ihren eigenen Fragen, um meine Eindrücke zur bisherigen Arbeit des ICTY baten. Mein erster zaghafter Kommentar bezog sich auf die für deutsche Richter geradezu epische Länge der Urteile, die oft mehrere hundert Seiten umfaßten, was ich diplomatisch mit "impressive size" zu umschreiben suchte. Sofort entspann sich eine heftige Diskussion unter den eigentlich *mich* interviewenden Richtern über Sinn und Unsinn des damaligen Urteilsstils.

Der Länge der Urteile entspricht die Dauer der Verfahren und der Vorberatungen. Juristische Vorarbeiten durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter wie Literaturrecherche etc. laufen ab Eingang der Anklage und erster Vorführung des Angeklagten vor einer bestimmten Strafkammer. Aber auch die Zeitspanne zwischen Schlußvortrag und Urteilsverkündung ist oft für deutsche Gewohnheiten luxuriös. Es gibt am ICTY keine Absetzungsfristen wie nach der StPO, sondern nur die Weisung, möglichst bald eine schriftliche Begründung vorzulegen. Im Fall des *Tihomir Blaškić* etwa dauerte das Vorverfahren ab Vorführung des Angeklagten 14 Monate, die Hauptverhandlung zwei Jahre und die Urteilsabsetzung trotz der langen Zeit für Recherchen und kontinuierliche Tatsachenaufbereitung während des Verfahrens vom 30. Juli 1999 bis zur Verkündung am 3. März 2000, d.h. über sieben Monate. Dabei muß man berücksichtigen, daß am ICTY ein dem amerikanischen System entsprechendes stenographisches Wortprotokoll in Englisch und Französisch geführt wird, welches zumindest in Englisch mit einer Verzögerung von etwa 10 Sekunden in der Verhandlung auf dem Computerbildschirm der Prozeßbeteiligten im Sitzungssaal erscheint, dort von diesen mit individuellen Laptops und spezieller Software bearbeitet und mit Anmerkungen versehen werden kann, und in aller Regel ein bis zwei Tage später zusätzlich in Papierform vorliegt.

Ebenso hat sich der amerikanische Stil der Verfahrenskorrespondenz und Antragstellung sowie der Verhandlung als solcher durchgesetzt. In weit größerem Umfang als in Deutschland werden umfangreiche Schriftsätze zu allen möglichen Punkten hin- und hergereicht und durch schriftliche Entscheidungen verbeschieden, die Verhandlung wird außer durch die Anklage auch durch sogenannte "pre-trial briefs", Zusammenfassungen der jeweiligen rechtlichen und tatsächlichen Position der Parteien, und "pre-trial conferences", d.h. Anhörungen zur Planung des Verfahrensablaufs vorbereitet. Die Hauptverhandlung beginnt mit einem „opening statement“ der Anklage, da die letztere schon bei der ersten Vorführung des Angeklagten verlesen worden ist. Die Verteidigung kann bereits dann erwidern, oder sich dies für den Beginn ihrer Präsentation ("defence case") aufheben. Opening statements können je nach Verfahren mehrere Stunden oder auch über einen Tag hinaus dauern. Gegen Ende des Verfahrens werden dann entsprechende sogenannte "closing briefs" von beiden Seiten vorgelegt. Beide Seiten plädieren dann nochmals mündlich, wofür manchmal strikte Zeitlimits durch die Richter gesetzt werden. Generell ist zu sagen, daß die adversarische Verfahrensweise nach Common law-Prinzipien sehr zeitraubend und aufwendig ist, was auch schon 1999 durch eine UN-Expertengruppe moniert wurde, ohne allerdings spürbare Änderungen zu zeitigen.

Ein großes Problem stellen zudem die von den Angeklagten benannten Verteidiger dar. Über 60 % kommen aus dem ehemaligen Jugoslawien, sprechen nur schlecht wenn überhaupt englisch oder französisch und sind absolut unvertraut mit dem adversarischen Verfahren vor dem ICTY, was nicht zuletzt in manchmal dramatischen Fehlentscheidungen bezüglich der Verteidigungsstrategie resultiert, welche in der Berufung kaum mehr auszubügeln sind, da sich die Berufungskammer bisher dem amerikanischen ex-ante-Ansatz der Verletzung des allgemein zu erwartenden professionellen Standards von Verteidigern angeschlossen hat, d.h wenn der Verteidiger nicht in grobem Maße seine Berufspflichten und das anwaltliche Judiz verletzt hat, ist der Verfahrensfehler nicht korrigierbar, auch wenn er objektiv noch so schwer gewesen sein mag. Das Prinzip der prozessualen Fürsorgepflicht

des Gerichts wie im deutschen Verfahren ist am ICTY weitestgehend unbekannt.

Ein zumindest für den deutschen Geschmack auch etwas ungewöhnlicher Brauch betrifft die Tatsache, daß die Berufungskammer – wohl im Gegensatz zum eigentlichen Wortlaut des Statuts – nicht nur mit permanenten Berufsrichtern besetzt ist, sondern auch aus den erstinstanzlichen Kammern immer wieder Richter „hinzurotiert“ werden. Daß dies der Bildung einer einheitlichen Rechtsprechung nicht gerade förderlich ist, hat auch Präsident *Jorda* unter Verweis auf den bereits erwähnten Bericht der UN-Expertengruppe gegenüber dem UN-Sicherheitsrat zugestanden, indem er sagte:

“Our Appeals Chamber is not stable as far as its composition is concerned. It is not worthy – and I say this publicly – of a great international system of justice. Please be assured that this is not intentional. ... The problem is the normative role of the Appeals Chamber. ... the changing composition of the Chamber ... means it cannot always agree on its normative role. That is why we think the proposal of the Expert Group is a judicious one.”

Es scheint, daß der Security Council unter dem Eindruck stand, daß die Rotation aufhören würde, sobald – wie nunmehr geschehen – zwei zusätzliche Berufsrichter für die Berufungen von dem Ruanda-Tribunal in Arusha und die 27 sogenannten ad-litem-Richter bewilligt und ernannt würden. Der ICTY hat nun zwei weitere Berufsrichter, 27 ad-litem-Richter, und er hat die Rotation.

Ein weiteres, und gravierendes, Problem ist die Auswahl der nationalen Quellen im Rahmen von Artikel 38 des IGH-Statuts zur Findung von „general principles“, insbesondere was die Heranziehung englischsprachiger Quellen und solcher aus den beiden Systemen des Common (CoL) und Civil law (CiL) anbetrifft. Geht man die Urteile und sogenannten “landmark decisions“ mit Blick auf reine nationale Quellen ohne die Nachkriegsrechtsprechung nach Kontrollratsgesetz 10, die US Military Tribunals, Nürnberg, Tokio und echte internationale Quellen durch, so findet man folgende Verteilung:

Tabelle 1: Appeals Chamber

Međunarodno kazneno pravo u Hrvatskoj i Njemačkoj

Fall Quellen Gesamt	Besetzung (CoL: CiL)	Quellen CoL	Quellen CiL
Aleksovski 14	4:1	11	3[1]
Blaskic Subp. 2	3:2	2	0
Celebici 57	1:4	46[5]	11[6]
Erdemovic 140	3:2	95[1]	45[35]
Furundzija 20	3:2	18	2[2]
Jelusic 31	3:2	31[1]	0
Kovacevic 3 ^c	2:3	3	0
Tadic Jurisd. 12	2:3	7	5[1]
Tadic Appeal 43	2:3	20[3]	23[3]
Tadic Sentence 1	2:3	1	0
Vujin 7	3:2	6	1
Vujin Appeal 0	1:4	[1]	0
Summe: 331	28:27	241[10]	90[48]

Anmerkung: Zahlen in eckigen Klammern bezeichnen reine Zitate von Vorschriften ohne jeglichen Kommentar zu deren Auslegung etc. durch Rechtsprechung oder Literatur. Es ist offensichtlich, daß insbesondere die Rechtsprechung in vielen Fällen den Wirkungsbereich einer Vorschrift ganz erheblich über den normalen Wortlaut hinaus ausdehnt oder modifiziert. Bloße Zitate von Gesetzeswortlauten sind daher wenig behelflich. Die common law-Systeme mit ihrer Betonung von Präzedenzfällen messen der Rechtsprechung von daher schon eine weit größere Bedeutung zu, so daß zwangsweise dort eine Auseinandersetzung mit derselben viel häufiger ist.

Tabelle 2: Trial Chambers

Fall Besetzung (CoL: CiL) Quellen CoL Quellen CiL
 Quellen Gesamt

Fall	Besetzung (CoL: CiL)	Quellen CoL	Quellen CiL
Aleksovski 0	1:2	0	0
Blaskic 8	1:2	2	6[1]
Celebici 57	1:2	48[17]	9[5]
Erdemovic Sent1 7	0:3	0	7
Erdemovic Sent2 2	2:1	2	0
Furundzija 15	2:1	7[1]	8[8]
Jelusic 1	0:3	0	1
Kordic 13	2:1	11[1]	2[1]
Krstic 9	1:2	2[2]	7[3]
Kunarac 51	2:1	25[11]	26[26]
Kupreskic 41	2:1	17[2]	24[12]
Tadic 13	3:0	5	8[2]
Tadic Sent1 4	3:0	2	2[2]
Tadic Sent2 5	3:0	1	4[4]
Todorovic Sent 0	2:1	0	0
Summe: 226	25:20	122[34]	104[64]

Betreibt man anhand dieser Zahlen etwas Statistik, so ergibt sich, daß 72,8 % der Quellen der *Appeals Chamber* common law-Quellen (CoLQ) sind, und 27,2 % aus dem civil law (CiLQ). Vergleicht man das Verhältnis der Quellen, die pro Richter zitiert wurden, so ist das Verhältnis für CoLQ per common law-Richter 8,61, das für CiLQ per civil law-Richter 3,33 – wobei der Durchschnitt der Zitate für *alle* Richter bei 6,02 liegt. Das bedeutet, daß CoLQ durch common law-Richter über doppelt so oft zitiert werden, als CiLQ durch civil law-Richter, und daß CoLQ zudem weit über dem Gesamtdurchschnitt für alle Quellen rangieren, obwohl das Verhältnis der Richter aus beiden Systemen mit 28:27 fast gleich ist.

Was den prozentualen Anteil an der Gesamtzahl der Quellen bei den *Trial Chambers* angeht, setzt sich dieses Bild im Prinzip fort. Das Verhältnis ist 54 % CoLQ zu 46 % CiLQ, die Quote pro Richter ist allerdings 4,88 (CoLQ/common law) und 5,20 (CiLQ/civil law), ein fast identisches Ergebnis, obwohl das Verhältnis der Richter 25:20 betrug. Der Gesamtdurchschnitt von Quellen/Richter war 5,02, so daß hier die CiLQ leicht in der Überzahl waren, allerdings bei weitem nicht so stark wie die CoLQ in der Appeals Chamber, die immerhin derjenige Spruchkörper ist, welcher nach der Rechtsprechung des ICTY bindende Präzedenzentscheidungen erlassen kann.

Betrachtet man das *Gesamtverhältnis* aller Quellen zu allen Richtern in *beiden Instanzen*, ergibt sich eine Quote von 5,57, wobei das Verhältnis CoLQ/common law 6,85 und CiLQ/civil law 4,13 beträgt. Also auch im Gesamtüberblick eine deutliche Überrepräsentierung.

Vor diesem Hintergrund ist es von Interesse, sich die sprachlichen Fähigkeiten und insbesondere die Fremdsprachenkenntnisse der Richter vor Augen zu führen, die jedenfalls die Recherchen ihrer Assistenten leiten sollten und darüber zu entscheiden haben, welche Quellen Erwähnung i.S.v. Artikel 38 IGH-Statut verdienen. Es ist eine Binsenweisheit, daß Rechtsvergleichung zu einem großen Teil von fremdsprachlicher Kompetenz abhängt, von der Kenntnis wenigstens der Grundlagen anderer

Rechtsordnungen ganz zu schweigen. Hier konnte ich mich lediglich auf die veröffentlichten Lebensläufe der Richter beziehen, welche z.T. ausdrückliche Angaben zu den Sprachkenntnissen enthalten. Bei den anderen kann man aufgrund der Herkunft und der jeweiligen Landes- bzw. Amtssprachen eine informierte Vermutung wagen. Tabelle 3 zeigt das Resultat, wobei die kursiv gedruckten Namen diejenigen der Richter sind, welche erst im November 2001 ihr Amt am ICTY antraten; Common law-Richter sind grau schraffiert. Die Abkürzungen bedeuten: E (Englisch), F (Französisch), D (Deutsch), I (Italienisch), S (Spanisch).

Tabelle 3: Sprachkenntnisse der Richter

Name	Muttersprache	Fremdsprachen
Abi-Saab	Arabisch	E, F
<i>Agius</i>	Maltesisch	E, F, I, S
Bennouna	Arabisch	E, F
Cassese	I	E, F, D
<i>Deschênes</i>	E, F	-
<i>Elmahdi</i>	Arabisch	F
Fassi-Fihri	Arabisch	F
<i>Hunt</i>	E	-
Jorda	F	S, E
<i>Karibi-Whyte</i>	E/Arabisch	-
<i>Kwon</i>	Koreanisch	E
Le Foyer de Costil	F	E
Li	Chin.	E, F, D, I, S, Jap., Russ.
Liu	Chin.	E
<i>May</i>	E	F
<i>McDonald</i>	E	-
<i>Meron</i>	Hebräisch	E, F
<i>Mumba</i>	Bantu Dialekt	E, [F]
Odio Benito	S	E
<i>Orie</i>	Niederländisch	E, F, D
Pocar	I	E, F, D, S
Riad	Arabisch	F, E
<i>Robinson</i>	E/Patois	-
Name	Muttersprache	Fremdsprachen
<i>Schomburg</i>	D	E, F
<i>Shahabuddeen</i>	E/Hindi/Urdu	F
<i>Sidwha</i>	E/Punjabi/Urdu	-

Stephen	E	-
Tieya	Chin.	E
Vohrah	Malay/Chin.	E
Wald	E	-

Aus diesen zugegebenermaßen begrenzten Daten könnte man immerhin den Eindruck gewinnen, daß

- ◆ 8 der 14 Common law-Richter, d.h. 57 %, keine andere Sprache als ihre Muttersprache und nationale Amtssprache, Englisch, sprechen, wogegen
- ◆ 9 der 17 Civil law-Richter, d.h. 53 %, wenigstens zwei Fremdsprachen beherrschen, und 11 von ihnen, d.h. 65 %, sprechen beide Amtssprachen des ICTY.

Das bedeutet, daß gemessen an ihren jeweiligen Bezugsgruppen die CiL-Richter eine größere Sprachkompetenz aufweisen. Sucht man die Entscheidungen daraufhin durch, ob sich *direkt* in einer nichteuropäischen Fremdsprache, derer mancher einige Richter theoretisch mächtig wären, *recherchierte* Quellen finden, so wird man eher enttäuscht. Vielleicht sollte diese Enttäuschung nicht zu groß sein, wenn man bedenkt, daß die Kolonialmächte üblicherweise ihr Rechtssystem zusammen mit ihrer Amtssprache eingeführt hatten, welche auch nach Ende des Kolonialregimes ein eigenes Leben entwickeln. Die Kenntnis einer „exotischen“ Sprache mag daher für die Juristen aus solchen Ländern nicht unbedingt ein derart großer Vorteil sein, da sie im Zweifel ihr juristisches Handwerkszeug in der Kolonialsprache erlernt und ihren Beruf auch darin ausgeübt haben.

III. Harmonische Konvergenz oder Kolonialgebaren? – Zur Rechtsfindung im Verfahrensrecht des ICTY am Beispiel der „inherent power“ im Zusammenhang mit Sanktionen wegen

contempt

Beide Tribunale verfügen über Vorschriften in ihren jeweiligen Rules of Procedure and Evidence, die sich mit “contempt” befassen. Artikel 15 des *Statute* ermächtigte die Richter,

“rules of procedure and evidence for the conduct of the pre-trial phase of the proceedings, trials and appeals, the admission of evidence, the protection of victims and witnesses and other appropriate matters” (Hervorhebung v. Verf.).

zu schaffen. Nach Artikel 14 des *Statute* des ICTR, sollen die Richter dort

“adopt, for the purpose of proceedings before the International Tribunal for Rwanda, the rules of procedure and evidence for the conduct of the pre-trial phase of the proceedings, trials and appeals, the admission of evidence, the protection of victims and witnesses and other appropriate matters of the International Tribunal for the former Yugoslavia with such changes as they deem necessary”.

Die Kammern des ICTY haben unter ihrer jeweiligen Rule 77 die Sanktionsgewalt wegen “contempt”. Diese umfaßt Geldstrafe bis zu 100.000 EUR oder Freiheitsstrafe bis zu sieben Jahren z.B. in den Fällen der unberechtigten Zeugnisverweigerung, Veröffentlichung vertraulicher Informationen oder Verfahrensteile, Mißachtung einer Anordnung des persönlichen Erscheinens oder zur Vorlage von Dokumenten, Zeugenbeeinflussung und Veranlassung Dritter zur Mißachtung gerichtlicher Anordnungen. Anstiftung und Versuch sind strafbar. Absatz (A) stellt fest, daß Grundlage der Strafbefugnis die *inherent power* des Tribunals, also eine immanente Gewalt, einschränken soll, Personen wegen contempt zu bestrafen, die vorsätzlich die Rechtspflegefunktion des Tribunals beeinträchtigen. Die erste Fassung der Rule sah lediglich Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten und Geldstrafe bis zu \$ 10.000 vor.

Rule 77 wurde am ICTY bisher in zwei Fällen angewandt, beide Male gegen Verteidiger. Einmal gegen *Tihomir Blaškićs* Rechtsanwalt *Anto Nobile* wegen Veröffentlichung des Namens eines geschützten anonymen Zeugen, das zweite Mal durch die Appeals Chamber gegen *Duško Tadićs* früheren Anwalt *Milan Vujin*. In einem dritten Fall erfolgte ein Freispruch mangels ausreichender Nachweise. Rule 77

des ICTR in der letzten Fassung entspricht ungefähr der ersten Version des ICTY. Die Kammern des ICTR dürfen nur die Zeugnisverweigerung und Zeugenbeeinflussung bestrafen, und zwar mit Geldstrafe bis zu \$ 10.000 und Freiheitsstrafe bis zu 6 Monaten. Eine Auffangklausel unter Verweis auf die *inherent powers* existiert dort auch in der letzten Version vom 31. Mai 2001 nicht, was angesichts des eben zitierten Art. 14 des ICTR-Statuts zum Nachdenken veranlassen sollte.

Die Appeals Chamber behandelte das Problem ausführlicher in dem Verfahren gegen *Milan Vujin*. Die Kammer stellte, ganz im Sinne des common law, fest, daß die Grundlage der contempt-Befugnis in der immanenten gerichtlichen Gewalt (“inherent power”) des Tribunals lag, und versuchte zum ersten Mal einen Vergleich der Common law- and Civil law-Systeme:

“There is no mention in the Tribunal’s Statute of its power to deal with contempt. The Tribunal does, however, possess an inherent jurisdiction, deriving from its judicial function, to ensure that its exercise of the jurisdiction which is expressly given to it by that Statute is not frustrated and that its basic judicial functions are safeguarded. As an international criminal court, the Tribunal must therefore possess the inherent power to deal with conduct which interferes with its administration of justice. The content of that inherent power may be discerned by reference to the usual sources of international law. There is no specific customary international law directly applicable to this issue. There is an international analogue available, by way of conventional international law, in the Charter of the International Military Tribunal ... which gave to that tribunal the power to deal summarily with “any contumacy” by “imposing appropriate punishment...” It is ... of assistance to look to the general principles of law common to the major legal systems of the world, as developed and refined ... in international jurisprudence. Historically, the law of contempt originated as, and has remained, a creature of the common law. The general concept of contempt is said to be unknown to the civil law, but many civil law systems have legislated to provide offences which produce a similar result...”

Der Versuch darf als fehlgeschlagen betrachtet werden. In Fußnote (!) 20 bezog sich das Gericht auf die Rechtsordnungen von Deutschland, China, Frankreich und Rußland. Hier der „Rechtsvergleich“ im *vollen* Wortlaut:

“For example, the German Penal Code punishes as a principal offender anyone who incites a witness to make a false statement (§§ 26, 153). The Criminal Law of the People’s Republic of China punishes anyone who entices a witness to give false testimony (Article 306). The French Nouveau Code Pénal punishes those who pressure a witness to give false evidence or to abstain from giving truthful evidence (Article 434-15). More general statutory provisions exist which deal with such things as the control of the hearing (police de l’audience), “affronts”

(outrages), offences committed during the hearings (for example, delits d'audience) and the publication of comments tending to exert pressure (pression) on the testimony of witnesses or on the decision of any court. The Russian Criminal Code punishes interference in any form whatsoever with the activities of the court where the purpose is to obstruct the effectuation of justice (Article 294), and also provides more specific offences such as the falsification of evidence (Article 303).“

Das kann man wohl kaum als gründlichen Vergleich der “major legal systems of the world”, etwa i.S.v. Artikel 38 des IGH-Statuts betrachten.

Die Appeals Chamber bekräftigte weiterhin, daß die contempt power keine Schöpfung der Rules of Procedure and Evidence sei, da die “rule-making power” unter Artikel 15 des Statuts es den Richtern nicht erlaube, neue Straftatbestände zu *schaffen*:

“Care must be taken not to treat the considerable amount of elaboration which has occurred in relation to Rule 77 ... as if it has produced a statutory form of offence enacted by the judges of the Tribunal... Article 15 of the Tribunal’s Statute gives power to the judges to adopt only – [...] rules of procedure and evidence ... That power does not permit rules to be adopted which constitute new offences, but it does permit the judges to adopt rules of procedure and evidence for the conduct of matters falling within the inherent jurisdiction of the Tribunal as well as matters within its statutory jurisdiction. As stated earlier, the content of these inherent powers may be discerned by reference to the usual sources of international law, but not by reference to the wording of the rule.”

Wie allerdings angesichts der üblichen Quellen des Völkerrechts eine Strafbefugnis überhaupt und der Anstieg der Strafdrohung von 6 Monaten auf 7 Jahre begründet werden kann, erfährt keine Erörterung – auch nicht, wieso der ICTR immer noch eine viel niedrigere Strafdrohung für ausreichend erachtet. Dies wäre nach meiner Einschätzung auch schwierig gewesen. In dem *Appeal Judgement on the allegations of contempt against Milan Vujin* vom 27. Februar 2001 versuchte eine anders besetzte zweite Berufungskammer eine etwas normbezogenere Deduktion, und verließ sich, zwar unter prinzipieller Bestätigung der inherent power-Rechtsprechung der ersten Kammer, auch auf den Begriff der “other appropriate matters” in Artikel 15. Dies ist eine Wendung, welche eher einen kodifikationsbezogenen, d.h. einen Ansatz des Civil law darstellt. Ist es daher nur ein bloßer Zufall, daß 4 der 5 Richter der zweiten Kammer (*Jorda, Bennouna, Pocar und Liu*) aus civil law-Systemen kamen, 3 der 5 Richter der ersten Kammer (*Shahabuddeen, Mumba und Hunt*) dagegen aus

Common law-Ländern?

Die Appeals Chamber des ICTY hat des öfteren auch auf die Rechtsprechung des IGH zu dem Prinzip der inherent powers zurückgegriffen. Wie ich an anderer Stelle gezeigt habe, ist die Rechtsprechung des IGH aber selbst derart widersprüchlich und unklar, daß man auf sie die These der völkergewohnheitsrechtlichen Anerkennung einer inherent contempt power nicht stützen kann, da der IGH konstant implied und inherent powers vermengt. Auch ein Blick auf die Rechtsprechung und Verfahrensordnungen anderer internationaler Gerichte trägt die Folgerung nicht.

Richter Robinson hat in der Aleksovski-Entscheidung der Berufungskammer ausgeführt:

“The Tribunal is a creature of its Statute and the Rules of Procedure and Evidence made thereunder; it owes its powers and jurisdiction entirely to the Statute and the Rules and to any applicable rule of customary international law.”

Dem kann man nur beipflichten.

IV. Wenn der Zweck die Mittel heiligt – Die Anwendung des Konzepts der Verbrechen gegen die Menschlichkeit im nationalen Strafrecht im Kosovo

Das Bezirksgericht von Gjilan in Kosovo hat durch einen französischen internationalen und einen albanischen Richter im Falle des Serben Momcilo Trajkovic entschieden, daß man im Rahmen des Art. 142 des Strafgesetzbuchs der Sozialistischen Bundesrepublik Jugoslawien (SBRJ) von 1977, der auch noch in der jetzigen Bundesrepublik mit ihrer Verfassung von 1992 gilt (BRJ), das Konzept der Verbrechen gegen die Menschlichkeit aufgrund direkter Anwendung des genuinen Völkerstrafrechts gewissermaßen importieren kann, obwohl die Artikel 141 ff. StGB-SBRJ nur von Verstößen gegen Haager und Genfer Recht sowie Völkermord sprechen. Verbrechen gegen die Menschlichkeit sind im StGB-SBRJ nicht geregelt. Das Gericht verurteilte Trajkovic daher unter Artikel 142 wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit unter Rekurs auf völkerrechtliche Grundsätze – meines Erachtens

zu Unrecht. Dazu muß man sich vor Augen führen, auf welcher Rechtsgrundlage die Verurteilung erfolgen konnte.

Im Kosovo herrscht unter der Ägide von UNMIK eine virtuelle Realität, was das anwendbare Recht betrifft: UNMIK-Regulation 1999/24 vom 12. Dezember 1999 erklärt die Rechtslage vor dem 23. März 1989, des Tages der Aufhebung des Autonomiestatus von Kosovo, zum anwendbaren Recht, es sei denn, es existierte eine Regulation von UNMIK oder späteres jugoslawisches Recht bis zum 10.6.1999 wäre günstiger für den Angeklagten. Das bedeutet, das Recht der SBRJ vor dem 23. März 1989 oder eine betreffende Regulation gelten. Keine der letzteren behandelt die Frage der direkten Anwendbarkeit von Völker(straf)recht, so daß man hier auf das Recht der SBRJ zurückgreifen muß, und insbesondere auf die Verfassungen der SBRJ und BRJ, falls die letztere im Verhältnis zur ersteren günstiger sein sollte. Die folgenden Artikel sind die einschlägigen Vorschriften der beiden Verfassungen.

SBRJ 1974 Verfassung

Artikel 181

*Niemand darf für eine Tat bestraft werden, wenn die Strafbarkeit derselben nicht zuvor aufgrund von Recht und Gesetz bestimmt bzw. wenn zuvor keine Strafe vorgesehen war.
Straftatbestände und Kriminalstrafen dürfen nur durch Gesetz (Serbisches Original: zakon) bestimmt werden.*

Artikel 210

Internationale Verträge finden mit dem Tage ihres Inkrafttretens Anwendung, es sei denn durch die Ratifikationsurkunde oder eine Vereinbarung der zuständigen Körperschaften wird etwas anderes bestimmt. Verkündete internationale Verträge sind durch die Gerichte direkt anzuwenden.

BRJ 1992 Verfassung

Artikel 16

....
 (2) *Internationale Verträge, die in Einklang mit der vorliegenden Verfassung ratifiziert und verkündet worden sind, sowie die allgemein anerkannten Regeln des Völkerrechts sind Teil des innerstaatlichen Rechts.*

...

Artikel 27

....
 (2) *Straftatbestände und Kriminalstrafen werden durch Gesetz bestimmt.*

...

M.E. ist die Rechtslage damit klar: Obwohl die BRJ-Verfassung von 1992 anders als die von 1974 von den allgemein anerkannten Regeln der Völkerrechts spricht, unter die man die sogenannten „Nuremberg Principles“, welche auch von Verbrechen gegen die Menschlichkeit sprechen, fassen könnte, bestimmen beide Verfassungen ausdrücklich, daß Strafgesetze nur durch Gesetz (Serbisch: *zakon*) bestimmt werden dürfen. Dies entspricht der Lage in Deutschland unter Artikel 103 I GG. Zudem wäre die Verfassung von 1992 gegenüber der von 1974 die für den Angeklagten nachteilige Norm, weswegen der Rückgriff auf sie schon nach der UNMIK-Regulation selbst ausscheidet. Eine direkte Anwendbarkeit internationalen Strafrechts im Kosovo ist daher nicht zu befürworten. Wegen der oben beschriebenen common-law-lastigen Ableitung der völkerstrafrechtlichen Prinzipien zumindest durch den ICTY ergäben sich hier auch ggfs. Friktionen mit dem eigenen innerstaatlichen Rechtsverständnis, die man vermeiden kann, wenn man, wie jetzt etwa in Deutschland im Gefolge des Rom-Statuts von 1998, das Völkerstrafrecht gesetzlich regelt.

Das hat offenbar auch UNMIK erkannt und versucht gegenwärtig, ein eigenes Strafgesetzbuch für Kosovo, dessen letzte Entwurfsfassung am 13. August 2001 veröffentlicht worden ist, zu verabschieden. Darin werden in Kapitel XIV Regelungsfelder des Kriegsvölkerrechts berührt, welche einerseits bereits unter dem StGB-SBRJ von 1977 erfaßt sind, und andererseits werden bisher nicht vorhandene Straftatbestände, wie eben die der Verbrechen gegen die Menschlichkeit, zum ersten Mal aufgenommen. Wie ich an anderer Stelle ausgeführt habe, verletzt UNMIK damit die föderative Gesetzgebungshoheit der BRJ, da Kosovo nach der Sicherheitsratsresolution 1244 Teil Jugoslawiens bleiben soll, und Kosovo selbst

dann, wenn es über den früheren Autonomiestatus hinaus Republikstatus innerhalb der BRJ erlangen sollte, weder nach der Verfassung von 1974 noch nach der von 1992 insoweit gesetzgebungsbefugt wäre. Außerdem überschreitet UNMIK damit seine Interimskompetenzen nach der SR 1244.

V. Schlußbemerkung

“Wer mit Ungeheuern kämpft, mag zusehn, daß er nicht dabei zum Ungeheuer wird. Und wenn du lange in einen Abgrund blickst, blickt der Abgrund auch in dich hinein.”

Das Völkerstrafrecht kämpft mit Ungeheuern in Menschengestalt. Die Ankläger und Richter schauen ständig in die Abgründe der menschlichen Seele, weit öfter und tiefer als ihre Kollegen an den nationalen Gerichten. Man kann praktisch erfahren, wie schmal der Grat ist, der über den Abgrund der Inquisition im Namen der Menschenrechte führt. Umso mehr können die Angeklagten verlangen, daß sie fair und objektiv behandelt werden, und daß ihnen die Unschuldsvermutung sowie alle anderen herkömmlichen strafprozessualen Garantien zugute kommen. Was werden sie denken, wenn die Richter über den gegenwärtigen Gang der Entwicklung des Völkerstrafrechts jubeln?

IMPLEMENTING THE ROME STATUTE OF THE INTERNATIONAL CRIMINAL COURT – OVERVIEW AND DEVELOPMENTS IN THE FORMER YUGOSLAV STATES

Susen Jäger, attorney at law, Berlin

Dear Ladies and Gentlemen,

I would like to begin by thanking the organizers for this opportunity to contribute to this interesting workshop.

After just hearing about how to understand the ICTY I will speak about the International Criminal Court and about the experience of former Yugoslav States in implementing the Rome Statute of the International Criminal Court.

I hope this will give another perspective to our discussion about globalisation and the Balkans.

The Rome Statute

Just 5 years ago, in June and July 1998, in an effort to strengthen international justice and bring an end to impunity, the international community met at the Rome Diplomatic conference. They came there to work on a treaty to establish the world's first permanent International Criminal Court. At the time, many thought it impossible that the five weeks of negotiations would result in the adoption of a treaty. Yet on July 17 1998 the Rome Statute of the ICC was adopted by a vote of 120 to 7.

The Court deals with the most serious crimes committed by individuals: genocide, crimes against humanity, and war crimes. These crimes are specified and carefully defined. Crimes of aggression will also be dealt with by the Court when States Parties have agreed on the definition, elements and conditions under which the Court will exercise jurisdiction.

Genocide covers those specifically listed prohibited acts (e.g. killing, causing serious harm) committed with intent to destroy, in whole or in part, a national, ethnic, racial or religious group.

Crimes against humanity cover those specifically listed prohibited acts when committed as part of a widespread or systematic attack directed against any civilian population. Such acts include murder, extermination, rape, sexual slavery, the enforced disappearance of persons and the crime of apartheid.

Genocide and crimes against humanity are punishable irrespective of whether they are committed in time of peace or of war.

War crimes cover grave breaches of the Geneva Conventions of 1949 and other serious violations, as listed in the Statute, committed on a large scale in international armed conflicts.

In the past 50 years, the most serious violations of human rights have occurred, not in international conflicts, but within States. Therefore, the Court's Statute incorporates contemporary international humanitarian law standards that criminalize, as war crimes, serious violations committed in internal armed conflicts, but excluding internal disturbances or riots.

The Statute includes crimes of sexual violence such as rape, sexual slavery, enforced prostitution and forced pregnancy as crimes against humanity when they are committed as part of a widespread or systematic attack directed against any civilian population. They are also war crimes when committed in either international or internal armed conflict.

Even with this enormous achievement, predictions were made that it would be decades before enough governments would make the political commitment and work through the complex legal issues to bring the treaty into force. But less than 4 years later, on April 11, 2002 members of civil society joined governments and the UN in celebrating the 60th ratification of the treaty at a special event in New York. With the deposit of 60 ratification instruments, the Rome Statute entered into force on July 1, 2002.

The Court's jurisdiction applies from that date.

The International Criminal Court is a permanent institution not constrained by time and place limitations like the ad hoc tribunals for Ruanda and the former Yugoslavia. It will be able to act more quickly than if an ad hoc tribunal had to be established by a Security Council Resolution. As a permanent entity its very existence will hopefully send a strong warning message to would-be perpetrators.

Following the entry into force of the Rome Statute the ICC established its headquarters in The Hague, the Netherlands. The senior officials, including 18 judges, the prosecutor and Registrar were sworn in.

The Court is now a functioning institution with all its senior officials. In 2004 the Court is expected to begin investigating and hearing cases.

Which are the triggering mechanisms to initiate the jurisdiction of the ICC?

States Parties can refer to the Prosecutor of the ICC situations in which crimes within the jurisdiction of the Court appear to have been committed and request the Prosecutor to investigate the situation (Art. 14).

The Prosecutor may also initiate investigations proprio motu on the basis of information received, for example from NGO communication. In order to proceed with the investigation, the Prosecutor must obtain authorisation from the Pre-Trial Chamber of the Court (Art. 15).

In these cases one of the following preconditions shall apply:

- Criteria of Territoriality;
- Criteria of Nationality of the accused.

The Security Council can, acting under Chapter VII of the Charter of the UN, refer a situation in which one or more crimes appear to have been committed. No prerequisite of territoriality or nationality is necessary (Art. 13c)

Although the entry into force of the Rome Statute has been earlier than anyone could have expected, the future success and achievement of its primary goals will among others depend on two important factors:

- The Statute has to be ratified by as many States as possible from all regions of the world.
- The States shall be ready, willing and able to cooperate with the Court.

To date the Rome Statute has been signed by 139 states and 92 have ratified it, among them all former Yugoslav States.

ICC Statute and the obligations of the parties

For the former Yugoslav States ratification was just the first step. While in some States domestic law requires that implementing legislation be drafted prior to ratification of the Statute, this is not the case for the former Yugoslav States. Once they were States Parties more work had and has to be done.

In terms of the actual implementation of the Rome Statute itself, there are two kinds of provisions in the Rome Statute that countries must consider when they are writing their ICC legislation:

1. those that are optional for countries and
2. those provisions that create obligations for countries.

According to the Rome Statute, national jurisdictions have primacy over the jurisdiction of the ICC. The Preamble of the Rome Statute recognises that the Court itself is but a last resort for bringing justice to the victims of genocide, war crimes, and crimes against humanity. The ICC does not replace national legal systems or the duty of each state to investigate and try individuals for such crimes. It is complementary to national jurisdictions. Complementarity is the cornerstone of the entire Statute. It entails that a case brought before the Court is admissible only if a State has not properly exercised its criminal jurisdiction over those responsible for international crimes. In this regard Article 17 specifies the situations in which there is a need for the Court to fulfil its complementary role. The ICC will only intervene if the State is unwilling or unable to investigate, prosecute and try an individual who allegedly committed the crimes foreseen in the Rome Statute.

While the Statute – and I'm not talking here about offences against the administration of justice according to Article 70 - does not require States Parties to enact criminal legislation or to incriminate in their domestic law the crimes as defined in the Rome Statute, States should consider taking advantage of the principle of

complementarity to do so. It is up to every state to decide if it wants to incorporate the ICC crimes into its domestic law in order to allow for domestic prosecution.

All former Yugoslav States wish to take advantage of the principle of complementarity. They want to implement the crimes defined in the Rome Statute. There are different approaches for implementation, depending on the legal system, constitutional requirements and traditions in each state.

Substantive criminal law

Countries have different choices in terms of how to incorporate the ICC crimes into their national laws:

1. Countries can simply define the crimes by referring to the relevant articles of the Rome Statute.
2. Another option is for countries to reproduce the wording of the ICC crimes in their laws or
3. to attach the ICC crimes to their legislation.
4. Countries can even go further and reformulate these crimes, a perfect duplication of the Rome Statute is not necessary in order to comply with the principle of complementarity.

Most former Yugoslav States enacted a new Criminal Code in the 90s, but before July 98.

In Croatia the new Criminal Code entered into force on January 1, 1998, in Slovenia on January 1, 1995. The new Criminal Code of the Republic of Macedonia is from 1996.

In their Criminal Codes the core crimes of the Rome Statute are already more or less included because of the obligations created under certain conventions imposing incrimination of serious crimes, such as genocide, war crimes and crimes against humanity.

Ten articles of the new Croatian Penal Code relate to international humanitarian

law. They cover quite extensively the different issues, including the conduct of hostilities, misuse of the red cross emblem, and the protection of civilians, the wounded and the sick. To constitute an offence, most acts described must have been committed in violation of international law applicable to armed conflicts. So in order to harmonize it with the Rome Statute, an amendment is necessary.

The analysis of the Macedonian substantive criminal law shows that it has to be brought in accordance with the Rome Statute provisions. All criminal acts under the Courts jurisdiction: genocide, crimes against humanity, war crimes and aggression, except the last one, are stipulated in the Macedonian Criminal Code in a special chapter. "Crimes against Humanity and International Law" is the title of part 34 of the criminal law. The definition of genocide is the same as in the Rome Statute. But here is no exact definition of crime against humanity and the definition of war crimes is very incomplete. So amending the Criminal Code in this respect is under consideration.

For reasons of transparency and consistency of criminal legal order Slovenia is making efforts to include all criminal offences in the Penal Code.

Chapter 35 is titled "Criminal Offences against Humanity and international Criminal Law" and already defines some of the crimes, for instance war crimes against civilian population. But it is clear that in relation to Article 6 to 8, only the crime of genocide (Article 373) does not need to be changed. New criminal offences or amendments to the existing ones will be required with reference to the offences against the Administration of Justice (Art. 70 Rome Statute).

The government adopted draft law on amendments to the Criminal Code on 6 November 2003 and sent it to the parliamentary procedure. These amendments were prepared to harmonize Slovenian substantive criminal law not just with the Rome Statute, but also with some other international agreements, such as UN Convention Against Transnational Organized Crimes, CoE convention against corruption, UN Convention on the Elimination of Racial Discrimination etc.

So regarding the substantive criminal legislation it is now important to perform the harmonization of the existing crimes in domestic law and the Rome Statute.

In September 2003, at the second session of the Assembly of States Parties,

Ingrid Antičević-Marinović, Minister of Justice, Administration and Local Self Government of Croatia, said, her country was undertaking the necessary adjustments of its legislation in order to create conditions for the implementation of the Rome Statute and to reinforce legal mechanisms guaranteeing complementarity between the national jurisdiction and the ICC.

The same can be said about Serbia and Montenegro. The area of the criminal substantive law belongs now to the Republics.

Miodrag Majić, a member of the the ICC working group in Belgrade said, that the Criminal Code is not yet in full harmonization with the Rome Statute. War crimes and genocide are penalized. The incrimination of war crimes has to be harmonized with the ICC Statute orders. Crimes against humanity have to be included in the Criminal Code.

The Office of the High Representative of Bosnia and Herzegovina enacted a new Criminal Code and a new Criminal Procedural Code on January 24, 2003. Both entered into force on March 1, 2003.

These codes are part of an overall reform of the judiciary in Bosnia and Herzegovina, that comprises an new State Ministry of Justice, a State Court with a special war crimes department and a State Prosecutor with competence for war crimes, genocide and crimes against humanity.

The new Criminal Code defines these crimes in the Chapter XVII "Crimes against Humanity and Values Protected by International Law". Artt 171-203 cover much more than just the core crimes of the Rome Statute. The core crimes are redefined. Other crimes, for example terrorism, are included.

Besides the crimes itself other important issues have to be discussed when implementing the Rome Statute are:

- jurisdiction,
- command responsibility.

Defining the general principles of criminal law , the penalties and defences is as important as the rest.

As a conclusion it can be said that all former Yugoslav States want to meet the complementarity test of the ICC. Therefore they work to implement the crimes

defined in the Rome Statute. They want to include the crimes in their criminal codes, not enacting a special law like Germany did.

Need of laws on cooperation

The Rome Statute also clearly sets out certain obligations that countries must fulfil. Once the Court has determined that it may exercise jurisdiction in accordance with the principle of complementarity, States Parties shall under Art. 86 “cooperate fully with the Court in the investigation and prosecution of crimes within the jurisdiction of the Court”.

Article 86 is the basic provision and the first one in Part 9. Part 9 of the Statute sets out the scope of obligations regarding international cooperation and judicial assistance.

This general obligation to cooperate fully with the court applies to all aspects and stages of investigations and prosecutions. It also applies to all organs of the Court. The obligation, which is imposed through the Rome Statute on States, is twofold: it is a general commitment to cooperate that is stated in Art. 86 and at the same time it is an obligation to amend the domestic laws in order to guarantee the availability of procedures to carry out the specific requests of cooperation.

Cooperation is the key element of effectiveness

The ICC depends on the support and cooperation by States to assist the Prosecutor and the Court with the investigations, detaining and surrendering suspects, protecting and delivering evidence, protecting witnesses and victims. Thus, implementation of dispositions enabling full cooperation with the ICC is fundamental.

States Parties must ensure that the Prosecutor and the defence can conduct effective investigations in their jurisdictions, that their courts and other authorities provide full cooperation in obtaining evidence, locating and seizing assets of the accused, conducting searches and seizures of evidence, locating and protecting

witnesses and arresting and surrendering persons accused of crimes by the Court.

Like the ad hoc Tribunals the ICC was created without any autonomous enforcement capacities of its own. The envisaged cooperation is principally through State legal systems. Even more than the ad hoc Tribunals the ICC will depend on the quality of the overall relationship which is developed between the ICC and States.

This being said, there is much opportunity at this stage, where implementation is either underway or projected, to ensure that this cooperation with the ICC is as effective as possible. There exists considerable scope for creativity on the part of the States Parties.

Part 9 should be viewed, in a sense as setting out the minimum obligations of States Parties in this regard. The capacity also exists for States parties to go beyond what is required or supplement and further enhance the level of cooperation on offer.

In accordance with Art. 88 of the Statute, States need to have domestic capacities in place to implement such requests. But Art. 88 does not imply that there need to be explicit procedures for all forms of cooperation or a need for micro management of cooperation at the national level. Rather than detailed regulation of modalities of cooperation, implementing legislation could instead include discretionary clauses that which permit the ICC staff to operate directly on the territories of States Parties. This would have the added advantage of allowing States Parties great flexibility to respond to differing types of requests for assistance.

National legislation should not contain grounds for refusal of requests for assistance by the Court in connection with investigations and prosecutions other than the ones mentioned in the Statute. The grounds for refusing to comply with the requests have been limited to minimum taking into account the specific nature of the jurisdiction of the Court and the seriousness of the crimes (example: national security).

The Statute gives consultations a central place in the provisions on cooperation. The words "Consultation" and "consult" are used sixteen times in Part 9 of the Statute.

Article 97 is of special importance in this respect. It imposes a general duty on States to consult with the Court without delay in order to resolve problems which

may impede or prevent the execution of a request. Other provisions in the Statute contain specific obligations of the same nature (Art. 93 (9)).

The question arises of what law will govern the execution of requests for cooperation. According to Article 99(1), the guiding principle is that requests for assistance are executed in accordance with domestic law and in the matter specified in the request, unless prohibited by national law.

Arrest and surrender

One of the most important forms of cooperation is for States to comply with a request to arrest and surrender a person to the Court.

It was already difficult to find the right terminology. Some countries argued for a simple transfer mechanism, where the State would send someone to the ICC with no or little domestic process. Other States could not accept such a mechanism and argued for using extradition. The solution was to oblige States to surrender a person to the Court, but leaving the procedure up to the State.

States have two options when implementing the obligation to surrender:

- they can create a separate law for surrendering to the ICC or
- they can amend existing extradition laws to include surrender to the ICC.

Surrender Proceedings are dealt with in Art. 89. When implementing that provision it has to be the intention to create a speedy and streamlined procedure for the surrender of persons to the Court, which bears no similarity whatsoever to extradition proceedings

National Courts and authorities must arrest accused persons as soon as possible after a request by the Court. National Courts and authorities must surrender arrested persons promptly to the Court. States Parties should ensure that there are no obstacles to arrest and surrender. Traditional exceptions that are linked to extradition e.g. immunity are deemed to be inappropriate.

Article 91 defines the standards of the Courts request for arrest and surrender.

In Article 90 the Statute addresses the complex question of competing requests with regard to the same person and the same conduct. States should give priority to

requests for surrender by the Court over competing requests by other states.

States must permit transfers of accused persons through their territory to the seat of the Court

Other forms of cooperation

Besides arrest and surrender national authorities should provide a broad range of assistance to the Court.

Such assistance falls into three main groups: assistance related to documents, records and physical evidence, assistance related to witnesses, including victims and assistance related to searches and seizures.

Witnesses are of crucial importance to the gathering of evidence in an international criminal prosecution. The Statute provides for three different methods of taking their testimony. The witness testifies in person before the Court. Evidence may be given by means of testimony through (live) video or audio linkage with a place outside the courtroom where the witness is present. Witness deposition may be taken outside the courtroom. The Statute permits the Court to sit elsewhere than in The Hague.

In addition Art. 93 (1)(l) provides, that States Parties shall provide any other type of assistance which is not prohibited by the law of the requested State

On site investigation is another very sensitive issue

Complete reliance on States for the execution of all requests for assistance could seriously hamper the effective functioning of the Court. All systems of criminal justice prefer to conduct criminal investigations and prosecutions on their own. However, on site investigations intrude upon the sovereignty of the State on whose territory they may take place.

The Prosecutor has been vested under Article 99(4) of the Statute with the power to conduct on-site investigations. He can make use of his power under Article 99(4) "where (this) is necessary for the successful execution of a request which can be executed without any compulsory measures"

Regarding **enforcement** the Statute does not create a clear-cut obligation for States to accept defendants who have been sentenced to prison by the Court it is important to have as many States as possible who can cooperate with the Court by providing the necessary prison facilities for such a purpose. With regard to the enforcement of certain measures, such as fines, the specialities of the Rome Statute

will also have to be considered.

Yugoslav States

Two former Yugoslav States have already enacted Cooperation law, Slovenia and Croatia, Croatia just a few days ago.

The Ministry of Justice of the Republic of Slovenia drafted a special statute, regulating the cooperation.

The law contains 27 articles. It includes the designation of competent courts and bodies of the executive authority and procedures to deal with matters falling under the jurisdiction of the ICC.

It also provides for a general duty of cooperation in its Article 3 which states that "The Republic of Slovenia shall in accordance with the provisions of the Statute and of the present Law, cooperate fully and without reservations with the Court in investigation and prosecution of crimes within the jurisdiction of the Court.

The Ministry of Justice shall be responsible for well coordinated and smooth cooperation. Article 6 recognizes the principle of complementarity and challenges to the admissibility of a case.

8 articles deal with the important issue of arrest and surrender.

The Croatian Law is much more complex

A draft law on cooperation was submitted to parliament and the first reading took place on September 25, 2003. The draft was adopted by the parliament on October 1, 2003. The Croatian government put the draft law in emergency procedure, thus avoiding a second reading.

On October 17 2003, the Croatian Parliament adopted the Law on the Implementation of the Statute of the International Criminal Court and the Prosecution of Crimes against International Law of War and Humanitarian Law.

The authority competent to receive requests for cooperation and ensure the compliance with them shall be the Government of the Republic of Croatia. The competent national courts for prosecution of the relevant crimes are named. A

special department shall be formed for criminal investigation and cooperation with the ICC in matters within the police responsibility (War crimes department). According to Article 23 the Republic of Croatia shall fully cooperate with the ICC. Many articles cover the surrender issue.

The other former Yugoslav States are currently working on Cooperations laws.

A working group is preparing the finalised draft text of Serbia and Montenegro Law on Cooperation with the ICC. The draft should be finalised in December 2003

Conclusions

This overview presents the situation of ICC related legislation in the former Yugoslav States. It illustrates that all former Yugoslav States want to meet the complementarity test and work on the harmonization of the domestic law with the core crimes of the Rome Statute. Research can be done to find out how the crimes are defined. The changes made in national law should not only allow for the punishment of genocide, crimes against humanity and war crimes as defined in Articles 6,7,8 but include the crimes defined by the four Geneva Conventions of 49 and Additional Protocol I of 1977 and other treaties of international humanitarian law.

The national legislation should take into account the necessity of harmonizing general principles of criminal law

Cooperation is the key element for the functioning of the Court. Fast and effective cooperation with the Courts is important. In order to maximize cooperation, it is necessary to implement domestic legislation. Failure to do so will seriously hamper cooperation between the Court and States Parties and consequently slow down the work of the Court in particular cases.

So it is important to promote the idea of the Rome Statute, to help states to implement legislation. Governments, the EU, international organizations from every region of the world work together to have legislation in place, undertaking effective and firm actions to defend the integrity and universality of the treaty. Conferences take place aimed at enhancing the implementation of the Rome Statute into the national legislations by encouraging the debate amongst national and international

experts.

For more information please have a look at the websites of CICC or ICLS.

As a final note on the broader aspects of cooperation I would like to mention a disturbing phenomenon that could affect the Courts future.

Shortly before the entry into force of the Rome Statute in July 2002, the United States launched a full-scale multi-pronged campaign against the International Criminal Court, claiming that the ICC may initiate politically-motivated prosecutions against US nationals.

As part of its efforts, the Bush administration has been approaching countries around the world seeking to conclude [Bilateral Immunity Agreements \(BIAs\)](#), purportedly based on Article 98 of the Rome Statute, excluding its citizens and military personnel from the jurisdiction of the Court. These agreements prohibit the surrender to the ICC of a broad scope of persons including current or former government officials, military personnel, and US employees (including contractors) and nationals. These agreements, which in some cases are reciprocal, do not include an obligation by the US to subject those persons to investigation and/or prosecution.

Article 98 (2) provides that the Court cannot proceed with a request for surrender of an accused, where this would require the requested state to act inconsistently with its obligations under existing international agreements. The drafters recognized that some nations had previously existing agreements, such as Status of Forces Agreements, which obliged them to return home the nationals of another country (the sending state) when a crime had allegedly been committed. Article 98 2 was designed to address any potential discrepancies that may arise as a result of those existing agreements and to permit cooperation with the ICC.

The US bilateral immunity agreements are contrary to the intention of the Rome Statute drafters. This article was not intended to allow the conclusion of new agreements based on Article 98, but rather to prevent legal conflicts which might arise because of existing agreements or new agreements based on existing precedent.

US bilateral agreements are contrary to the language of Article 98 itself. The proposed agreements seek to amend the terms of the treaty by effectively deleting

the concept of the sending state from Article 98(2). This term indicates that the language of the Article is intended to cover Status of Force Agreements and Status of Mission Agreements and other similar agreements. They reflect a division of responsibility for a limited class of persons deliberately sent from one country to another and carefully addresses how any crimes they may commit should be addressed.

The US agreements seek immunity for a wide-ranging class of persons without any reference to the traditional sending state receiving state relationship of SOFA and SOMA agreements.

The US agreements are contrary to the overall purpose of the ICC. The Article 98 agreements have been constituted for the purpose of providing individuals or groups of individuals with immunity from the ICC. The agreements do not ensure that the US will investigate and prosecute alleged crimes. The intent is contrary to the overall purpose of the ICC which is to ensure that the defined crimes in the Rome Statute be addressed either at the national level or by the ICC.

Thank you for your attention.

ANHANG: TEXTE

ZASTUPNIČKI DOM SABORA REPUBLIKE HRVATSKE
Na temelju članka 80. Ustava Republike Hrvatske, Zastupnički dom Sabora
Republike Hrvatske na sjednici 19. travnja 1996., donio je

ODLUKU O PROGLAŠENJU USTAVNOG ZAKONA O SURADNJI REPUBLIKE HRVATSKE S MEĐUNARODNIM KAZNENIM SUDOM

Proglašava se i stupa na snagu Ustavni zakon o suradnji Republike Hrvatske s
Međunarodnim kaznenim sudom kojeg je donio Zastupnički dom Sabora Republike
Hrvatske na sjednici 19. travnja 1996. godine.

Klasa: 012-01/96-01/02

Zagreb, 19. travnja 1996.

ZASTUPNIČKI DOM SABORA REPUBLIKE HRVATSKE

Predsjednik

Zastupničkog doma Sabora
akademik Vlatko Pavletić, v. r.

USTAVNI ZAKON O SURADNJI REPUBLIKE HRVATSKE S MEĐUNARODNIM KAZNENIM SUDOM

I. OPĆENITE ODREDBE

Članak 1.

Ovim Ustavnim zakonom uređuje se suradnja Republike Hrvatske s
Međunarodnim kaznenim sudom za teška kršenja međunarodnog humanitarnog
prava počinjena na području bivše Jugoslavije od 1991. godine (u daljnjem tekstu:
Međunarodni kazneni sud), te izvršavanje obveza koje za Republiku Hrvatsku
proizlaze iz Rezolucije Vijeća sigurnosti br. 827. (1993), Statuta i Pravila o postupku i
dokazima Međunarodnoga kaznenog suda.

Pod Međunarodnim kaznenim sudom razumijeva se sud osnovan Rezolucijom
827. (1993) Vijeća sigurnosti Ujedinjenih naroda radi suđenja osobama odgovornima
za teška kršenja međunarodnoga humanitarnog prava počinjena na području bivše
Jugoslavije od 1991. godine.

Članak 2.

Nositelj suradnje s Međunarodnim kaznenim sudom u ime Republike Hrvatske je
Vlada Republike Hrvatske.

Vlada Republike Hrvatske može svojom odlukom osnovati posebna tijela radi
obavljanja poslova suradnje s Međunarodnim kaznenim sudom. U odluci o osnivanju
takvog tijela pobliže će se odrediti njegove zadaće i ovlasti.

Državna tijela Republike Hrvatske surađuju s Međunarodnim kaznenim sudom putem Vlade Republike Hrvatske, ako Vlada Republike Hrvatske ne odluči drukčije. Suradnja s Međunarodnim kaznenim sudom odvija se na hrvatskom jeziku, a iznimno i na jednom od službenih jezika Međunarodnoga kaznenog suda.

Članak 3.

Zahtjev za suradnju ili izvršenje pojedinih odluka Međunarodnoga kaznenog suda dostavlja se Vladi Republike Hrvatske.

Zahtjevu za suradnju ili izvršenje odluke Međunarodnoga kaznenog suda Republika Hrvatska udovoljit će ako je zahtjev ili odluka utemeljena na odgovarajućim odredbama Statuta i Pravila o postupku i dokazima Međunarodnoga kaznenog suda i ako nije u suprotnosti s Ustavom Republike Hrvatske.

Zahtjev za suradnju i izvršenje odluke Međunarodnoga kaznenog suda, koji udovoljava zahtjevima iz stavka 2. ovoga članka, Vlada Republike Hrvatske dostavlja nadležnom državnom tijelu radi izvršenja.

Članak 4.

Državna tijela nadležna za postupanje po zahtjevu za suradnju Međunarodnoga kaznenog suda obavljaju pojedine radnje kojima se ta suradnja ostvaruje na način propisan zakonom Republike Hrvatske.

Stvarna i mjesna nadležnost sudova i drugih državnih tijela koja postupaju po zahtjevu Međunarodnoga kaznenog suda za suradnju određuje se prema pravilima koja vrijede za određivanje nadležnosti u kaznenom postupku, odnosno u drugom postupku u kojem se obavlja radnja kojom se ostvaruje suradnja, ako ovim Ustavnim zakonom nije drukčije određeno.

Članak 5.

Državno tijelo koje u pojedinom slučaju obavlja određene poslove suradnje, odnosno izvršava odluku Međunarodnoga kaznenog suda podnijet će Vladi Republike Hrvatske cjelovito izvješće o obavljenim poslovima suradnje ili o izvršenju odluke odmah, a najkasnije u roku od 3 dana.

Državno tijelo iz stavka 1. ovoga članka, na zahtjev Vlade Republike Hrvatske ili ako ocijeni da za to postoji potreba, izvješćivat će Vladu Republike Hrvatske o tijeku suradnje ili izvršenja odluke Međunarodnoga kaznenog suda.

Državno tijelo koje tijekom obavljanja pojedinih poslova suradnje ili izvršenja odluke Međunarodnoga kaznenog suda utvrdi da suradnja ili izvršenje odluke nije moguće zbog pravnih ili drugih zapreka, izvijestit će o tome Vladu Republike Hrvatske.

Sudovi i Državno odvjetništvo Republike Hrvatske iz stavka 3. ovoga članka izvješćuju Vladu Republike Hrvatske o poslovima suradnje ili izvršenju odluke Međunarodnoga kaznenog suda putem Ministarstva pravosuđa Republike Hrvatske.

II. DJELOVANJE MEĐUNARODNOGA KAZNENOG SUDA NA PODRUČJU REPUBLIKE HRVATSKE

Članak 6.

Radi učinkovitog ostvarivanja suradnje Republike Hrvatske i Međunarodnoga kaznenog suda, Vlada Republike Hrvatske može odobriti da Međunarodni kazneni sud ima ured na području Republike Hrvatske.

Vlada Republike Hrvatske može odlukom kojom se odobrava osnivanje ureda ili

posebnim ugovorom odrediti uvjete rada ureda iz stavka 1. ovoga članka.

Članak 7.

Međunarodni kazneni sud i njegov tužitelj uz odobrenje Vlade Republike Hrvatske mogu na području Republike Hrvatske poduzimati pojedine radnje radi otkrivanja zločina iz svojega djelokruga, osim mjera prisile i drugih radnji koje ograničavaju temeljna prava i slobode građana.

Članak 8.

Predstavnicima Međunarodnoga kaznenog suda odobrit će se nazočnost na glavnoj raspravi suda u Republici Hrvatskoj u postupku zbog kaznenog djela iz djelokruga Međunarodnoga kaznenog suda te će im se dopustiti uvid u spis predmeta i na njihov zahtjev dostaviti primjerak presude.

III. USTUPANJE KAZNENOG PROGONA I KAZNENOG POSTUPKA

Članak 9.

Na obrazloženi zahtjev Međunarodnoga kaznenog suda ustupit će mu se kazneni postupak koji se vodi pred sudovima u Republici Hrvatskoj protiv okrivljenika za kazneno djelo koje je prema Statutu Međunarodnoga kaznenog suda u njegovu djelokrugu.

Rješenje o ustupanju kaznenog progona i kaznenog postupka donosi vijeće nadležnoga županijskog suda sastavljeno od tri suca. Vijeće će odbiti zahtjev za ustupanje kaznenog progona i kaznenog postupka ako se zahtjev ne odnosi na istog okrivljenika i isto kazneno djelo, ili ako je okrivljenik za to kazneno djelo već presuđen pravomoćnom presudom suda u Republici Hrvatskoj. Iznimno, kazneni postupak dovršen pravomoćnom presudom ustupit će se Međunarodnom kaznenom sudu ako se zahtjev odnosi na ponavljanje postupka pred Međunarodnim kaznenim sudom prema odredbama članka 10. stavka 2. Statuta Međunarodnoga kaznenog suda.

Na sjednicu vijeća iz stavka 2. ovoga članka pozivaju se državni odvjetnik, okrivljenik i njegov branitelj, koji na sjednici mogu iznijeti svoja stajališta i prijedloge glede zahtjeva Međunarodnoga kaznenog suda za ustupanje kaznenog progona i kaznenog postupka. Sjednica vijeća održat će se i ako pozvane osobe nisu nazočne. Sjednica vijeća održat će se i u slučaju ako je okrivljenik u bijegu ili je nedostupan sudu.

Na rješenje o ustupanju kaznenog progona i kaznenog postupka Međunarodnom kaznenom sudu državni odvjetnik, okrivljenik i njegov branitelj mogu izjaviti žalbu u roku od 8 dana. Žalba zadržava izvršenje.

O žalbi iz stavka 4. ovoga članka odlučuje Vrhovni sud Republike Hrvatske u vijeću sastavljenom od pet sudaca.

Odlučujući povodom žalbe, vijeće Vrhovnog suda Republike Hrvatske može rješenjem potvrditi, ukinuti ili preinačiti prvostupanjsko rješenje.

Po pravomoćnosti rješenja o ustupanju kaznenog progona i kaznenog postupka, rješenje se zajedno sa spisom predmeta putem Ministarstva pravosuđa dostavlja Vladi Republike Hrvatske koja ga prosljeđuje Međunarodnom kaznenom sudu.

Članak 10.

Nakon pravomoćnosti rješenja kojim se ustupa kazneni postupak, neće se protiv okrivljenika za isto kazneno djelo pokretati postupak, a postupak koji je u tijeku obustavit će se. Kada je presuda suda u Republici Hrvatskoj postala pravomoćna, neće se izvršiti, a ako je izvršenje u tijeku, bit će prekinuto danom kada okrivljenik

bude predan Međunarodnom kaznenom sudu.

Članak 11.

Kazneni postupak koji se vodio pred sudom u Republici Hrvatskoj, a obustavljen je radi ustupanja kaznenog postupka Međunarodnom kaznenom sudu, može se ponoviti pred nadležnim sudom Republike Hrvatske, ako Međunarodni kazneni sud nije svojom presudom odlučio o krivnji okrivljenika za jedno ili više kaznenih djela za koja se u Republici Hrvatskoj vodio kazneni postupak. U tom slučaju može se izvršiti pravomoćna presuda suda u Republici Hrvatskoj ili nastaviti izvršenje presude koje je prekinuto, kao i započeti kazneni progon u slučaju kada do njegova pokretanja nije došlo zbog toga što je postupak vođen pred Međunarodnim kaznenim sudom.

Kada su presudom Međunarodnoga kaznenog suda obuhvaćena samo neka kaznena djela za koja postoji pravomoćna presuda suda u Republici Hrvatskoj, sud Republike Hrvatske izmijenit će presudu glede kazne, primjenjujući na odgovarajući način odredbe Zakona o krivičnom postupku koje se odnose na izmjenu presude prema pravilima o ponavljanju postupka.

Članak 12.

Okrivljeniku o čijoj je krivnji odlučio Međunarodni kazneni sud, ne može se za isto kazneno djelo suditi u Republici Hrvatskoj, niti se može izvršiti prijašnja presuda suda u Republici Hrvatskoj koja se odnosi na to kazneno djelo.

Na zahtjev državnog odvjetnika ili okrivljenika kojemu je sudio Međunarodni kazneni sud, preinačit će se presuda suda u Republici Hrvatskoj za isto kazneno djelo, odgovarajućom primjenom odredaba Zakona o krivičnom postupku koje se odnose na izmjenu presude prema pravilima o ponavljanju postupka.

IV. UHIĆENJE I PRITVOR OKRIVLJENIKA, TE NJEGOVA PREDAJA MEĐUNARODNOM KAZNENOM SUDU

Članak 13.

O zahtjevu Međunarodnoga kaznenog suda za uhićenje određene osobe, koja je okrivljenik pred tim sudom, odlučuje naredbom istražni sudac nadležnog županijskog suda. Naredbu o uhićenju izvršavaju redarstvene vlasti.

Istražni sudac odlučuje naredbom i o zahtjevu tužitelja Međunarodnoga kaznenog suda da se osumnjičenik uhititi iz razloga hitnosti prema članku 40. Pravila o postupku i dokazima Međunarodnoga kaznenog suda. U tom slučaju uhićenik može biti zadržan najdulje 48 sati i po proteku toga roka mora biti pušten na slobodu ako Međunarodni kazneni sud ne zatraži njegovu predaju.

Redarstvene vlasti uhititi će okrivljenika i bez naredbe istražnog suca ako je za okrivljenikom raspisana tjeralica nadležnog tijela Republike Hrvatske ili Međunarodnoga kaznenog suda.

Redarstvene vlasti dužne su odmah uhićenika dovesti pred istražnog suca nadležnoga županijskog suda koji odlučuje o pritvaranju okrivljenika ili njegovu puštanju na slobodu. Pritvor određen rješenjem istražnog suca može trajati najdulje dva mjeseca, nakon čega se pritvor može produljiti samo odlukom vijeća nadležnoga županijskog suda.

Pritvor može odrediti i vijeće županijskog suda tijekom postupka u kojem odlučuje o zahtjevu Međunarodnoga kaznenog suda da mu se okrivljenik preda ili da mu se ustupi kazneni progon i kazneni postupak. Na temelju rješenja vijeća pritvor

može trajati do dva mjeseca, s tim da se pritvor može produljivati u postupku preispitivanja postojanja razloga za pritvor prema odredbi članka 14. stavka 3. ovoga Ustavnog zakona.

Članak 14.

Istražni sudac ili vijeće županijskog suda donijet će rješenje o pritvoru okrivljenika ako postoji zahtjev Međunarodnoga kaznenog suda da mu se okrivljenik preda i ako postoji neki od razloga za određivanje pritvora koji je predviđen u članku 182. stavku 1. i 2. Zakona o krivičnom postupku («Narodne novine», br. 34/93. - pročišćeni tekst, 38/93., 25/94. i 28/96.). Prije donošenja rješenja o pritvoru istražni će sudac obvezno ispitati okrivljenika, a može pozvati državnog odvjetnika da se očituje o potrebi određivanja pritvora.

Pritvor određen prema stavku 1. ovoga članka može trajati dok okrivljenik ne bude predan Međunarodnom kaznenom sudu ili dok se ne donese rješenje kojim se zahtjev za predaju okrivljenika ili ustup kaznenog progona i kaznenog postupka odbija, a ukupno najdulje šest mjeseci.

Vijeće županijskog suda sastavljeno od tri suca dužno je svaka dva mjeseca preispitati postoje li i dalje razlozi za pritvor te to utvrditi svojim rješenjem. Vijeće će po službenoj dužnosti ukinuti pritvor čim prestanu razlozi zbog kojih je određen.

Ako ovim Ustavnim zakonom nije drukčije određeno, na žalbu na rješenje o pritvoru i postupak izvršenja pritvora na odgovarajući će se način primijeniti odredbe Zakona o krivičnom postupku.

Članak 15.

U postupku povodom zahtjeva za predaju okrivljenika Međunarodnom kaznenom sudu na odgovarajući će se način primijeniti odredbe Zakona o krivičnom postupku o pozivanju, dovođenju, obećanju okrivljenika da neće napuštati boravište, jamstvu te izdavanju tjeralice.

Članak 16.

Obrazloženi zahtjev za predaju okrivljenika Međunarodni kazneni sud dostavlja Vladi Republike Hrvatske. Uz zahtjev Međunarodni kazneni sud dostavlja podatke potrebne za utvrđenje istovjetnosti okrivljenika i potvrđenu optužnicu podignutu pred Međunarodnim kaznenim sudom.

Vlada Republike Hrvatske putem Ministarstva pravosuđa dostavlja zahtjev županijskom sudu na čijem području okrivljenik ima prebivalište, koji o zahtjevu odlučuje u vijeću sastavljenom od tri suca.

Ako okrivljenik nema prebivalište na području Republike Hrvatske, ako nije moguće utvrditi gdje mu je prebivalište ili ako za to postoje drugi važni razlozi, predsjednik Vrhovnog suda Republike Hrvatske odredit će rješenjem županijski sud pred kojim će se voditi postupak povodom zahtjeva Međunarodnoga kaznenog suda. Protiv rješenja iz stavka 3. ovoga članka žalba nije dopuštena.

Članak 17.

U postupku odlučivanja o zahtjevu Međunarodnoga kaznenog suda za predaju okrivljenika, sud će upoznati okrivljenika sa zahtjevom i optužbama koje mu se stavljaju na teret ispitati ga o djelima koja mu se stavljaju na teret te o drugim okolnostima važnim za odlučivanje o zahtjevu Međunarodnoga kaznenog suda.

Članak 18.

U postupku odlučivanja o zahtjevu Međunarodnoga kaznenog suda da mu se preda okrivljenik, okrivljenik obvezno ima branitelja. Ako okrivljenik ne uzme

branitelja, odredit će mu sud branitelja po službenoj dužnosti.

Nazočnost branitelja obvezna je i prilikom ispitivanja okrivljenika prema članku 14. stavku 1. ovoga Ustavnog zakona. Ako okrivljenik prilikom tog ispitivanja ne osigura branitelja u roku od 6 sati, odredit će mu sud branitelja po službenoj dužnosti.

Na postavljanje i razrješenje branitelja po službenoj dužnosti primjenjivat će se odredbe Zakona o krivičnom postupku, ako ovim Ustavnim zakonom nije drukčije određeno.

Članak 19.

U postupku povodom zahtjeva Međunarodnoga kaznenog suda da mu se okrivljenik preda vijeće će saslušati državnog odvjetnika te utvrditi činjenice potrebne za donošenje odluke primjenjujući na odgovarajući način odredbe Zakona o krivičnom postupku.

Članak 20.

Vijeće će donijeti rješenje kojim udovoljava zahtjevu za predaju okrivljenika Međunarodnom kaznenom sudu ako utvrdi da se zahtjev odnosi na osobu protiv koje se vodi postupak za predaju i da se radi o kaznenom djelu za koje je Međunarodni kazneni sud nadležan prema svom Statutu. U suprotnom, vijeće će rješenjem odbiti zahtjev Međunarodnoga kaznenog suda. Vijeće će rješenjem odbiti zahtjev i u slučaju ako je okrivljeniku za isto djelo presuđeno pravomoćnom presudom suda u Republici Hrvatskoj, a zahtjev za predaju nije podnesen radi ponavljanja postupka pred Međunarodnim kaznenim sudom prema odredbama članka 10. stavka 2. Statuta Međunarodnoga kaznenog suda.

Članak 21.

Rješenje kojim se zahtjev Međunarodnoga kaznenog suda za predaju okrivljenika odbija, po službenoj se dužnosti zajedno sa spisom predmeta dostavlja Vrhovnom sudu Republike Hrvatske koji u vijeću od pet sudaca razmatra zahtjev i prvostupanjsko rješenje te svojim rješenjem potvrđuje, ukida ili preinačuje rješenje županijskog suda.

Članak 22.

Na rješenje županijskog suda kojim se udovoljava zahtjevu Međunarodnoga kaznenog suda da mu se preda okrivljenik, državni odvjetnik, okrivljenik i njegov branitelj imaju pravo žalbe u roku od osam dana. Žalba zadržava izvršenje rješenja, a o njoj odlučuje vijeće Vrhovnog suda Republike Hrvatske u vijeću od pet sudaca.

Na postupak odlučivanja vijeća Vrhovnoga suda Republike Hrvatske o žalbi iz stavka 1. ovoga članka, te na odlučivanje prema članku 21. ovoga Ustavnog zakona, na odgovarajući će se način primijeniti odredbe Zakona o krivičnom postupku koje se odnose na odlučivanje o žalbi na presudu.

Članak 23.

Pravomoćno sudsko rješenje kojim se dopušta predaja okrivljenika Međunarodnom kaznenom sudu konačno je.

Protiv pravomoćnog sudskog rješenja kojim se dopušta predaja okrivljenika Međunarodnom kaznenom sudu može se podnijeti ustavna tužba Ustavnom sudu Republike Hrvatske.

Ministar pravosuđa može privremeno odgoditi predaju okrivljenika zbog bolesti okrivljenika ili drugog naročito opravdanog razloga.

Članak 24.

Pravomoćno i izvršno rješenje kojim je odlučeno o zahtjevu Međunarodnoga kaznenog suda da mu se okrivljenik preda dostavlja se putem Ministarstva pravosuđa Vladi Republike Hrvatske koja ga prosljeđuje Međunarodnom kaznenom sudu.

V. PRAVNA POMOĆ MEĐUNARODNOM KAZNENOM SUDU

Članak 25.

Na zahtjev Međunarodnoga kaznenog suda nadležna državna tijela Republike Hrvatske obaviti će pojedine istražne radnje, prikupiti potrebne podatke o kaznenom djelu i počinitelju te drugim činjenicama važnim za kazneni postupak, raspisati tjeralicu, dostaviti poziv i druga pismena koja osobama s boravištem u Republici Hrvatskoj šalje Međunarodni kazneni sud te obaviti druge radnje važne za postupak pred Međunarodnim kaznenim sudom.

Predstavnicima Međunarodnoga kaznenog suda može se na njihov zahtjev omogućiti nazočnost pri obavljanju radnji iz stavka 1. ovoga članka te da pri tome postavljaju pitanja, daju prijedloge te, ako to ne bi štetno utjecalo na obavljanje radnje, snimaju njeno odvijanje uređajima za optičko i zvučno snimanje.

Članak 26.

Na zahtjev Međunarodnoga kaznenog suda Vlada Republike Hrvatske odobrit će prijevoz okrivljenika, svjedoka i drugih osoba preko područja Republike Hrvatske. Nadležna državna tijela Republike Hrvatske poduzet će radnje potrebne za siguran prijevoz osoba iz stavka 1. ovoga članka, uključivši i mjere ograničenja slobode osoba koje se prevoze.

Članak 27.

U postupku pružanja pravne pomoći Međunarodnom kaznenom sudu primjenjivat će se na odgovarajući način odredbe članka 3., 4. i 5. ovoga Ustavnog zakona.

VI. IZVRŠENJE PRESUDE MEĐUNARODNOGA KAZNENOG SUDA

Članak 28.

Pravomoćna presuda Međunarodnoga kaznenog suda može se izvršiti u Republici Hrvatskoj. Vlada Republike Hrvatske izvijestit će Međunarodni kazneni sud o spremnosti Republike Hrvatske da prihvati osuđenike na izdržavanje zatvorske kazne.

Članak 29.

Zatvorska se kazna izvršava prema propisima Republike Hrvatske koji se odnose na izvršenje kazni.

Međunarodnom kaznenom sudu omogućit će se nadzor nad izvršenjem kazne.

Članak 30.

Kada se prema propisima Republike Hrvatske steknu uvjeti za pomilovanje, ublažavanje kazne ili uvjetni otpust, o tome će se obavijestiti Međunarodni kazneni sud radi donošenja odgovarajuće odluke.

Članak 31.

Nadležni sud u Republici Hrvatskoj izvršit će presudu Međunarodnoga kaznenog suda koja se odnosi na oduzimanje imovinske koristi ostvarene izvršenjem kaznenog

djela, povrat imovine osobama kojima je ta imovina protupravno oduzeta kaznenim djelom, odnosno na novčanu naknadu za protupravno oduzetu imovinu kada povrat te imovine nije moguć.

Sud u Republici Hrvatskoj je sukladno članku 12. Zakona o parničnom postupku (»Narodne novine«, br. 53/91. i 91/92.) vezan za presudu Međunarodnoga kaznenog suda u pogledu kaznenog djela i kaznene odgovornosti.

VII. ZAKLJUČNE ODREDBE: O TROŠKOVIMA, IMUNITETU I OSTALIM PITANJIMA

Članak 32.

Vlada Republike Hrvatske može od Međunarodnoga kaznenog suda tražiti namirenje troškova koji su nastali za Republiku Hrvatsku izvršenjem poslova suradnje s Međunarodnim kaznenim sudom obavljenih na njegov zahtjev.

Kada se u postupku ostvarivanja suradnje po zahtjevu Međunarodnoga kaznenog suda očekuju troškovi iznad visine utvrđene odlukom Vlade Republike Hrvatske, od Međunarodnoga kaznenog suda može se tražiti predujmljenje tih troškova.

Članak 33.

U slučaju kada je Republika Hrvatska ustupila kazneni progon Međunarodnom kaznenom sudu pa je zbog toga došlo do obustave postupka pred sudom u Republici Hrvatskoj, o troškovima tog postupka odlučit će nadležni sud naknadno, ovisno o presudi Međunarodnoga kaznenog suda.

Članak 34.

Suci, tužitelj i tajnik Međunarodnoga kaznenog suda u Republici Hrvatskoj uživaju povlastice i imunitete predviđene međunarodnim pravom za diplomatske predstavnike.

Djelatnici ureda Međunarodnoga kaznenog suda u Republici Hrvatskoj i drugi djelatnici Međunarodnoga kaznenog suda koji nisu državljani Republike Hrvatske uživaju imunitete i povlastice sukladno članku VI. točke 22. Konvencije o povlasticama i imunitetima UN od 13. veljače 1946. godine, ako se ugovorom Republike Hrvatske i Međunarodnoga kaznenog suda pitanje imuniteta i povlastice ne riješi drukčije.

Imunitete iz stavka 2. ovoga članka djelatnici Međunarodnoga kaznenog suda uživaju ako je to potrebno za nesmetano ispunjavanje zadaće toga Suda.

Članak 35.

Predstavnici Republike Hrvatske pred Međunarodnim kaznenim sudom mogu imati diplomatski status, a Vlada Republike Hrvatske može ugovorom s Međunarodnim kaznenim sudom ili drugim državama urediti imunitet i druge povlastice hrvatskih predstavnika.

Članak 36.

Ovaj Ustavni zakon stupa na snagu danom proglašenja.

SABORA REPUBLIKE HRVATSKE

Predsjednik
Zastupničkog doma Sabora
akademik Vlatko Pavletić, v. r.**HRVATSKI SABOR**

2554

Na temelju članka 88. Ustava Republike Hrvatske, donosi

ODLUKU**O PROGLAŠENJU ZAKONA O PRIMJENI STATUTA
MEĐUNARODNOGA KAZNENOG SUDA I PROGONU ZA KAZNENA
DJELA PROTIV MEĐUNARODNOGA RATNOG I HUMANITARNOG
PRAVA**

Proglašavam Zakon o primjeni Statuta Međunarodnoga kaznenog suda i progona za kaznena djela protiv međunarodnoga ratnog i humanitarnog prava, koji je donio Hrvatski sabor na sjednici 17. listopada 2003.

Broj: 01-081-03-3537/2
Zagreb, 24. listopada 2003.

Predsjednik
Republike Hrvatske
Stjepan Mesić, v. r.

ZAKON**O PRIMJENI STATUTA MEĐUNARODNOGA KAZNENOG SUDA I
PROGONU ZA KAZNENA DJELA PROTIV MEĐUNARODNOGA
RATNOG I HUMANITARNOG PRAVA****I. OPĆE ODREDBE****PREDMET NORMIRANJA****Članak 1.**

Ovim se Zakonom uređuje primjena Statuta Međunarodnoga kaznenog suda koji je Republika Hrvatska ratificirala Zakonom o potvrđivanju Rimskog statuta Međunarodnoga kaznenog suda (»Narodne novine« - Međunarodni ugovori, br. 5/2001.), suradnja Republike Hrvatske s Međunarodnim kaznenim sudom te posebnosti progona za kaznena djela predviđena člankom 5. Statuta, kaznena djela protiv vrijednosti zaštićenih međunarodnim pravom iz članka 156. - 168., 187., 187.a i 187.b Kaznenog zakonika (»Narodne novine«, br. 110/97., 27/98., 129/00., 51/01. i 111/03.), te druga kaznena djela iz nadležnosti međunarodnih kaznenih sudova, kao i

progon za kaznena djela protiv međunarodnog pravosuđa.

POJMOVI KOJI SE KORISTE U ZAKONU

Članak 2.

U ovom se Zakonu koriste sljedeći pojmovi koji znače:

- Međunarodni kazneni sud: sud osnovan Statutom Međunarodnoga kaznenog suda donesen u Rimu, 17. srpnja 1998.,
- Statut: Statut Međunarodnoga kaznenog suda koji je Republika Hrvatska ratificirala Zakonom o potvrđivanju Rimskog statuta Međunarodnoga kaznenog suda,
- Međunarodni kazneni sud za bivšu Jugoslaviju: sud osnovan Rezolucijom 827. (1993) Vijeća sigurnosti Ujedinjenih naroda,
- Tužitelj: Tužitelj Međunarodnoga kaznenog suda predviđen člankom 42. Statuta.

NADLEŽNOST ZA OBAVLJANJE POSLOVA SURADNJE I IZVRŠENJE ODLUKA MEĐUNARODNOGA KAZNENOG SUDA

Članak 3.

(1) Ako ovim Zakonom nije određeno drukčije, poslove suradnje i izvršenja odluka Međunarodnoga kaznenog suda provodi i koordinira Vlada Republike Hrvatske (u daljnjem tekstu: Vlada).

(2) Ako prema Ustavu i zakonu za obavljanje određenih poslova postoji isključiva nadležnost nekog državnog tijela ili ako je očito da će neko državno tijelo lakše obaviti određene poslove suradnje, Vlada će tom tijelu proslijediti zahtjev za suradnju, odnosno odluku Međunarodnoga kaznenog suda radi izvršenja.

(3) Nadležna državna tijela će postupajući u poslovima suradnje i izvršenja odluka Međunarodnoga kaznenog suda postupati žurno i bez odlaganja, te o tim poslovima izvijestiti Vladu. Zahtjev Međunarodnoga kaznenog suda za obavljanjem određenih poslova suradnje može se odbiti samo iz razloga predviđenih Statutom (članak 93. stavak 3., članak 94. stavak 4. i članak 98. stavak 1. Statuta).

(4) Vlada može uredbom osnovati tijela za obavljanje poslova suradnje i izvršenja odluka iz svoje nadležnosti ili pojedine radnje u postupku suradnje ili izvršenja odluka poduzimati putem državnog odvjetništva.

(5) Stvarna i mjesna nadležnost sudova i drugih državnih tijela koja postupaju u poslovima suradnje i izvršenja odluka Međunarodnoga kaznenog suda određuje se prema pravilima koja vrijede za određivanje nadležnosti u kaznenom postupku, odnosno u drugom postupku u kojem se obavlja radnja, ako ovim Zakonom nije određeno drukčije.

ZASTUPANJE PRED MEĐUNARODNIM KAZNENIM SUDOM

Članak 4.

Glavni državni odvjetnik ili druga osoba koja ima potrebna stručna znanja i iskustvo, prema odluci Vlade, zastupa Republiku Hrvatsku pred Međunarodnim kaznenim sudom radi zaštite prava i interesa Republike Hrvatske ili interesa državljana Republike Hrvatske.

KOMUNIKACIJA S MEĐUNARODNIM KAZNENIM SUDOM

Članak 5.

(1) Ako Vlada ne odluči drukčije, državna tijela komuniciraju s Međunarodnim kaznenim sudom putem Vlade na hrvatskom jeziku ili na jednom od službenih jezika Međunarodnoga kaznenog suda.

(2) Komunikacija Vlade i Međunarodnoga kaznenog suda odvija se diplomatskim putem. U slučaju hitnosti ili kada za to postoje drugi opravdani razlozi komunikacija se može odvijati i neposredno.

(3) Ako to nije u suprotnosti sa zakonom i svrhom postupanja prema stavku 1. i 2. ovoga članka, komunikacija u pogledu određenih pitanja može se ostvariti i putem Interpola, o čemu će se bez odlaganja izvijestiti Vlada.

(4) Vlada može u svakom slučaju tražiti da se komunikacija odvija na način predviđen stavkom 2. ovoga članka.

PRIMJENA DOMAĆEG ZAKONODAVSTVA

Članak 6.

(1) Državna tijela nadležna za postupanje u poslovima suradnje i izvršenja odluka Međunarodnoga kaznenog suda, radnje obavljaju na način propisan zakonom Republike Hrvatske.

(2) Zakon i drugi propis Republike Hrvatske koji se primjenjuje u obavljanju poslova suradnje tumačit će se i primjenjivati u skladu s pravnim poretkom Republike Hrvatske a na način koji odgovara ciljevima i smislu Statuta Međunarodnoga kaznenog suda.

(3) Propisi o imunitetima i povlasticama predviđeni zakonom neće se primjenjivati u postupku za kaznena djela iz članka 1. ovoga Zakona.

PODACI OD VAŽNOSTI ZA OTKRIVANJE I PROGON KAZNENIH DJELA IZ ČLANKA 1. OVOGA ZAKONA TE PODACI OD POVIJESNOG ZNAČAJA

Članak 7.

(1) Pravne i fizičke osobe dužne su nadležnim državnim tijelima dostaviti podatke, isprave, snimke i predmete od važnosti za otkrivanje i progon kaznenih djela iz članka 1. ovoga Zakona.

(2) Osim toga, pravne i fizičke osobe dužne su dostaviti i odgovarajuće podatke, isprave, snimke i predmete od važnosti za utvrđivanje povijesne istine o ratu i ratnim stradanjima nadležnim ustanovama ili drugim institucijama koje se bave prikupljanjem povijesne građe o ratu i ratnim stradanjima.

(3) Ako zakonom nije određeno kojoj se ustanovi ili drugoj instituciji dostavljaju podaci, isprave, snimke i predmeti iz stavka 2. ovoga članka, Vlada može uredbom odrediti nadležnu ustanovu ili drugu instituciju.

ZAŠTITA SVJEDOKA, ŽRTAVA I DRUGIH OSOBA

Članak 8.

(1) U postupku protiv počinitelja kaznenih djela iz članka 1. ovoga Zakona i tijekom obavljanja poslova suradnje s Međunarodnim kaznenim sudom primjenjivat će se najviši standardi zaštite i poštivanja dostojanstva svjedoka, žrtava i njihovih obitelji sukladno posebnom zakonu.

(2) U slučaju potrebe posebnu zaštitu uživaju suci, državni odvjetnici i druge osobe koje sudjeluju u postupku protiv počinitelja kaznenih djela iz članka 1. ovoga Zakona i obavljanju poslova suradnje s Međunarodnim kaznenim sudom na način kako je to propisano za najviše dužnosnike u pravosuđu.

ŽURNOST POSTUPANJA

Članak 9.

Sudovi i druga državna tijela postupat će u postupku protiv počinitelja kaznenih djela iz članka 1. ovoga Zakona i suradnje s Međunarodnim kaznenim sudom s posebnom žurnošću, pazeći da time ne ugroze zakonitost i ispravnost postupanja.

II. KAZNENI PROGON U REPUBLICI HRVATSKOJ

NADLEŽNOST HRVATSKIH SUDOVA I DRUGIH TIJELA

Članak 10.

(1) Počinitelje kaznenih djela iz članka 1. ovoga Zakona počinjenih u Republici Hrvatskoj, počinitelje koji su državljani Republike Hrvatske i počinitelje čije su žrtve državljani Republike Hrvatske progonit će se u Republici Hrvatskoj te će im suditi nadležni hrvatski sud.

(2) Osim počinitelja iz stavka 1. ovoga članka, u Republici Hrvatskoj progonit će se i drugi počinitelji kaznenih djela iz članka 1. ovoga Zakona, bez obzira na mjesto počinjenja i državljanstvo počinitelja ako je počinitelj uhićen u Republici Hrvatskoj ili joj je izručen, a kazneni progon nije proveden pred Međunarodnim kaznenim sudom ili pred sudom druge države, ili ne postoje uvjeti da se počinitelju sudi pred Međunarodnim kaznenim sudom, sudom države u kojoj je kazneno djelo počinjeno, sudom države čiji je počinitelj državljanin ili drugim sudom koji je nadležan za suđenje i pred kojim se može očekivati provođenje pravična postupka.

(3) U slučajevima iz stavka 2. ovoga članka ili ako je postupak proveden u drugoj državi suprotno međunarodno priznatim standardima pravičnog suđenja protiv počinitelja može se pokrenuti kazneni postupak uz odobrenje Glavnoga državnog

odvjetnika.

(4) Iznimno od stavka 1. ovoga članka u Republici Hrvatskoj neće se poduzimati kazneni progon kada se postupak već vodi pred Međunarodnim kaznim sudom. U tom slučaju Republika Hrvatska će ustupiti kazneni progon Međunarodnom kaznenom sudu sukladno Statutu i ovom Zakonu.

PRIMJENA PROPISA O KAZNENOM POSTUPKU

Članak 11.

Ako ovim Zakonom nije određeno drukčije, u kaznenom postupku protiv počinitelja kaznenih djela iz članka 1. ovoga Zakona primjenjuju se odredbe Zakona o kaznenom postupku i drugi propisi koji se odnose na kazneni postupak.

NADLEŽNOST SUDOVA ZA VOĐENJE KAZNENOG POSTUPKA

Članak 12.

(1) Za vođenje kaznenog postupka za kaznena djela iz članka 1. ovoga Zakona, uz sudove mjesno nadležne prema općim propisima, mjesno su nadležni i županijski sudovi u Osijeku, Rijeci, Splitu i Zagrebu.

(2) Postupak se vodi pred onim stvarno i mjesno nadležnim sudom iz stavka 1. ovoga članka pred kojim državni odvjetnik pokrene postupak. Prije pokretanja postupka pred županijskim sudom iz stavka 1. ovoga članka koji nije mjesno nadležan prema općim propisima, Glavni državni odvjetnik zatražit će suglasnost predsjednika Vrhovnog suda Republike Hrvatske. Predsjednik Vrhovnog suda Republike Hrvatske dat će takvu suglasnost kada je to primjereno okolnostima kaznenog djela i potrebama vođenja postupka.

(3) Na obrazloženi prijedlog Glavnoga državnog odvjetnika, predsjednik Vrhovnog suda Republike Hrvatske može odobriti da se vođenje postupka, kada je to primjereno okolnostima kaznenog djela i potrebama vođenja postupka, premjesti s jednog u drugi stvarno nadležni sud.

POSEBNE ODREDBE O UNUTARNJEM USTROJU SUDOVA

Članak 13.

(1) U županijskim sudovima u Osijeku, Rijeci, Splitu i Zagrebu istragu za kaznena djela iz članka 2. ovoga Zakona provode posebni istražni odjeli. Istražni odjel čine suci koji se odlikuju iskustvom i izraženim sposobnostima za istraživanje najtežih i najsloženijih kaznenih djela, te diplomirani kriminalisti (članak 192. stavak 4. Zakona o kaznenom postupku). Ako broj i složenost predmeta to dozvoljava, suci posebnoga istražnog odjela mogu, prema odluci predsjednika suda, voditi istrage i u drugim predmetima.

(2) Vijeća županijskog suda pred kojim se provodi suđenje zbog kaznenih djela iz članka 1. ovoga Zakona čine po tri suca iz redova sudaca koji se odlikuju iskustvom na radu u najsloženijim predmetima.

(3) Suce iz stavka 1. i 2. ovoga članka na vrijeme od četiri godine u istražni odjel, odnosno u grupu sudaca za suđenje osobama optuženim za kaznena djela iz članka 1. ovoga Zakona raspoređuje predsjednik suda. Kriminaliste iz stavka 1. ovoga članka predsjednik suda raspoređuje na prijedlog voditelja istražnog odjela na vrijeme od četiri godine.

(4) U slučaju kada u mjesno nadležnom sudu nema dovoljan broj sudaca koji udovoljavaju kriterijima iz stavka 2. ovoga članka, predsjednik Vrhovnog suda Republike Hrvatske može za potrebe suđenja u određenom predmetu odrediti suca drugoga županijskog suda.

NADLEŽNOST DRŽAVNOG ODVJETNIKA

Članak 14.

(1) Glavni državni odvjetnik Republike Hrvatske uz prethodno mišljenje ministra nadležnog za poslove pravosuđa te kolegija Državnog odvjetništva Republike Hrvatske imenuje jednog od svojih zamjenika na dužnost Državnog odvjetnika za progon kaznenih djela iz članka 1. ovoga Zakona (u daljnjem tekstu: Državni odvjetnik za progon ratnih zločina) na vrijeme od četiri godine koji koordinira i usmjerava kazneni progon počinitelja te rad nadležnih državnih odvjetnika i odjela nadležnog za ratne zločine Ministarstva unutarnjih poslova.

(2) U postupku za kaznena djela iz članka 1. ovoga Zakona nadležan je državni odvjetnik koji prema općim propisima postupa pred mjesno nadležnim županijskim sudom, ako Glavni državni odvjetnik Republike Hrvatske ili Državni odvjetnik za progon ratnih zločina za postupanje ne odredi drugoga državnog odvjetnika.

(3) Državni odvjetnik za progon ratnih zločina može u svakom slučaju za kaznena djela iz članka 1. ovoga Zakona sam poduzeti sve potrebne radnje koje poduzima državni odvjetnik prema Zakonu o kaznenom postupku.

(4) Nadležni državni odvjetnik usmjerava rad redarstvenih vlasti koje rade na predmetima koji prema ovom Zakonu spadaju u njegovu nadležnost.

USTROJ POLICIJE

Članak 15.

(1) U Ministarstvu unutarnjih poslova poslove otkrivanja kaznenih djela iz članka 1. ovoga Zakona i njihovih počinitelja te obavljanje poslova suradnje s Međunarodnim kaznenim sudom iz nadležnosti policije obavlja odjel nadležan za ratne zločine. Odjel se sastoji od policijskih službenika s odgovarajućim iskustvom u otkrivanju najtežih kaznenih djela.

(2) Policijski službenici odjela nadležnog za ratne zločine neposredno provode izvide i druge potrebne radnje te koordiniraju i usmjeravaju rad drugih redarstvenih vlasti koje rade na otkrivanju kaznenih djela iz članka 1. ovoga Zakona i hvatanju počinitelja ili obavljanju poslova suradnje s Međunarodnim kaznenim sudom.

PRIMJENA POSEBNIH ODREDBI

Članak 16.

U otkrivanju i kaznenom progonu za kaznena djela iz članka 1. ovoga Zakona na odgovarajući će se način primijeniti sljedeće odredbe Zakona o Uredu za suzbijanje korupcije i organiziranog kriminaliteta (»Narodne novine«, br. 88/01. i 12/02.):

1. članak 28. u odnosu na trajanje zadržavanja i pritvor,
2. članak 29. - 38. u odnosu na ispitivanje sudionika kaznenog djela koji se ispituje kao svjedok,
3. članak 39. u odnosu na pozivanje i uzimanje izjava građana koje poduzima nadležni državni odvjetnik.

III. PRIJAVA TUŽITELJU I POSTUPANJE POVODOM OBAVIJESTI TUŽITELJA

PRIJAVA TUŽITELJU

Članak 17.

(1) Kada državna tijela, pravne i fizičke osobe imaju saznanja da je počinjeno kazneno djelo iz nadležnosti Međunarodnoga kaznenog suda, bez obzira gdje je kazneno djelo počinjeno, a ne radi se o kaznenom djelu zbog kojega se već vodi postupak u Republici Hrvatskoj, pred Međunarodnim kaznenim sudom ili nadležnim sudom druge države, obavijestit će o tome nadležnoga državnog odvjetnika.

(2) Nadležni državni odvjetnik će, ako za to postoje uvjeti predviđeni Zakonom o kaznenom postupku, poduzeti potrebne mjere i pokrenuti kazneni progon.

(3) Ako se kazneni progon iz stvarnih ili pravnih razloga ne može poduzeti u Republici Hrvatskoj, Glavni državni odvjetnik će o tome obavijestiti Vladu koja može sukladno članku 14. Statuta izvijestiti Tužitelja.

OBAVIJEST TUŽITELJA

Članak 18.

(1) Kada Tužitelj obavijesti Republiku Hrvatsku da postoje razlozi da se pokrene istraga za kazneno djelo iz članka 5. Statuta i da bi nadležna tijela Republike Hrvatske mogla biti nadležna za poduzimanje kaznenog progona, Vlada će o tome izvijestiti Glavnog državnog odvjetnika Republike Hrvatske.

(2) Ako je obavijest iz stavka 1. ovoga članka dana kao povjerljiva, njen se sadržaj smatra službenom tajnom za sva državna tijela i osobe koje saznaju njen sadržaj.

POSTUPANJE DRŽAVNOG ODVJETNIKA I DRUGIH NADLEŽNIH DRŽAVNIH TIJELA

Članak 19.

(1) Po primitku obavijesti iz članka 18. stavka 1. ovoga Zakona Glavni državni odvjetnik Republike Hrvatske te druga nadležna državna tijela žurno će, ako se u Republici Hrvatskoj već ne vodi postupak, sukladno zakonu, poduzeti mjere potrebne da ustanove postoji li osnovana sumnja da je određena osoba počinila kazneno djelo

iz članka 5. Statuta te poduzeti potrebne izvide, te o poduzetom bez odlaganja izvijestiti Vladu.

(2) Vlada će izvijestiti Tužitelja u roku od mjesec dana od dana primitka obavijesti da li se u Republici Hrvatskoj provodi kazneni progon.

(3) Ako je u Republici Hrvatskoj započeo kazneni progon, Vlada može od Međunarodnoga kaznenog suda zatražiti da joj ustupi istragu.

(4) U slučaju ako Predraspravno vijeće Međunarodnoga kaznenog suda, unatoč spremnosti da se kazneni progon provede u Republici Hrvatskoj odobri istragu Tužitelja, Republika Hrvatska može, sukladno Statutu i Pravilima o postupku i dokazima, podnijeti žalbu.

(5) Glavni državni odvjetnik redovito će izvještavati Vladu o poduzetim radnjama i postupcima koji se vode, a ona će po potrebi ili na njegov zahtjev o tome obavijestiti Tužitelja.

IV. PRAVNE POSLJEDICE POSTUPKA PRED MEĐUNARODNIM KAZNENIM SUDOM

NE BIS IN IDEM

Članak 20.

(1) Okrivljeniku o čijoj je krivnji odlučio Međunarodni kazneni sud, ne može se za isto kazneno djelo suditi u Republici Hrvatskoj, niti se može izvršiti prijašnja domaća presuda koja se odnosi na isto kazneno djelo.

(2) Na zahtjev državnog odvjetnika ili okrivljenika kojemu je sudio Međunarodni kazneni sud, preinačit će se presuda suda u Republici Hrvatskoj za isto kazneno djelo, odgovarajućom primjenom odredaba Zakona o kaznenom postupku koje se odnose na izmjenu presude prema pravilima o obnovi postupka.

NEMOGUĆNOST ISTOVREMENOG POSTUPANJA

Članak 21.

(1) Protiv istog okrivljenika ne može se za isto kazneno djelo voditi kazneni postupak u Republici Hrvatskoj istovremeno s postupkom pred Međunarodnim kaznenim sudom.

(2) U slučaju kada je protiv okrivljenika u tijeku postupak pred domaćim sudom, a Međunarodni kazneni sud protiv istog okrivljenika započne kazneni postupak zbog istoga kaznenog djela, postupak pred domaćim sudom će se prekinuti danom njegove predaje Međunarodnom kaznenom sudu, odnosno njegovim pojavljivanjem pred tim Sudom na drugi način.

(3) Nakon što Međunarodni kazneni sud započne postupak, neće se protiv okrivljenika za isto kazneno djelo pokretati postupak u Republici Hrvatskoj.

(4) Ako je presuda suda u Republici Hrvatskoj postala pravomoćna, neće se izvršiti, a ako je izvršenje u tijeku, bit će prekinuto danom kada okrivljenik bude

predan Međunarodnom kaznenom sudu, sukladno odredbama Statuta.

(5) Za vrijeme prekida postupka pred domaćim sudom ili prekida postupka izvršenja kazne ne teče zastara kao ni rokovi za poduzimanje pojedinih procesnih radnji.

NASTAVAK POSTUPKA U REPUBLICI HRVATSKOJ

Članak 22.

(1) Kazneni postupak koji se vodio pred sudom u Republici Hrvatskoj, a prekinut je radi vođenja postupka pred Međunarodnim kaznenim sudom, može se nastaviti pred nadležnim sudom Republike Hrvatske, ako Međunarodni kazneni sud nije svojom presudom odlučio o krivnji okrivljenika za jedno ili više kaznenih djela za koja se u Republici Hrvatskoj vodio kazneni postupak. U tom slučaju može se izvršiti pravomoćna presuda suda u Republici Hrvatskoj ili nastaviti izvršenje presude koje je prekinuto, kao i započeti kazneni progon u slučaju kada do njegova pokretanja nije došlo zbog toga što je postupak vođen pred Međunarodnim kaznenim sudom.

(2) Kada su presudom Međunarodnoga kaznenog suda obuhvaćena samo neka kaznena djela za koja postoji pravomoćna presuda suda u Republici Hrvatskoj, sud Republike Hrvatske izmijenit će presudu glede kazne, primjenjujući na odgovarajući način odredbe Zakona o kaznenom postupku koje se odnose na izmjenu presude prema pravilima o obnovi postupka.

V. SURADNJA S MEĐUNARODNIM KAZNENIM SUDOM

NAČELA SURADNJE

Članak 23.

(1) Republika Hrvatska surađivat će u potpunosti s Međunarodnim kaznenim sudom sukladno članku 93. Statuta u istragama i kaznenom progonu kaznenih djela iz njegove nadležnosti postupajući na način predviđen člankom 3. ovoga Zakona.

(2) Zahtjev za suradnjom koji uputi Međunarodni kazneni sud povjerljive je naravi i njegov se sadržaj može objaviti kada je otkrivanje potrebno radi njegova izvršenja ili iz drugih posebno važnih razloga.

(3) Sva državna tijela Republike Hrvatske u postupku suradnje postupati će žurno i u dobroj vjeri, vodeći se ciljevima Statuta i svrhom pojedine radnje koju provode.

(4) Nadležna državna tijela poduzet će i radnje koje Međunarodni kazneni sud nije posebno tražio ako je očito da je provođenje tih radnji nužno radi otkrivanja počinitelja i prikupljanja dokaza za postupak pred Međunarodnim kaznenim sudom.

NAZOČNOST PREDSTAVNIKA MEĐUNARODNOGA KAZNENOG SUDA

Članak 24.

Predstavicima Međunarodnoga kaznenog suda može se na njihov zahtjev omogućiti nazočnost pri obavljanju radnji kojima se udovoljava zahtjevu za suradnju. Tom prilikom će im se omogućiti da postavljaju pitanja, daju prijedloge te, ako to ne bi štetno utjecalo na obavljanje radnje, snimaju njeno odvijanje uređajima za zvučno i optičko snimanje.

ODGODA IZVRŠENJA ZAHTJEVA MEĐUNARODNOGA KAZNENOG SUDA

Članak 25.

Vlada može odgoditi izvršenje zahtjeva za suradnjom zbog potreba kaznenog postupka koji se vodi u Republici Hrvatskoj ili prigovora dopuštenosti pokretanja ili vođenja postupka pred Međunarodnim kaznenim sudom (članak 94. i 95. Statuta).

OBAVLJANJE RADNJI NA PODRUČJU REPUBLIKE HRVATSKE

Članak 26.

(1) Međunarodni kazneni sud i Tužitelj mogu obavljati pojedine radnje na području Republike Hrvatske uz prethodnu suglasnost Vlade.

(2) Međunarodni kazneni sud ne može prilikom obavljanja radnji iz stavka 1. ovoga članka koristiti prisilne mjere niti ograničavati ustavna prava građana.

KONZULTACIJE

Članak 27.

U slučaju kada postoje stvarni ili pravni razlozi koji bi mogli spriječiti ili otežati izvršenje zahtjeva za suradnju, posebice oni navedeni u članku 97. Statuta, nadležno državno tijelo izvijestit će o tome bez odlaganja Vladu koja će se posavjetovati s Međunarodnim kaznenim sudom o načinu rješenja problema.

PREUZIMANJE POSTUPKA OD MEĐUNARODNOGA KAZNENOG SUDA

Članak 28.

(1) U slučaju kada Međunarodni kazneni sud, sukladno svom Statutu i Pravilniku o postupku i dokazima ustupi u određenom slučaju Republici Hrvatskoj kazneni progon, državni odvjetnik će pred nadležnim sudom poduzeti kazneni progon uzimajući kao temelj za optužbu činjenice na kojima se temeljila optužba pred Međunarodnim kaznenim sudom.

(2) Postupak u Republici Hrvatskoj provest će se uz primjenu domaćega kaznenoga materijalnog i postupovnog prava.

(3) Iznimno, državni odvjetnik na temelju dokaza pribavljenih od Međunarodnoga kaznenog suda može pred nadležnim sudom u Republici Hrvatskoj podići optužnicu bez provođenja istrage i suglasnosti istražnog suca.

(4) Dokazi koje su prikupila tijela Međunarodnoga kaznenog suda mogu se koristiti u kaznenom postupku u Republici Hrvatskoj pod uvjetima da su ti dokazi izvedeni na način predviđen Statutom i Pravilima o postupku i dokazima Međunarodnoga kaznenog suda i da se mogu koristiti pred tim Sudom. Postojanje ili nepostojanje činjenica koje se dokazuju tim dokazima hrvatski sud cijeni prema članku 8. Zakona o kaznenom postupku.

(5) Vlada može s Međunarodnim kaznenim sudom zaključiti poseban sporazum kojim će urediti pojedina pitanja iz svoje nadležnosti kod preuzimanja postupka.

(6) Predstavnicima Međunarodnoga kaznenog suda omogućit će se nazočnost postupku u svim njegovim stadijima te će im se pružiti svaka potrebna obavijest o tijeku postupka.

VI. UHIĆENJE I PREDAJA OKRIVLJENIKA

ZAHTJEV ZA PREDAJU OKRIVLJENIKA

Članak 29.

(1) Uhićenje i predaja okrivljenika obavlja se na temelju zahtjeva za predaju okrivljenika Međunarodnom kaznenom sudu i provodi se prema odredbama Statuta i ovoga Zakona.

(2) Obrazloženi zahtjev za predaju okrivljenika Međunarodni kazneni sud zajedno s podacima potrebnim za utvrđenje istovjetnosti okrivljenika dostavlja Vladi koja ga prosljeđuje nadležnom državnom odvjetniku i, kada je to potrebno, policiji.

(3) U postupku predaje na smislen će se način primjenjivati odgovarajuće odredbe Zakona o kaznenom postupku.

STRANKE I OBAVEZNA OBRANA

Članak 30.

(1) U postupku predaje stranke su okrivljenik – osoba čiju predaju traži Međunarodni kazneni sud i državni odvjetnik koji zastupa zahtjev za predaju.

(2) Tijekom cijelog postupka predaje, okrivljenik mora imati branitelja.

UHIĆENJE

Članak 31.

(1) Vlada će dostaviti policiji bez odlaganja uhiđbeni nalog Međunarodnoga kaznenog suda.

(2) Policija će, postupajući po zahtjevu Međunarodnoga kaznenog suda uhititi okrivljenika - osobu čije uhićenje i predaju ili privremeno uhićenje traži Međunarodni kazneni sud i bez odgode je odvesti pred istražnog suca suda nadležnog za provođenje postupka predaje. Ako je okrivljenik u bijegu, policija će poduzeti potrebne mjere iz svoje nadležnosti da se on pronađe i uhiti.

(3) Ako je okrivljenik u bijegu, na prijedlog državnog odvjetnika istražni sudac, uz ostale mjere potrebne da se okrivljenik pronađe i uhiti, može protiv okrivljenika ili osobe iz članka 180. stavka 2. Zakona o kaznenom postupku odrediti mjere iz članka 180. stavka 1. točke 1. - 4. toga Zakona.

POSTUPAK PRED ISTRAŽNIM SUCEM

Članak 32.

(1) Nadležni istražni sudac ispitat će okrivljenika o predmetu te ako ustanovi da je riječ o osobi čije je uhićenje, privremeno uhićenje ili predaju zatražio Međunarodni

kazneni sud, protiv njega će odrediti pritvor.

(2) Pritvor koji je odredio istražni sudac može trajati najdulje koliko i pritvor u istrazi sukladno članku 16. ovoga Zakona.

(3) Istražni će sudac, prilikom ispitivanja ustanoviti želi li se okrivljenik predati Međunarodnom kaznenom sudu i bez provođenja postupka predaje. U tom će se slučaju sastaviti posebna isprava u kojoj potvrđuje da se želi predati Međunarodnom kaznenom sudu bez provođenja postupka predaje i da se odriče svih pravnih lijekova koji se mogu koristiti u tom postupku. U tom će slučaju istražni sudac odlučiti o potrebi pritvora sukladno odredbama Zakona o kaznenom postupku.

(4) Iznimno, okrivljenik i prije uhićenja može pred nadležnim državnim odvjetnikom dati izjavu, o čemu će se sastaviti isprava iz stavka 3. ovoga članka, da se dobrovoljno želi predati Međunarodnom kaznenom sudu i bez provođenja postupka predaje. U tom slučaju državni odvjetnik može od istražnog suca tražiti da se protiv okrivljenika odredi pritvor sukladno odredbama Zakona o kaznenom postupku.

(5) Izjava iz stavka 3. i 4. ovoga članka ne može se opozvati.

POSTUPAK PRED SUDSKIM VIJEĆEM

Članak 33.

(1) Za odlučivanje o predaji okrivljenika Međunarodnom kaznenom sudu nadležni su županijski sudovi u Osijeku, Rijeci i Splitu i Zagrebu.

(2) O predaji odlučuje vijeće iz članka 13. stavka 2. ovoga Zakona.

ISPITIVANJE OKRIVLJENIKA

Članak 34.

U postupku odlučivanja o zahtjevu Međunarodnoga kaznenog suda za predaju okrivljenika, sud će upoznati okrivljenika sa zahtjevom i optužbama koje mu se stavljaju na teret, ispitati ga o djelima koja mu se stavljaju na teret te o drugim okolnostima važnim za odlučivanje o zahtjevu Međunarodnoga kaznenog suda.

DOBROVOLJNA PREDAJA

Članak 35.

(1) Tijekom postupka okrivljenik može na zapisnik dati izjavu da se želi dobrovoljno predati Međunarodnom kaznenom sudu i da se odriče svih pravnih lijekova u postupku predaje. Takva se izjava ne može opozvati.

(2) U slučaju iz stavka 1. ovoga članka, sud će donijeti rješenje kojim obustavlja postupak za predaju, te će rješenjem odrediti pritvor protiv okrivljenika i o tome obavijestiti nadležno tijelo Ministarstva unutarnjih poslova radi provedbe predaje.

ODLUKA O ZAHTJEVU ZA PREDAJU

Članak 36.

(1) Vijeće će donijeti rješenje kojim udovoljava zahtjevu za predaju okrivljenika Međunarodnom kaznenom sudu ako utvrdi da se zahtjev odnosi na osobu protiv koje se vodi postupak za predaju i da se radi o kaznenom djelu za koje je Međunarodni kazneni sud nadležan prema Statutu, a ne postoje zapreke za predaju prema Statutu Međunarodnoga kaznenog suda.

(2) U suprotnom, vijeće će rješenjem odbiti zahtjev Međunarodnoga kaznenog suda. Nakon što je zahtjev za predajom pravomoćno odbijen, postupak predaje može se obnoviti

smislenom primjenom odredbi Zakona o kaznenom postupku o obnovi postupka ili na temelju novog zahtjeva Međunarodnoga kaznenog suda.

(3) Nakon donošenja rješenja o predaji, pritvor može trajati do same predaje.

KONTROLA RJEŠENJA O PREDAJI

Članak 37.

Rješenje kojim se zahtjev Međunarodnoga kaznenog suda za predaju okrivljenika odbija, po službenoj se dužnosti zajedno sa spisom predmeta dostavlja Vrhovnom sudu Republike Hrvatske koji u vijeću od pet sudaca razmatra zahtjev i prvostupanjsko rješenje te svojim rješenjem potvrđuje, ukida ili preinačuje rješenje županijskog suda.

ŽALBA NA RJEŠENJE O PREDAJI

Članak 38.

(1) Na rješenje županijskog suda kojim se udovoljava zahtjevu Međunarodnoga kaznenog suda da mu se preda okrivljenik, državni odvjetnik, okrivljenik i njegov branitelj imaju pravo žalbe u roku od osam dana. Žalba zadržava izvršenje rješenja, a o njoj odlučuje vijeće Vrhovnog suda Republike Hrvatske u vijeću od pet sudaca.

(2) Na postupak odlučivanja vijeća Vrhovnoga suda Republike Hrvatske o žalbi iz stavka 1. ovoga članka na odgovarajući će se način primijeniti odredbe Zakona o kaznenom postupku koje se odnose na odlučivanje o žalbi na presudu.

IZVRŠNOST RJEŠENJA

Članak 39.

(1) Pravomoćno sudsko rješenje kojim se dopušta predaja okrivljenika Međunarodnom kaznenom sudu konačno je.

(2) Protiv pravomoćnoga sudskog rješenja kojim se dopušta predaja okrivljenika Međunarodnom kaznenom sudu može se podnijeti ustavna tužba Ustavnom sudu Republike Hrvatske.

(3) Ministar nadležan za poslove pravosuđa može privremeno odgoditi predaju okrivljenika zbog bolesti okrivljenika ili drugog naročito opravdanog razloga.

DOSTAVA RJEŠENJA

Članak 40.

Pravomoćno i izvršno rješenje kojim je odlučeno o zahtjevu Međunarodnoga kaznenog suda da mu se okrivljenik preda dostavlja se putem ministarstva nadležnog za poslove pravosuđa Vladi koja ga proslijeđuje Međunarodnom kaznenom sudu. Rješenje će se dostaviti i nadležnom tijelu Ministarstva unutarnjih poslova radi izvršenja.

PREDAJA OKRIVLJENIKA

Članak 41.

Predaju okrivljenika na temelju izjave o dobrovoljnoj predaji ili na temelju pravomoćnog i konačnog rješenja o predaji obavlja Ministarstvo unutarnjih poslova.

VII. IZVRŠENJE PRESUDE I DRUGIH ODLUKA

MEĐUNARODNOGA KAZNENOG SUDA

IZVRŠENJE PRESUDA I DRUGIH ODLUKA

MEĐUNARODNOGA KAZNENOG SUDA

Članak 42.

(1) Republika Hrvatska izvršit će presudu i drugu odluku Međunarodnoga kaznenog suda primjenjujući Statut i druge propise Međunarodnoga kaznenog suda, te odgovarajuće odredbe domaćeg prava.

(2) Republika Hrvatska izvijestit će bez odlaganja Međunarodni kazneni sud o stvarnim ili pravnim razlozima koji onemogućavaju ili ograničavaju izvršenje presude ili druge odluke te se posavjetovati sa Sudom o načinu daljnjeg postupanja.

PRIHVAT OSUĐENIKA

Članak 43.

Republika Hrvatska prihvatit će na izdržavanje kazne osuđenike sukladno posebnom sporazumu koji se zaključuje za svaki slučaj posebno.

VIII. SUDJELOVANJE REPUBLIKE HRVATSKE U RADU MEĐUNARODNOGA KAZNENOG SUDA

SUDJELOVANJE U RADU SKUPŠTINE DRŽAVA STRANAKA I DRUGIH TIJELA

SUDA

Članak 44.

(1) Predstavnik Republike Hrvatske u Skupštini država stranaka određuje Vlada.

(2) Uz predstavnika iz stavka 1. ovoga članka u radu Skupštine mogu sudjelovati jedan ili više zamjenika predstavnika te stručnjaci za međunarodno kazneno pravo.

(3) Vlada će osigurati, sukladno Statutu i drugim aktima Međunarodnoga kaznenog suda odgovarajuće sudjelovanje predstavnika Republike Hrvatske u radu drugih tijela Međunarodnoga kaznenog suda.

IZBORI I IMENOVANJA U MEĐUNARODNOM KAZNENOM SUDU

Članak 45.

(1) U postupku za izbor ili imenovanje sudaca ili drugih dužnosnika ili namještenika Suda, Vlada će, ako se izbor ili imenovanje obavlja na prijedlog država članica i ako smatra da Republika Hrvatska treba predložiti kandidata, javnim oglasom pozvati osobe koje ispunjavaju uvjete da se u određenom roku prijave na oglas.

(2) Oglasom će Vlada, ako to smatra primjerenim, izvijestiti i o predstojećem izboru ili imenovanju u Međunarodnom kaznenom sudu i u slučaju kada se kandidati sami neposredno prijavljuju Međunarodnom kaznenom sudu.

(3) U slučaju iz stavka 1. ovoga članka, Vlada će provesti postupak na način da se osigura njegova transparentnost, mogućnost izjašnjavanja vladinih i nevladinih stručnih i humanitarnih tijela i organizacija kao i primjena najviših stručnih i moralnih kriterija.

(4) U slučaju kada je Statutom ili drugim aktom Suda predviđen poseban postupak za izbor ili imenovanje, Vlada će provesti postupak na taj način, smisleno primjenjujući odgovarajuće odredbe domaćeg prava.

FINANCIRANJE MEĐUNARODNOGA KAZNENOG SUDA

Članak 46.

(1) Republika Hrvatska sredstva za financiranje Međunarodnoga kaznenog suda osigurava u svom proračunu prema odredbama Statuta i drugih općih akata Međunarodnoga kaznenog suda.

(2) Troškove pravne pomoći i suradnje Republike Hrvatske i Međunarodnoga kaznenog suda podmirit će svaka od strana sukladno članku 100. Statuta.

(3) O izvršavanju financijskih obveza prema Međunarodnom kaznenom sudu brine Vlada.

IX. PRIJELAZNE I ZAVRŠNE ODREDBE

PRIMJENA ODREDBI ZAKONA KOJE SE ODOSE NA MEĐUNARODNI KAZNENI
SUD

Članak 47.

Odredbe ovoga Zakona koje se odnose na Međunarodni kazneni sud i suradnju s njim te na uhićenje i predaju okrivljenika primjenjuju se u odnosu na kaznena djela iz članka 5. Statuta počinjena nakon stupanja Statuta na snagu (1. srpanj 2002.).

PRIMJENA ODREDBI OVOGA ZAKONA NA KAZNENA DJELA IZ ČLANKA 1. OVOGA ZAKONA**Članak 48.**

(1) Odredbe ovoga Zakona koje se odnose na otkrivanje i progon kaznenih djela iz članka 1. ovoga Zakona u Republici Hrvatskoj i ustroj državnih tijela (članak 7. - 16.) primjenjuju se od dana stupanja na snagu ovoga Zakona, bez obzira kada je kazneno djelo počinjeno i je li već započeo kazneni postupak pred nadležnim sudom.

(2) Ako je na dan stupanja na snagu ovoga Zakona započela istraga, ona će se dovršiti prema odredbama Zakona o kaznenom postupku.

(3) Ako na dan stupanja na snagu ovoga Zakona glavna rasprava nije započela ili je viši sud povodom pravnog lijeka ukinuo prvostupanjsku presudu i predmet vratio na ponovno suđenje, glavna će se rasprava, a i daljnji postupak provesti prema odredbama ovoga Zakona i to pred sudovima nadležnim i sastavljenim prema ovom Zakonu.

PRIMJENA PROPISA MEĐUNARODNOGA KAZNENOG SUDA ZA BIVŠU JUGOSLAVIJU I DOMAĆIH PROPISA U VEZI S NJIM**Članak 49.**

(1) Stupanje na snagu ovoga Zakona nema utjecaja na primjenu propisa međunarodnog prava koji se odnose na rad Međunarodnoga kaznenog suda za bivšu Jugoslaviju, Ustavnog zakona o suradnji Republike Hrvatske s Međunarodnim kaznenim sudom i na njemu utemeljenih propisa.

(2) Odredba članka 28. ovoga Zakona primijenit će se i u odnosu na Međunarodni kazneni sud za bivšu Jugoslaviju.

STUPANJE NA SNAGU OVOGA ZAKONA**Članak 50.**

Ovaj Zakon stupa na snagu osmog dana od dana objave u »Narodnim novinama«.

Klasa: 004-01/03-01/04
Zagreb, 17. listopada 2003.

ZAKON
O IZMJENAMA I DOPUNAMA
KAZNENOG ZAKONA
NN 111/03

Članak 1.

U Kaznenom zakonu (»Narodne novine«, br. 110/97., 27/98., 129/00. i 51/01.) naziv Zakona mijenja se i glasi: »Kazneni zakonik«.

Članak 2.

U članku 4. riječi: »niti se prema njemu može primijeniti druga kaznenopravna sankcija« brišu se.

Članak 3.

U članku 14. stavku 1. podstavak 3. briše se.

U stavku 4. iza riječi: »ili teža kazna« dodaju se riječi: »ili kazneno djelo iz glave XIII. ovoga Zakona«.

Članak 4.

U članku 19. stavak 1. mijenja se i glasi:

»(1) Kazneni progon, osim u slučajevima navedenim u članku 18. stavku 2. ovoga Zakona, ne može se poduzeti kad protekne određeno vrijeme od počinjenja kaznenog djela, i to:

- trideset godina za kazneno djelo s propisanom kaznom doživotnog zatvora,
- dvadeset godina za kazneno djelo s propisanom kaznom težom od deset godina zatvora,
- petnaest godina za kazneno djelo s propisanom kaznom težom od pet godina zatvora,
- deset godina za kazneno djelo s propisanom kaznom težom od tri godine zatvora,
- pet godina za kazneno djelo s propisanom kaznom težom od jedne godine zatvora i
- tri godine za ostala kaznena djela.«

Članak 5.

Članak 21. mijenja se i glasi:

»Ako u ovom Zakonu nije drukčije određeno, izrečena se kazna zbog zastare ne može izvršiti kad protekne:

- dvadeset i pet godina od izrečene kazne zatvora u trajanju duljem od deset godina,

- dvadeset godina od izrečene kazne zatvora u trajanju duljem od pet godina,
- deset godina od izrečene kazne zatvora u trajanju duljem od jedne godine,
- pet godina od izrečene kazne zatvora u trajanju do jedne godine i
- tri godine od izrečene novčane kazne kao glavne ili sporedne kazne.«

Članak 6.

Članak 24. mijenja se i glasi:

»Izvršenje kazne doživotnog zatvora i kazni izrečenih zbog kaznenih djela navedenih u članku 18. stavku 2. ovoga Zakona ne zastarijeva.«

Članak 7.

Članak 30. mijenja se i glasi:

»(1) Nema kaznenog djela kad je počinitelj postupao radi toga da od sebe ili drugoga otkloni istodobnu opasnost koja se na drugi način nije mogla otkloniti, a pri tom je učinjeno zlo manje od onoga koje je prijetilo.

(2) Nije kriv počinitelj koji je počinio protupravnu radnju da bi od sebe ili drugoga otklonio istodobnu neskrivljenu opasnost koja se na drugi način nije mogla otkloniti ako zlo koje je počinjeno nije bilo nerazmjerno teže od zla koje je prijetilo.

(3) Ako je počinitelj u slučaju iz stavka 2. ovoga članka bio u otklonjivoj zabludi o okolnostima koje isključuju krivnju, kaznit će se za nehaj kad zakon za počinjeno djelo propisuje kažnjavanje za nehaj.

(4) Nema krajnje nužde ako je počinitelj bio dužan izložiti se opasnosti.«

Članak 8.

U članku 31. stavku 2. riječ: »neskrivljenu« briše se.

Članak 9.

U članku 34. stavak 3. briše se.

Članak 10.

Naziv članka 35. mijenja se i glasi:

»Počinitelji i sudionici«.

U članku 35. stavku 1. riječ: »Pojedinačni« briše se.

Dosadašnji stavak 3. postaje stavak 2.

U dosadašnjem stavku 2. koji postaje stavak 3. dvotočka, riječ: »supočinitelji« i zarez brišu se.

Članak 11.

U članku 36. stavku 3. iza riječi: »oslobođenje od kazne« veznik: »ili« zamjenjuje se zarezom, iza riječi: »ublažavanje« dodaju se riječi: »ili pooštavanje«.

Članak 12.

Članak 39. briše se.

Članak 13.

U članku 40. stavku 2. riječi: »u vrijeme ostvarenja zakonskih obilježja kaznenog djela« zamjenjuju se riječima: »u vrijeme počinjenja protupravnog djela«.

Članak 14.

U članku 42. ispred riječi: »smanjeno« dodaje se riječ: »bitno«.

Članak 15.

U članku 43. stavku 2. riječ: »težu« zamjenjuje se riječju: »posebnu«, a iza riječi: »posljedice« dodaje se riječ: »barem«.

Članak 16.

U nazivu članka 46. riječ: »djela« briše se.

Članak 17.

U nazivu članka 47. riječ: »kaznenog« briše se.

U stavku 1. riječi: »Nije kriv« zamjenjuju se riječima: »Ne postupa s namjerom«.

Stavak 3. mijenja se i glasi:

»(3) Neće se kazniti za namjeru počinitelj koji je u vrijeme počinjenja djela pogrešno smatrao da postoje okolnosti prema kojima bi djelo bilo dozvoljeno da su one stvarno postojale.«

Članak 18.

Članak 48. briše se.

Članak 19.

Članak 51. mijenja se i glasi:

»(1) Novčana kazna se izriče u dnevnim dohocima. Ona iznosi najmanje deset, a najviše tristo dnevnih dohodaka, osim za kaznena djela počinjena iz koristoljublja kad iznosi najviše petsto dnevnih dohodaka.

(2) Sud utvrđuje broj dnevnih dohodaka na temelju otegotnih i olakotnih okolnosti navedenih u članku 56. ovoga Zakona, osim onih koje se odnose na imovinske prilike počinitelja.

(3) Prilikom utvrđivanja visine dnevnog dohotka sud će uzeti u obzir počiniteljeve prihode, njegovu imovinu i njegove obiteljske obveze. Kad počinitelj kaznenog djela ne ostvaruje nikakva primanja, ali je vlasnik imovine ili imovinskih prava, sud će utvrditi dnevni dohodak po slobodnoj procjeni, prema vrijednosti te imovine ili imovinskih prava.

(4) U postupku izdavanja kaznenog naloga (članak 446. Zakona o kaznenom postupku) dnevni dohodak utvrđuje se u visini prosječnoga dnevnog dohotka u Republici Hrvatskoj koji na temelju službenih podataka Državnog zavoda za statistiku utvrđuje i objavljuje Vrhovni sud Republike Hrvatske svakih šest mjeseci.

(5) U sudskoj odluci mora se navesti broj i visina dnevnih dohodaka. Konačni iznos novčane kazne predstavlja umnožak broja dnevnih dohodaka i visine dnevnog dohotka.

(6) Sud određuje rok za plaćanje novčane kazne koji može iznositi najmanje trideset dana, a najviše šest mjeseci.«

Članak 20.

U članku 53. stavku 1. riječ: »petnaest« zamjenjuje se riječju: »dvadeset«.
Stavak 2. mijenja se i glasi:
»(2) Za najteže oblike kaznenih djela iznimno se može propisati zatvor u doživotnom trajanju (u daljnjem tekstu: doživotni zatvor).«
U stavku 7. druga rečenica briše se.

Članak 21.

Članak 55. mijenja se i glasi:
»(1) Osuđenik se može otpustiti s izdržavanja kazne zatvora nakon izdržane polovice kazne, a iznimno i nakon izdržane trećine kazne, pod uvjetima određenim u Zakonu o izvršavanju kazne zatvora.
(2) Osuđenik na doživotni zatvor može se uvjetno otpustiti ako je izdržao dvadeset godina zatvora. Kao izdržana kazna smatra se svako oduzimanje slobode do kojeg je došlo u svezi s kaznenim djelom.
(3) Uvjetni otpust traje do dana kada istječe izrečena kazna, a za osuđenika na doživotni zatvor petnaest godina od dana otpuštanja sa izdržavanja kazne.
(4) Počini li osuđenik dok je na uvjetnom otpustu jedno ili više kaznenih djela za koja mu je izrečena kazna zatvora od šest mjeseci ili teža kazna, sud koji mu je izrekao kaznu opozvat će uvjetni otpust i izreći jedinstvenu kaznu primjenom odredbi članka 60. ovoga Zakona u koju će uračunati dio kazne koju je osuđenik izdržao.
(5) Na način opisan u prethodnom stavku sud može postupiti i kada osuđeniku izreče kaznu zatvora u trajanju kraćem od šest mjeseci. Ako sud ne opozove uvjetni otpust, uvjetni otpust se produžuje za vrijeme koje je osuđenik proveo na izdržavanju kazne zatvora.
(6) Uvjetni se otpust ne može opozvati nakon što su istekle dvije godine od isteka rokova iz stavka 3. ovoga članka.«

Članak 22.

Članak 56. mijenja se i glasi:
»Određujući vrstu i mjeru kazne počinitelju kaznenog djela u granicama koje su zakonom propisane za to djelo, sud će imajući na umu svrhu kažnjavanja, uzeti u obzir sve okolnosti koje utječu da kazna po vrsti i mjeri bude lakša ili teža za počinitelja kaznenog djela (olakotne i otegotne okolnosti) a osobito ove: stupanj krivnje, pobude iz kojih je kazneno djelo počinjeno, jačinu ugrožavanja ili povrede kaznenim djelom zaštićenog dobra, okolnosti u kojima je kazneno djelo počinjeno, okolnosti u kojima je počinitelj živio prije počinjenja kaznenog djela i usklađenosti njegova ponašanja sa zakonima, okolnosti u kojima živi i njegovo ponašanje nakon počinjenoga kaznenog djela, posebno odnos prema oštećeniku i naknadi štete prouzročene kaznenim djelom te ukupnost društvenih i osobnih uzroka koji su pridonijeli počinjenju kaznenog djela.«

Članak 23.

U članku 57. stavku 2. iza točke d) dodaje se točka e) koja glasi:
»e) ako je za kazneno djelo propisana kazna zatvora od najmanje osam godina ili više, kazna se može ublažiti do tri godine zatvora.«

Članak 24.

U članku 60. stavak 2. mijenja se i glasi:

»(2) Jedinostvenu će kaznu sud izreći prema ovim pravilima:

a) ako je za neko kazneno djelo u stjecaju utvrdio kaznu doživotnog zatvora, izreći će samo tu kaznu,

b) ako je za kaznena djela u stjecaju utvrdio kazne zatvora, jedinstvena kazna mora biti veća od svake pojedine kazne, ali ne smije dostignuti zbroj pojedinih kazni niti premašiti dvadeset godina zatvora,

c) ako je za dva ili više kaznenih djela u stjecaju utvrdio kazne zatvora u trajanju duljem od deset godina, sud će izreći jedinstvenu kaznu zatvora u trajanju od dvadeset godina ili kaznu doživotnog zatvora,

d) ako su za sva kaznena djela u stjecaju propisane kazne zatvora do tri godine, jedinstvena kazna ne može biti veća od osam godina zatvora,

e) ako je za kaznena djela u stjecaju utvrdio novčane kazne, jedinstvena kazna mora biti veća od svake pojedine kazne, ali ne smije dostignuti zbroj pojedinih kazni niti premašiti tristo dnevnih dohodaka, odnosno petsto dnevnih dohodaka kada je barem jedno kazneno djelo počinjeno iz koristoljublja,

f) ako je za neka kaznena djela u stjecaju utvrdio kazne zatvora a za neke novčane kazne, izreći će jedinstvenu kaznu zatvora i jedinstvenu novčanu kaznu prema pravilima iz ovoga članka,

g) ako je za kaznena djela u stjecaju utvrdio kazne zatvora i maloljetničkog zatvora, izreći će kaznu zatvora kao jedinstvenu kaznu prema pravilima iz ovoga članka.«

Članak 25.

U članku 61. stavku 2. riječi: »kaznenih djela« zamjenjuju se riječima: »protupravnih djela prema istom oštećeniku«.

Članak 26.

U članku 62. stavku 1. na kraju druge rečenice točka se briše i dodaju riječi: »osim ako je jedinstvena kazna doživotni zatvor (članak 60. stavak 2. točka a)«.

U stavku 2. riječi: »kaznu dugotrajnog zatvora« brišu se.

Članak 27.

U članku 63. stavku 1. riječi: »kaznu dugotrajnog zatvora« brišu se.

Stavci 2. i 3. mijenjaju se i glase:

»(2) Kazna zatvora, novčana kazna ili globa za prekršaj uračunava se u kaznu za kazneno djelo ako opis tog djela odgovara prekršaju zbog kojeg je izrečena kazna.

(3) Pri uračunavanju po odredbama ovoga članka izjednačuju se dan pritvora, drugog oduzimanja slobode, zatvora, maloljetničkog zatvora i jedan dnevni dohodak novčane kazne za kazneno djelo, te dan zatvora za prekršaj. Svakih započetih 300,00 kuna novčane kazne ili globe izrečene za prekršaj izjednačuju se s jednim danom zatvora.«

Članak 28.

U članku 67. stavku 1. riječi: »pod uvjetima određenim zakonom« zamjenjuju se riječima: »ako okrivljenik ne počinu novo kazneno djelo, kao i pod drugim uvjetima određenim zakonom.«

Članak 29.

U članku 69. stavku 7. riječi: »nakon što je protekla godina dana« zamjenjuju se riječima: »nakon što su protekle dvije godine«.

Članak 30.

U nazivu članka 81. i u članku 81. riječi: »i gospodarske prijestupe« brišu se.

Članak 31.

U članku 82. stavak 1. mijenja se i glasi:

»(1) Sud će oduzeti imovinsku korist ostvarenu kaznenim djelom.«

U stavku 3. umjesto točke stavlja se zarez i dodaju riječi: »a nije stečena u dobroj vjeri.«

Stavak 4. mijenja se i glasi:

»(4) Ako je oštećeniku dosuđen imovinskopravni zahtjev, sud će oduzeti imovinsku korist samo u dijelu koji prelazi dosuđeni imovinskopravni zahtjev.«

Iza stavka 4. dodaju se stavci 5. i 6. koji glase:

»(5) Sud će oduzeti imovinsku korist i ako oštećenika uputi da imovinskopravni zahtjev može ostvarivati u parnici. U tom slučaju oštećenik se može namiriti iz oduzete imovinske koristi ako pokrene parnicu u roku od šest mjeseci od dana pravo-moćnosti odluke kojom je upućen na parnicu i ako u roku od tri mjeseca od dana pravomoćnosti odluke kojom je utvrđeno njegovo pravo zatraži namirenje iz oduzete imovinske koristi.

(6) Oštećenik koji u kaznenom postupku nije podnio prijed-log za ostvarivanje imovinskopravnog zahtjeva može zahtijevati namirenje iz oduzete imovinske koristi ako pokrene parnicu u roku od tri mjeseca od dana saznanja za presudu kojom se oduzima imovinska korist, a najdalje u roku od dvije godine od pravomoćnosti odluke o oduzimanju imovinske koristi i ako u roku od tri mjeseca od dana pravomoćnosti odluke kojom je utvrđeno njegovo pravo zatraži namirenje iz oduzete imovinske koristi.«

Članak 32.

U članku 85. stavku 5. podstavak 1. mijenja se i glasi:

» – petnaest godina od prestanka uvjetnog otpusta osuđeniku na doživotni zatvor (članak 55. stavak 3.) ili od oproštene kazne doživotnog zatvora,«.

Članak 33.

Članak 87. briše se.

Članak 34.

Članak 88. briše se.

Članak 35.

U članku 89. stavku 3. u prvoj rečenici riječ: »Državnom pravobraniteljstvu ili« i riječi: »Državni pravobranitelj Republike Hrvatske i njegovi zamjenici« brišu se, iza riječi: »Pučkom pravobraniteljstvu Republike Hrvatske« dodaju se riječi: »Pravobraniteljstvu za djecu«, riječi: »Državni odvjetnik Republike Hrvatske«

zamjenjuju se riječima: »Glavni državni odvjetnik Republike Hrvatske«, a iza riječi: »Pučki pravobranitelj Republike Hrvatske i njegovi zamjenici« dodaju se riječi: »Pravobranitelj za djecu i njegovi zamjenici«. U drugoj rečenici iza veznika: »i« dodaju se riječi: »strani sudac porotnik, domaći i strani arbitar«.

U stavku 6. riječ: »udruženja« zamjenjuje se riječju: »udruge«.

Stavak 23. mijenja se i glasi:

»(23) Zločinačka organizacija je hijerarhijski ustrojeno udruženje od najmanje tri osobe koje djeluje u određenom razdoblju, a udružile su se radi činjenja kaznenih djela s ciljem ostvarivanja imovinske koristi ili ostvarivanja i zadržavanja nadzora nad pojedinim gospodarskim ili drugim djelatnostima.«

U stavku 27. riječi: »telefonski impulsi« zamjenjuju se riječima: »telekomunikacijske usluge obračunate u vremenskim mjernim jedinicama«.

U stavku 30. zarez i riječi: »a žive u zajedničkom kućanstvu« brišu se.

Članak 36.

Naziv članka 91. mijenja se i glasi:

»Umorstvo«.

U članku 91. riječ: »osam« zamjenjuje se riječju: »deset«.

Iza točke 6. dodaje se nova točka 7. koja glasi:

»7. tko usmrti suca, suca porotnika, državnog odvjetnika, zamjenika državnog odvjetnika ili odvjetnika u svezi s obavljanjem dužnosti.«

U dosadašnjoj točki 7. koja postaje točka 8. riječi: »čuvanja osoba kojima je oduzeta sloboda« zamjenjuju se riječima: »izvršavanja kaznenopravnih sankcija i mjera«.

Članak 37.

U članku 96. stavku 1. iza riječi: »počinjeno« dodaju se riječi: »ili pokušano«, a riječi: »tri godine« zamjenjuju se riječima: »pet godina«.

U stavku 2. riječi: »šest mjeseci do pet godina« zamjenjuju se riječima: »jedne do osam godina«.

U stavku 4. riječi: »novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine« zamjenjuju se riječima: »kaznom zatvora od tri mjeseca do tri godine«.

Članak 38.

U članku 97. stavku 6. riječi: »najmanje pet godina« zamjenjuju se riječima: »od pet do petnaest godina«.

Članak 39.

U članku 98. riječ: »jedne« zamjenjuje se riječju: »tri«.

Članak 40.

U članku 99. stavku 1. riječi: »od tri mjeseca do tri godine« zamjenjuju se riječima: »od šest mjeseci do pet godina«.

U stavku 2. riječi: »od šest mjeseci do osam godina« zamjenjuju se riječima: »od jedne do deset godina«.

U stavku 3. riječi: »od jedne do deset godina« zamjenjuju se riječima: »od tri do petnaest godina«.

Stavak 4. briše se.

Članak 41.

Naziv članka 100. mijenja se i glasi:

»Teška tjelesna ozljeda na mah«.

U članku 100. stavku 1. riječi: »novčanom kaznom ili kaznom zatvora do jedne godine« zamjenjuju se riječima: »kaznom zatvora od tri mjeseca do tri godine«.

U stavku 2. riječi: »novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine« zamjenjuju se riječima: »kaznom zatvora od šest mjeseci do pet godina«.

U stavku 3. riječi: »šest mjeseci do pet godina« zamjenjuju se riječima: »jedne do osam godina«.

Članak 42.

Naziv članka 101. mijenja se i glasi:

»Teška tjelesna ozljeda iz nehaja«.

Članak 101. mijenja se i glasi:

»Tko kazneno djelo teške tjelesne ozljede iz članka 99. stavka 1. i 2. ovoga Zakona počini iz nehaja, kaznit će se novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine.«

Članak 43.

U članku 103. stavku 1. riječ: »osobito« i riječi: »(članak 99. stavak 2.)« brišu se, a riječ: »jedne« zamjenjuju se riječju: »tri«.

Članak 44.

U članku 104. stavku 1. riječi: »novčanom kaznom do stopedeset dnevnih dohodaka ili kaznom zatvora do šest mjeseci« zamjenjuju se riječima: »novčanom kaznom ili kaznom zatvora do jedne godine«.

U stavku 2. riječ: »jedne« zamjenjuje se riječju: »tri«. U stavku 3. riječi: »tri mjeseca do tri godine« zamjenjuju se riječima: »jedne do pet godina«.

Članak 45.

U članku 105. stavku 1. riječi: »novčanom kaznom ili kaznom zatvora do jedne godine« zamjenjuju se riječima: »kaznom zatvora od tri mjeseca do tri godine«.

U stavku 2. riječi: »tri mjeseca do tri godine« zamjenjuju se riječima: »jedne do pet godina«.

Članak 46.

Članak 114. mijenja se i glasi:

»(1) Tko uskrati ili ograniči građaninu pravo na rad, slobodu rada, slobodni izbor zvanja ili zaposlenja, dostupnost radnog mjesta i dužnosti svakome pod jednakim uvjetima, pravo na zaradu ili bez opravdanog razloga ne isplati plaću radniku u propisanom razdoblju, prava iz zdravstvenog ili mirovinsko-invalidskog osiguranja ili ne prijavi radnika tijelima zdravstvenog ili mirovinsko-invalidskog osiguranja, zakonom određeno radno vrijeme i odmor, prava na posebnu zaštitu određenih skupina radnika, prava iz nezaposlenosti, prava u svezi s porodom, materinstvom i njegovom djece ili druga prava iz rada što su utvrđena zakonom, sudskom odlukom ili kolektivnim ugovorom, kaznit će se kaznom zatvora od tri mjeseca do tri godine.

(2) Kaznom iz stavka 1. ovoga članka kaznit će se i tko ne izvrši pravomoćnu sudsku odluku kojom je odlučeno o vraćanju radnika na posao.«

Članak 47.

U članku 124. stavku 1. riječ: »jedne« zamjenjuju se riječju: »tri«.

U stavku 4. riječi: »najmanje tri godine« zamjenjuju se riječima: »od tri do petnaest godina«.

Članak 48.

U članku 125. stavku 2. iza riječi: »ozlijediti« dodaju se riječi: »ili je taocu teško narušeno zdravlje, ili su prouzročene druge teške posljedice«, a riječi: »jedne do deset« zamjenjuju se riječima: »tri do dvanaest«.

Iza stavka 2. dodaje se novi stavak 3. koji glasi:

»(3) Ako je kaznenim djelom iz stavka 1. i 2. ovoga članka prouzročena smrt taoca, počinitelj će se kazniti kaznom zatvora najmanje pet godina.«

Dosadašnji stavak 3. postaje stavak 4.

Članak 49.

U članku 128. stavku 1. riječi: »novčanom kaznom do stopedeset dnevnih dohodaka ili kaznom zatvora do šest mjeseci« zamjenjuju se riječima: »novčanom kaznom ili kaznom zatvora do jedne godine«.

U stavku 3. riječi: »a za kazneno djelo iz stavka 2. ovoga članka povodom prijedloga« brišu se.

Članak 50.

U članku 129. stavku 1. riječi: »novčanom kaznom do stopedeset dnevnih dohodaka ili kaznom zatvora do šest mjeseci« zamjenjuju se riječima: »novčanom kaznom ili kaznom zatvora do jedne godine«.

U stavku 2. riječ: »jedne« zamjenjuje se riječju: »tri«.

U stavku 3. riječi: »većem broju« zamjenjuju se riječju: »više«, a riječi: »tri mjeseca do tri godine« zamjenjuju se riječima: »šest mjeseci do pet godina«.

Stavak 4. mijenja se i glasi:

»(4) Kazneni postupak za kazneno djelo iz stavka 1. ovoga članka pokreće se privatnom tužbom, a za kazneno djelo iz stavka 2. ovoga članka povodom prijedloga.«

Članak 51.

U članku 131. stavku 1. riječ: »jedne« zamjenjuju se riječju: »tri«.

U stavku 2. riječi: »ili tko neovlašteno prisluškuje ili snimi tuđe poruke u računalnom sustavu«, brišu se.

U stavku 3. riječi: »tri godine« zamjenjuju se riječima: »pet godina.«

Članak 52.

U članku 133. stavku 1. riječi: »do stopedeset dnevnih dohodaka ili« brišu se, a riječi: »šest mjeseci« zamjenjuju se riječima: »tri godine«.

Stavak 2. briše se.

Članak 53.

U članku 139. riječi: »najmanje tri godine« zamjenjuju se riječima: »od tri do petnaest godina«.

Članak 54.

U članku 140. iza riječi: »Državnog sudbenog vijeća Republike Hrvatske« dodaju se riječi: »Državnoga odvjetničkog vijeća«, ispred riječi: »Državnog odvjetnika« dodaje se riječ: »Glavnog«, a riječi: »Državnog pravobranitelja Republike Hrvatske ili njegova zamjenika« brišu se.

Članak 55.

Iza članka 151. dodaje se naziv i članak 151.a koji glase:
»Veličanje fašističkih, nacističkih i drugih totalitarnih država i ideologija ili promicanje rasizma i ksenofobije

Članak 151.a

(1) Tko proizvodi, prodaje, uvozi ili izvozi, putem računalnog sustava ili na drugi način čini dostupnim javnosti ili u tom cilju posjeduje u većim količinama promidžbeni materijal kojim se veličaju fašističke, nacističke ili druge totalitarne države, organizacije ili ideologije koje zagovaraju, promiču ili potiču mržnju, diskriminaciju ili nasilje prema bilo kojem pojedincu ili skupini na temelju razlike u rasi, boji kože, spolu, seksualnoj orijentaciji, nacionalnom ili etničkom podrijetlu, vjeri, političkom ili drugom uvjerenju.

kaznit će se novčanom kaznom ili kaznom zatvora do jedne godine.

(2) Nema kaznenog djela ako se materijal iz stavka 1. ovoga članka priprema ili čini dostupnim javnosti radi istraživanja, u umjetničke ili znanstvene svrhe te u cilju izvješćivanja o događajima u sadašnjosti ili povijesti.

(3) Predmeti i sredstva iz stavka 1. ovoga članka oduzet će se.«

Članak 56.

U članku 157. stavku 1. iza riječi: »poduzme agresivni rat« dodaje se riječ: »izdavajući«.

Članak 57.

Iza članka 157. dodaje se naziv i članak 157.a koji glase:
»Zločin protiv čovječnosti

Članak 157.a

Tko kršeći pravila međunarodnog prava u sklopu širokog ili sustavnog napada usmjerenog protiv civilnog pučanstva, uz znanje o tom napadu, naredi da se druga osoba usmrti, da se radi potpunog ili djelomičnog istrebljenja nekom civilnom pučanstvu nametnu životni uvjeti koji mogu dovesti do njegova uništenja, da se trguje nekom osobom, poglavito ženom ili djetetom ili da se neka osoba porobljuje na drugi način tako da se nad njom vrše pojedine ili sve ovlasti koje proizlaze iz prava vlasništva, da se druge osobe prisilno premještaju putem izгона ili drugih prisilnih mjera sa područja na kome zakonito borave, da se osoba kojoj je oduzeta sloboda ili je pod nadzorom muči tako da joj se namjerno nanose teške tjelesne ili duševne boli ili patnje, da se neka osoba siluje ili da se nad njom izvrši neko drugo spolno nasilje ili da se žena koja je nasilno zatrudnjela namjerno drži u zatočenju kako bi se utjecalo na etnički sastav nekog pučanstva, da se druga osoba progoni tako da joj se namjerno i u velikoj mjeri oduzmu temeljna prava zato što pripada određenoj skupini ili zajednici, da se u ime ili uz dopuštenje, potporu ili pristanak države ili političke organizacije uhite, drže u zatočeništvu ili otmu druge osobe a da se nakon toga ne prizna da je tim osobama oduzeta sloboda ili da se uskrati obavijest o sudbini tih

osoba ili mjestu na kome se nalaze ili da se u okviru institucionaliziranog režima sustavnog potlačivanja i dominacije jedne rasne skupine nad drugom rasnom skupinom ili skupinama i u namjeri održavanja takvog režima počinu neko nečovječno djelo opisano u ovom članku ili djelo slično nekom od tih djela (zločin apartheida), ili tko počinu neko od navedenih djela, kaznit će se kaznom zatvora najmanje pet godina ili kaznom doživotnog zatvora.«

Članak 58.

U članku 158. stavku 1. riječi: »prisiljavanje na prostituciju ili silovanje« zamjenjuju se riječima: »silovanje, spolno porobljavanje, prisiljavanje na prostituciju ili izazivanje prisilne trudnoće, prisilne sterilizacije ili kojeg drugog oblika spolnog nasilja«, a iza riječi: »ili protuzakonito izdaje novac«, dodaju se riječi: »ili da se namjerno usmjerava napad protiv osoba, uređaja, materijala, jedinica ili vozila uključenih u humanitarnu pomoć ili misiju održavanja mira sukladno Povelji Ujedinjenih naroda, ili da se prava i radnje državljana neprijateljske strane proglašavaju zabranjenim, suspendiranim ili nedopuštenim u sudskom postupku, ili da se skrnavi osobno dostojanstvo, ili da se iskorištava prisutnost civila ili drugih zaštićenih osoba da se određena mjesta, područja ili vojne snage zaštite od vojnih operacija, ili da se djeca mlađa od petnaest godina novače u nacionalne oružane snage ili se koriste u aktivnom sudjelovanju u neprijateljstvima«.

Članak 59.

U članku 167. stavku 2. riječi: »najmanje pet godina« zamjenjuju se riječima: »od pet do petnaest godina«.

Članak 60.

Iza članka 167. dodaje se naziv i članak 167.a koji glase:
»Zapovjedna odgovornost

Članak 167.a

»(1) Za kaznena djela iz članka 156. do 167. ovoga Zakona kaznit će se kao počinitelji vojni zapovjednik ili druga osoba koja stvarno djeluje kao vojni zapovjednik ili nadređena civilna osoba ili druga osoba koja u civilnoj organizaciji ima stvarnu vlast zapovijedanja ili nadzora, ako su znali da podređeni čine ta kaznena djela ili se spremaju počinuti ih, a nisu poduzeli sve razborite mjere kako bi ih u tome spriječili. U tom slučaju neće se primijeniti odredba članka 25. stavka 3. ovoga Zakona.

(2) Osobe navedene u stavku 1. ovoga članka koje su morale znati da se podređeni spremaju počinuti jedno ili više kaznenih djela iz članka 156. do 167. ovoga Zakona pa zbog propuštanja dužnog nadzora nisu poduzele sve razborite mjere kojima bi se spriječilo počinjenje tih kaznenih djela, kaznit će se kaznom zatvora od jedne do osam godina.

(3) Osobe navedene u stavku 1. ovoga članka koje ne prosljede stvar nadležnim vlastima u cilju provođenja istrage i kaznenog progona nad neposrednim počiniteljima, kaznit će se kaznom zatvora od jedne do pet godina.«

Članak 61.

U članku 169. stavak 1. mijenja se i glasi:

»(1) Tko s ciljem izazivanja ozbiljne zastrašenosti pučanstva, prisiljavanja strane države ili međunarodne organizacije da što učini, ne učini ili trpi, ili ozbiljnog ugrožavanja temeljnih ustavnih, političkih ili gospodarskih vrijednosti strane države ili međunarodne organizacije počini kazneno djelo iz članka 170. do 172., 179. i 181. ovoga Zakona, ili prouzroči eksploziju ili požar ili kakvom općeopasnom radnjom ili sredstvom izazove opasnost za ljude ili imovinu ili izvrši otmicu neke osobe ili počini neko drugo nasilje koje može ozbiljno naškoditi stranoj državi ili međunarodnoj organizaciji,

kaznit će se kaznom zatvora najmanje tri godine.«

Iza stavka 1. dodaje se novi stavak 2. koji glasi:

»(2) Tko ozbiljno prijeti da će počinuti kazneno djelo iz stav-ka 1. ovoga članka, kaznit će se kaznom zatvora od jedne do pet godina.«

Dosadašnji stavci 2., 3. i 4. postaju stavci 3., 4. i 5.

Članak 62.

U članku 171. stavku 1. riječi: »najmanje jednu godinu« zamjenjuju se riječima: »od tri do petnaest godina«.

Članak 63.

U članku 173. stavku 1. iza riječi: »neovlašteno« dodaju se riječi: »radi prodaje ili stavljanja u promet na drugi način«, a riječi: »novčanom kaznom ili kaznom zatvora do jedne godine« zamjenjuju se riječima: »kaznom zatvora od jedne do dvanaest godina«.

U stavku 2. briše se riječ: »posjeduje«, a riječi: »jedne do dvanaest« zamjenjuju se riječima: »tri do petnaest«.

Stavak 3. mijenja se i glasi:

»(3) Ako je kazneno djelo iz stavka 1. ili 2. ovoga članka počinjeno u sastavu grupe ili zločinačke organizacije, počinitelj će se kazniti kaznom zatvora najmanje tri godine, ili kaznom doživotnog zatvora.«

Članak 64.

Naziv članka 175. mijenja se i glasi:

»Trgovanje ljudima i ropstvo«.

Članak 175. mijenja se i glasi:

»(1) Tko kršeći pravila međunarodnog prava uporabom sile, ili prijetnjom uporabe sile, prijevarom, otmicom, zlouporabom položaja ili ovlasti vrbuje, kupi, proda, preda, prevozi, prevede, potiče ili posreduje u kupnji, prodaji ili predaji, skriva ili prima osobu radi uspostave ropstva ili njemu sličnog odnosa, prisilnog rada ili služenja, seksualnog iskorištavanja ili nedopustivog presađivanja dijelova ljudskog tijela, ili tko osobu drži u ropstvu ili njemu sličnom odnosu, kaznit će se kaznom zatvora od jedne do deset godina.

(2) Ako je kazneno djelo iz stavka 1. ovoga članka počinjeno u odnosu na dijete ili maloljetnu osobu,

počinitelj će se kazniti kaznom zatvora od tri do petnaest godina.

(3) Ako je kazneno djelo iz stavka 1. ili 2. ovoga članka počinjeno u sastavu grupe ili zločinačke organizacije, ili je počinjeno u odnosu na veći broj osoba, ili je

prouzročena smrt jedne ili više osoba, počinitelj će se kazniti kaznom zatvora najmanje pet godina ili kaznom doživotnog zatvora.

(4) Tko nabavlja ili osposobljava sredstva, uklanja prepreke, stvara plan ili se dogovara s drugim, ili poduzme drugu radnju kojom se stvaraju uvjeti za izravno počinjenje kaznenog djela iz stavka 1. ovoga članka, kaznit će se kaznom zatvora od jedne do pet godina.

(5) Tko oduzme ili uništi osobnu iskaznicu, putovnicu ili drugi identifikacijski dokument kod počinjenja kaznenog djela iz stavka 1. i 2. ovoga članka, kaznit će se kaznom zatvora od tri mjeseca do pet godina.

(6) Tko se posluži ili omogući drugoj osobi da se posluži seksualnim uslugama, ili u druge nedozvoljene svrhe iskoristi osobu za koju zna da je žrtva trgovanja ljudima, kaznit će se kaznom zatvora od jedne do pet godina.

(7) Bez utjecaja je na postojanje kaznenog djela iz stavka 1. i 2. ovoga članka okolnost je li osoba pristala na prisilni rad ili služenje, seksualno iskorištavanje, ropstvo ili ropstvu sličan odnos ili nedopustivo presađivanje dijelova svoga tijela.«

Članak 65.

U članku 177. iza stavka 1. dodaje se novi stavak 2. koji glasi:

»(2) Ako je pri počinjenju kaznenog djela iz stavka 1. doveden u opasnost život ili sigurnost osoba koje se prevode preko granice ili je s njima postupano na nečovječni ili ponižavajući način, počinitelj će se kazniti kaznom zatvora od šest mjeseci do pet godina.«

Dosadašnji stavci 2. i 3. postaju stavci 3. i 4.

Članak 66.

U članku 178. stavku 1. riječi: »tri mjeseca do tri godine« zamjenjuju se riječima: »šest mjeseci do pet godina«.

U stavku 2. riječi: »šest mjeseci do pet godina« zamjenjuju se riječima: »jedne do osam godina«.

Članak 67.

U članku 180. stavku 1. riječi: »najmanje jednu godinu« zamjenjuju se riječima: »od jedne do petnaest godina«.

Članak 68.

U članku 181. stavku 3. riječi: »otmice broda ili plutajućeg objekta« zamjenjuju se riječima: »otmice zrakoplova ili broda«, a riječ: »gusarstva« zamjenjuje se riječima: »morskog i zračnog razbojništva.«

Članak 69.

U članku 187. stavku 1. riječi: »156., 158., 159. i 160.« zamjenjuju se riječima: »156. do 160., članka 169. do 172., 179. i 181.«, a riječi: »jedne do osam« zamjenjuju se riječima: »tri do petnaest«.

U stavku 2. riječi: »šest mjeseci do pet godina« zamjenjuju se riječima: »jedne do osam godina«.

U stavku 3. riječ: »pravodobnim« briše se.

U stavku 4. riječ: »neko« briše se, a riječi: »navedeno u stav-ku« zamjenjuju se riječima: »iz stavka«.

Članak 70.

Iza članka 187. dodaju se nazivi i članci 187.a i 187.b koji glase:
»Pripremanje kaznenih djela protiv vrijednosti zaštićenih međunarodnim pravom

Članak 187.a

Tko nabavlja ili osposobljava sredstva, uklanja prepreke, pribavlja ili osigurava novčana ili druga financijska sredstva, stvara plan ili se dogovara s drugima ili poduzme drugu radnju kojom se stvaraju uvjeti za izravno počinjenje kaznenih djela iz članka 156. do 160., članka 169. do 172., 179. i 181. ovoga Zakona, kaznit će se kaznom zatvora od jedne do osam godina.

Naknadna pomoć počinitelju kaznenog djela protiv vrijednosti zaštićenih međunarodnim pravom

Članak 187.b

(1) Tko počinitelja kaznenog djela iz članka 156. do 160., članka 169. do 172., 179. i 181. ovoga Zakona sakrije, daje mu hranu, odjeću, novac ili ga na drugi način zbrinjava da bi otežao njegovo otkrivanje ili uhićenje, kaznit će se kaznom zatvora od šest mjeseci do tri godine.

(2) Neće se kazniti za kazneno djelo iz stavka 1. ovoga članka osoba kojoj je počinitelj kaznenog djela bračni drug, osoba s kojom živi u izvanbračnoj zajednici, rođak po krvi u pravoj liniji, brat ili sestra, posvojitelj ili posvojenik i njihovi bračni drugovi ili osobe s kojima žive u izvanbračnoj zajednici.«

Članak 71.

U članku 188. stavku 2., 3. i 4. riječi: »najmanje tri godine« zamjenjuju se riječima: »od tri do petnaest godina«.

Članak 72.

U članku 189. stavku 4. riječi: »najmanje tri godine« zamjenjuju se riječima: »od tri do petnaest godina«.

Članak 73.

U članku 192. stavku 2. riječi: »najmanje tri godine« zamjenjuju se riječima: »od tri do petnaest godina«.

Članak 74.

U članku 196. iza stavka 1. dodaje se novi stavak 2. koji glasi:

»(2) Ako je raspačavanje pornografskog sadržaja iz stavka 1. ovoga članka počinjeno putem računalne mreže na način da je time omogućen pristup većem broju osoba,

počinitelj će se kazniti kaznom zatvora od jedne do osam godina.«

U dosadašnjem stavku 2. koji postaje stavak 3. iza riječi: »počinjenje kaznenog djela iz stavka 1.« i riječi: »počinjenjem kaznenog djela iz stavka 1.« dodaju se riječi: »i 2.«.

Članak 75.

U članku 197. stavku 1. riječ: »jedne« zamjenjuje se riječju: »tri«.

Članak 76.

Članak 202. briše se.

Članak 77.

U članku 203. riječi: »klevetničkom sadržaju iz članka 200. stavka 1. i 2.,« i riječi: »i predbacivanja za kazneno djelo iz članka 202. ovoga Zakona«, brišu se.

Članak 78.

U članku 204. stavku 1. brojka: »202« zamjenjuje se brojkom: »201«.

U stavku 2. brojka: »202« zamjenjuje se brojkom: »201«.

Članak 79.

U članku 205. riječi: »i predbacivanja kaznenog djela počinjenih putem tiska, radija ili televizije« brišu se.

Članak 80.

U članku 210. stavku 2. riječi: »tri mjeseca« zamjenjuju se riječju: »jedne«.

Članak 81.

U članku 213. stavku 3. riječi: »tri mjeseca« zamjenjuju se riječju: »jedne«.

Članak 82.

U članku 214. stavku 3. riječi: »tri mjeseca« zamjenjuju se riječju: »jedne«.

Članak 83.

U članku 216. stavku 1. riječi: »novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine« zamjenjuju se riječima: »kaznom zatvora od šest mjeseci do pet godina.«
Stavak 5. briše se.

Članak 84.

U članku 217. stavku 1. riječ: »pet« zamjenjuje se riječju: »deset«.

U stavku 3. riječi: »Novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine« zamjenjuju se riječima: »Kaznom zatvora od tri mjeseca do pet godina«.

U stavku 4. riječ: »osam« zamjenjuje se riječju: »deset«.

Stavak 5. briše se.

Članak 85.

U članku 218. stavku 2. riječ: »dvanaest« zamjenjuje se riječju: »petnaest«.

Članak 86.

U članku 219. stavku 2. riječ: »dvanaest« zamjenjuje se riječju: »petnaest«.

Članak 87.

U članku 220. stavku 1. riječ: »jedne« zamjenjuje se riječju: »tri«.

U stavku 3. riječi: »novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine«

zamjenjuju se riječima: »kaznom zatvora od šest mjeseci do pet godina«.

U stavku 4. riječi: »šest mjeseci do pet« zamjenjuju se riječima: »jedne do osam«.

U stavku 5. riječi: »do stopedeset dnevnih dohodaka« brišu se, a riječi: »šest mjeseci« zamjenjuju se riječima: »jedne godine«.

U stavku 6. brojka: »1.« i zarez brišu se.

Članak 88.

Naziv članka 221. mijenja se i glasi:

»Neovlaštena uporaba motornog vozila«.

Članak 221. mijenja se i glasi:

»(1) Tko neovlašteno uporabi tuđe motorno vozilo,

kaznit će se novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine.

(2) Za pokušaj kaznenog djela iz ovoga članka počinitelj će se kazniti.«

Članak 89.

U članku 222. stavku 3. riječi: »povodom prijedloga« zamjenjuju se riječima: »privatnom tužbom«, a riječi: »kada je oštećena stvar velike vrijednosti« zamjenjuju se riječima: »ako se ne radi o šteti male vrijednosti.«

Članak 90.

Naziv članka 223. mijenja se i glasi:

»Povreda tajnosti, cjelovitosti i dostupnosti računalnih podataka, programa ili sustava«.

Članak 223. mijenja se i glasi:

»(1) Tko unatoč zaštitnim mjerama neovlašteno pristupi računalnim podacima ili programima,

kaznit će se novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine.

(2) Tko onemogućiti ili otežati rad ili korištenje računalnih sustava, računalnih podataka ili programa ili računalnu komunikaciju,

kaznit će se novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine.

(3) Tko oštetiti, izmijeniti, izbriše, uništi ili na drugi način učini neuporabljivim ili nedostupnim tuđe računalne podatke ili računalne programe,

kaznit će se novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine.

(4) Tko presreće ili snimi nejavni prijenos računalnih podataka koji mu nisu namijenjeni prema, unutar ili iz računalnog sustava, uključujući i elektromagnetske emisije računalnog sustava koji prenosi te podatke, ili tko omogućiti nepozvanoj osobi da se upozna s takvim podacima,

kaznit će se novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine.

(5) Ako je kazneno djelo iz stavka 1., 2., 3. ili 4. ovoga članka počinjeno u odnosu na računalni sustav, podatak ili program tijela državne vlasti, javne ustanove ili trgovačkog društva od posebnoga javnog interesa, ili je prouzročena znatna šteta, počinitelj će se kazniti kaznom zatvora od tri mjeseca do pet godina.

(6) Tko neovlašteno izrađuje, nabavlja, prodaje, posjeduje ili čini drugome dostupne posebne naprave, sredstva, računalne programe ili računalne podatke stvorene ili prilagođene za činjenje kaznenog djela iz stavka 1., 2., 3. ili 4. ovoga članka, kaznit će se novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine.

(7) Posebne naprave, sredstva, računalni programi ili podaci stvoreni, korišteni ili

prilagođeni za činjenje kaznenih djela, a kojima je počinjeno kazneno djelo iz stavka 1., 2., 3. ili 4. ovoga članka oduzet će se.

(8) Za pokušaj kaznenog djela iz stavka 1., 2., 3. ili 4. ovoga članka počinitelj će se kazniti.«

Članak 91.

Iza članka 223. dodaje se naziv i članak 223.a koji glase:

»Računalno krivotvorenje

Članak 223.a

(1) Tko neovlašteno izradi, unese, izmijeni, izbriše ili učini neuporabljivim računalne podatke ili programe koji imaju vrijednost za pravne odnose, u namjeri da se oni uporabe kao pravi ili sam uporabi takve podatke ili programe, kaznit će se novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine.

(2) Ako je kazneno djelo iz stavka 1. počinjeno u odnosu na računalne podatke ili programe tijela državne vlasti, javne ustanove ili trgovačkog društva od posebnog javnog interesa, ili je prouzročena znatna šteta, počinitelj će se kazniti kaznom zatvora od tri mjeseca do pet godina.

(3) Tko neovlašteno izrađuje, nabavlja, prodaje, posjeduje ili čini drugome dostupne posebne naprave, sredstva, računalne programe ili računalne podatke stvorene ili prilagođene za činjenje kaznenog djela iz stavka 1. ili 2. ovoga članka, kaznit će se novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine.

(4) Posebne naprave, sredstva, računalni programi ili podaci stvoreni, korišteni ili prilagođeni za činjenje kaznenih djela, a kojima je počinjeno kazneno djelo iz stavka 1. ili 2. ovoga članka oduzet će se.

(5) Za pokušaj kaznenog djela iz stavka 1. i 2. ovoga članka počinitelj će se kazniti.«

Članak 92.

U članku 224. stavku 1. riječi: »novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine« zamjenjuju se riječima: »kaznom zatvora od tri mjeseca do pet godina.«

Stavci 2., 3. i 7. brišu se, a dosadašnji stavci 4., 5., 6. i 8. postaju stavci 2., 3., 4. i 5.

Dosadašnji stavak 4. koji postaje stavak 2. mijenja se i glasi:

»(2) Ako je počinjenjem kaznenog djela iz stavka 1. ovoga članka pribavljena znatna imovinska korist ili je to kazneno djelo počinjeno u sastavu grupe ili zločinačke organizacije, počinitelj će se kazniti kaznom zatvora od jedne do deset godina.«

U dosadašnjem stavku 5. koji postaje stavak 3. riječi: »ili je prouzročena mala imovinska šteta« i riječi: »ili prouzročena takve štete« brišu se.

U dosadašnjem stavku 6. koji postaje stavak 4. riječ: »jedne« zamjenjuje se riječju: »tri«.

U dosadašnjem stavku 8. koji postaje stavak 5. riječi: »iz stavka 5. i 6.« zamjenjuju se riječima: »iz stavka 3. i 4.«.

Članak 93.

Iza članka 224. dodaju se nazivi i članci 224.a i 224.b koji glase:

»Računalna prijevara

Članak 224.a

(1) Tko s ciljem da sebi ili drugome pribavi protupravnu imovinsku korist izmijeni tuđe računalne podatke ili računalne programe ili na drugi način utječe na njihovo korištenje i na taj način prouzroči štetu drugome,

kaznit će se kaznom zatvora od šest mjeseci do pet godina.

(2) Tko neovlašteno izrađuje, nabavlja, prodaje, posjeduje ili čini drugome dostupne posebne naprave, sredstva, računalne programe ili računalne podatke stvorene ili prilagođene za činjenje kaznenog djela iz stavka 1. ili 2. ovoga članka, kaznit će se novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine.

(3) Posebne naprave, sredstva, računalni programi ili podaci stvoreni, korišteni ili prilagođeni za činjenje kaznenih djela, a kojima je počinjeno kazneno djelo iz stavka 1. ili 2. ovoga članka oduzet će se.

(4) Za pokušaj kaznenog djela iz stavka 1. ovoga članka počinitelj će se kazniti.

Lančana igra

Članak 224.b

Tko organizira ili promiče igru u kojoj igrač koji je uložio sredstva može očekivati dobitak samo ako pridobije daljnje igrače,

kaznit će se novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine.«

Članak 94.

U članku 225. stavku 1. i 2. riječi: »i zatim prijavi štetu« brišu se. Stavci 3. do 5. brišu se.

Članak 95.

U članku 226. stavku 1. riječi: »do stopedeset dnevnih dohodaka ili« brišu se, a riječi: »šest mjeseci« zamjenjuju se riječima: »tri godine«.

Članak 96.

Članak 227. briše se.

Članak 97.

U članku 231. stavku 1. riječ: »jedne« zamjenjuje se riječju: »tri«.

Članak 98.

U članku 233. stavku 1. riječ: »jedne« zamjenjuje se riječju: »tri«.

Članak 99.

U članku 236. riječi: »novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine« zamjenjuju se riječima: »kaznom zatvora od tri mjeseca do tri godine«.

Dodaje se stavak 2. koji glasi:

»(2) Ako je djelo iz stavka 1. počinjeno u sastavu grupe ili zločinačke organizacije, počinitelj će se kazniti kaznom zatvora od šest mjeseci do pet godina.«

Članak 100.

U članku 237. iza riječi: »članka 224. stavka 1.« brišu se riječi: »i 2.«, a dodaju riječi: »članka 224.a stavka 1., članka 224.b«, a iza brojke: »236.« dodaju riječi: »stavka 1.«.

Članak 101.

U članku 249. stavku 1. iza riječi: »članka 244. stavka 1. i 2.,« dodaju se riječi: »članka 245. stavka 1.,«.

Članak 102.

U članku 250. stavku 3. riječ. »jedne« zamjenjuje se riječju: »tri«.

Članak 103.

U članku 259. stavak 3. briše se.

Članak 104.

Iza članka 261. dodaje se naziv i članak 261.a koji glase:
»Protupravna eksploatacija rudnog blaga

Članak 261.a

(1) Tko protivno propisima ili odlukama nadležnih državnih tijela obavlja eksploataciju rudnog blaga,

kaznit će se novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine.

(2) Tko kazneno djelo iz stavka 1. ovoga članka počini u posebno zaštićenom području prirode,

kaznit će se kaznom zatvora od šest mjeseci do pet godina.

(3) Ako je kaznenim djelom stavka 1. i 2. ovoga članka pribavljena znatna imovinska korist ili prouzročena znatna šteta, a počinitelj je postupao s ciljem pribavljanja takve koristi ili prouzročenja takve štete,

kaznit će se kaznom zatvora od jedne do osam godina.

(4) Predmeti namijenjeni ili uporabljeni za počinjenje kaznenog djela ili predmeti nastali počinjenjem kaznenog djela oduzet će se.

(5) Za pokušaj kaznenog djela iz stavka 1. ovoga članka počinitelj će se kazniti.«

Članak 105.

U članku 262. stavku 3. riječi: »stavka 3.« zamjenjuju se riječima: »stavka 1.«, a ispred riječi: »ovoga« dodaju se riječi: »članka 258. stavka 1. i članka 259. stavka 1.«.

Članak 106.

U članku 263. iza stavka 4. dodaje se stavak 5. koji glasi:

»(5) Tko nabavlja ili osposobljava sredstva, uklanja prepreke, stvara plan ili se dogovara s drugim ili poduzme drugu radnju kojom se ostvaruju uvjeti za izravno počinjenje kaznenog djela iz stavka 1. ovoga članka, kaznit će se kaznom zatvora od tri mjeseca do tri godine.«

Članak 107.

Naziv članka 272. mijenja se i glasi:

»Ugrožavanje javnog prometa«.

U članku 272. stavku 1. riječ: »Tko« zamjenjuje se riječima: »Sudionik u prometu koji«.

U stavku 4. riječ: »pet« zamjenjuje se riječju: »osam«.

Članak 108.

Iza članka 272. dodaje se naziv i članak 272.a koji glase:

»Ugrožavanje prometa opasnom radnjom ili sredstvom

Članak 272.a

(1) Tko uništenjem ili oštećenjem vozila, uništenjem, uklanjanjem ili oštećenjem prometnih uređaja, postavljanjem prepreka ili na drugi način izazove opasnost za život ili tijelo ljudi ili za imovinu velikih razmjera, kaznit će se kaznom zatvora od šest mjeseci do pet godina.

(2) Ako je kazneno djelo iz stavka 1. počinjeno iz nehaja, počinitelj će se kazniti novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine.

(3) Ako je kaznenim djelom iz stavka 1. prouzročena teška tjelesna ozljeda neke osobe ili imovinska šteta velikih razmjera, počinitelj će se kazniti kaznom zatvora od jedne do deset godina.

(4) Ako je kaznenim djelom iz stavka 1. prouzročena smrt jedne ili više osoba, počinitelj će se kazniti kaznom zatvora od tri do dvanaest godina.

(5) Ako je kaznenim djelom iz stavka 2. prouzročena teška tjelesna ozljeda neke osobe ili imovinska šteta velikih razmjera, počinitelj će se kazniti kaznom zatvora od šest mjeseci do pet godina.

(6) Ako je kaznenim djelom iz stavka 2. prouzročena smrt jedne ili više osoba, počinitelj će se kazniti kaznom zatvora od jedne do osam godina.«

Članak 109.

U članku 274. iza stavka 2. dodaje se novi stavak 3. koji glasi:

»(3) Ako je kazneno djelo iz stavka 1. ili 2. ovoga članka počinjeno u sastavu grupe ili zločinačke organizacije, počinitelj će se kazniti kaznom zatvora najmanje tri godine.«

U dosadašnjem stavku 3. koji postaje stavak 4. riječ: »jedne« zamjenjuje se riječju: »tri«.

Iza stavka 4. dodaje se stavak 5. koji glasi:

»(5) Za pokušaj kaznenog djela iz stavka 4. ovoga članka počinitelj će se kazniti.«
Dosadašnji stavak 4. postaje stavak 6.

Članak 110.

U članku 275. iza stavka 2. dodaje se novi stavak 3. koji glasi:

»(3) Ako je kazneno djelo iz stavka 1. ili 2. ovoga članka počinjeno u sastavu grupe ili zločinačke organizacije, počinitelj će se kazniti kaznom zatvora najmanje tri godine.«

U dosadašnjem stavku 3. koji postaje stavak 4. riječ: »jedne« zamjenjuje se riječju: »tri«.

Iza stavka 4. dodaje se stavak 5. koji glasi:

»(5) Za pokušaj kaznenog djela iz stavka 4. ovoga članka počinitelj će se kazniti.«
Dosadašnji stavak 4. postaje stavak 6.

Članak 111.

Naziv članka 279. mijenja se i glasi:

»Pranje novca«.

U članku 279. stavku 1. na kraju rečenice umjesto točke stav-lja se zarez i dodaju riječi: »kaznit će se kaznom zatvora od šest mjeseci do pet godina«.

Članak 112.

U članku 281. stavku 1. riječ: »jedne« zamjenjuje se riječju: »tri«.

Dodaju se novi stavci 2. i 3. koji glase:

»(2) Kaznom iz stavka 1. ovoga članka kaznit će se tko kao odgovorna osoba u pravnoj osobi počini kazneno djelo iz stavka 1. ovoga članka.

(3) Počinitelj će se kazniti za kazneno djelo iz ovoga članka samo ako je otvoren stečajni postupak.«

Dosadašnji stavak 2. postaje stavak 4.

Članak 113.

Naziv članka 282. mijenja se i glasi:

»Prouzročenje stečaja«.

U članku 282. stavku 1. riječi: »obustavljajući naplaćivanje svojih tražbina« brišu se, a riječ: »pet« zamjenjuje se riječju: »deset«.

Iza stavka 1. dodaje se novi stavak 2. koji glasi:

»(2) Istom kaznom kaznit će se tko radnjama opisanim u stavku 1. ovoga članka izazove svoju prezaduženost ili nesposobnost za plaćanje.«

U dosadašnjem stavku 2. koji postaje stavak 3. riječi: »kazneno djelo iz stavka 1.« zamjenjuju se riječima: »kaznena djela iz stavka 1. i 2.«

U dosadašnjem stavku 3. koji postaje stavak 4. iza brojke: »1.« dodaju se riječi: »i 2.«.

Iza stavka 4. dodaje se stavak 5. koji glasi:

»(5) Počinitelj će se kazniti za kazneno djelo iz ovoga članka samo ako je otvoren stečajni postupak.«

Članak 114.

U članku 286. riječi: »ili tko drugi« zamjenjuju se riječima: »ili druga pravna ili fizička osoba«.

Dodaje se stavak 2. koji glasi:

»(2) Ako iznos obveze čije se plaćanje izbjegava prelazi tristo tisuća kuna, počinitelj će se kazniti kaznom zatvora od jedne do deset godina.«

Članak 115.

Naziv članka 288. mijenja se i glasi:

»Zloupotrebavanje monopolističkog ili vladajućeg položaja na tržištu«.

Članak 288. mijenja se i glasi:

»Tko u pravnoj osobi zloupotrebi utvrđeni monopolistički ili vladajući položaj na tržištu Republike Hrvatske na način da sklopi sporazum ili izvrši radnju kojom se pravna osoba, odnosno potrošači ograničavaju ili sprječavaju u slobodnom prometu robe i usluga, odnosno pristupu tržištu, ili sklopi sporazum ili izvrši radnju kojom se stvara koncentracija radi postizanja mono-polističkog položaja ili znatnog jačanja utvrđenoga vladajućeg položaja, a koje dovode do ukidanja ili znatnog i trajnog ograničavanja konkurencije na tržištu Republike Hrvatske, kaznit će se kaznom zatvora od šest mjeseci do pet godina.«

Članak 116.

Članak 291. briše se.

Članak 117.

Članak 292. briše se.

Članak 118.

Članak 293. briše se.

Članak 119.

Članak 294. briše se.

Članak 120.

Iza članka 294. dodaju se nazivi i članci 294.a, 294.b i 294.c koji glase:

»Zlouporaba povjerenja

Članak 294.a

»(1) Tko povrijedi dužnost skrbi o tuđim imovinskim interesima koja se temelji na zakonu, odluci upravne ili sudbene vlasti, pravnom poslu ili odnosu povjerenja i na taj način onome o čijim se imovinskim interesima dužan brinuti prouzroči štetu ili pribavi sebi ili drugoj fizičkoj ili pravnoj osobi imovinsku korist, kaznit će se kaznom zatvora od šest mjeseci do pet godina.

(2) Ako je kaznenim djelom iz stavka 1. ovoga članka prouzročena šteta velikih razmjera ili je pribavljena znatna imovinska korist, a počinitelj je postupao s ciljem prouzročenja takve štete ili s ciljem pribavljanja takve imovinske koristi, kaznit će se kaznom zatvora od tri do petnaest godina.

Primanje mita u gospodarskom ili drugom poslovanju

Članak 294.b

(1) Odgovorna osoba koja zahtijeva ili primi dar ili kakvu drugu korist, ili koja primi obećanje dara ili kakve druge koristi da prilikom sklapanja posla ili pružanja usluge pogoduje drugoga tako da prouzroči štetu onome koga zastupa, kaznit će se kaznom zatvora od jedne do osam godina.

(2) Odgovorna osoba koja zahtijeva ili primi dar ili kakvu drugu korist, ili koja primi obećanje dara ili kakve druge koristi kao protuuslugu za sklapanje posla ili pružanje usluge,

kaznit će se kaznom zatvora od šest mjeseci do pet godina.

(3) Primljeni dar ili druga imovinska korist oduzet će se.

Davanje mita u gospodarskom ili drugom poslovanju

Članak 294.c

(1) Tko odgovornoj osobi daje ili obeća dar ili kakvu drugu korist da prilikom sklapanja posla ili pružanja usluge pogoduje drugoga tako da prouzroči štetu onome koga zastupa, ili tko posreduje pri takvom podmićivanju odgovorne osobe, kaznit će se kaznom zatvora od šest mjeseci do pet godina.

(2) Tko odgovornoj osobi daje ili obeća dar ili kakvu drugu korist kao protuuslugu za sklapanje posla ili pružanje usluge, ili tko posreduje pri takvom podmićivanju odgovorne osobe,

kaznit će se kaznom zatvora od tri mjeseca do tri godine.

(3) Počinitelj kaznenog djela iz stavka 1. i 2. ovoga članka koji je dao mito na zahtjev

odgovorne osobe i prijavio djelo prije njegova otkrivanja ili prije saznanja da je djelo otkriveno, oslobodit će se kazne.

(4) Dar ili imovinska korist u slučaju iz stavka 3. ovoga članka, vratit će se davatelju.«

Članak 121.

U članku 299. stavku 1. riječ: »jedne« zamjenjuje se riječju: »tri«.

U stavku 2. riječ: »tri« zamjenjuje se riječju: »pet«.

Članak 122.

U članku 300. stavku 4. briše se veznik: »i«, a iza riječi: »skrbništva« dodaju se riječi: »i djelatnik odgojno-obrazovne ustanove«.

Članak 123.

U članku 303. stavku 1. iza riječi: »iskaz«, dodaju se riječi: »nalaz ili mišljenje ili nešto lažno prevede«, a riječi: »novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine« zamjenjuju se riječima: »kaznom zatvora od šest mjeseci do pet godina«.

Stavak 3. mijenja se i glasi:

»(3) Ako je kaznenim djelom iz stavka 1. ovoga članka prouzročena osuda nedužnog okrivljenika ili druge osobito teške posljedice za okrivljenika u kaznenom postupku, počinitelj će se kazniti kaznom zatvora od jedne do deset godina.«

Članak 124.

U članku 304. stavak 1. mijenja se i glasi:

»(1) Tko s ciljem da navede na davanje lažnog iskaza ili da spriječi ili oteža dokazivanje prema svjedoku ili vještaku u postupku pred sudom, upravnom postupku, postupku pred javnim bilježnikom ili stegovnom postupku uporabi silu, prijetnju ili kakav drugi oblik prisile ili im obeća, nudi ili dade dar ili kakvu drugu korist, kaznit će se kaznom zatvora od jedne do osam godina.«

Članak 125.

Naziv članka 309. mijenja se i glasi:

»Ometanje pravde«.

U članku 309. stavku 1. riječi: »državnog pravobranitelja« brišu se, a riječi: »šest mjeseci« zamjenjuju se riječju: »jedne«.

Iza stavka 1. dodaje se novi stavak 2. koji glasi:

»(2) Tko grubim vrijeđanjem ili omalovažavanjem ometa rad neke od osoba navedenih u stavku 1. ovoga članka, kaznit će se novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine«.

U dosadašnjem stavku 2. koji postaje stavak 3. riječi: »iznosi svoje mišljenje« zamjenjuju se riječima: »sustavno iznosi mišljenje«, riječi: »do stopedeset dnevnih dohodaka« brišu se, a riječi: »šest mjeseci« zamjenjuju se riječju: »jedne«.

Dosadašnji stavak 3. briše se.

Članak 126.

U članku 311. stavku 2. riječi: »mjenice, čeka« brišu se.

Članak 127.

U članku 317. stavku 1. riječi: »tri mjeseca do tri godine« zamjenjuju se riječima: »šest mjeseci do pet godina«.

U stavku 2. riječi: »šest mjeseci do pet godina« zamjenjuju se riječima: »jedne do osam godina«.

Članak 128.

U članku 318. stavku 1. riječi: »tri mjeseca do tri godine« zamjenjuju se riječima: »šest mjeseci do pet godina«.

U stavku 3. riječi: »šest mjeseci do pet godina« zamjenjuje se riječima: »jedne do deset godina«.

Članak 129.

U članku 319. stavku 1. riječi: »novčanom kaznom ili kaznom zatvora do jedne godine« zamjenjuju se riječima: »kaznom zatvora od tri mjeseca do tri godine«.

Članak 130.

U članku 322. riječi: »šest mjeseci« zamjenjuju se riječima: »jedne godine«.
Dodaje se stavak 2. koji glasi:

»(2) Tko obavijesti policiju ili drugu javnu službu koja osigurava red ili pruža pomoć o navodnom događaju koji iziskuje hitno djelovanje te službe, iako zna da to nije istina, kaznit će se kaznom zatvora od tri mjeseca do tri godine.«

Članak 131.

Članak 327. briše se.

Članak 132.

Članak 329. briše se.

Članak 133.

Naziv članka 334. mijenja se i glasi:

»Izrada, nabavljanje i posjedovanje oružja i sredstava namijenjenih počinjenju kaznenog djela«.

U članku 334. stavku 1. iza riječi: »nabavlja« dodaje se riječ: »posjeduje«.

Članak 134.

Članak 337. mijenja se i glasi:

»(1) Službena osoba koja iskoristi svoj položaj ili ovlast, prekorači granice svoje ovlasti ili ne obavi dužnost pa time sebi ili drugoj fizičkoj ili pravnoj osobi pribavi neimovinsku korist ili drugome prouzroči štetu,
kaznit će se novčanom kaznom ili kaznom zatvora do tri godine.

(2) Službena osoba koja iskoristi svoj položaj ili ovlast, prekorači granice svoje ovlasti ili ne obavi dužnost pa time sebi ili drugoj fizičkoj ili pravnoj osobi pribavi imovinsku korist,
kaznit će se kaznom zatvora od šest mjeseci do pet godina.

(3) Ako je kaznenim djelom iz stavka 2. ovoga članka pribavljena znatna imovinska korist,
počinitelj će se kazniti kaznom zatvora od tri do petnaest godina.«

Članak 135.

Iza članka 337. dodaje se naziv i članak 337.a koji glase:

»Kršenje zakona u sudskom postupku

Članak 337.a

(1) Sudac, sudac porotnik, državni odvjetnik ili njegov zamjenik koji prilikom vođenja sudskog postupka ili donošenja odluke prekrši zakon s ciljem da jednoj stranci pribavi korist ili nanese štetu,

kaznit će se kaznom zatvora od šest mjeseci do pet godina.

(2) Ako su kaznenim djelom iz stavka 1. ovoga članka prouzročene teške posljedice za okrivljenika u kaznenom postupku,

počinitelj će se kazniti kaznom zatvora od jedne do deset godina.«

Članak 136.

Članak 338. mijenja se i glasi:

»Službena osoba u tijelima državne vlasti i jedinicama područne i lokalne samouprave koja radi pribavljanja imovinske koristi u svojoj privatnoj djelatnosti ili privatnoj djelatnosti članova svoje obitelji iskoristi položaj ili ovlast pogodavanjem u natječaju, davanju, preuzimanju ili ugovaranju poslova, kaznit će se kaznom zatvora od šest mjeseci do pet godina.«

Članak 137.

U članku 339. riječi: »ili odgovorna« brišu se.

Članak 138.

Članak 343. mijenja se i glasi:

»(1) Tko zahtijeva ili primi dar ili kakvu drugu korist, ili tko primi ponudu ili obećanje dara ili kakve druge koristi za sebe ili drugu fizičku ili pravnu osobu da iskorištavanjem svoga službenog ili društvenog položaja ili utjecaja posreduje da se obavi službena ili druga radnja koja bi se morala obaviti, ili da se ne obavi službena ili druga radnja koja se ne bi smjela obaviti,

kaznit će se kaznom zatvora od šest mjeseci do tri godine.

(2) Kaznom iz stavka 1. ovoga članka kaznit će se tko iskorištavanjem svoga službenog ili društvenog položaja ili utjecaja posreduje da se obavi službena ili druga radnja koja se ne bi smjela obaviti ili da se ne obavi službena ili druga radnja koja bi se morala obaviti.

(3) Ako je za posredovanje iz stavka 2. ovoga članka počinitelj primio dar ili kakvu drugu korist, ili ako je primio ponudu ili obećanje dara ili kakve druge koristi za sebe ili drugu fizičku ili pravnu osobu, a ne radi se o počinjenju drugoga kaznenog djela za koje je propisana teža kazna,

počinitelj će se kazniti kaznom zatvora od jedne do pet godina.

(4) Tko drugome ponudi, obeća ili dade dar ili kakvu drugu korist, namijenjenu toj osobi ili drugoj fizičkoj ili pravnoj osobi, da iskorištavanjem svoga službenog ili društvenog položaja ili utjecaja posreduje da se obavi službena ili druga radnja koja bi se morala obaviti, ili da se ne obavi službena ili druga radnja koja se ne bi smjela obaviti,

kaznit će se kaznom zatvora od šest mjeseci do tri godine.

(5) Tko drugome ponudi, obeća ili dade dar ili kakvu drugu korist, namijenjenu toj osobi ili drugoj fizičkoj ili pravnoj osobi, da iskorištavanjem svoga službenog ili društvenog položaja ili utjecaja posreduje da se obavi službena ili druga radnja koja se ne bi smjela obaviti ili da se ne obavi službena ili druga radnja koja bi se morala obaviti,

kaznit će se kaznom zatvora od jedne do pet godina.«

Članak 139.

U članku 344. stavku 1. riječi: »ili odgovorna« brišu se.

U stavku 3. riječi: »jedne do deset« zamjenjuju se riječima: »tri do petnaest«.

Članak 140.

U članku 345. stavku 3. riječi: »jedne do deset« zamjenjuju se riječima: »tri do petnaest«.

Članak 141.

U članku 347. stavku 1. riječi: »ili odgovorna« brišu se, iza riječi: »korist« dodaju se riječi: »za sebe ili drugu fizičku ili pravnu osobu«, a riječi: »šest mjeseci do pet« zamjenjuju se riječima: »jedne do osam«.

U stavku 2. riječi: »ili odgovorna« brišu se, iza riječi: »korist« dodaju se riječi: »za sebe ili drugu fizičku ili pravnu osobu«, a riječi: »tri mjeseca do tri godine« zamjenjuju se riječima: »šest mjeseci do pet godina«.

U stavku 3. riječi: »ili odgovorna« brišu se, iza riječi: »korist« dodaju se riječi: »za sebe ili drugu fizičku ili pravnu osobu«, a riječi: »novčanom kaznom ili kaznom zatvora do jedne godine« zamjenjuju se riječima: »kaznom zatvora od tri mjeseca do tri godine«.

Članak 142.

U članku 348. stavku 1. riječi: »ili odgovornoj« brišu se, iza riječi: »korist« dodaju se riječi: »za sebe ili drugu fizičku ili pravnu osobu«, a riječi: »tri mjeseca do tri godine« zamjenjuju se riječima: »šest mjeseci do pet godina«.

U stavku 2. riječi: »ili odgovornoj« brišu se, iza riječi: »korist« dodaju se riječi: »za sebe ili drugu fizičku ili pravnu osobu«, a riječi: »novčanom kaznom ili kaznom zatvora do jedne godine« zamjenjuju se riječima: »kaznom zatvora od tri mjeseca do tri godine«.

U stavku 3. riječi: »ili odgovorne« brišu se.

Članak 143.

U članku 354. stavku 3. riječi: »najmanje jednu godinu« zamjenjuju se riječima: »od jedne do deset godina«.

U stavku 4. riječi: »najmanje tri godine« zamjenjuju se riječima: »od tri do petnaest godina«.

Članak 144.

U članku 364. stavku 4. riječi: »najmanje jednu godinu« zamjenjuju se riječima: »od jedne do petnaest godina«.

Članak 145.

U članku 367. stavku 4. riječi: »najmanje tri godine« zamjenjuju se riječima: »od tri do petnaest godina«.

Članak 146.

U članku 374. stavku 2. riječi: »najmanje tri godine« zamjenjuju se riječima: »od tri do petnaest godina«.

Članak 147.

U članku 376. stavku 2. riječi: »najmanje tri godine« zamjenjuju se riječima: »od tri do petnaest godina«.

Članak 148.

U članku 377. stavku 2. riječi: »najmanje tri godine« zamjenjuju se riječima: »od tri do petnaest godina«.

Članak 149.

U članku 378. riječi: »najmanje tri godine« zamjenjuju se riječima: »od tri do petnaest godina«.

Članak 150.

U članku 379. riječi: »najmanje tri godine« zamjenjuju se riječima: »od tri do petnaest godina«.

Članak 151.

U članku 380. riječi: »najmanje tri godine« zamjenjuju se riječima: »od tri do petnaest godina«.

Članak 152.

U članku 381. stavku 1. riječi: »najmanje tri godine« zamjenjuju se riječima: »od tri do petnaest godina«.

Članak 153.

U članku 383. stavku 1. riječi: »najmanje pet godina« zamjenjuju se riječima: »od pet do petnaest godina«.

Članak 154.

U članku 384. stavku 1. riječi: »najmanje tri godine« zamjenjuju se riječima: »od tri do petnaest godina«.

Članak 155.

U svim odredbama Kaznenog zakona (»Narodne novine«, br. 110/97., 27/98., 129/00. i 51/01.), riječi: »jedinica lokalne samouprave i uprave« zamjenjuju se riječima: »jedinica područne (regionalne) samouprave«, riječi: »tijela lokalne samouprave i uprave« zamjenjuju se riječima: »tijela područne (regionalne) samouprave, riječi: »doktor medicine« i »doktor stomatologije« zamjenjuju se riječju: »liječnik«, riječi: »dugotrajni zatvor« zamjenjuje se riječima: »doživotni zatvor«, a riječi: »kazneni zakon« zamjenjuju se riječima: »kazneni zakonik« u odgovarajućem broju, rodu i padežu.

Članak 156.

Ovaj Zakon stupa na snagu danom objave u »Narodnim novinama«, a primjenjuje se od 1. prosinca 2003.

USTAVNI SUD REPUBLIKE HRVATSKE

Ustavni sud Republike Hrvatske, u sastavu predsjednik Smiljko Sokol, te suci Marijan Hranjski, Petar Klarić, Mario Kos, Ivan Matija, Jasna Omejec, Željko Potočnjak, Agata Račan, Emilija Rajić, Nevenka Šernhorst, Vice Vukojević i Milan Vuković, odlučujući o prijedlogu za pokretanje postupka za ocjenu suglasnosti zakona s Ustavom, na sjednici održanoj dana 27. studenoga 2003. godine, donio je

ODLUKU

I. Pokreće se postupak za ocjenu suglasnosti s Ustavom, te se ukida Zakon o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona («Narodne novine«, broj 111/03) u cijelosti.

II. Ukinuti zakon prestaje važiti danom donošenja ove odluke.

III. Ova odluka objavit će se u »Narodnim novinama«.

Obrazloženje

1. Hrvatski helsinški odbor za ljudska prava iz Zagreba, kojeg zastupa predsjednik, dr. sc. Žarko Puhovski, podnio je dana 18. srpnja 2003. godine prijedlog za pokretanje postupka za ocjenu suglasnosti s Ustavom Zakona o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona («Narodne novine«, broj 111/03) u cijelosti.

Predlagatelj u prijedlogu navodi da je svaki kazneni zakon, a dosljedno tome i zakon o njegovim izmjenama i dopunama, po definiciji zakon kojim se razrađuju Ustavom utvrđene temeljne slobode i ljudska prava. Smatra da je za donošenje Zakona o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona, prema odredbi članka 82. stavka 2. Ustava Republike Hrvatske, nužna većina glasova svih zastupnika u Hrvatskom saboru.

Predlagatelj nadalje navodi da je za donošenje Zakona o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona glasovalo pedeset i osam (58) zastupnika, što je činilo samo relativnu većinu na sjednici nazočnih zastupnika.

Slijedom iznijetoga, predlagatelj smatra da je Zakon o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona donesen manjim brojem glasova od broja koji je Ustavom utvrđen kao potreban i dostatan za donošenje organskih zakona. Ističući njegovu formalnu protuustavnost, predlagatelj predlaže da Ustavni sud pokrene postupak za ocjenu suglasnosti s Ustavom Zakona o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona i da ga u cijelosti ukine.

2. Vladimir Šeks iz Zagreba podnio je Ustavnom sudu prijedlog istovjetnog sadržaja dana 3. rujna 2003. godine, nazvavši ga »zahtjevom za ocjenu suglasnosti Zakona o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona («Narodne novine«, broj 111/03) s Ustavom Republike Hrvatske«. Podnesak predlagatelja, međutim, ne udovoljava pretpostavkama propisanim člancima 35. i 39. Ustavnog zakona o Ustavnom sudu Republike Hrvatske («Narodne novine«, broj 49/02-pročišćeni tekst, u daljnjem tekstu: Ustavni zakon). Stoga Ustavni sud, u skladu s člankom 38. stavkom 1. Ustavnog zakona, s podneskom predlagatelja postupa kao s prijedlogom za

pokretanje postupka za ocjenu suglasnosti s Ustavom osporenog zakona.

Predlagatelj navodi da je za donošenje Zakona o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona glasovalo pedeset i osam (58) zastupnika, da je dvanaest (12) zastupnika glasovalo protiv, dok je sedam (7) zastupnika bilo suzdržano. I prema njegovom mišljenju, Zakon o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona jest organski zakon, za čije je donošenje, prema članku 82. stavku 2. Ustava, potrebna većina glasova svih zastupnika u Hrvatskom saboru.

Predlagatelj posebno ističe ustavnopravnu važnost Zakona o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona u dijelu u kojem se njime uvode nova kaznena djela, te propisuju visine zapriječenih kazni, a koja nisu bila propisana Kaznenim zakonom («Narodne novine», broj 110/97, 27/98, 129/00 i 51/01).

Zaključno, predlagatelj predlaže da Ustavni sud pokrene postupak za ocjenu suglasnosti s Ustavom Zakona o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona i da ga u cijelosti ukine.

3. Na temelju članka 42. stavka 1. Ustavnog zakona, prijedlog prvopredlagatelja dostavljen je 7. kolovoza 2003. godine na odgovor Hrvatskom saboru, kao donositelju osporenog propisa.

Predsjednik Hrvatskog sabora izvijestio je Ustavni sud 13. kolovoza 2003. godine da je dostavljeni dopis prosljeđen Odboru za Ustav, Poslovnik i politički sustav Hrvatskoga sabora. Do donošenja ove odluke odgovor nije zaprimljen.

4. Tijekom ustavnosudskog postupka zatražena su i zaprimljena stručna mišljenja znanstvenih savjetnika Ustavnog suda, dr. sc. Arsena Bačića, profesora na Pravnom fakultetu u Splitu, i dr. sc. Zvonimira Lauca, profesora na Pravnom fakultetu u Osijeku, o pravnoj prirodi Zakona o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona.

Prijedlozi su osnovani.

5. Na temelju članka 88. Ustava, predsjednik Republike Hrvatske donio je Odluku o proglašenju Zakona o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona, kojeg je Hrvatski sabor donio na 33. sjednici dana 9. srpnja 2003. godine. Zakon je objavljen u »Narodnim novinama«, broj 111 od 15. srpnja 2003. godine, stupio je na snagu danom objave u »Narodnim novinama«, a primjenjuje se od 1. prosinca 2003. godine.

6. Iz fonograma 33. sjednice Hrvatskoga sabora održane 9. srpnja 2003. godine, koji priliježe spisu, proizlazi da je pri glasovanju kod donošenja Zakona o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona u sabornici bilo prisutno sedamdeset i sedam (77) zastupnika. Također je razvidno da je za njegovo donošenje glasovalo pedeset i osam (58) zastupnika, da je dvanaest (12) zastupnika glasovalo protiv, dok je sedam (7) zastupnika bilo suzdržano.

Ustavni sud nadalje utvrđuje da je Hrvatski sabor u sazivu 2000. godine imao stotinu pedeset i jednog (151) zastupnika, pa je za donošenje zakona za koje se traži većina glasova svih zastupnika bilo potrebno sedamdeset i šest (76) glasova zastupnika.

7. Odredba članka 82. stavka 2. Ustava propisuje:

»Zakone (organski zakoni) kojima se razrađuju Ustavom utvrđena ljudska prava i temeljne slobode, izborni sustav, ustrojstvo, djelokrug i način rada državnih tijela te ustrojstvo i djelokrug lokalne i područne (regionalne) samouprave Hrvatski sabor

donosi većinom glasova svih zastupnika.«

U provedenom postupku ocjene suglasnosti s Ustavom Zakona o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona, Ustavni sud prethodno je morao odgovoriti na sljedeće načelno ustavnopravno pitanje: – koji se zakon, čijim se odredbama razrađuju Ustavom utvrđena ljudska prava i temeljne slobode, ima smatrati organskim zakonom u smislu prvog dijela rečenice članka 82. stavka 2. Ustava?

Glava III. Ustava pod nazivom »Zaštita ljudskih prava i temeljnih sloboda« podijeljena je na sljedeće odjeljke:

1. Zajedničke odredbe (članak 14. do 20.),
2. Osobne i političke slobode i prava (članak 21. do 47.), te
3. Gospodarska, socijalna i kulturna prava (članak 48. do 69.).

Polazeći od sadržaja svih odredaba koje se nalaze u Glavi III. Ustava, razvidno je da u zakonodavnoj praksi gotovo i nema zakona koji u određenom broju svojih odredaba barem dijelom ne razrađuje neko od ljudskih prava ili temeljnih sloboda. Sukladno tome, svaki ili gotovo svaki zakon izglasan u Hrvatskome saboru mogao bi se svrstati među organske zakone.

Takva široka ustavna interpretacija, međutim, u cijelosti bi izbrisala razliku između »običnog« (ordinarnog) zakona i organskog zakona, što očito nije bio cilj ustavotvorca kad je oblikovao normativni sadržaj prvog dijela rečenice članka 82. stavka 2. Ustava.

Zbog toga, u odgovoru na pitanje koji se od zakona – čijim se odredbama u većoj ili manjoj mjeri razrađuju pojedina Ustavom utvrđena ljudska prava i temeljne slobode – ima smatrati organskim zakonom, treba se ograničiti na područje slobode, jednakosti i poštivanja prava čovjeka, kao temeljnih ustavnih vrednota propisanih u članku 3. Ustava. Njihov je sadržaj – za razliku od gospodarskih, socijalnih i kulturnih prava – određen samim Ustavom i individualiziran zajamčenom pravnom zaštitom na nacionalnoj i međunarodnoj razini.

Polazeći od izloženog, organskim zakonom kojim se razrađuju Ustavom utvrđena ljudska prava i temeljne slobode u smislu prvog dijela rečenice članka 82. stavka 2. Ustava ima se smatrati samo onaj zakon kojemu su temeljni predmet uređenja pojedino ili pojedina Ustavom utvrđena osobna i politička prava i slobode čovjeka. Jesu li ispunjene pretpostavke za utvrđenje određenog zakona organskim u smislu prvog dijela rečenice članka 82. stavka 1. Ustava ispituje se – u slučaju sumnje – zasebno u svakom konkretnom slučaju.

8. Uvažavajući izloženu ustavnu interpretaciju prvog dijela rečenice članka 82. stavka 2. Ustava, za razmatranje pravne naravi i ocjenu ustavnosti osporenog Zakona o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona bitne su sljedeće odredbe, sadržane u Glavi III., odjeljku 2. Ustava, pod nazivom »Osobne i političke slobode i prava«:

Članak 22.

Čovjekova je sloboda i osobnost nepovrediva.

Nikomu se ne smije oduzeti ili ograničiti sloboda, osim kada je to određeno zakonom, (...).

Kaznenim zakonom razrađuju se navedene ustavne odredbe. Njime se posebno

razrađuje sloboda, kao temeljna ustavna vrednota, u njezinom najosjetljivijem dijelu, a to je njezino oduzimanje odnosno ograničenje.

Materijalnim kaznenim zakonodavstvom, odnosno propisivanjem bića kaznenih djela i njima pripadajućih kazni, država štiti građane i institucije (društvo) od onih koji krše propisana društvena pravila. S druge strane, u pravnom poretku utemeljenom na vladavini prava i počinitelja kaznenog djela mora se zaštititi od prekomjernog zadiranja javne vlasti u njegovu slobodu, koje – pri zakonskom određivanju kaznenih djela i kaznenih sankcija, te pri određivanju intenziteta tih sankcija – ne smije prijeći u neprihvatljiv stupanj državne represije. Stoga je nužno da se instituti kojima se razrađuje pravo države na progon i kažnjavanje povreditelja zakonom zaštićenih dobara normiraju na način koji ne vrijeđa prava i slobode koje su Ustavom zajamčene svakom pojedincu.

9. Na temelju iznesenog, Ustavni sud ocjenjuje da se materijalnim kaznenim zakonodavstvom razrađuju Ustavom utvrđene temeljne osobne slobode čovjeka. Stoga se Kazneni zakon, pa samim time i zakoni o njegovim izmjenama i dopunama, imaju smatrati organskim zakonima za čije je donošenje, prema članku 82. stavku 2. Ustava, potrebna većina glasova svih zastupnika u Hrvatskome saboru.

10. Postupak donošenja Zakona o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona, prema tome, bio bi u suglasnosti s člankom 82. stavkom 2. Ustava da je za taj Zakon glasovala većina od ukupnog broja zastupnika u sazivu Hrvatskoga sabora iz 2000. godine, odnosno sedamdeset i šest (76) zastupnika. Nasuprot tome, osporeni Zakon o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona donesen je u postupku u kojem je za njega glasovalo pedeset i osam (58) zastupnika.

Slijedom navedenog, Ustavni sud utvrđuje da Zakon o izmjenama i dopunama Kaznenog zakona nije donesen na način i u postupku utvrđenim člankom 82. stavkom 2. Ustava, zbog čega je odlučeno kao u točki I. izreke.

11. Točka I. izreke temelji se na članku 55. stavku 1. u vezi s člankom 53. stavkom 1. Ustavnog zakona. Točka II. izreke temelji se na članku 55. stavku 2. Ustavnog zakona. Točka III. izreke temelji se na članku 29. stavku 1. Ustavnog zakona.

Broj: U-I-2566/200

U - I - 2 8 9 2 / 2 0 0 3
Zagreb, 27. studenoga 2003.

USTAVNI SUD REPUBLIKE HRVATSKE
Predsjednik
dr. sc. Smiljko Sokol, v. r.

REZOLUCIJA 1503 (2003.)

koju je Vijeće sigurnosti prihvatilo na svojoj 4817. sjednici, 28. kolovoza 2003. godine

Vijeće sigurnosti,

Podsjećajući na rezolucije 827 (1993.) od 25. svibnja 1993., 955 (1994.) od 8. studenog 1994., 978 (1995.) od 27. veljače 1995., 1165 (1998.) od 30. travnja 1998., 1166 (1998.) od 13. svibnja 1998., 1329 (2000.) od 30. studenog 2000., 1411 (2002.) od 17. svibnja 2002., 1431 (2002.) od 14. kolovoza 2002. i 1481 (2003.) od 19. svibnja 2003.,

Imajući u vidu pismo glavnog tajnika upućeno predsjedniku Vijeća sigurnosti od 28. srpnja 2003. (S/2003/766),

Odajući priznanje Međunarodnom kaznenom sudu za bivšu Jugoslaviju (MKSJ) i Međunarodnom kaznenom sudu za Rvandu (MKSR) za važan doprinos u postizanju trajnog mira i sigurnosti u bivšoj Jugoslaviji i Ruandi i napretku koji su ostvarili od svog osnivanja,

Imajući u vidu da je važan preduvjet ostvarivanja ciljeva zacrtanih u strategiji za okončanje rada MKSJ-a i MKSR-a puna suradnja svih država i to posebno u uhićenjima svih osoba protiv kojih su podignute optužnice na MKSJ-u ili MKSR-u, a koje su još na slobodi,

Pozdravljajući korake koje su poduzele države na Balkanu i one u regiji Velikih jezera Afrike da bi unaprijedile suradnju u uhićenju svih osoba koje su na slobodi, a protiv kojih su na MKSJ-u i MKSR-u podignute optužnice, no izražavajući zabrinutost zbog činjenice da neke države još uvijek nisu osigurale punu suradnju,

Potičući države članice da razmotre mogućnost donošenja mjera protiv pojedinaca i skupina ili organizacija koje pomažu optuženima da ostanu na slobodi i da i dalje izbjegavaju privođenje pravdi, uključujući mjere kojima se želi ograničiti mogućnost putovanja i zamrznuti sredstva tim pojedincima, skupinama i organizacijama,

Podsjećajući i najenergičnije *potvrđujući* izjavu predsjednika Vijeća sigurnosti (S/PRST/2002/21) od 23. srpnja 2002. godine kojom se daje podrška strategiji MKSJ-a temeljem koje će istrage biti završene do kraja 2004. godine, svi prvostupanjski postupci do kraja 2008. godine, a kompletan rad Suda do 2010. godine (Strategija okončanja rada MKSJ-a) (S/2002/678), s tim da će se Sud u svom radu usredotočiti na kazneni progon i suđenje najvišim čelnicima koje se sumnjiči da su najodgovorniji za zločine u okviru nadležnosti MKSJ-a, dok će suđenja onih manje odgovornih biti prebačena na odgovarajuće nadležne nacionalne sudove uz jačanje sposobnosti tih sudova da obavljaju taj posao,

Potičući MKSR na izradu detaljne strategije po uzoru na Strategiju okončanja rada MKSJ-a, kako bi se predmeti koji se odnose na optuženike srednjeg i nižeg ranga mogli prebaciti na odgovarajuće nadležne nacionalne sudove, uključujući

sudove u Ruandi, kako bi se MKSR-u omogućilo da ostvari svoj cilj okončanja istraga do kraja 2004. godine, sve predraspravne postupke do kraja 2008. godine i kompletan rad Suda do 2010. godine (Strategija okončanja rada MKSR-a),

Imajući u vidu da gore spomenuta strategija okončanja rada ni na koji način ne mijenja obavezu Ruande i zemalja bivše Jugoslavije da provode istrage koje se odnose na optuženike kojima se neće suditi na MKSJ-u i MKSR-u i da poduzmu odgovarajuće radnje u vezi s podizanjem optužnica i kaznenim progonom, imajući istovremeno na umu da MKSJ i MKSR imaju prvenstvo nad nacionalnim sudovima,

Imajući u vidu da je jačanje nacionalnih pravosudnih sustava od ključne važnosti za funkcioniranje pravne države općenito, a pogotovo za provedbu strategije okončanja rada MKSJ-a i MKSR-a,

Imajući u vidu da je osnovni preduvjet za ostvarivanje ciljeva strategije okončanja rada MKSJ-a hitno osnivanje, pod pokroviteljstvom Visokog predstavnika, i što skorije funkcioniranje posebnog Vijeća pri državnom sudu Bosne i Hercegovine (u daljnjem tekstu: "Vijeće za ratne zločine") kojem će MKSJ potom upućivati optuženike nižeg i srednjeg ranga,

Uvjeran da MKSJ i MKSR mogu najefikasnije i najekspeditivnije ispuniti svoj zadatak ako svaki od njih ima svojeg tužitelja,

Postupajući u skladu s Poglavljem VII Povelje Ujedinjenih naroda,

1. *Poziva* međunarodnu zajednicu da u sklopu strategije okončanja rada sudova pomogne nacionalnim jurisdikcijama da povećaju svoju sposobnost kaznenog progona u predmetima koji će biti prebačeni s MKSJ-a i MKSR-a te potiče predsjednike, tužitelje i tajnike MKSJ-a i MKSR-a da razvijaju i unaprijede svoje "outreach" programe;

2. *Poziva* sve države, posebno Srbiju i Crnu Goru, Hrvatsku i Bosnu i Hercegovinu, kao i Republiku Srpsku u Bosni i Hercegovini, da pojačaju suradnju i pruže svu potrebnu pomoć MKSJ-u, pogotovo da se Radovan Karadžić i Ratko Mladić, kao i Ante Gotovina i svi ostali optuženici privedu na MKSJ, te poziva ove i sve ostale osobe protiv kojih je na MKSJ-u podignuta optužnica da se predaju MKSJ-u;

3. *Poziva* sve države, posebno Ruandu, Keniju, Demokratsku Republiku Kongo i Republiku Kongo da pojačaju suradnju i pruže svu potrebnu pomoć MKSR-u, uključujući pomoć u vezi s istragama koje se odnose na Ruandsku patriotsku vojsku i naporima da se Felicien Kabuga i svi ostali optuženici dovedu pred MKSR, te poziva ovog i sve ostale optuženike protiv kojih je podignuta optužnica na MKSR-u da se predaju tom Sudu;

4. *Poziva* sve države da surađuju s Međunarodnom kriminalističkom policijom (MKP-Interpol) kako bi osobe protiv kojih su na MKSJ-u i MKSR-u podignute optužnice bile uhićene i prebačene na te sudove;

5. *Poziva* donatore da podrže rad Visokog predstavnika za Bosnu i Hercegovinu na osnivanju posebnog vijeća na državnom sudu Bosne i Hercegovine koji će suditi na osnovi optužbi za teške povrede međunarodnog humanitarnog prava;

6. *Traži* da predsjednici MKSJ-a i MKSR-a i njihovi tužitelji, u svojim godišnjim izvještajima Vijeću, obrazlože svoje planove o provedbi strategija okončanja rada MKSJ-a i MKSR-a;

7. *Poziva* MKSJ i MKSR da poduzmu sve mjere kako bi završili istrage do kraja 2004. godine, sve prvostupanjske postupke do kraja 2008. godine i kako bi okončali svoj rad 2010. godine (strategija okončanja);

8. *Odlučuje* da se član 15 Statuta Međunarodnog kaznenog suda za Ruandu mijenja i zamijeni odredbom iz Dodatka I ove rezolucije, te traži da glavni tajnik imenuje tužitelja MKSR-a;

9. *Pozdravlja* namjeru, koju je glavni tajnik naveo u svom pismu od 28. srpnja 2003. godine, da se Vijeću sigurnosti dostavi ime gđe Carle Del Ponte kao kandidata za tužitelja MKSJ-a;

10. *Odlučuje* i dalje aktivno rješavati ovo pitanje.

Dodatak I

Član 15 Tužitelj

1. Tužitelj je odgovoran za istragu i kazneni progon osoba odgovornih za teška kršenja međunarodnog humanitarnog prava počinjena na teritoriju Ruande i građana Ruande odgovornih za takva kršenja počinjena na teritoriju susjednih država u razdoblju od 1. siječnja 1994. do 31. prosinca 1994.

2. Tužitelj djeluje neovisno kao zasebni organ Međunarodnog suda za Ruandu. On ne smije tražiti ni primati upute ni od koje vlade niti bilo kojeg drugog izvora.

3. Tužiteljstvo se sastoji od tužitelja i drugog kvalificiranog osoblja ovisno o potrebi.

4. Tužitelja imenuje Vijeće sigurnosti temeljem prijedloga glavnog tajnika. Tužitelj mora biti osoba visokih moralnih kvaliteta i posjedovati najviši stupanj stručnosti i iskustva u vođenju istraga i gonjenja u kaznenim predmetima. Tužitelj ima mandat od četiri godine i može biti ponovno izabran. Uvjeti službe tužitelja odgovaraju uvjetima službe podtajnika Ujedinjenih naroda.

5. Osoblje Tužiteljstva imenuje glavni tajnik na preporuku tužitelja.

VÖLKERSTRAFGESETZBUCH (VStGB)

Vom 26. Juni 2002 (BGBl. 2002 I S. 2254)

BGBl. III/FNA 453-21

Teil 1. Allgemeine Regelungen

§ 1 Anwendungsbereich. Dieses Gesetz gilt für alle in ihm bezeichneten Straftaten gegen das Völkerrecht, für die in ihm bezeichneten Verbrechen auch dann, wenn die Tat im Ausland begangen wurde und keinen Bezug zum Inland aufweist.

§ 2 Anwendung des allgemeinen Rechts. Auf Taten nach diesem Gesetz findet das allgemeine Strafrecht Anwendung, soweit dieses Gesetz nicht in den §§ 1 und 3 bis 5 besondere Bestimmungen trifft.

§ 3 Handeln auf Befehl oder Anordnung. Ohne Schuld handelt, wer eine Tat nach den §§ 8 bis 14 in Ausführung eines militärischen Befehls oder einer Anordnung von vergleichbarer tatsächlicher Bindungswirkung begeht, sofern der Täter nicht erkennt, dass der Befehl oder die Anordnung rechtswidrig ist und deren Rechtswidrigkeit auch nicht offensichtlich ist.

§ 4 Verantwortlichkeit militärischer Befehlshaber und anderer Vorgesetzter.

(1) Ein militärischer Befehlshaber oder ziviler Vorgesetzter, der es unterlässt, seinen Untergebenen daran zu hindern, eine Tat nach diesem Gesetz zu begehen, wird wie ein Täter der von dem Untergebenen begangenen Tat bestraft. § 13 Abs. 2 des Strafgesetzbuches findet in diesem Fall keine Anwendung.

(2) Einem militärischen Befehlshaber steht eine Person gleich, die in einer Truppe tatsächliche Befehls- oder Führungsgewalt und Kontrolle ausübt. Einem zivilen Vorgesetzten steht eine Person gleich, die in einer zivilen Organisation oder einem Unternehmen tatsächliche Führungsgewalt und Kontrolle ausübt.

§ 5 Unverjährbarkeit. Die Verfolgung von Verbrechen nach diesem Gesetz und die Vollstreckung der wegen ihnen verhängten Strafen verjähren nicht.

Teil 2. Straftaten gegen das Völkerrecht

Abschnitt 1. Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit

§ 6 Völkermord. (1) Wer in der Absicht, eine nationale, rassische, religiöse oder ethnische Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören,

1. ein Mitglied der Gruppe töten,
2. einem Mitglied der Gruppe schwere körperliche oder seelische Schäden,

insbesondere der in § 226 des Strafgesetzbuches bezeichneten Art, zufügt,

3. die Gruppe unter Lebensbedingungen stellt, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen,

4. Maßregeln verhängt, die Geburten innerhalb der Gruppe verhindern sollen,

5. ein Kind der Gruppe gewaltsam in eine andere Gruppe überführt,

wird mit lebenslanger Freiheitsstrafe bestraft.

(2) In minder schweren Fällen des Absatzes I Nr. 2 bis 5 ist die Strafe Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren.

§ 7 Verbrechen gegen die Menschlichkeit. (1) Wer im Rahmen eines ausgedehnten oder systematischen Angriffs gegen eine Zivilbevölkerung

1. einen Menschen tötet,

2. in der Absicht, eine Bevölkerung ganz oder teilweise zu zerstören, diese oder Teile hiervon unter Lebensbedingungen stellt, die geeignet sind, deren Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen,

3. Menschenhandel betreibt, insbesondere mit einer Frau oder einem Kind, oder wer auf andere Weise einen Menschen versklavt und sich dabei ein Eigentumsrecht an ihm anmaßt,

4. einen Menschen, der sich rechtmäßig in einem Gebiet aufhält, vertreibt oder zwangsweise überführt, indem er ihn unter Verstoß gegen eine allgemeine Regel des Völkerrechts durch Ausweisung oder andere Zwangsmaßnahmen in einen anderen Staat oder in ein anderes Gebiet verbringt,

5. einen Menschen, der sich in seinem Gewahrsam oder in sonstiger Weise unter seiner Kontrolle befindet, foltert, indem er ihm erhebliche körperliche oder seelische Schäden oder Leiden zufügt, die nicht lediglich Folge völkerrechtlich zulässiger Sanktionen sind,

6. einen anderen Menschen sexuell nötigt oder vergewaltigt, ihn zur Prostitution nötigt, der Fortpflanzungsfähigkeit beraubt oder in der Absicht, die ethnische Zusammensetzung einer Bevölkerung zu beeinflussen, eine unter Anwendung von Zwang geschwängerte Frau gefangen hält,

7. einen Menschen dadurch zwangsweise verschwinden lässt, dass er in der Absicht, ihn für längere Zeit dem Schutz des Gesetzes zu entziehen,

a) ihn im Auftrag oder mit Billigung eines Staates oder einer politischen Organisation entführt oder sonst in schwerwiegender Weise der körperlichen Freiheit beraubt, ohne dass im Weiteren auf Nachfrage unverzüglich wahrheitsgemäß Auskunft über sein Schicksal und seinen Verbleib erteilt wird, oder

b) sich im Auftrag des Staates oder der politischen Organisation oder entgegen einer Rechtspflicht weigert, unverzüglich Auskunft über das Schicksal und den Verbleib des Menschen zu erteilen, der unter den Voraussetzungen des Buchstaben a seiner körperlichen Freiheit beraubt wurde, oder eine falsche Auskunft dazu erteilt,

8. einem anderen Menschen schwere körperliche oder seelische Schäden,

insbesondere der in § 226 des Strafgesetzbuches bezeichneten Art, zufügt,

9. einen Menschen unter Verstoß gegen eine allgemeine Regel des Völkerrechts in schweirwiegender Weise der körperlichen Freiheit beraubt oder

10. eine identifizierbare Gruppe oder Gemeinschaft verfolgt, indem er ihr aus politischen, rassistischen, nationalen, ethnischen, kulturellen oder religiösen Gründen, aus Gründen des Geschlechts oder aus anderen nach den allgemeinen Regeln des Völkerrechts als unzulässig anerkannten Gründen grundlegende Menschenrechte entzieht oder diese wesentlich einschränkt, wird in den Fällen der Nummern 1 und 2 mit lebenslanger Freiheitsstrafe, in den Fällen der Nummern 3 bis 7 mit Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren und in den Fällen der Nummern 8 bis 10 mit Freiheitsstrafe nicht unter drei Jahren bestraft.

(2) In minder schweren Fällen des Absatzes I Nr. 2 ist die Strafe Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren, in minder schweren Fällen des Absatzes I Nr. 3 bis 7 Freiheitsstrafe nicht unter zwei Jahren und in minder schweren Fällen des Absatzes I Nr. 8 und 9 Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr.

(3) Verursacht der Täter durch eine Tat nach Absatz I Nr. 3 bis 10 den Tod eines Menschen, so ist die Strafe in den Fällen des Absatzes I Nr. 3 bis 7 lebenslange Freiheitsstrafe oder Freiheitsstrafe nicht unter zehn Jahren und in den Fällen des Absatzes I Nr. 8 bis 10 Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren.

(4) In minder schweren Fällen des Absatzes 3 ist die Strafe bei einer Tat nach Absatz I Nr. 3 bis 7 Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren und bei einer Tat nach Absatz I Nr. 8 bis 10 Freiheitsstrafe nicht unter drei Jahren.

(5) Wer ein Verbrechen nach Absatz I in der Absicht begeht, ein institutionalisiertes Regime der systematischen Unterdrückung und Beherrschung einer rassistischen Gruppe durch eine andere aufrechtzuerhalten, wird mit Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren bestraft, soweit nicht die Tat nach Absatz I oder Absatz 3 mit schwererer Strafe bedroht ist. In minder schweren Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe nicht unter drei Jahren, soweit nicht die Tat nach Absatz 2 oder Absatz 4 mit schwererer Strafe bedroht ist.

Abschnitt 2. Kriegsverbrechen

§ 8 Kriegsverbrechen gegen Personen. (1) Wer im Zusammenhang mit einem internationalen oder nichtinternationalen bewaffneten Konflikt

1. eine nach dem humanitären Völkerrecht zu schützende Person tötet,
2. eine nach dem humanitären Völkerrecht zu schützende Person als Geisel nimmt,
3. eine nach dem humanitären Völkerrecht zu schützende Person grausam oder unmenschlich behandelt, indem er ihr erhebliche körperliche oder seelische Schäden oder Leiden zufügt, insbesondere sie foltert oder verstümmelt,
4. eine nach dem humanitären Völkerrecht zu schützende Person sexuell nötigt oder vergewaltigt, sie zur Prostitution nötigt, der Fortpflanzungsfähigkeit beraubt oder

in der Absicht, die ethnische Zusammensetzung einer Bevölkerung zu beeinflussen, eine unter Anwendung von Zwang geschwängerte Frau gefangen hält,

5. Kinder unter 15 Jahren für Streitkräfte zwangsverpflichtet oder in Streitkräfte oder bewaffnete Gruppen eingliedert oder sie zur aktiven Teilnahme an Feindseligkeiten verwendet,

6. eine nach dem humanitären Völkerrecht zu schützende Person, die sich rechtmäßig in einem Gebiet aufhält, vertreibt oder zwangweise überführt, indem er sie unter Verstoß gegen eine allgemeine Regel des Völkerrechts durch Ausweisung oder andere Zwangsmaßnahmen in einen anderen Staat oder in ein anderes Gebiet verbringt,

7. gegen eine nach dem humanitären Völkerrecht zu schützende Person eine erhebliche Strafe, insbesondere die Todesstrafe oder eine Freiheitsstrafe verhängt oder vollstreckt, ohne dass diese Person in einem unparteiischen ordentlichen Gerichtsverfahren, das die völkerrechtlich erforderlichen Rechtsgarantien bietet, abgeurteilt worden ist,

8. eine nach dem humanitären Völkerrecht zu schützende Person in die Gefahr des Todes oder einer schweren Gesundheitsschädigung bringt, indem er

a) an einer solchen Person Versuche vornimmt, in die sie nicht zuvor freiwillig und ausdrücklich eingewilligt hat oder die weder medizinisch notwendig sind noch in ihrem Interesse durchgeführt werden,

b) einer solchen Person Gewebe oder Organe für Übertragungszwecke entnimmt, sofern es sich nicht um die Entnahme von Blut oder Haut zu therapeutischen Zwecken im Einklang mit den allgemein anerkannten medizinischen Grundsätzen handelt und die Person zuvor nicht freiwillig und ausdrücklich eingewilligt hat, oder

c) bei einer solchen Person medizinisch nicht anerkannte Behandlungsmethoden anwendet, ohne dass dies medizinisch notwendig ist und die Person zuvor freiwillig und ausdrücklich eingewilligt hat, oder

9. eine nach dem humanitären Völkerrecht zu schützende Person in schwerwiegender Weise entwürdigend oder erniedrigend behandelt,

wird in den Fällen der Nummer 1 mit lebenslanger Freiheitsstrafe, in den Fällen der Nummer 2 mit Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren, in den Fällen der Nummern 3 bis 5 mit Freiheitsstrafe nicht unter drei Jahren, in den Fällen der Nummern 6 bis 8 mit Freiheitsstrafe nicht unter zwei Jahren und in den Fällen der Nummer 9 mit Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr bestraft.

(2) Wer im Zusammenhang mit einem internationalen oder nichtinternationalen bewaffneten Konflikt einen Angehörigen der gegnerischen Streitkräfte oder einen Kämpfer der gegnerischen Partei verwundet, nachdem dieser sich bedingungslos ergeben hat oder sonst außer Gefecht ist, wird mit Freiheitsstrafe nicht unter drei Jahren bestraft.

(3) Wer im Zusammenhang mit einem internationalen bewaffneten Konflikt

1. eine geschützte Person im Sinne des Absatzes 6 Nr. 1 rechtswidrig gefangen

hält oder ihre Heimschaffung ungerechtfertigt verzögert,

2. als Angehöriger einer Besatzungsmacht einen Teil der eigenen Zivilbevölkerung in das besetzte Gebiet überführt,

3. eine geschützte Person im Sinne des Absatzes 6 Nr. 1 mit Gewalt oder durch Drohung mit einem empfindlichen Übel zum Dienst in den Streitkräften einer feindlichen Macht nötigt oder

4. einen Angehörigen der gegnerischen Partei mit Gewalt oder durch Drohung mit einem empfindlichen Übel nötigt, an Kriegshandlungen gegen sein eigenes Land teilzunehmen,

wird mit Freiheitsstrafe nicht unter zwei Jahren bestraft.

(4) Verursacht der Täter durch eine Tat nach Absatz 1 Nr. 2 bis 6 den Tod des Opfers, so ist in den Fällen des Absatzes 1 Nr. 2 die Strafe lebenslange Freiheitsstrafe oder Freiheitsstrafe nicht unter zehn Jahren, in den Fällen des Absatzes 1 Nr. 3 bis 5 Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren, in den Fällen des Absatzes 1 Nr. 6 Freiheitsstrafe nicht unter drei Jahren. Führt eine Handlung nach Absatz 1 Nr. 8 zum Tod oder zu einer schweren Gesundheitsschädigung, so ist die Strafe Freiheitsstrafe nicht unter drei Jahren.

(5) In minder schweren Fällen des Absatzes 1 Nr. 2 ist die Strafe Freiheitsstrafe nicht unter zwei Jahren, in minder schweren Fällen des Absatzes 1 Nr. 3 und 4 und des Absatzes 2 Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr, in minder schweren Fällen des Absatzes 1 Nr. 6 und des Absatzes 3 Nr. 1 Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren.

(6) Nach dem humanitären Völkerrecht zu schützende Personen sind

1. im internationalen bewaffneten Konflikt: geschützte Personen im Sinne der Genfer Abkommen und des Zusatzprotokolls I (Anlage zu diesem Gesetz) namentlich Verwundete, Kranke, Schiffbrüchige, Kriegsgefangene und Zivilpersonen;

2. im nichtinternationalen bewaffneten Konflikt: Verwundete, Kranke, Schiffbrüchige sowie Personen, die nicht unmittelbar an den Feindseligkeiten teilnehmen und sich in der Gewalt der gegnerischen Partei befinden;

3. im internationalen und im nichtinternationalen bewaffneten Konflikt: Angehörige der Streitkräfte und Kämpfer der gegnerischen Partei, welche die Waffen gestreckt haben oder in sonstiger Weise wehrlos sind.

§ 9 Kriegsverbrechen gegen Eigentum und sonstige Rechte. (1) Wer im Zusammenhang mit einem internationalen oder nichtinternationalen bewaffneten Konflikt plündert oder, ohne dass dies durch die Erfordernisse des bewaffneten Konflikts geboten ist, sonst in erheblichem Umfang völkerrechtswidrig Sachen der gegnerischen Partei, die der Gewalt der eigenen Partei unterliegen, zerstört, sich aneignet oder beschlagnahmt, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu zehn Jahren bestraft.

(2) Wer im Zusammenhang mit einem internationalen bewaffneten Konflikt völkerrechtswidrig anordnet, dass Rechte und Forderungen aller oder eines

wesentlichen Teils der Angehörigen der gegnerischen Partei aufgehoben oder ausgesetzt werden oder vor Gericht nicht einklagbar sind, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu zehn Jahren bestraft.

§ 10 Kriegsverbrechen gegen humanitäre Operationen und Embleme.

(1) Wer im Zusammenhang mit einem internationalen oder nichtinternationalen bewaffneten Konflikt

1. einen Angriff gegen Personen, Einrichtungen, Material, Einheiten oder Fahrzeuge richtet, die an einer humanitären Hilfsmission oder an einer friedenserhaltenden Mission in Übereinstimmung mit der Charta der Vereinten Nationen beteiligt sind, solange sie Anspruch auf den Schutz haben, der Zivilpersonen oder zivilen Objekten nach dem humanitären Völkerrecht gewährt wird, oder

2. einen Angriff gegen Personen, Gebäude, Material, Sanitätsinheiten oder Sanitätstransportmittel richtet, die in Übereinstimmung mit dem humanitären Völkerrecht mit den Schutzzeichen der Genfer Abkommen gekennzeichnet sind,

wird mit Freiheitsstrafe nicht unter drei Jahren bestraft. In minder schweren Fällen. insbesondere wenn der Angriff nicht mit militärischen Mitteln erfolgt, ist die Strafe Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr.

(2) Wer im Zusammenhang mit einem internationalen oder nichtinternationalen bewaffneten Konflikt die Schutzzeichen der Genfer Abkommen, die Parlamentärflagge oder die Flagge, die militärischen Abzeichen oder die Uniform des Feindes oder der Vereinten Nationen missbraucht und dadurch den Tod oder die schwere Verletzung eines Menschen (§ 226 des Strafgesetzbuches) verursacht, wird mit Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren bestraft.

§ 11 Kriegsverbrechen des Einsatzes verbotener Methoden der Kriegsführung. (1) Wer im Zusammenhang mit einem internationalen oder nichtinternationalen bewaffneten Konflikt

1. mit militärischen Mitteln einen Angriff gegen die Zivilbevölkerung als solche oder gegen einzelne Zivilpersonen richtet, die an den Feindsehgkeiten nicht unmittelbar teilnehmen,

2. mit militärischen Mitteln einen Angriff gegen zivile Objekte richtet, solange sie durch das humanitäre Völkerrecht als solche geschützt sind, namentlich Gebäude, die dem Gottesdienst, der Erziehung, der Kunst, der Wissenschaft oder der Wohltätigkeit gewidmet sind, geschichtliche Denkmäler, Krankenhäuser und Sammelplätze für Kranke und Verwundete, unverteidigte Städte, Dörfer, Wohnstätten oder Gebäude oder entmilitarisierte Zonen sowie Anlagen und Einrichtungen, die gefährliche Kräfte enthalten,

3. mit militärischen Mitteln einen Angriff durchführt und dabei als sicher erwartet, dass der Angriff die Tötung oder Verletzung von Zivilpersonen oder die Beschädigung ziviler Objekte in einem Ausmaß verursachen wird, das außer

Verhältnis zu dem insgesamt erwarteten konkreten und unmittelbaren militärischen Vorteil steht,

4. eine nach dem humanitären Völkerrecht zu schützende Person als Schutzschild einsetzt, um den Gegner von Kriegshandlungen gegen bestimmte Ziele abzuhalten,

5. das Aushungern von Zivilpersonen als Methode der Kriegsführung einsetzt, indem er ihnen die für sie lebensnotwendigen Gegenstände vorenthält oder Hilfslieferungen unter Verstoß gegen das humanitäre Völkerrecht behindert.

6. als Befehlshaber anordnet oder androht, dass kein Pardon gegeben wird, oder

7. einen Angehörigen der gegnerischen Streitkräfte oder einen Kämpfer der gegnerischen Partei meuchlerisch tötet oder verwundet,

wird mit Freiheitsstrafe nicht unter drei Jahren bestraft. In minder schweren Fällen der Nummer 2 ist die Strafe Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr.

(2) Verursacht der Täter durch eine Tat nach Absatz 1 Nr. 1 bis 6 den Tod oder die schwere Verletzung einer Zivilperson (§ 226 des Strafgesetzbuches) oder einer nach dem humanitären Völkerrecht zu schützenden Person, wird er mit Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren bestraft. Führt der Täter den Tod vorsätzlich herbei, ist die Strafe lebenslange Freiheitsstrafe oder Freiheitsstrafe nicht unter zehn Jahren.

(3) Wer im Zusammenhang mit einem internationalen bewaffneten Konflikt mit militärischen Mitteln einen Angriff durchführt und dabei als sicher erwartet, dass der Angriff weit reichende, langfristige und schwere Schäden an der natürlichen Umwelt verursachen wird, die außer Verhältnis zu dem insgesamt erwarteten konkreten und unmittelbaren militärischen Vorteil stehen, wird mit Freiheitsstrafe nicht unter drei Jahren bestraft.

§ 12 Kriegsverbrechen des Einsatzes verbotener Mittel der Kriegsführung.

(1) Wer im Zusammenhang mit einem internationalen oder nichtinternationalen bewaffneten Konflikt

1. Gift oder vergiftete Waffen verwendet,

2. biologische oder chemische Waffen verwendet oder

3. Geschosse verwendet, die sich leicht im Körper des Menschen ausdehnen oder flachdrücken, insbesondere Geschosse mit einem harten Mantel, der den Kern nicht ganz umschließt oder mit Einschnitten versehen ist,

wird mit Freiheitsstrafe nicht unter drei Jahren bestraft.

(2) Verursacht der Täter durch eine Tat nach Absatz 1 den Tod oder die schwere Verletzung einer Zivilperson (§ 226 des Strafgesetzbuches) oder einer nach dem humanitären Völkerrecht zu schützenden Person, wird er mit Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren bestraft. Führt der Täter den Tod vorsätzlich herbei, ist die Strafe lebenslange Freiheitsstrafe oder Freiheitsstrafe nicht unter zehn Jahren.

Abschnitt 3. Sonstige Straftaten

§ 13 Verletzung der Aufsichtspflicht. (1) Ein militärischer Befehlshaber, der es vorsätzlich oder fahrlässig unterlässt, einen Untergebenen, der seiner Befehlsgewalt oder seiner tatsächlichen Kontrolle untersteht, gehörig zu beaufsichtigen, wird wegen Verletzung der Aufsichtspflicht bestraft, wenn der Untergebene eine Tat nach diesem Gesetz begeht, deren Bevorstehen dem Befehlshaber erkennbar war und die er hätte verhindern können.

(2) Ein ziviler Vorgesetzter, der es vorsätzlich oder fahrlässig unterlässt, einen Untergebenen, der seiner Anordnungsgewalt oder seiner tatsächlichen Kontrolle untersteht, gehörig zu beaufsichtigen, wird wegen Verletzung der Aufsichtspflicht bestraft, wenn der Untergebene eine Tat nach diesem Gesetz begeht, deren Bevorstehen dem Vorgesetzten ohne weiteres erkennbar war und die er hätte verhindern können.

(3) § 4 Abs. 2 gilt entsprechend.

(4) Die vorsätzliche Verletzung der Aufsichtspflicht wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren, die fahrlässige Verletzung der Aufsichtspflicht wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bestraft.

§ 14 Unterlassen der Meldung einer Straftat. (1) Ein militärischer Befehlshaber oder ein ziviler Vorgesetzter, der es unterlässt, eine Tat nach diesem Gesetz, die ein Untergebener begangen hat, unverzüglich der für die Untersuchung oder Verfolgung solcher Taten zuständigen Stelle zur Kenntnis zu bringen, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren bestraft.

(2) § 4 Abs. 2 gilt entsprechend.

Anlage

(zu § 8 Abs. 6 Nr. 1)

Die Genfer Abkommen im Sinne des Gesetzes sind:

- I. Genfer Abkommen vom 12. August 1949 zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der Streitkräfte im Felde (BGB1. 1954 II S. 781, 783),
- II. Genfer Abkommen vom 12. August 1949 zur Verbesserung des Loses der Verwundeten, Kranken und Schiffbrüchigen der Streitkräfte zur See (BGB1. 1954 II S. 781, 813),
- III. Genfer Abkommen vom 12. August 1949 über die Behandlung der Kriegsgefangenen (BGB1. 1954 II S. 781, 838) und
- IV. Genfer Abkommen vom 12. August 1949 zum Schutze von Zivilpersonen

in Kriegszeiten (BGB1. 1954 II S. 781, 917).

Das Zusatzprotokoll I im Sinne des Gesetzes ist:

Zusatzprotokoll zu den Genfer Abkommen vom 12. August 1949 über den Schutz der Opfer internationaler bewaffneter Konflikte (Protokoll I) vom 8. Juni 1977 (BGB1. 1990 II S. 1550, 1551).

LITERATURHINWEISE – LITERATURA

- Ambos, Kai: *Novija praksa međunarodnih sudova u kaznenom procesnom pravu*, Hrvatski ljetopis za kazneno pravo i praksu, br. 6/1999, str. 955-1002.
- Bassiouni, M. Cherif / Manikas, P.: *The Law of the International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia*, Transnational Publishers, Inc., New York, 1996.
- Bassiouni, M. Cherif: *International Criminal Law, Volume 1: Crimes*, Transnational Publishers, Inc., New York, 1980.
- Horvatić, Željko / Šeparović, Zvonimir i dr.: *Kazneno pravo, posebni dio*, Masmedia, Zagreb, 1999., 5. poglavlje.
- Josipović, Ivo: *Haaško implementacijsko kazneno pravo*, Informator-HPC, Zagreb, 2000.
- Josipović, Ivo: *Uhićenje i pritvor pred Međunarodnim kaznenim sudom*, Hrvatski ljetopis za kazneno pravo i praksu, br. 4/1997, str. 465-496.
- Josipović, Ivo / Miljenić, Orsat: *Zaštita svjedoka i žrtava pred Međunarodnim kaznenim sudom*, Hrvatski žrtvoslov, Zbornik radova Prvog hrvatskog žrtvoslovnog kongresa, Zagreb, 1998, str. 415-429.
- Josipović, Ivo / Krapac, Davor / Novoselec, Petar: *Stalni međunarodni kazneni sud*, Narodne novine – Hrvatski pravni centar, Zagreb, 2001.
- Krapac, Davor: *Međunarodni sud za ratne zločine na području bivše Jugoslavije / predgovor, uvod i izbor tekstova Davor Krapac ; [kazalo Petra Klein ; glavni urednik Ivan Zvonimir Čičak] ; Hrvatski helsinški odbor za ljudska prava / Hrvatski pravni centar, Zagreb, 1995.*
- Krapac, Davor: *Statut i pravila o postupku i dokazivanju Međunarodnog kaznenog suda za bivšu Jugoslaviju s motrišta hrvatskoga kaznenog procesnog prava*, Hrvatska i Ujedinjeni narodi, Zagreb, 1996, str. 197-213.
- Ljubanović, Vladimir: *Može li Međunarodni kazneni sud za bivšu Jugoslaviju izdati tzv. subpoena duces decum suverenoj državi ili državnom dužnosniku*, Pravni vijesnik, br. (13) 3-4/1997, str. 332-334.

- Morris, Virginia / Scharf, P. Michael: *An Insider's Guide to The International Criminal Tribunal for The Former Yugoslavia, (I. – II.)*, Transnational Publishers, Inc., New York, 1995.
- Roggemann, Herwig: *Die Internationalen Strafgerichthöfe*, Berlin Verlag, Berlin, 1998.
- Zlatarić, Bogdan: *Međunarodno krivično pravo*, Prvi dio, Informator, Zagreb, 1979.
- *Bijela knjiga Vlade Republike Hrvatske o suradnji s Međunarodnim sudom za kazneno gonjenje osoba odgovornih za teška kršenja međunarodnog humanitarnog prava na području bivše Jugoslavije od godine 1991.*, Vlada Republike Hrvatske / Ministarstvo pravosuđa, Zagreb, 1999.
- Triffterer, Otto (urednik), *Commentary on the Rome Statute of the International Criminal Court*, Nomos Verlagsgesellschaft, 1999.
- Krapac, Davor / Birin, Vlasta: *Međunarodna krivičnopravna pomoć*, Informator, Zagreb, 1987.

Weiterführende Literatur - Dopunska literatura

- Bassiouni, M. Cherif: *Crimes Against Humanity in International law*, Martinus Nijhoff Publishers, Dordrecht, 1992.
- Degan, Vladimir-Đuro: *The War in Croatia: Temporal Application of Conventional Rules Prohibiting International Crimes*, Politička misao, br. 30/1993, str. 5-18.
- Dinstein, Yoram-Tabory, Mala (izd.): *War Crimes in International Law*, Martinus Nijhoff Publishers, Dordrecht, 1996.
- Horvatić, Željko: *Zaštita prava žrtava rata*, Odvjetnik, br. 69/1996, str. 93-108.
- Josipović, Ivo: *The International Criminal Tribunal and the Croatian Legal System: the Legal Framework of International Criminal Trials*, Croatian International Law Review, br. 2/1996, str. 2-14.
- Josipović, Ivo: *Implementing Legislation for the Application of the Law on the International Tribunal for the Former Yugoslavia and Criteria for its Evaluation*, Yearbook of International Humanitarian Law, br. 1/1998, str. 35-68.
- Josipović, Ivo: *Marginalije povodom mogućeg procesuiranja ratnih zločina*

počinjenih u ratu u Hrvatskoj, Zakonitost, br. 11-12/1991, str. 1294-1303.

- Josipović, Ivo: *Obveze država prema Međunarodnom kaznenom sudu za bivšu Jugoslaviju*, Hrvatski ljetopis za kazneno pravo i praksu, vol 2. br. 1/1995, str. 143-166.
- Klip, André / Sluiter, Goran: *Annotated Leading Cases of International Criminal Tribunals*, vol. 1, Intersentia, Antwerp, 1999.
- Krapac, Davor: *The Haque Tribunal Proceedings: proceedings before the International Tribunal for the Prosecution of Persons Responsible for Serious Violations of International Humanitarian Law Committed in the Territory of the Former Yugoslavia since 1991: main characteristics, subjects, rules of procedure and surrender of the accused*, Croatian International Relations Review, br. 2/1996, str. 14-22.
- Ratner, Steven / Abrams, S. Jason: *Accountability for Human Rights Atrocities in International Law*, Claredon Press, Oxford, 1997.
- Roggemann, Herwig: *Internacionalni kazneni sud Ujedinjenih naroda iz 1993. i zločini u balkanskom ratu*, Zbornik radova Pravnog fakulteta u Splitu, br. (31) 1-2/1994, str. 39-48.
- Turković, Ksenija: *The Contribution of the Statute of the ad hoc International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia to the Development of International Humanitarian Law*, Croatian International Relations Review, br. 2/1996, str. 95-123.

Internetadressen - Propisi i www

Podaci i propisi značajni za međunarodno kazneno pravo sadržani su na web-stranicama:

www.ictt.org - Međunarodni kazneni sud za Ruandu

www.icty.org - Međunarodni kazneni sud za biv. Jugoslaviju

www.un.org - UN

www.un.org/law/icc - Međunarodni kazneni sud (stalni)